Uebungen
zum
Uebersetzen
aus der deutschen in die lateinische Sprache
für
Knaben von 9—12 Jahren.

Nebst einem Anhange,

welcher nach den Regeln der Bröderischen Grammatik eine praktische Anleitung zur lateinischen Dichtkunst für Anfänger enthält.

Von

Georg Andreas Werner,

Ober-Präceptor an dem königlichen Gymnasium zu Stuttgart.

Zweyte Auflage.

Stuttgart

in Commission der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1818.

92 : D

Vorrede.

Die gegenwärtige Sammlung von Exercitien zum Uebersetzen aus der deutschen in die lateinische Sprache ist nach und nach in einem Zeitraume von mehreren Jahren entstanden.

Meine Schüler sind im Durchschnitte neun bis zwölf Jahre alt, und ändern sich dem größern Theile nach alle Jahre. Sie machen in den vorhergehenden Classen den Anfang im Componiren in meiner Anleitung zur lateinischen Sprache, und üben zuerst die Regeln einzeln an den dort vorhandenen Beyspielen und Exercitien, welches ich sodann mit ihnen fortsetze. Um nun das, was sie inzwischen Stückweise an einzelnen Regeln erlernt

haben, noch weiter zu üben und zu befestigen, diktire ich ihnen jeden Samstag ein sogenanntes Hebdomadarium, das sie zu Hause ausarbeiten, und am Montage zur Correktur bringen. Dieß ist für sie und mich eine angenehme Beschäftigung; denn bey dieser Uebung werden immer mehrere Regeln zusammengefaßt, theils die, welche sie schon in meiner Anleitung geübt haben, theils wird das, was die Woche hindurch bey der Exposition vorkam, in das Exercitium aufgenommen, und hier noch einmal in einer neuen Form vorgetragen und geübt, welches die Lernbegierigen gewöhnlich in eine frohe Stimmung versezt.

Freylich muß bey diesem Alter, vornehmlich um der Schwächeren willen, alles noch sorgfältig konstruirt werden, das hingegen bey dem Exercitio pro loco, welches alle vierzehn Tage oder drey Wochen vorkommt, natürlich unterbleibt.

Dieses Zusammenfassen mehrerer Regeln in ein einziges Thema ist, meiner Erfahrung nach, nunmehr bey diesem Alter nothwendig, um die Seelenkräfte des heranwachsenden Knaben in größere Thätigkeit zu setzen; es wird daher wohl kein

Thema in dieser Sammlung seyn, in welchem nicht mehrere, zuweilen ganz verschiedene Regeln, welche für dieses Alter gehören, zugleich geübt werden.

Die Materie hoffe ich so gewählt zu haben, wie sie für dieses Alter paßt; wenigstens bemühte ich mich immer, bey Erlernung der Sprache auch dem Herzen und dem Kopfe des Knaben eine zweckmäßige Nahrung zu geben. Möchte es mir gelungen seyn, überall recht gewählt zu haben!

Vielleicht finden angehende Schullehrer, welche solche Knaben zu unterrichten haben, diese Sammlung für ihre Schüler zum öffentlichen und Privat-Gebrauche nützlich.

Für Jünglinge, welche nun in jeder Rücksicht eine stärkere Speise fordern, ist durch die lateinische Stilübungen meines verehrungswürdigen Collegen, des (nun seligen) Herrn Professor Roth, vortrefflich gesorgt.

Von dem Anhange, welcher eine praktische Anleitung zur lateinischen Dichtkunst nach Bröder

enthält, habe ich wenig zu sagen. Mir ist keine solche gedrukte Anleitung bekannt, wodurch diese überflüssig gemacht würde. Für Knaben, welche auch diesen Theil der Schulübungen zu treiben anfangen, wird er ein nicht unbrauchbares Mittel zur Privat-Uebung geben, und ich denke, es sollte ihm nicht mehr schwer seyn, selbst einen lateinischen Vers zu Stande zu bringen, wenn er den Mechanismus nach dieser Anleitung erlernt hat.

Stuttgardt,
den 11. März, 1812.

Der Verfasser.

1

Man bewundert die Werke der menschlichen Kunst, und thut denjenigen Ehre an *a*, welche es andern an Einsicht *b* und Geschicklichkeit *c* zuvorthun *d*; man belohnt *e* die Männer, welche neue Dinge aussinnen *f*, wovon die menschliche Gesellschaft bedeutende *g* Vortheile ziehen *h* kann: Welche *i* Trägheit und Gedankenlosigkeit *k* müßte man uns aber vorwerfen *l*, wenn wir bey der Betrachtung *m* der göttlichen Werke, welche alle menschliche Kunst unendlich übertreffen *n*, ohne Rührung bleiben wollten *o*? Hat nicht Gott das allerprächtigste *p* Gebäude, das unserer höchsten Bewunderung würdig ist, vor unsere Augen hingestellt *q*? Prediget *r* nicht die ganze Schöpfung *s* von der Herrlichkeit *t* Gottes, verkündigt *u* nicht der Erdball, den er uns zur Wohnung angewiesen *v* hat, seine Weisheit und Güte? David wurde, indem er die göttlichen Werke betrachtete, ganz entzückt *w*: mit Erstaunen *x* rief er aus: die Himmel erzählen *y* die Ehre Gottes, und die Veste *z* verkündigt *aa* seine Herrlichkeit.

a afficere quem quo. *b* peritia. *c* solertia. *d* superare quem. *e* praemio afficere. *f* excogitare. *g* insignis. *h* capere ex. *i* quantus. *k* socordia. *l* incusare quem cujus. *m* intueri, partic. *n* longe praestantiorem esse. *o* non moveri. *p* splendidus. *q* objicere cui. *r* loqui. *s* rerum universitas. *t* majestas. *u* testari. *v* habitandum dare. *w* summa voluptate perfundi. *x* admirans. *y* enarrare. *z* aether. *aa* ostendere.

2

Was fällt dir ein *a*, wenn du den Himmel und die unzählige Menge der Sterne, welche an demselben glänzen *b*, aufmerksam betrachtest? Wer hat die Sterne, welche durch einen unermeßlichen Zwischenraum *c* von uns entfernt *d* sind, an das Firmament gesetzt *e*? Wer macht *f* es, daß die Strahlen der Sonne, welche alles erleuchtet *g*, unsere Erde er-

wärmen und fruchtbar machen? Doch wer wird alle Gegenstände aufzählen *h*, welche die ganze Natur uns zur Betrachtung und Bewunderung darstellt *i*? Laßt uns unsere Augen und die übrigen Sinne recht gebrauchen, damit wir den Urheber aller Dinge aus dem, was er gemacht hat, kennen lernen *k*; denn zu diesem Zwecke *l* sind sie uns gegeben worden. Je richtiger *m* die Erkenntniß ist, welche wir von Gott haben, desto größer ist auch die Glückseligkeit, deren wir theilhaftig *n* werden können.

a succurrere. *b* fulgere, partic. *c* intervallum. *d* diffitus. *e* collocare. *f* efficere. *g* collustrare, partic. *h* enumerare. *i* ad mirandum proponere. *k* cognoscere. *l* eo. *m* verus, accuratus. *n* particeps.

3

Unter allen belebten Geschöpfen *a* giebt es außer *b* dem Menschen keines, das einigen Begriff *c* von Gott hätte, und unter den Menschen selbst ist keine Nation weder so roh *d* noch so unbändig *e*, daß sie nicht wüßte, daß ein Gott ist, alle halten dafür *f*, daß ein göttliches Wesen *g* vorhanden sey. Dieses aber kann durch keine Unterredung *h* oder Uebereinstimmung *i* der Menschen bewirkt *k* werden; dieser Begriff *l* ist nicht durch Verordnungen *m* oder Gesetze bestättigt *n* worden. In jeder Sache aber ist die Uebereinstimmung *o* aller Nationen für ein Gesetz der Natur anzusehen *p*.

a animal. *b* praeter. *c* notitia. *d* ferus. *e* immanis. *f* arbitrari. *g* natura. *h* collocutio. *i* consensus. *k* efficere. *l* opinio. *m* institutum. *n* confirmare. *o* consensio. *p* putare.

4

Wir mögen *a* uns selbst oder die Erde mit allen ihren Bewohnern, oder den Himmel, der mit unzähligen Sternen geschmückt ist, betrachten, so müßen wir eingestehen *b*, daß Gott alles nach den weisesten *c* Gesetzen eingerichtet *d* habe, welche sich alle auf das Vergnügen und das Glücke *e* der Lebendigen beziehen *f*. Merke auf *g* und vernimm *h* die Wunder *i* Gottes, ermahnt uns die heilige Schrift: Die Augen aller belebten Geschöpfe sind auf ihn gerichtet *k*, und

er giebt jedem seine Speise zu seiner Zeit. Er läßt *l* Gras wachsen *m*, zur Nahrung *n* der Thiere, und Getraide zur Sättigung *o* der Menschen. Auf seinen Befehl *p* bringt die Erde Wein hervor, uns zu stärken *q*. Er sorget *r* für alle Geschöpfe; er hört nicht nur das Brüllen *s* des Löwen, sondern er giebt auch den jungen Raben *t* ihr Futter, wenn sie schreyen. In den geringsten Dingen hat er seine Weisheit und Güte am meisten geoffenbart *u*.

a sive - sive. *b* confiteri. *c* optimus. *d* disponere. *e* salus. *f* pertinere ad. *g* animum advertere. *h* contemplari. *i* opus mirificum. *k* conjectus. *l* jubere. *m* germinare. *n* nutrire. *o* satiare. *p* jubere. *q* exhilarare. *r* rationem habere cujus. *s* rugire, partic. *t* pulli corvorum. *u* ostendere, manifestare.

5

Wie heitern *a* Muthes könnten die Menschen zu jeder Zeit seyn, wenn sie sich von Jugend *b* auf überzeugten *c*, daß Gott, der Regent *d* und Beherrscher *e* der ganzen Welt für ihre Angelegenheiten *f* auf das beste sorge *g*. Davon *h* haben sich schon die weisen Männer des Alterthums *i* überzeugt: Cicero sagt, daß durch Gottes Verstand *k* und Weisheit *l* die ganze Welt regiert *m* werde, und daß eben derselbe für das Leben der Menschen sorge und wache *n*. An diesem Satze *o* können wir durchaus nicht *p* zweifeln, wenn wir an den Himmel und an die holde *q* Sonne hinaufblicken *r*, wenn wir uns selbst und die Dinge, welche in unserer Nähe *s* sind, betrachten. Freylich *t* können wir nicht jederzeit die Gründe *u* der göttlichen Rathschlüße *v* einsehen *w*; denn bisweilen sucht er nach *x* seiner väterlichen Liebe die Menschen durch Leiden *y* zu bessern *z*, welche sich durch Nachsicht *aa* und Güte nicht bessern lassen *bb*. Schreibet *cc* dieß in eure Herzen, und seyd dessen eingedenk *dd*, wenn euch einst dergleichen Abwechselungen *ee* des Lebens begegnen *ff* werden, in welchen ihr die Gründe der göttlichen Führungen *gg* nicht völlig begreifen werdet.

a laetus. *b* tenera aetas. *c* sibi persuadere. *d* dominus. *e* moderator. *f* res. *g* consulere cui. *h* id. *i* aetas prisca *k* mens. *l* ratio. *m* administrare. *n* providere. *o* sententia. *p* prorsus non.

q almus. *r* suspicere quid. *s* circa. *t* quidem. *u* causa. *v* consilium. *w* intelligere. *x* pro. *y* calamitas. *z* corrigo. *aa* indulgentia. *bb* nolle. *cc* inscribere cui. *dd* memor. *ee* vicissitudo. *ff* evenire. *gg* rationes.

6

Sag mir *a*, wie wirst du die Sonne anschauen, wenn du den nicht angebetet hast, welcher deinen Augen das allerangenehmste Licht zusendet? Wie wird deine Seele bey dem Genusse *b* der Speisen gestimmt *c* seyn, wenn du den Geber *d* so vieler Güter deiner Verehrung nicht würdig geschätzt *e* hast? — Nie sollen wir ehrfurchtsvoller *f* seyn, als wenn von Gott gehandelt *g* wird; wir können aber von der Gottheit *h* nicht gehörig *i* sprechen, außer wenn *k* wir von ihrem Lichte erleuchtet *l* sind. Wie *m* können wir Gott anders, als ewig, denken *n*? Eben die Natur, welche uns den Begriff *o* von Gott gegeben hat, hat es auch in unsere Seelen eingegraben *p*, daß wir ihn uns als ewig und höchst glückselig vorstellen *q*. Als daher Thales gefragt wurde, was Gott sey, antwortete er: was keinen *r* Anfang und kein Ende hat. Wem fällt *s* nicht jener herrliche Lobspruch *t* des Paulus ein: o welch ein tiefer Reichthum *u* der göttlichen Weisheit und Erkenntniß; wie tief verborgen *v* sind seine Gerichte, wie unausforschlich *w* seine Wege *x*! Denn wer hat den Sinn *y* des Herrn erkannt, oder wer war der Rathgeber *z* desselben? Wer hat ihm etwas zuvor gegeben *aa*, daß ihm Dank abgestattet werde *bb*?

a quaeso. *b* sumendo. *c* adfectus. *d* auctor. *e* judicare. *f* verecundus. *g* agere. *h* numen divinum. *i* recte. *k* nisi. *l* illustratus. *m* qui? *n* intelligere. *o* informatio. *p* insculpo. *q* habere. *r* carere. *s* succurrere. *t* laudatio. *u* opulentia. *v* penitus reconditus. *w* abstrusus. *x* ratio. *y* mens. *z* esse cui a consiliis. *aa* ante conferre. *bb* referre.

7

Es ist bekannt *a*, daß in einer gewißen Gegend der Erde, welche wir die heiße Zone *b* nennen, ein ewiger *c* Sommer herrscht *d*. Dort ist die Hitze außerordentlich groß *e*. Beynahe das ganze Jahr haben *f* die Täge und Nächte einerley *g* Länge. Es scheint die wichtigsten Schätze *h*

der Natur seyen diesen Ländern geschenkt worden; denn wer weiß es nicht, daß die lieblichsten Wohlgerüche *i* und die herrlichsten *k* Früchte, welche die Natur hervorbringt *l*, daselbst erzeugt werden? Es giebt hingegen andere Länder auf unserm Erdballe, wo beynahe das ganze Jahr die Kälte unerträglich ist. Dort wachsen *m* weder Obst noch Erdfrüchte, welche die Menschen genießen könnten: nur innerhalb weniger Wochen wird die Luft so warm *n*, daß die wenigen Kräuter und die wilden *o* Bäume grünen *p* und wachsen können.

a constat. *b* zona torrida. *c* perennis. *d* esse. *e* vehementissimus. *f* esse. *g* idem. *h* maximae divitiae. *i* odores. *k* praestans. *l* gignere, procreare. *m* nasci. *n* incalescere. *o* agrestis. *p* virescere.

8

So *a* verschieden *b* die Erdstriche *c* auf unserer Erdkugel sind, so hat doch Gott für die Wohlfahrt aller Menschen sehr väterlich gesorgt *d*. Er läßt *e* jedes Land vornehmlich das hervorbringen, was seine Bewohner nach *f* Beschaffenheit *g* des Clima am wenigsten entbehren *h* können. Er hat ferner seine Gaben auch in dieser Absicht *i* so verschieden *k* ausgetheilt *l*, damit die Bewohner des Erdballs die von ihm empfangenen Güter einander liebreich *m* mittheilen *n*, und alle durch das Band der Liebe, als Kinder Eines *o* Vaters sich mit einander verbinden *p* möchten. So hat das eine Land eine Menge *q* Getraide *r*, das andere Wein, Fische und andere Dinge. Den Völkern der heißen Erdstriche verfertigt *s* ein Wurm, der die Blätter des Maulbeerbaums *t* verzehrt *u*, ein Gewebe *v*, dessen Fäden die Menschen zur Verfertigung *w* sehr schöner *x* Zeuge *y* benutzen *z*. Ebendaselbst trägt ein Strauch *aa* eine Art Schotten *bb*, welche voll von feiner *cc* Wolle sind, welche zur Verfertigung feiner Kleider sehr tauglich ist. Hingegen wimmeln *dd* die kalten Erdstriche von Thieren, deren Pelze zur Kleidung *ee* der Menschen dienen *ff*; überdieß liefern *gg* ihre ungeheuren *hh* Wälder eine Menge Holz, das wir zu tausend *ii* Dingen nöthig *kk* haben.

a quamvis. *b* differre inter se. *c* tractus. *d* benignissime prospicere. *e* jubere. *f* pro. *g* natura. *h* carere. *i* consilium. *k* varie. *l* distribuo. *m* amice. *n* communicare inter se. *o* idem. *p* jungi. *q* abundare. *r* fruges. *s* conficere. *t* morus. *u* vesci. *v* tela. *w* parare. *x* nitidus. *y* pannus. *z* uti. *aa* frutex. *bb* siliqua. *cc* mollis, tenuis. *dd* redundare. *ee* vestire. *ff* inservire cui. *gg* praebere. *hh* vastus. *ii* innumerus. *kk* opus est.

9

Indiens Boden *a* ist ergiebig *b* an Flachs *c*, wovon *d* die meisten Einwohner ihre Kleider haben *e*; die Rinden *f* der Bäume sind zart: sie nehmen eben so gut *g* als das Papier die Schriftzüge *h* an. Die Vögel sind gelirnig *i*, den Ton der menschlichen Stimme nachzuahmen. Die Thiere sind andern Nationen unbekannt *k*, wenn sie nicht eingeführt *l* werden. Eben dieses Land nährt auch Rhinocerosse, bringt sie aber nicht hervor *m*. Die Stärke der Elephanten ist größer als (derer,) welche man in Afrika zähmt *n*, und mit der Stärke kommt auch die Größe überein *o*. Die Flüße führen *p* Gold; Edelsteine und Perlen wirft *q* das Meer an die Ufer. Sie haben keine größere Quelle *r* des Reichthums, zumal *s* nachdem sie den Verkehr *t* ihrer Laster auch unter auswärtige Nationen verbreitet *u* haben: man schätzt nehmlich *v* die Auswürfe *w* des brausenden *x* Meeres nach dem Preise, den die Lüsternheit *y* bestimmt *z*. Ihre Körper hüllen *aa* die Indier bis auf die Füße in feine Leinwand *bb*; die Füße umwinden *cc* sie mit Sohlen *dd*, die Köpfe mit Leintüchern; in *ee* den Ohren hangen Steinchen, die Arme schmücken *ff* sie mit Gold.

a terra. *b* ferax. *c* linum. *d* inde. *e* est cui. *f* liber. *g* haud secus. *h* litterarum notas capere. *i* docilis ad. *k* insitatus. *l* inveho. *m* genero. *n* domitare. *o* respondere cui. *p* veho. *q* infundere cui. *r* causa. *s* utique. *t* commercium. *u* vulgare in. *v* quippe. *w* purgamenta. *x* aestuans. *y* libido. *z* constituo. *aa* velare. *bb* carbasus. *cc* vincio. *dd* solea. *ee* ex. *ff* colere.

10

Ein Philosoph, der Heraklitus zum Lehrer gehabt *a* hatte, scheute *b* sich nicht zu sagen: ich kann die ganze Natur nicht ohne ein heimliches Entsetzen *c* ansehen; alle Geschöpfe bekriegen *d* und vernichten *e* sich unter einander, so-

wohl die, welche in der Luft *f*, als die, welche im Wasser und auf der Erde leben; es scheint ihre Kräfte und ihre List seyen ihnen blos dazu *g* gegeben, um einander *h* zu zerstören *i* und zu verfolgen. Ich selbst erwürge *k* und verzehre *l* das Thier, das ich mit meinen Händen ernährte, und warte nur, bis elende *m* Würmer oder Insekten mich auch wieder *n* verzehren *o*. O du Beklagenswerther *p*, sagte ein Schüler des Demokritus; ich für meine Person *q* richte *r* meine Augen auf angenehmere Vorstellungen *s*: die Erde ist einer Schaubühne zu vergleichen, welche jeden Augenblick sich ändert: Sehen wir nicht, daß sie jedes Jahr mit neuen Blumen und Früchten geschmückt wird? Die Atomen *t*, aus welchen ich zusammengesetzt *u* bin, werden zwar getrennt *v* werden; aber sie werden sich wieder vereinigen, und ich werde unter einer neuen Gestalt wieder in das Leben zurück gesetzt *w* werden.

a utor. *b* sibi temperare non posse, quin. *c* horror me invadit intuentem. *d* bella gerere. *e* extinguere. *f* volatilis, aquatilis, terrestris. *g* eo. *h* invicem. *i* evertere. *k* jugulare. *l* devorare. *m* vilis. *n* vicissim. *o* absumere. *p* miserandus. *q* equidem. *r* conjicere. *s* imago. *t* atomus. *u* esse compositum. *v* dissolvi. *w* reponi.

II

Glaube ja nicht *a*, daß diejenigen, welche sich auf dem Lande aufhalten *b*, übler daran seyen *c*, als die, welche in Städten leben, weil sie viele Dinge mißen *d*, welche diese im Ueberfluße besitzen *e*. Umgekehrt *f*! Virgilius sagt in jenem herrlichen Gedichte, welches von der Landwirthschaft *g* handelt: O die glücklichen *h* Landleute *i*, wenn sie ihre Vorzüge *k* zu schätzen wissen *l*! Das Landleben *m* hat so viel Reiz, daß manche dasselbe dem Stadtleben vorziehen. Die, welche sich mit dem Landbau *n* beschäftigen *o*, stärken durch Arbeiten ihren Körper, sie können Hitze und Kälte aushalten *p*; oft eilen *q* sie vor dem Aufgang *r* der Sonne an die Tages-Arbeit *s*, und kehren bey dem Untergang derselben nach Haus. Auch fehlt *t* es nicht an Erholung des Körpers, wenn er von der Arbeit ermattet ist *u*: eine dunkele Höhle oder ein schattigter Baum ladet sie zu einem süßen

a quamvis. *b* differre inter se. *c* tractus. *d* benignissime prospicere. *e* jubere. *f* pro. *g* natura. *h* carere. *i* consilium. *k* varie. *l* distribuo. *m* amice. *n* communicare inter se. *o* idem. *p* jungi. *q* abundare. *r* fruges. *s* conficere. *t* morus. *u* vesci. *v* tela. *w* parare. *x* nitidus. *y* pannus. *z* uti. *aa* frutex. *bb* siliqua. *cc* mollis, tenuis. *dd* redundare. *ee* vestire. *ff* inservire cui. *gg* praebere. *hh* vastus. *ii* innumerus. *kk* opus est.

9

Indiens Boden *a* ist ergiebig *b* an Flachs *c*, wovon *d* die meisten Einwohner ihre Kleider haben *e*; die Rinden *f* der Bäume sind zart: sie nehmen eben so gut *g* als das Papier die Schriftzüge *h* an. Die Vögel sind gelirnig *i*, den Ton der menschlichen Stimme nachzuahmen. Die Thiere sind andern Nationen unbekannt *k*, wenn sie nicht eingeführt *l* werden. Eben dieses Land nährt auch Rhinocerosse, bringt sie aber nicht hervor *m*. Die Stärke der Elephanten ist größer als (derer,) welche man in Afrika zähmt *n*, und mit der Stärke kommt auch die Größe überein o. Die Flüße führen *p* Gold; Edelsteine und Perlen wirft *q* das Meer an die Ufer. Sie haben keine größere Quelle *r* des Reichthums, zumal *s* nachdem sie den Verkehr *t* ihrer Laster auch unter auswärtige Nationen verbreitet *u* haben: man schätzt nehmlich *v* die Auswürfe *w* des brausenden *x* Meeres nach dem Preise, den die Lüsternheit *y* bestimmt *z*. Ihre Körper hüllen *aa* die Indier bis auf die Füße in feine Leinwand *bb*; die Füße umwinden *cc* sie mit Sohlen *dd*, die Köpfe mit Leintüchern; in *ee* den Ohren hangen Steinchen, die Arme schmücken *ff* sie mit Gold.

a terra. *b* ferax. *c* linum. *d* inde. *e* est cui. *f* liber. *g* haud secus. *h* litterarum notas capere. *i* docilis ad. *k* inusitatus. *l* inveho. *m* genero *n* domitare. *o* respondere cui. *p* veho. *q* infundere cui. *r* causa. *s* utique. *t* commercium. *u* vulgare in. *v* quippe. *w* purgamenta. *x* aestuans. *y* libido. *z* constituo. *aa* velare. *bb* carbasus. *cc* vincio. *dd* solea. *ee* ex. *ff* colere.

10

Ein Philosoph, der Heraklitus zum Lehrer gehabt *a* hatte, scheute *b* sich nicht zu sagen: ich kann die ganze Natur nicht ohne ein heimliches Entsetzen *c* ansehen; alle Geschöpfe bekriegen *d* und vernichten *e* sich unter einander, so-

wohl die, welche in der Luft *f*, als die, welche im Wasser und auf der Erde leben; es scheint ihre Kräfte und ihre List seyen ihnen blos dazu *g* gegeben, um einander *h* zu zerstören *i* und zu verfolgen. Ich selbst erwürge *k* und verzehre *l* das Thier, das ich mit meinen Händen ernährte, und warte nur, bis elende *m* Würmer oder Insekten mich auch wieder *n* verzehren *o*. O du Beklagenswerther *p*, sagte ein Schüler des Demokritus; ich für meine Person *q* richte *r* meine Augen auf angenehmere Vorstellungen *s*: die Erde ist einer Schaubühne zu vergleichen, welche jeden Augenblick sich ändert: Sehen wir nicht, daß sie jedes Jahr mit neuen Blumen und Früchten geschmückt wird? Die Atomen *t*, aus welchen ich zusammengesetzt *u* bin, werden zwar getrennt *v* werden; aber sie werden sich wieder vereinigen, und ich werde unter einer neuen Gestalt wieder in das Leben zurück gesetzt *w* werden.

a utor. *b* sibi temperare non posse, quin. *c* horror me invadit intuentem. *d* bella gerere. *e* extinguere. *f* volatilis, aquatilis, terrestris. *g* eo. *h* invicem. *i* evertere. *k* jugulare. *l* devorare. *m* vilis. *n* vicissim. *o* absumere. *p* miserandus. *q* equidem. *r* conjicere. *s* imago. *t* atomus. *u* esse compositum. *v* dissolvi. *w* reponi.

II

Glaube ja nicht *a*, daß diejenigen, welche sich auf dem Lande aufhalten *b*, übler daran seyen *c*, als die, welche in Städten leben, weil sie viele Dinge mißen *d*, welche diese im Ueberfluße besitzen *e*. Umgekehrt *f*! Virgilius sagt in jenem herrlichen Gedichte, welches von der Landwirthschaft *g* handelt: O die glücklichen *h* Landleute *i*, wenn sie ihre Vorzüge *k* zu schätzen wissen *l*! Das Landleben *m* hat so viel Reiz, daß manche dasselbe dem Stadtleben vorziehen. Die, welche sich mit dem Landbau *n* beschäftigen *o*, stärken durch Arbeiten ihren Körper, sie können Hitze und Kälte aushalten *p*; oft eilen *q* sie vor dem Aufgang *r* der Sonne an die Tages-Arbeit *s*, und kehren bey dem Untergang derselben nach Haus. Auch fehlt *t* es nicht an Erholung des Körpers, wenn er von der Arbeit ermattet ist *u*: eine dunkele Höhle oder ein schattigter Baum ladet sie zu einem süßen

Schlummer ein, welcher nie vor dem flieht *v*, welcher fleißig gearbeitet hat.

a noli. *b* degere. *c* pejori loco esse. *d* carere. *e* abundare. *f* imo. *g* r. rustice. *h* fortunatus. *i* agricola. *k* bona. *l* nosse. *m* vita rustica — urbana. *n* agrum colere. *o* operam dare cui. *p* esse patientem cujus. *q* properare. *r* sol oriens — occidens. *s* opus diurnum. *t* deesse. *u* defatigatus. *v* fugere quem.

12

Um wie viel glücklicher fließen *a* die Tage des Menschen hin, dem das schöne Loos *b* fiel *c*, der mütterlichen *d* Erde treu und nahe zu bleiben *e*; er steht *f* an der Quelle ewiger Jugend. Gesundheit und Glückseligkeit, alles um ihn her ist reiner, wahrer, froher, schuldloser *g*. Die reine Luft, die er einathmet *h*, die einfache Kost, die er genießt, die stärkere Bewegung *i*, die er sich macht *k*, der Blick *l* in die Natur, wo alles auf innere Ruhe *m*, Heiterkeit und Frohsinn wirkt *n* — o wie segnend *o* (ist alles) für Geist und Leib! Wie zerstörend *p* sind nicht oft für beyde zumal große Städte *q*! Wie vergiftet *r* in ihnen die Sitten wie die Luft. Wie oft werden sie das Grab *s* der Unschuld *t* und der Jugend, indem sie den Arglosen *u*, mit ihren Lastern Unbekannten *v* in ihren Wirbel *w* hineinziehen *x*, und diejenigen, welche das Land an sie abgiebt *y*, verschlingen *z*. Denn wer kann es ohne Schaudern lesen *aa*, daß in einer großen Stadt in den letzten *bb* sieben und zwanzig Jahren ohne eine herrschende Epidemie *cc* über 40000 mehr *dd* begraben als geboren worden sind!

a labi. *b* fors laetissima. *c* contingere, ut. *d* tanquam mater. *e* fideliter adhaereo *f* esse proximum cui. *g* sanctus. *h* haurio. *i* corporis exercitatio. *k* uti. *l* adspectus. *m* animi tranquillitas. *n* valere ad. *o* salutaris. *p* exitio esse. *q* frequentia urbium. *r* vitiosus. *s* esse perniciei. *t* pudor. *u* innocens. *v* nescius, cujus. *w* vortex. *x* immergere. *y* mittere. *z* absorbere. *aa* horror invadit legentem. *bb* proxime elapsus. *cc* non grassatur lues. *dd* numerus defunctorum superat —

13

Vor wenigen *a* Wochen war die ganze Natur gleichsam noch in einen tiefen Schlummer *b* versunken *c*, aus welchem sie nun bey der Annäherung *d* der holden *e* Sonne

erwacht ist. Die ganze Oberfläche des Erdbodens sahen wir mit Schnee und Eis bedeckt; jetzt erblicken wir Thäler und Berge durch den wohlthätigen Einfluß *f* der Sonne, welche alles erwärmt *g*, mit Gras und allerhand Blumen geschmückt. Die Bäume schienen erstorben *h* zu seyn; nun prangen *i* sie mit den reitzendsten *k* Blüthen. Flüße und Bäche, welche nun mit einem lieblichen Gemurmel hinfließen *l*, waren vor nicht langer Zeit mit Eis überzogen; die Schaaren *m* der Vögel, welche mit ihrem süßen Gesange unsere Ohren ergötzen *n*, schlummerten in hohlen Bäumen und Klüften, oder sie waren in fremde Länder weggezogen *o*. Durch den Odem des Allmächtigen *p*, der alle Theile der Welt durchdringt *q*, ist die ganze Gestalt *r* des Erdbodens auf das angenehmste verändert *s*, und unzählige Dinge können uns, wenn wir sie mit aufmerksamer Seele betrachten *t*, zum Beweise dienen *u*, daß die Güte und Weisheit des Schöpfers ohne Gränzen *v* sey.

a paucis ante — *b* torpor. *c* sopitus. *d* appropinquare. *e* almus. *f* vis salutaris. *g* tepefacere. *h* emortuus. *i* enitescere. *k* suavis. *l* labi. *m* grex. *n* demulcere. *o* demigrare. *p* Deus potentissimus. *q* penetrare. *r* superficies. *s* immutari. *t* intueri. *u* argumento esse. *v* infinitus.

14

Unsere Seele ist so beschaffen *a*, daß ihr die Dinge, welche sie lange und beständig *b* genoß, endlich zum Eckel gereichen *c*; sie strebt *d* also nach neuen Gegenständen, welche die Natur ihr auch unaufhörlich *e* darbietet *f*. Alle Werke der Natur sind werth, daß man sie betrachtet. Ueberdiß sind die Ergötzungen *g*, welche sie uns verschaft *h*, von der Art, daß wir ihrer nie überdrüßig *i* werden, und daß man sie ohne Kosten *k* genießen kann, wenn man auch die Freuden, welche aus den Werken der menschlichen Kunst entspringen *l*, entbehren muß. Ist es nicht jedem vergönnt *m*, den Sternenhimmel zu betrachten? Hat *n* nicht der Allerärmste die Erlaubniß, einen Berg zu besteigen *o*, oder in das Feld zu spazieren *p*? Wer wollte sich nicht freuen, wenn er in dieser Jahreszeit alle Geschöpfe gleichsam aufs neue

aufleben *q* und sich ihres Daseyns *r* freuen *s* sieht? Wir sehen, daß die Natur für die Ergötzung *t* aller unserer Sinne gesorgt *u* hat. Diese Gegenstände geringe zu schätzen *v* wäre ein Beweis großer Unempfindlichkeit *w*; ich bedaure *x* den, welcher sich dieser Freuden selbst beraubt *y*.

a esse comparatum. *b* assidue. *c* taedio esse. *d* appetere quid. *e* sine intermissione. *f* offerre. *g* oblectatio. *h* afferre. *i* taedet me. *k* impensa. *l* nasci. *m* licet. *n* esse. *o* conscendere. *p* prodeambulo. *q* revivisco. *r* vita. *s* laetari de. *t* delectare. *u* prospicere cui. *v* parvi pendere. *w* socordia. *x* me miseret cujus. *y* privare.

15

Wer kann bey der gegenwärtigen Jahreszeit bey dem Anblick *a* der neubelebten *b* Erde ohne Rührung bleiben *c*? Strömt *d* uns nicht, wenn wir die Fluren *e* und Gärten besuchen *f*, Freude und Anmuth *g* entgegen? Wie leicht vergessen wir jetzt bey dem Genusse *h* dieser Vergnügungen jener Unannehmlichkeiten *i*, welche wir im verfloßenen Winter zu bekämpfen *k* hatten! So mannigfaltig sind die Ergötzungen, daß man behaupten kann *l*, es sey kein Sinn, der nicht einiges Vergnügen genieße *m*. Nothwendig *n* muß uns, wenn wir die lachenden *o* Gefilde ansehen, einfallen *p*, daß Gott nach *q* seiner väterlichen Güte nicht nur für unsere Erhaltung *r*, sondern auch für unsere Ergötzung *s* gesorgt habe. Diejenigen scheinen keine Augen *t* und keine Ohren *u* zu haben *v*, welche die Spuren *w* der göttlichen Fürsehung, welche alle Dinge so vortrefflich anordnet *x*, nicht bemerken *y*, und an diesen Schönheiten *z* vorübergehen *aa*, ohne *bb* sie zu empfinden.

a intueri. *b* renovatus. *c* non moveri. *d* offundi. *e* ager. *f* visere. *g* amoenitas. *h* fruentes. *i* molestia. *k* superare. *l* dicere licet. *m* adfici aliqua re. *n* necesse est. *o* laetus. *p* in mentem venire. *q* quae ejus est. *r* sustentare. *s* oblectare. *t* visus. *u* auditus. *v* carere. *w* vestigium. *x* optime disponere. *y* videre. *z* res pulcherrimae. *aa* praeterire quid. *bb* non.

16

Bey dem eintretenden *a* Herbste werden wir durch manche Gegenstände zur Betrachtung *b* des Todes aufgerufen *c*. Ein großer Theil der Blumen, welche unsern Gär=

ken so viel Schmuck verschaften *d*, ist nicht mehr vorhanden, und nur einige Ueberbleibsel *e* erinnern *f* uns an das Vergnügen, welches wir vor einigen Monaten genoßen. Diese Veränderung kann ungemein lehrreich *g* für uns seyn: Es ist ein gewißer Zeitpunkt *h* in unserm Leben, wo wir wie *i* die Blumen blühen, wo man uns bewundert, liebkoset *k* und die süßesten Früchte von uns erwartet; aber o die betrüglichen *l* Hoffnungen! Wie oft werden wir in unserer Erwartung getäuscht *m*. Wir sehen die Blüthe abfallen *n*, eine Krankheit raubt *o* unserm Gesichte — wie ein Sturm — alle Anmuth *p*, und ein früher *q* Tod stürzt auf einmal alle unsere Hoffnungen zu Boden *r*. Wir können, so lange wir auf der Erde wallen *s*, mit dem Grase verglichen werden. Um mich der Worte der h. Schrift zu bedienen *t*: der Mensch ist wie die Blume des Feldes *u*; wenn ein Wind wehet *v*, so wird diese aus der Stelle gerückt *w*, und sie geht in die Verwesung *x* über *y*.

a incipere; inire. *b* meditari. *c* impellere. *d* afferre; esse. *e* reliquiae. *f* admonere quem cujus. *g* multa monere. *h* tempus. *i* instar. *k* blandiri. *l* fallax. *m* exspectatio fallit quem. *n* fluere, decidere. *o* tollere. *p* decor. *q* praematurus. *r* prosternere. *s* peregrinari, agere. *t* utor. *u* agrestis. *v* spirare. *w* loco emovere. *x* putredo. *y* abire.

17

Die Todesgedanken *a* stören *b* die Freuden, welche das gegenwärtige Leben darbietet, so gar nicht *c*, daß sie dieselben vielmehr erhöhen *d*; denn wer den Tod auf die rechte Art betrachtet, der wird den irdischen Freuden nicht übermäßig *e* nachhängen, weil er sich erinnert, daß er einst dieses Leben verlassen *f* müße. — Die festlichsten *g* Tage in dem ganzen Jahre sind die Tage der Ernde und der Weinlese *h*; was sollte uns hindern *i*, uns jenes herrlichen *k* Tages zu erinnern, an welchem der Herr über alles ernden, und alle, welche längst *l* entschlafen *m* sind, aus ihren Gräbern hervorrufen *n* wird; daß eine Stunde bevorstehe *o*, in welcher man wird Rechenschaft ablegen *p* müßen. Gewiß werden wir die Güter Gottes nicht mißbrauchen *q*, auch

nicht allzuanhänglich *r* an die irdischen Freuden seyn, wenn wir oft bedenken *s*, daß alle Herrlichkeit dieses Lebens vergänglich *t* sey. Um wie viel leichter werden wir auch die Leiden ertragen, welche mit dem menschlichen Leben verknüpft *u* sind, wenn wir auf jenen Tag hinblicken *v*, an welchem die aufrichtigen Verehrer *w* Gottes frey *x* von allem Jammer *y* mit Ehre und Freude werden gekrönt *z* werden.

a meditatio mortis. *b* officere cui. *c* tantum abeſt. *d* augere. *e* immodice, plus juſto. *f* discedere ex. *g* laetus. *h* vindemia. *i* impedire, quo minus. *k* illuſtris. *l* dudum. *m* defungi. *n* evocare. *o* futurum eſſe. *p* rationem reddere. *q* male uti. *r* nimis ſtudioſus. *s* perpendere. *t* fluxus. *u* ineſſe. *v* reſpicere. *w* homo vere pius. *x* immunis. *y* miſeria, dolor. *z* ornare.

18

Selbst der unfreundliche Winter, über den sich bisweilen unverständige Menschen auf eine kindische Art *a* beschweren *b*, gewährt uns unendliche Vortheile. Wir sehen, daß die Erde unaufhörlich thätig ist *c* in Hervorbringung *d* derjenigen Dinge, deren wir zur Erhaltung unsers Lebens bedürfen *e*; allein der weise Urheber aller Dinge hat ihr den Winter als die Zeit der Ruhe *f* angewiesen, in welchem sie die verlornen Kräfte wieder sammelt *g*. Verhütet *h* nicht der Wind, den wir um unsere Häuser brausen *i* hören, durch die Bewegung der Luft, daß diese nicht von schädlichen Dünsten angefüllt und für uns nachtheilig *k* werde? Aber wir übersehen *l* manche Dinge, welche werth sind, betrachtet und bewundert zu werden, entweder weil wir sie von Jugend auf beständig *m* gesehen haben, oder weil uns niemand zur Betrachtung derselben aufgemuntert *n* hat, und tadeln *o* Dinge, welche nach nothwendigen Gesetzen der Natur erfolgen *p*. Jener Reisende oder einige Hausmütter wünschen schönes Wetter *q*, wenn tausend Landleute um Regen flehen *r*. Uebrigens erinnert *s* uns die traurige Gestalt der Erde, welche sie zu dieser Jahreszeit annimmt *t*, an unsere eigene Hinfälligkeit *u*: auch wir, gesetzt daß *v* wir noch so herrlich *w* blüheten, werden einst verwelken *x*.

a mos puerorum. *b* queri de quo. *c* operari. *d* gignere. *e* opus est. *f* quiescere. *g* recolligere. *h* cavere. *i* fremere. *k* pestifer. *l* transire, negligere. *m* assidue. *n* impellere. *o* vituperare. *p* accidere. *q* serenitas coeli. *r* exoptare. *s* admonere quem de re. *t* induere. *u* fragilitas. *v* utut. *w* pulcherrime. *x* marcescere.

19

Für Menschen, welche die Werke Gottes mit aufmerksamer Seele betrachten, ist der gestirnte Himmel ein entzückender *a* Schauplatz *b*. Männer, welche sich auf die Sternwissenschaft legen *c*, versichern *d* uns, daß die Zahl der Sterne unendlich sey; denn durch die Seherröhren *e*, welche in unsern Tagen *f* zu einer ausnehmenden Vollkommenheit gebracht *g* worden sind, ist eine weit größere Menge von Sternen entdeckt worden, als man mit bloßen *h* Augen wahrnimmt *i*. Je vollkommener aber die Fernröhren sind, desto größer erscheint *k* die Anzahl, und wir würden eine vergebliche Arbeit unternehmen *l*, wenn wir sie zählen wollten. Alles Große, Schöne und Erhabene kann unsern Seelen, welche sich mit der Betrachtung desselben beschäftigen, nach und nach *m* Sinn für dasselbe einflößen *n*, und besonders Knaben und Jünglinge zu jener Geistes-Bildung *o* vorbereiten, welche überhaupt jeder Unterricht zur Absicht *p* hat. Was bietet *q* uns aber das ganze Weltall erhabeners und schöneres dar, als den Sternenhimmel? Man hat die Bemerkung *r* gemacht, daß die größten Astronomen *s* aufrichtige Gottesverehrer *t* gewesen sind.

a jucundissimus. *b* theatrum. *c* operam dare cui. *d* persuadere cui. *e* tubus opticus, telescopium. *f* nostra aetas. *g* mirifice perfici. *h* nudus. *i* conspicere. *k* adparere. *l* frustra conari. *m* paulatim. *n* sensu cujus imbuere quem. *o* animi cultus. *p* spectare quid. *q* ostendere. *r* observare. *s* astronomiae peritus. *t* Deum religiose colere.

20

Wenn wir über den Nutzen der Sterne nachdenken *a*, so fällt uns zunächst ein, daß sie denen, welche zu Lande oder zu Wasser *b* reisen, die sichersten Wegweiser *c* seyen. Sie zeigen dem Schiffer die Zeit, wenn eine Reise mit der geringsten Gefahr unternommen *d* werden müße.

Können wir uns aber bereden *e*, daß Körper von so ungeheurer *f* Größe von dem Schöpfer blos *g* in dieser Absicht hervorgebracht *h* worden seyen, daß sie den Bewohnern eines so kleinen Weltkörpers (unserer Erde) zur Belustigung *i* oder zum Nutzen bey der Schiffahrt dienen *k*? In der ganzen Natur stimmen *l* die Werke und Absichten Gottes auf eine bewunderungswürdige Weise überein. Die Gelehrten vermuthen *m* nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß sich um die Fixsterne, welche mit ihrem eigenen Lichte glänzen, dunkele Körper, wie *n* unsere Erde, herumdrehen *o*, welche ebenfalls *p* von belebten Geschöpfen bewohnt seyen, welche den Schöpfer des Weltalls erkennen und verehren. Vielleicht sind sie von edlerer *q* Natur, als wir Bewohner eines so kleinen Planeten.

a cogitare de. *b* terra marique. *c* dux. *d* suscipere. *e* persuadere. *f* tantus. *g* unus. *h* facere. *i* oblectationi esse. *k* inservire utilitati cujus. *l* opera consiliis respondent. *m* existimare. *n* similis cui. *o* rotari. *p* et ipse. *q* praestans.

21

Wer wird nicht in Freude und Bewunderung hingerissen *a* bey dem Anblick *b* der aufgehenden Sonne? Welches Schauspiel der ganzen Natur gewährt uns so viel Anmuth und Pracht? Kein feyerlicher Aufzug *c*, bey dessen Verschönerung *d* die Menschen weder Mühe noch Kosten sparen *e*, kann mit der Pracht derselben in Vergleichung kommen *f*. Zuerst erblicken wir die östliche *g* Himmelsgegend *h* mit dem Purpur der Morgenröthe glänzen *i*, welche die kommende Sonne verkündigt; hierauf wird allmählich die Luft mit Rosenfarben *k* bemahlt *l*, und jetzt schießen *m* plötzlich die Strahlen der Sonne hervor, welche über den ganzen Gesichtskreis *n* Licht und Wärme verbreiten *o*. Endlich tritt *p* die Sonne selbst, indem wir zusehen *q*, mit einer Pracht hervor, die das menschliche Auge zu ertragen nicht im Stande *r* ist. Wie wenige Menschen verlassen ihr Lager, um dieses herrliche Schauspiel zu sehen. Wenn wir auf dem Lande lebten und dasselbe auf einem Hügel beobachten könnten, so würden wir wenigstens durch das Concert

der Vögel, welche die Sonne begrüßen, zur Verherrlichung *s* des Schöpfers hingezogen *t* werden.

a abripi. *b* adspiciens, *c* pompa. *d* adornare. *e* parcere cui. *f* esse comparandum. *g* orientalis. *h* coeli plaga. *i* fulgere. *k* color roseus. *l* ornare. *m* emicare. *n* horizon, tis, m. *o* diffundere. *p* prodire. *q* spectare. *r* nequire. *s* celebrare. *t* impelli, invitari.

22

Man nennt die Sonne mit Recht die Regentinn *a* des Himmels; und was würde aus *b* unserm Erdballe werden, wenn wir ihre wohlthätigen *c* Strahlen entbehrten? Weil sie die Kraft zu erleuchten und zu erwärmen hat, welche zur Erhaltung aller Wesen *d* unentbehrlich *e* ist, so ist sie von jeher *f* bey allen Völkern ein Gegenstand der Bewunderung *g* gewesen, ja einige Nationen sind so weit *h* in ihrer Verehrung *i* gegangen, daß sie dieselbe wie eine Gottheit *k* verehrten. Nicht nur wir Menschen genießen die Wärme und das Licht der Sonne; alles, was einen Odem hat *l*, frohlockt *m* in ihren Strahlen. Wir können sie daher um ihres großen Nutzens willen nicht nur das Bild eines tugendhaften Mannes nennen, der andern, ob sie ihn gleich nicht bitten, mit großer Seele allerhand Wohlthaten erweiset, sondern sie ist selbst mit ihrem Urheber zu vergleichen, der allen belebten Wesen *n* unendliche Wohlthaten austheilt *o*. Wer das Glück seiner Brüder *p* mit froher Seele befördert *q*, wer um sich her Wonne *r* und Freude verbreitet *s*, gleicht *t* ebenfalls *u* der Sonne: möchte dieß Bild aus unserm ganzen Leben hervorleuchten *v*!

a rector. *b* de. *c* almus. *d* natura. *e* maxime necessarius. *f* inde ab omni tempore. *g* admirationi esse. *h* eo — procedere. *i* superstitio. *k* numen. *l* spirare. *m* laetari. *n* animans. *o* distribuo. *p* alii homines. *q* augere. *r* voluptas. *s* spargere. *t* esse similem. *u* et ipse. *v* elucere.

23

Die Entfernung *a* der Sonne von unserer Erde ist so groß, daß eine Kanonenkugel *b*, welche von unserer Erde abgeschoßen *c* würde, wenn sie unausgesetzt *d* mit gleicher *e* Geschwindigkeit fortliefe *f*, erst *g* nach Verfluß *h* von fünf und zwanzig Jahren in der Sonne ankommen *i* würde;

und doch durchläuft eine solche Kugel in einer Sekunde *k*, d. i. in dem dreytausend sechshundertsten Theile einer Stunde einen Raum *l* von sechshundert Fuß. Es darf uns daher nicht befremden *m*, daß dieselbe uns so klein vorkommt *n*; denn die weite Entfernung macht, daß wir uns einbilden *o*, diese herrliche Kugel sey kleiner, als sie in der That ist. Die Mathematiker haben mit sichern Gründen *p* bewiesen *q*, daß sie unsere Erde eine Million Mal *r* an Grösse übertreffe. Ungeachtet ihre Entfernung so groß ist, daß wir sie kaum fassen *s* können, so ist doch ihre Wirkung unaussprechlich groß *t*. Erhalten nicht alle Planeten, deren uns jetzt eilf bekannt sind *u*, und ihre Trabanten Licht und Wärme von ihr? Die Sonne bestimmt *v* durch ihren Auf- und Niedergang den Tag und die Nacht, sie bewirkt die Jahreszeiten u. s. f.

a distantia. *b* globus tormentarius. *c* explodere. *d* continuo. *e* idem. *f* pergere. *g* demum. *h* elapsus, partic. abs. *i* attingere quid. *k* minima — ter millesima sexcentesima horae pars. *l* spatium. *m* mirum videtur cui. *n* appareo. *o* videri. *p* ratio firma. *q* docere. *r* decies centies millies. *s* mente comprehendere. *t* incredibile dictu est, quantus. *u* novisse. *v* constituere.

24

Wir mögen *a* die Seele oder den Körper des Menschen betrachten, so müßen wir eingestehen, daß er unter allen Geschöpfen dieses Erdballes bey weitem das edelste *b* und vollkommenste sey; denn wir sehen ihn mit solchen Vorzügen *c* ausgerüstet *d*, an denen kein anderes Geschöpf Theil *e* hat. Schon *f* seine aufgerichtete *g* sich zum Himmel *h* erhebende *i* Stellung *k* zeichnet *l* ihn vor *m* allen andern aus. Er ist mit dem Vermögen ausgerüstet *n*, seine Gedanken und Empfindungen *o* durch Blicke *p*, Geberden *q*, Weinen und Lachen auszudrücken, welches alles kein Thier nachmachen kann. Zum bewundern groß *r* ist die Leichtigkeit *s* und Geschicklichkeit der Hände: diese setzen ihn in den Stand *t*, die schwersten *u* und die feinsten *v* Arbeiten zu verrichten. Doch ist wohl unter allen herrlichen Eigenschaften *w*, deren er sich zu erfreuen *x* hat, das Vermögen zu sprechen bey weitem

weitem das wichtigste, da es uns über alle andere Geschöpfe weit erhebt *y*.

a five — five. *b* praestans. *c* virtus. *d* ornatus. *e* esse participem. *f* ipse. *g* celsus. *h* sursum. *i* se erigere. *k* statura. *l* insignem reddere. *m* prae. *n* instructus. *o* animi motus. *p* obtutus. *q* vultus. *r* admirandus. *s* facilitas *t* aptum redd re. *u* asper. *v* scitus. *w* bona. *x* gaudere quo. *y* superiorem reddere.

25

Unter allen lebenden Wesen der sichtbaren *a* Schöpfung besitzt *b* allein der Mensch Vernunft, und ist also mit der Fähigkeit zu überlegen *c*, zu wählen *d* und zu verwerfen *e* ausgerüstet; Er allein hat das Vermögen zu sprechen, nur er ist zum aufrechten Gange bestimmt *f*, da die übrigen Geschöpfe gebückt *g* und auf allen Vieren *h* einherschreiten *i*. Der menschliche Körperbau *k* zeigt auch deutlich *l*, daß es nie Menschen gegeben habe, welche die Hände zum Gehen *m* gebraucht hätten und auf allen Vieren einhergeschritten wären. Uebrigens entbehrt der Mensch die natürlichen Waffen, womit andere Geschöpfe versehen sind, und hat die Hülfe und den Beystand anderer nöthig; er bleibt länger als alle andere in dem Stande der Kindheit *n*, und bedarf daher mehr und länger einer sorgfältigen Wartung *o*: zum deutlichen Beweise *p*, daß er zum geselligen Umgange *q* bestimmt sey.

a adspectabilis. *b* particeps. *c* cogitare. *d* eligere. *e* spernere. *f* natum esse. *g* pronus. *h* quadrupes. *i* ingredi. *k* structura. *l* satis. *m* ambulare, incedere. *n* esse infantem. *o* cura diligens. *p* satis intelligo. *q* vita socialis.

26

Es hat Leute gegeben, welche behaupteten *a*, der aufrechte Gang *b* sey ungesund *c*, er ermüde *d* den Körper ungemein und widerspreche *e* seinem Baue *f*; Wahr *g* ist es, daß das Cameel, das Rennthier und der Hund ihre Art zu gehen *h* länger aushalten *i*, als der Mensch; allein da der Mensch vermöge *k* seiner Vernunft sich tausend Dinge herbeyschaft *l* und eine Menge *m* Gefahren entfernt *n*, wo die Thiere entweder selbst aufsuchen *o*, oder sich nur *p* durch

die schleunigste *q* Flucht retten *r* müßen, so war ihm an*-*haltendes *s* Gehen theils nicht so nothwendig, als jenem, theils leistet auch der Mensch im Gehen auf zwey Füßen *t* sehr viel. Noch in dem Monat Januar des Jahres 1804. lebte der siebenzigjährige Fußgänger *u* Moritz *v* Spillard, der alle Welttheile durchwanderte *w*, und nicht weniger als 90,000 Stunden zu Fuße zurückgelegt *x* hat.

a dicere. *b* incessus erectus. *c* valetudini infestus. *d* exhaurire vires. *e* repugnare. *f* membrorum fabrica. *g* utique. *h* incedere. *i* pati. *k* quod particeps est. *l* parare. *m* innumerus. *n* declino. *o* acquirere. *p* non nisi. *q* celer. *r* salutem petere. *s* continuus. *t* bipes ingredior. *u* cursor. *v* Mauritius. *w* perrare. *x* emetior.

27

Wenn auch Spillard nicht wäre, so könnten die bekannten *a* Wettkämpfe *b* der Engländer *c* im Fußgehen wohl beweisen, daß der Gang auf zwey Beinen *d* eben nicht so gar wider die Natur und den Bau des Menschen seyn müße. Gewann *e* doch Barclay die 55.000 Gulden, die er mit einem andern Fußgänger gewettet hatte *f*: Er machte sich nehmlich anheischig *g* in ein und zwanzig und einer halben Stunde neunzig englische (fast zwanzig deutsche) Meilen zurückzulegen *h*. Um Mitternacht Punkt *i* zwölf Uhr den neunten November in dem Jahre 1801. trat *k* er den Weg an, und den folgenden Abend drey und zwanzig Minuten *l* nach acht Uhr war *m* er am Ziele *n*, so daß er noch sieben und sechzig Minuten übrig *o*, und also nur zwanzig Stunden drey und zwanzig Minuten gebraucht *p* hatte. Zu dieser ungeheuren Anstrengung *q* hatte er sich, trotz *r* seiner 44.000 Gulden jährlicher Einkünfte *s*, ein volles *t* Vierteljahr *u* vorher der peinlichsten Vorbereitung *v*, wozu der Genuß *w* halbrohen *x* Fleisches gehört *y*, unterworfen.

a ille. *b* cursus certamen. *c* Angli instituunt. *d* incessus bipedis. *e* auferre. *f* pignore cujus certare. *g* promittere, recipere. *h* conficere. *i* illico; ipsa . . *k* inire. *l* sexagesima (sc. pars horae). *m* pervenire ad. *n* locus destinatus. *o* superest cui. *p* insumere. *q* virium contentio. *r* quamvis *s* singulis annis redeunt cui. *t* integer. *u* tres menses. *v* summo cruciatu se praeparare. *w* frui. *x* semicoctus. *y* opus est.

28

Betrachten wir die Stärke und Dauerhaftigkeit *a* des menschlichen Naturells *b*, das ihn fähig macht *c*, die ganze Welt zu bewohnen, sich überall anzusiedeln *d*, sich an alles zu gewöhnen und alles zu überwinden, so muß es einem jeden einleuchten, daß dem Menschen ein entschiedener Vorzug *e* vor dem ganzen Thierreiche *f* zu Theil geworden *g* sey, zumal wenn man seinen kunstreich *h* zusammengesetzten Bau *i* dabey in Anschlag bringt *k*. Kein Geschöpf kann in so höchst verschiedenen Lagen *l* ausdauern *m*, als der Mensch, wenn er will und muß. Wer kennt nicht den Einfluß *n*, den Hitze und Kälte auf den Körper haben *o*! Und doch lehrt die Erfahrung *p*, daß ein und eben derselbe Mensch die äußersten Grade starrender *q* Kälte und brennender Hitze *r* ertragen könne, ohne daß die Uebergänge *s* aus einem Extrem *t* in das andere ihm nothwendig verderblich würden.

a vigor. *b* natura. *c* cujus beneficio *d* sedem figere. *e* praestantia manifesta *f* cetera animalia. *g* contingere *h* summa arte. *i* fabrica. *k* meminisse, respicere. *l* coeli plaga. *m* esse vitalem; vitam servare. *n* vis. *o* exsero. *p* exempla. *q* rigidus. *r* aestus fervidus. *s* transitus per se non interimit. *t* summus gradus.

29

Wahr ists *a*, der weiße Fuchs und der Eisbär achten nicht *b* des ewigen *c* Eises ihrer kalten Heimath *d*, so wenig *e* als der Löwe und der Tiger die brennenden *f* afrikanischen Gefilde *g* flieht; aber man lasse *h* einmal diese Thiere ihren Aufenthalt vertauschen *i*, lasse den Eisbären nach Afrika und den Löwen in die eisige *k* Höhle des letztern wandern *l*: werden sie wohl diesen Wechsel *m* ohne Lebensgefahr ertragen *n* können? Nimmermehr *o*! aber der Mensch vermag es. Er allein, unter allen Bewohnern der Erde, ist fähig, sich den beyden Gränzen *p* der Hitze und der Kälte mit großer Leichtigkeit zu nähern *q*. Nach einem Winter, in dem fast alles erstarrt *r*, erträgt der Grönländer, ohne Lebensgefahr, die in seinen Thälern concentrirte *s* Sonnenhitze, und wenn sie den Tag über wie Glut *t* vom

Himmel fiel, so daß sie das Seewasser zu Salz verdickt *u* und das Pech an den Schiffen schmilzt *v*, so muß er am Abend wieder nach seinem Winterpelze *w* greifen *x*.

a utique. *b* spernere quid. *c* perennis. *d* solum natale. *e* nec. *f* ardens. *g* campi. *h* fingere, c. ac. et inf. *i* sedem inter se mutare. *k* rigidissimus. *l* emigrare, exsulatum abire. *m* permutatio. *n* patientem esse cujus. *o* nullo modo. *p* gradus summus. *q* se offerre, objicere. *r* rigescere, *s* vis solis in unum contracta, aestus — coactus. *t* flammae instar. *u* sal excoquere ex. *v* liquefacere. *w* vestis pellicea. *x* se munire quo.

30

Wie viel Weisheit hat der Schöpfer bey dem Bau *a* des menschlischen Körpers bewiesen *b*! Alle Sinne, als die Dolmetscher *c* der Seele und Boten der sinnlichen *d* Dinge hat er in das Haupt, wie in eine Burg *e* gesetzt. Der Schall und Geruch steigt in die Höhe *f*; also war es nothwendig, daß diese Sinneswerkzeuge die obern Theile des Körpers einnähmen *g*. Die Augen, welche man als den kostbarsten Theil des Körpers auf das sorgfältigste schonen *h* muß, sind mit bewundernswürdiger *i* Sorgfalt eingeschlossen *k* und geschützt *l*; sie verwalten so zu reden *m* das Amt eines Wächters *n*, und blicken *o* von der Höhe herab auf alles umher. Kein Theil des Körpers kann das Gefühl *p* entbehren, daher ist es an dem ganzen Körper gleich ausgebreitet *q*. Bey Speisen und Getränken kommt viel *r* auf das Urtheil der Nase *s* an; daher ist sie in die Nachbarschaft *t* des Mundes gekommen *u*. Welche Kunst *v*, welche Vortreflichkeit hat der Schöpfer überall angebracht *w*!

a structura. *b* ostendere. *c* interpres. *d* sensibus percipi; in sensus incurrere. *e* arx. *f* in sublime ferri. *g* obtinere. *h* diligentissime parcere cui. *i* mirificus. *k* septus. *l* munitus. *m* quasi. *n* speculator. *o* conspicio. *p* tactus. *q* aequabiliter fusus. *r* magnum est judicium cibi. *s* nares. *t* vicinitas. *u* sequi. *v* solertia. *w* persequi.

31

Nur in dem sanfteren, wärmeren Clima, in der Nähe *a* oder innerhalb der Wendekreise *b*, wo lebendige Wesen und Vegetabilien *c* von einem stärkeren Wachsthume *d* sind; wo der Baum goldene *e* Früchte, und die Erde ohne Pflege *f*

gesunde Wurzeln hervorbringen, wo ein reiner, blauer Himmel und das ewige Grün *g* der Wälder kein anderes Obdach vermissen lassen *h*, mögen *i* die Stammältern *k* des menschlichen Geschlechtes das Licht der Sonne zum ersten Mahle gesehen haben. Hier fühlten *l* sie keine Unbequemlichkeiten, Beschwerden und Gefahren; hier umgab *m* sie ein reicher Ueberfluß von gesunden Früchten, welche nicht nur durch ihren herrlichen Geschmack *n*, sondern selbst durch den äußern Reitz *o* zum Genuße einluden, was die älteste Urkunde *p* mit den Worten ausdrückt *q*: Gott pflanzte *r* einen Garten *s* in Eden *t*, worein er die Menschen setzte.

a prope. *b* circulus tropicus. *c* herbae; germina. *d* validum incrementum. *e* praestantissimus. *f* incultus. *g* viriditas. *h* esse instar. *i* puto. *k* auctor. *l* non premi; immunem esse. *m* circumfluere omnibus copiis. *n* sapor jucundissimus. *o* suavitas. *p* litterae vetustissimae. *q* referre. *r* sero. *s* pomarium. *t* Eden, is.

32

Höchst glücklich muß der Zustand der zwey ersten *a* Menschen gewesen seyn. Tausend neue unbekannte Gegenstände boten sich *b* ihren Sinnen dar, und nichts störte *c* sie in dem Entzücken *d*, dem sie sich überließen *e*. Keine Sorge für Bedürfnisse *f*, keine unangenehme *g* Erinnerungen, keine Furcht vor der Zukunft *h*, keine der unzähligen Rücksichten *i*, die im gesellschaftlichen Leben unvermeidlich sind *k*, keine regellosen Leidenschaften *l* — nichts unterbrach *m* sie bey ihren reinen *n* Genüßen, die ihnen durch die Sinne, wie *o* durch ihre vermehrte Erkenntniß zuströmten *p*, und durch die zunehmende Fertigkeit *q*, sich *r* ihre Empfindungen in Worten mitzutheilen *s*, erhöht werden mußten. Aber diese kindliche Unschuld *t* und der Friede, der sie begleitete, gieng verloren. Die ersten Menschen versuchten *u* nach und nach ihre Kräfte, machten von ihrer Freyheit Gebrauch; Begierden erwachten *v* und siegten über die Vernunft, und der Mensch wurde zum ersten Mahle mit den lästigen *w* Empfindungen der Reue bekannt *x*.

a primogenitus. *b* offerri; objici. *c* impedire. *d* summa voluptas. *e* frui. *f* res necessariae. *g* molestus. *h* tempus futurum. *i* ratio. *k* vitari non posse; obnoxium esse. *l* perturbatio. *m* interpellare fruentem. *n* res praeclarissimae. *o* cum — tum. *p* adfluere. *q* facultas. *r* invicem. *s* exprimere; communicare inter se. *t* puerorum simplicitas, integritas. *u* periculum rei facere. *v* oriri. *w* acerbus. *x* tangi, quo.

33

Die ganze Bildung *a* des Menschen, die Vollkommenheit seiner Natur spricht *b* von der unendlichen Weisheit des Schöpfers. Es ist wohl *c* kein Theil an unserm Körper, der ohne irgend eine Nothwendigkeit hinzugesetzt *d* worden wäre. Je länger wir uns mit der Betrachtung unserer Natur beschäftigen *e*, desto auffallender *f* wird es uns, daß der Mensch über alle andere Geschöpfe unendlich *g* erhaben *h* sey. Man kann es kaum sagen *i*, wie vorzüglich ihn der Gebrauch der Sprache macht. Wie viele Weisheit hat der Schöpfer in der Bildung *k* der Hände bewiesen: wir gebrauchen sie als Dienerinnen *l* der Künste zur Hervorbringung *m* der bewundernswürdigsten Arbeiten *n*. Alles, was zur Erhaltung und Verschönerung *o* des Lebens nöthig ist, wird durch die Hände bewirkt. Durch Anlegung *p* der Hände haben uns die Handwerksleute Wohnungen, Städte, Mauern bereitet; was würden die, welche sich auf die Kunst zu mahlen, zu bilden *q*, zu meißeln *r* legen *s*, ausrichten, wenn unsere Hände diese Biegsamkeit *t* und Geschicklichkeit entbehrten?

a fabricatio. *b* testari. *c* certe. *d* affingere. *e* versari in re. *f* magis apparere. *g* infinitis modis. *h* superior. *i* incredibile dictu est. *k* formare. *l* ministra. *m* efficere. *n* opus. *o* exornare. *p* admotio. *q* fingere. *r* sculpere. *s* operam dare cui. *t* agilitas.

34

Man behauptet zwar, daß einige Thiere den Menschen an der Schärfe *a* der Sinne weit überlegen *b* seyen; doch erzählt Plinius uns einige Beyspiele von Menschen, die beynahe allen Glauben übersteigen *c*, und mithin das Gegentheil *d* zu beweisen *e* scheinen. Die Iliade *f*, Homers

Gedicht, soll auf Pergament *g* geschrieben und in eine Nuß eingeschlossen *h* worden seyn. Einer soll *i* 135000 Schritte weit gesehen *k* haben. Nach dem Zeugniß *l* des M. Varro hat er den Namen Strabo gehabt *m*. In dem Punischen Kriege habe er von Lilybäus aus, einem Vorgebürge *n* in Sicilien, wenn die Flotte aus Carthago's Hafen auslief *o*, gewöhnlich *p* auch die Anzahl der Schiffe angezeigt *q*. Callicrates verfertigte aus Elfenbein Ameisen und andere so kleine Thiere, daß die Theilchen derselben von andern *r* nicht wahrgenommen *s* werden konnten. Ein gewißer (mit Namen) Myrmecides hat sich in eben diesem Stücke *t* bekannt *u* gemacht: von ihm sey ein vierspänniger Wagen *v* aus dem nehmlichen Stoffe *w* verfertigt *x* worden, den eine Fliege mit den Flügeln bedeckte *y*, und ein Schiff, das ein Bienchen mit den Fittigen verbarg *z*.

a acies. *b* superare. *c* fidem excedere. *d* longe aliud. *e* docere. *f* Ilias, adis, f. *g* membrana. *h* includere. *i* fuisse qui. *k* pervidere. *l* auctor. *m* vocor; est mihi nomen. *n* promontorium. *o* e portu exire. *p* solere. *q* dicere. *r* ceteri. *s* cernere. *t* genus. *u* inclarescere. *v* quadriga. *w* materia. *x* fabricare. *y* integere. *z* pinnis abscondere.

35

Sollte *a* unsere unsterbliche Seele die Dinge um uns her erkennen, sich von ihnen Vorstellungen *b* machen und von dem Sinnlichen *c* zum Geistigen *d* sich erheben *e*; so mußte unser Körper gewiße höchst feine *f* Werkzeuge haben *g*, die die Eindrücke *h* äußerer Gegenstände aufnehmen *i* und ihr gleichsam Nachricht davon bringen *k*. Was würde für uns eine Welt mit allen ihren Schönheiten *l* und Vollkommenheiten seyn *m*? So gut als *n* gar nicht für uns vorhanden wären die tausend Denkmale, die die Weisheit und Güte des Unendlichen *o* am Himmel und auf der Erde errichtet *p* hat, ja selbst die Wunder *q* unsers eigenen *r* Baues *s*, wären nicht jene trefflichen Sinnenwerkzeuge, durch die wir sie empfinden und Vorstellungen von ihnen bekommen. Sie geben uns Nachricht *t* von dem, was uns umgiebt, und von den Eigenschaften *u* und Abänderungen

aller körperlichen *v* Dinge um uns her. Auf eine nie genug zu bewundernde Weise hat der große Baumeister *w* die Enden vieler Nerven in verschiedenen Organen unsers Körpers verbreitet *x*, die die Fähigkeit haben *y*, gewiße Eindrücke von außen *z* aufzunehmen.

a ut . . . . posset. *b* rei effigiem sibi effingere. *c* res quae sub sensus cadunt. *d* quae sensus effugiunt. *e* assurgere. *f* tennis. *g* instruendum esse quo. *h* imago. *i* recipere. *k* referre quid. *l* res pulchrae — perfectae. *m* prodesse. *n* perinde ac. *o* Deus potentissimus. *p* constituo. *q* res mirae. *r* ipsorum. *s* fabricatio. *t* referre quid. *u* virtus *v* quae in sensus incurrunt. *w* fabricator. *x* diffundere. *y* vis inest cui. *z* extrinsecus.

36

Für den gegenwärtigen Zustand *a* waren die fünf Sinne, die der Mensch besitzt *b*, gerade *c* hinreichend, um *d* ihn das, was zu seiner Wohlfahrt *e*, zum Schutze, zum Vergnügen und zur Bequemlichkeit ihm nöthig war, empfinden zu lassen. Ob in einem herrlichern *f* Zustande, wo noch größere, edlere Gegenstände uns umgeben *g*, auch andere höhere *h* Werkzeuge uns zu Theil *i* werden, das überlassen *k* wir dem Wesen *l* aller Wesen, das für jeden Zustand das Angemessenste zu geben und zu wählen weiß. So viel *m* aber ist gewiß *n*, daß für die Gegenwart unsere fünf Sinne vollkommen zureichend, und ein über allen Ausdruck *o* dankwürdiges *p* Geschenk seyen. Nur ein ungenügsamer *q* Thor kann wünschen, daß sie schärfer, leichter *r* empfindend und von einem größern Wirkungskreise *s* seyn möchten, als sie bey vollkommen gesunden *t* Menschen zu seyn pflegen. Hätte unser Auge die Kraft eines Hofmännischen Mikroscops, mit welchem Abscheu *u* würden wir uns dann von mancher Speise, manchem Getränke wegwenden *v* müßen; wir würden von größern Gegenständen keinen bestimmten *w* Umriß *x* sehen, keine richtige *y* Vorstellung *z* uns machen können.

a hic rerum status. *b* gaudere, instructum esse. *c* omnino. *d* ut . . posset. *e* servare — tueri — oblectare — juvare. *f* perfectior. *g* versari in rebus. *h* sublimis. *i* obtingere. *k* est penes quem. *l* auctor omnium rerum. *m* id quidem. *n* liquet. *o* verbi exprimere. *p* majori gratia dignus, quam ut — *q* cui nihil satis est. *r* ad percipiendum facilis. *s* vim latius exten-

dere. *t* salvus et incolumis. *u* fastidium. *v* aversari quid. *w* accuratus. *x* delineatio. *y* verus. *z* rei effigiem in animo effingere.

37

Was würde es uns helfen, die Einwohner des Mondes, aber nicht die Mitbewohner *a* unserer Erde zu sehen, den Gliederbau *b* einer Milbe *c* vollkommen zu erkennen, aber von dem Freunde, der sich mit uns unterhält *d* und seiner riesenhaften Gestalt *e* nur ein kleines Fleckchen *f* wahrzunehmen? Wir würden, wenn wir schreiben, wohl alle Linien und Poren *g* unserer Haut, nicht aber die Feder, wir würden alle Berge und Thäler des Papiers, aber keine Buchstaben sehen; jeder Stein, über den wir jetzt leicht *h* wegschreiten *i*, würde uns ein ungeheurer *k* Felsen zu seyn scheinen, und dahin *l* wäre alle Schönheit, die ja *m* die schönste Blume, der reitzendste Körper unter *n* dem Mikroscop gänzlich verliert *o*. Welch ein verwirrtes *p* Geräusch würde bey einem viel leisern *q* Gehör allenthalben um uns summen *r*; würde nicht der Zuruf *s* des Freundes einem brüllenden *t* Donner, und das angenehme Murmeln eines Baches dem brausenden Toben *u* eines wilden Stromes *v* gleichen? Müßte nicht durch eine stärkere Geschmacksempfindung *w* jede Speise unangenehm werden und schmerzhaft reitzen *x*, und ein feinerer Geruch uns den Duft der Rose tödtlich — und unangenehme *y* Gerüche aus der fernen Nachbarschaft *z* völlig unerträglich machen? Wahrhaftig eine ewige Weisheit *aa* hat unsern Sinnen ihr Verhältniß *bb* bestimmt, ihrer Schärfe *cc* die nöthigen Gränzen gesetzt *dd*!

a qui juxta nos degunt. *b* conformatio membrorum. *c* teredo. *d* confabulari. *e* amplitudo gladiatoria. *f* particula. *g* porus. *h* nullo negotio. *i* transgredi. *k* vastus. *l* evanescere, ex oculis aufugere. *m* nimirum. *n* subjectus; per microscopium lustrare. *o* destitui orbari. *p* varius; inconditus. *q* subtilis. *r* circumsono. *s* compellatio. *t* horribilis. *u* aestus fremens. *v* torrens. *w* gustatus. *x* dolore afficere. *y* gravis. *z* e longinquo veniens. *aa* infinita ratio. *bb* modus. *cc* subtilitas. *dd* terminis circumscribere quid.

38

Welch ein herrliches Werkzeug ist nicht die Hand des Menschen, so daß ein alter Philosoph, Anaxagoras, ihn

blos *a* um seiner Hände willen für das vernünftigste *b* Geschöpf erklärte *c*, und in neueren Zeiten Helvetius und Büffon, wenn auch nicht so weit giengen *d*, doch der Hand des Menschen die größten Lobsprüche hielten *e*. Ist ja, sagt der letzte, dieser unsterbliche *f* Geschichtschreiber der Natur *g*, ist ja die Hand das einzige Werkzeug, durch das wir uns von den Formen der Dinge Begriffe machen *h* können. Wirklich scheint es auch, die Thiere, die sich zuweilen der Vorderfüße als Hände bedienen, seyen verständiger *i* als andere. Man beobachte nur die Affen, ob sie nicht vieles thun, was den mechanischen Handlungen des Menschen nahe kommt *k*.

a unice, solus. *b* intelligens. *c* judicare. *d* eo progredi; id dicere audeo. *e* laudes dicere in quem. *f* aeternam gloriam nancisci. *g* rerum naturalium scriptor. *h* notionem effingere. *i* solers. *k* nun multum abesse.

39

Aber wer ist im Stande, alle die tausend *a* Dienste, welche die Hand dem Menschen leistet, alle die Kunstwerke, die sie zu Stande bringt, zu beschreiben? Mit Recht nennt sie Galen das Werkzeug aller Werkzeuge. Wir bewundern den Rüßel des Elephanten, den Stachel der Biene, die starken Klauen des Geyers; wir erstaunen *b* über den Bau des Bibers u. s. w.; leistet unsere Hand nicht unendlich mehr, und sind nicht in ihr allein alle jene trefflichen Werkzeuge, welche diese und andere Thiere zu ihrem *c* Schutze *d*, ihrer Nahrung, ihrer Erhaltung empfangen haben, vereinigt? Ahmt sie nicht alles uach, ersetzt *e* sie nicht alle Waffen, die andere Geschöpfe besitzen, und verfertigt noch bessere? Von den Knoten *f*, den die fleißige Strickerin *g* schlingt *h*, bis zu den Kunstwerken, welche Vaucanson und Droz erdachten und mit kunstreicher Hand vollendeten; von dem ersten Schattenrisse *i* des menschlichen Hauptes, den die Erfinderin der Zeichnungskunst *k* mit einer Kohle an die Wand zeichnete *l* bis zu den unsterblichen *m* Kunstwerken, welche Phidias Meisel *n*, Raphaels Pinsel o und Morghens

Grabstichel *p* zu Stande brachten; von dem ersten Grabscheit *q*, das der Mensch im Naturstande *r* verfertigte, bis zu Herschels Telescop und dem segelfertigen *s* Kriegsschiffe *t*, welche zahllose Abstufungen *u* in den Werken der Menschenhand!

a innumerus. *b* cum stupore admirari. *c* ad se. *d* tueri, alere, sustentare. *e* esse instar. *f* nodulus. *g* puella. *h* nectere. *i* adumbratio. *k* pictura linearis. *l* delineare. *m* perenni laude dignus. *n* caelum. *o* penicillus. *p* cestrum. *q* rutrum. *r* plane incultus. *s* ad cursum paratus. *t* navis longa. *u* ordines graduum.

40

Alles, alles *a* kann man fast aus seiner Hand machen *b*; ihr ist kein Diamant zu hart *c*, sie schneidet *d*; kein Marmorfelsen *e* zu *f* fest, sie sprengt *g* ihn; kein Thier zu wild, sie legt es in Fesseln *h*; kein Baum zu tief gewurzelt *i*, er muß unter ihren Hieben niedersinken *k*; und an dem ewigen Ruhme, den sich Sieger und Künstler erworben *l* haben, hatte oft ihr Arm *m*, ihre Hand, nicht geringen Antheil *n*. Ja, ihre Beweglichkeit ersetzt *o* sogar den Mangel manches edeln Sinnes. Der Blinde sucht *p* mit den Händen den Weg, und liest selbst die Buchstaben und Noten *q*, die ihm andere künstliche Hände in erhöhten *r* Formen, für das Gefühl lesbar *s*, zu geben wußten *t*.

a quaecunque velis. *b* aptum esse. *c* frustra repugnare. *d* secare. *e* rupes marmorea. *f* tam — quin. *g* disjicere. *h* vincula injicere cui. *i* profundius agere radices. *k* corruere. *l* assequi. *m* lacertus. *n* partem sibi vindicare. *o* pensare. *p* indagare. *q* signum musicum. *r* caelatus. *s* distinguendus. *t* suppeditare.

41

Der Sprachlose *a* spricht mit seinen Fingern, deren mannigfaltige Bewegungen das Alphabet vorstellen *b*, fast so schnell *c*, als wie andere mit ihren Sprachwerkzeugen *d*; der Taube vernimmt *e* ebendiese Fingersprache *f* und vergißt *g* sein Elend. O wahrlich, ein so herrlicher Theil des Menschenkörpers verdient *h* genauer gekannt zu seyn. Zwey Arme hat der Mensch: sie sind gleich und höchst symmetrisch *i* zu beyden Seiten angebracht *k*, haben als die treue-

sten Wächter, als die willigsten *l* Diener des ganzen Leibes, die schicklichste Stelle, können alle Theile des Körpers berühren *m*, und durch die Lage *n* der Hand und die Beweglichkeit erweitert sich der Kreis der Wirksamkeit dieses Gliedes außerordentlich *o*.

a vocis usu carens. *b* litterarum vices implere. *c* eadem celeritate, qua. *d* linguae organum. *e* percipere. *f* loquela digitorum. *g* non meminisse. *h* esse dignum. *i* summa concinnitate. *k* affictum esse. *l* promptus. *m* attingere; pertinere in. *n* positus. *o* late extendere ministeria.

42

Welch schreyende *a* Ungerechtigkeiten müßen sich häßliche *b* Menschen oft gefallen lassen *c*! „Hüte *d* dich vor dem, den Gott gezeichnet *e* hat" ist eine Maxime *f*, die man nicht selten hört, die aber den Menschenfreund *g* empört *h*. Zwar mag der Fall oft vorkommen *i*, daß solche Menschen eine widrige Seite ihres Charakters haben *k*; allein, wenn man bedenkt, wie leicht sich diese erklären *l* läßt, weil unverständige Aeltern sie in der Erziehung mehr vernachläßigten *m*, als ihre wohlgebildete *n* Kinder, weil man sie zu verbergen *o*, aus gesellschaftlichen Cirkeln *p* zu entfernen *q*, suchte, weil sie ihren Witz *r*, wozu ohnehin *s* die feinere Organisation *t*, die bey einem kleinen, verbogenen Wuchse *u* Statt findet, mehr Anlage *v* hat, frühe schon als einzige Gegenwehr *w* gegen Angriffe *x*, als Ersatz *y* ihrer Unförmlichkeit brauchen lernte; o so möchte man sie doppelt bedauern *z*, und jeden, der mit solchen in Verbindung kommt *aa*, bitten, durch zuvorkommende Liebe *bb* und Schonung *cc* sie es vergessen *dd* zu lassen *ee*, daß die Natur weniger gütig *ff* gegen sie war. Und wer sollte es nicht wissen, daß unter gebrechlichen und häßlichen *gg* Menschen viele von Seiten *hh* des Geistes und des Herzens höchst achtungswürdige gefunden werden?

a indignus. *b* corporis vitio laborans. *c* esse ferendum. *d* sibi cavere a quo. *e* notare; insignem reddere. *f* formula; tritum sermone proverbium. *g* homo liberalis. *h* graviter offendere; summa cum indignatione audire. *i* usu venire. *k* animi aliquo vitio laborare; se praebere vituperandum. *l* causam rei invenire.

m esse negligentiorem. *n* venustus; decora facie. *o* e conspectu removere. *p* circulus familiarium. *q* excludere. *r* ingenium. *s* per se. *t* tenera corporis descriptio. *u* corpus distortum. *v* esse propensum. *w* defensio. *x* ludibrium. *y* in solatium. *z* majori commiseratione dignum videri. *aa* rem habere cum quo. *bb* humanitas. *cc* lenitas. *dd* non meminisse. *ee* efficere. *ff* minus fautricem habere. *gg* deformitate insignitus. *hh* ob virtutes.

43

Niemand zweifelt, daß uns allen sehr viel an dem Beyfalle *a* der Rechtschaffenen gelegen sey, und ihr müßet ja nicht *b* glauben, es sey gleichgültig *c* für euch, was andere für eine Meinung *d* von euch haben; ihr würdet euch aber sehr betrügen *e*, wenn ihr in der Meinung stündet *f*, ihr werdet durch Ausschmückung *g* eures Körpers die Gunst der Verständigen *h* erlangen. Wenn du von einem schönen Kleide ein Lob herholen *i* wolltest, so müßte dir nothwendig auch ein Affe lobenswürdig vorkommen, den du mit einem hübschen Kleide geschmückt und auf zwey Beinen daher spazieren *k* sähest. An dem Menschen ist blos das *l* zu loben, was sein Eigenthum *m* ist. Demonax sah einen wohl gekleideten Jüngling, der sich auf sein schönes Kleid viel einbildete *n*: er bückte *o* sich zu dem Ohre desselben, zupfte *p* an seinem Kleide und sagte: dieses trug *q* vor dir ein Schaf, und war ein Schaf. Warum wollten wir unsere Gestalt so sehr ausschmücken *r*? wenn wir auch alles werden gethan haben, so werden wir doch von vielen Geschöpfen an Schönheit *s* übertroffen werden.

a probari cui. *b* nolite. *c* nihil interest. *d* sentire. *e* gravissime errare. *f* opinari. *g* exornare. *h* intelligens. *i* petere ex. *k* bipedem incedere. *l* id unum. *m* suum. *n* superbire. *o* inclinari. *p* prehendere quid. *q* gestare. *r* excolere. *s* decor.

44

Freue dich, o Jüngling, deiner Jugend, genieße die Vergnügungen, welche dein Alter *a* dir anbietet, muntere *b* deinen Geist auf in der Blüthe des Alters: aber wisse, daß du einst vor dem Weltrichter *c* von allen deinen Handlungen wirst Rechenschaft geben *d* müßen. Hüte dich daher, daß du dich der vergänglichen *e* Dinge nicht zu sehr freuest.

Einer der Alten sagt: der ist zur Vollkommenheit gelangt *f*, welcher weiß, worüber er sich freuen soll. Freue dich über dein Eigenthum *g*, oder über dich selbst und über den bessern Theil von dir *h*. Er will wohl nicht sagen *i*, daß wir uns über vornehme Geburt *k*, Reichthum, körperliche Schönheit freuen sollen; denn wer weiß es nicht, daß diese Güter dem Schicksale angehören *l*? Und wer sich solcher Dinge rühmt, der preiset die Vorzüge anderer Leute und traut vergänglichen Dingen. Was ist nun *m* unser Eigenthum? Die Weisen sagen, es sey eine von Fehlern befreyte *n* Seele.

a anni. *b* mentem exhilarare. *c* orbis terrarum judex. *d* ratio cujus reddenda est. *e* vanus *f* ad summa pervenire. *g* de tuo. *h* tui. *i* praecipio. *k* generis nobilitas. *l* esse. *m* ergo. *n* emendatus, v. F. befr.

45

Ein Knabe, welcher sich seiner Unwissenheit *a* und seiner Fehler schämt, giebt *b* Eltern und Lehrern eben damit *c* einen Grund *d*, gute Hoffnung von ihm zu schöpfen *e*. Ein solcher muß eher aufgemuntert, als niedergeschlagen *f* werden. Hast du denn jemals gehört, daß jemand *g* von der Tugend verschmäht *h* oder von der Weisheit zurückgestoßen *i* werde? Leuchtet *k* sie nicht jedermann? Seneka stellt seinem Lucilius einige vorzügliche Männer zur Nachahmung *l* dar, und spricht: Sokrates (welcher für den vornehmsten *m* unter den Philosophen erklärt *n* wurde) war kein Patricier *o*; einen Plato, (welchen man den Unvergleichlichen *p* nennt) empfieng die Philosophie nicht als einen Edlen *q*, sondern sie machte ihn dazu. Du weißt, daß Cleanthes Wasser geschöpft *r* und seine Hände zur Wässerung *s* eines Garten verdungen *t* hat: Warum *u* wolltest du die Hoffnung aufgeben *v*, diesen gleich *w* werden zu können? Alle diese Männer sind deine Voraltern, wenn du dich ihrer würdig beträgst *x*; du wirst dich aber so betragen, wenn du dich auf der Stelle *y* davon überzeugen wirst, daß dich niemand an Adel *z* übertreffe.

a inscitia. *b* praebere. *c* eo ipso. *d* causa. *e* bene sperare de quo. *f* deprimere. *g* quisquam. *h* repudiare. *i* repellere.

k lucere. *l* imitandum proponere. *m* princeps. *n* iudicare. *o* Patricius. *p* divinus. *q* nobilis. *r* trahere. *s* rigare. *t* locare. *u* quid est quare. *v* despero. *w* par. *x* gerere. *y* protinus. *z* nobilitas.

46

Der Wunsch *a*, vorzüglich zu seyn *b*, und die Begierde *c*, den Beyfall *d* der Aeltern und anderer wackerer Leute zu haben, steht allerdings Knaben und Jünglingen ungemein wohl an *e*; denn diejenigen, welchen nichts daran liegt, was andere von ihnen halten *f*, werden sich schwerlich der Bescheidenheit und anderer Tugenden befleißigen, welche die Jugend so sehr empfehlen *g*. Warum sollten sie sich nicht nach Kräften bemühen *h*, des Lobes und der Liebe derjenigen würdig zu scheinen, welche Gott selbst ihnen zur Nachahmung und Verehrung *i* dargestellt hat? Aber ist wohl das Lob anderer der einzige Preiß der Tugend? Giebt es keinen höhern? Glaubet ihr, daß Gott uns deßwegen allerhand Gaben verliehen *k* habe, damit wir streben *l* sollen, andere zu übertreffen? Wenn dieß *m* wäre, müßte man nicht besorgen *n*, daß ein Jüngling, der nach Ruhm begierig ist, seine Cameraden *o* um ihre Vorzüge beneide *p*? Wird er nicht heimlich *q* wünschen, daß andere nicht so *r* brav oder fähig *s* seyen? Ich sorge *t*, er werde sich nicht freuen, wenn er sieht, daß sie lobenswürdig sind, daß er sich betrübt, wenn sie Vorzüge haben. O die niederträchtige *u* Seele, die so gesinnt *v* ist!

a desiderium. *b* aliis excellere. *c* cupere, velle. *d* probari, cui. *e* maxime decet. *f* sentire. *g* ornare. *h* adniti. *i* colendus. *k* instruere quem quo. *l* studere. *m* quod si. *n* verendum est, ne. *o* aequalis. *p* invidere rebus cujus. *q* tacite. *r* minus. *s* ingeniosus. *t* timeo, ut. *u* turpis. *v* affectus.

47

Erasmus aus Rotterdam *a* sagt in dem Buche, das von feinen *b* Sitten handelt: das Amt, das Kinderalter zu bilden *c*, besteht aus vielen Theilen, wovon der erste und vorzüglichste *d* ist, daß die zarte *e* Seele den Saamen der Gottesfurcht auffaßt *f*; der zweyte, daß der Knabe anständige *g* Wissenschaften *h* liebe und mit Eifer lerne *i*; der

dritte, daß er zu den Lebenspflichten angewiesen *k* werde; der vierte, daß er sogleich von dem zarten Alter *l* an sich an wohlanständige Sitten gewöhne. Zwar fließt *m* dieser Anstand *n* des Körpers aus einer wohlgeordneten *o* Seele; allein trägt es sich nicht bisweilen zu, daß wir diese Anmuth *p* selbst bey tugendhaften und gelehrten Männern vermißen *q*? Sie trägt *r* aber ungemein viel dazu bey, theils uns das Wohlwollen anderer zu erwerben *s*, theils jene vorzüglichen Eigenschaften *t* des Herzens dem Auge angenehm zu machen *u*. Der ganze Mensch soll nach Seele und Körper, in Gebäden *v* und Kleidung geordnet seyn; doch stehet besonders den Knaben jede Bescheidenheit wohl an.

a Roterodamus. *b* civilitas morum. *c* formare. *d* praecipuus. *e* tenellus. *f* imbibere. *g* liberalis. *h* doctrina. *i* perdiscere. *k* instruere. *l* prima aevi rudimenta. *m* proficisci. *n* decorum. *o* bene compositus. *p* gratia. *q* desidero. *r* conducere. *s* conciliare. *t* dos. *u* commendare. *v* gestus.

48

Wem es um Menschenkenntniß zu thun ist *a*, der mische sich unter *b* eine Heerde Kinder; aber er vergeße nicht *c*, was für eine große Ehrerbietung man diesen schuldig ist *d*. Man muß es sich zur heiligen Pflicht machen *e*, daß man sie nichts sehen oder hören laße *f*, wodurch ihre Unschuld Schaden leiden *g* kann, da man weiß, wie begierig sie sind, alles *h* nachzuahmen. Diese Warnung drückt *i* ein alter Dichter so aus: Nichts, was garstig *k* zu sagen oder zu sehen ist, soll die Schwellen *l* berühren, innerhalb welcher ein Kind ist; und Plato befielt, daß die Alten, welche die Jünglinge an Zucht und Schamhaftigkeit gewöhnen wollen, zuerst Achtung vor denselben haben sollen. Bekanntlich behalten *m* wir das am besten, was wir in den Kinderjahren *n* gefaßt haben: gerade so *o*, wie sich der Geschmack *p*, den man neuen Gefäßen zuerst giebt *q*, sich nicht verliert *r*. Je schlimmer etwas ist *s*, desto fester klebt es an *t*. Wie leicht verschlimmern *u* sich gute Eigenschaften *v*; wann möchtest du hingegen Unarten in Tugenden umwandeln *w*? Der Knabe soll sich nach der Ermahnung des Quintilians auch nicht einmal

so

so lange er noch *x* unmündig ist, an eine Rede gewöhnen, die er sich wieder abgewöhnen *y* muß.

a interest — cognoscere. *b* se immiscere. *c* meminerit. *d* deberi. *e* religiose cavere. *f* oculis et auribus proponere. *g* pudor corrumpitur. *h* nihil non. *i* his verbis referre. *k* foedus. *l* limen. *m* tenacissimum esse. *n* anni rudes. *o* ut. *p* sapor. *q* imbuere quem quo. *r* durare. *s* deteriora. *t* magis pertinaciter haerere. *u* in pejus mutari. *v* bona. *w* vertere. *x* dum. *y* dediscere.

49

Bey der Erziehung der Kinder bedienen *a* sich Aeltern und Lehrer *b* nicht nur der Strafen, sondern auch der Belohnungen, wozu wir vornehmlich Liebe und Beyfall *c* rechnen *d*. Das Herz des Kindes darf freylich durch ein verdientes Lob zur Tugendliebe *e* ermuntert werden; aber die Erzieher haben Vorsicht *f* nöthig. Wenn sie den Kindern unaufhörlich vorsagen *g* wollten, wie sehr jener Knabe wegen seines Wohlverhaltens *h* gelobt werde, wie viel Reichthum ein gewißer durch fleißiges *i* Arbeiten erworben, was für Ehrenstellen und welchen Ruhm ein anderer durch seine Gelehrsamkeit erlangt habe, so würden sie, wie der ehrwürdige Gellert in seinem schönen Buche, das von der Moral *k* handelt, vortreflich erinnert, sicher ihre Herzen nicht mit Eifer zur Tugend *l* entflammen *m*, sondern mit der Begierde, Ansehen und Reichthum zu erlangen. Wie *n*? folgt *o* denn Ehre und Reichthum jederzeit *p* der Tugend nach? Was werden wir nun den Kindern antworten, wenn sie sehen und hören, daß nicht selten sehr rechtschaffene *q* Menschen, gerade *r* um ihrer Tugend willen, manche Kränkungen erlitten *s* haben, und daß bisweilen sehr gelehrte Männer mit Mangel und Elend kämpfen *t*?

a uti. *b* magister. *c* laus. *d* accensere cui. *e* recti studium. *f* cautio, prudentia. *g* narrare. *h* mores boni. *i* impigre, sedulo. *k* morum praecepta. *l* honestas. *m* incendere. *n* quid? *o* comitari. *p* nunquam non. *q* integer, sanctus. *r* ipse. *s* dolore, injuria adfici. *t* laborandum est cui.

50

Unter den alten Völkern haben vornehmlich die Spartaner und Perser sehr viel *a* Eifer und Sorgfalt auf die

Erziehung der Kinder gewendet *b*. Jene ließen *c* immer ältere Personen *d* bey den Spielen ihrer Kinder gegenwärtig *e* seyn; aber auch diese setzten *f* auserlesene Männer über sie. Besonders mußten die Kinder der Perser ihren Müttern mit ausnehmender Achtung begegnen *g*: Es war z. B. nicht erlaubt *h*, daß sich ein Sohn in Gegenwart *i* seiner Mutter niedersetzte *k*, außer wenn jene einen Wink *l* gab, daß er sich setzen sollte. Sie wurden nicht daheim gespeißt *m*, sondern bey den Lehrern in öffentlichen Schulen, wohin *n* sie täglich am frühen Morgen *o* kamen, und zur Speise Brod, statt *p* des Zugemüses *q* Kresse *r*, und, um aus dem nächsten Flusse Wasser zu schöpfen, einen Becher mitbrachten. Man gab ihnen die Erlaubniß *s* nicht, bald da, bald dorthin zu gehen *t*, und selten entfernten *u* sie sich von ihren Lehrern, außer des Jagens wegen. Vom fünften bis zum zwanzigsten Jahre lehrte man sie drey Sachen: Reiten, Pfeile mit Bogen abzuschießen *v* und die Wahrheit *w* zu reden.

a permultum, c. g. *b* insumere. *c* jubere. *d* senior. *e* interesse cui. *f* praeficere cui. *g* singulari reverentia prosequi quem. *h* fas non est. *i* coram; praesens. *k* adsidere. *l* innuere. *m* ali. *n* ad quas. *o* summo mane. *p* pro. *q* opsonium. *r* nasturtium. *s* licentia. *t* huc illuc discurrere. *u* discedere. *v* mittere. *w* vera.

51

Einige haben gemeint, man dörfe Kindern, welche unter *a* sieben Jahren seyen, keine gelehrten Kenntniße beybringen *b*, weil jenes Alter erst den Verstand der Wissenschaften *c* fassen und die Arbeit aushalten *d* könne. Warum soll aber das Alter für gelehrte Kenntniße nicht passen *e*, das bereits für Sitten paßt? Ich weiß wohl, daß in jener ganzen Zeit, von der ich spreche, kaum so viel heraus kommt *f*, als ein einziges Jahr nachher leisten *g* kann. Aber es kommt mir vor, daß diejenigen, welche jener Meinung gewesen *h* sind, nicht so wohl die Lernenden, in diesem Stücke, als die Lehrenden geschont haben. Was werden sie, nachdem *i* sie sprechen können, ausserdem *k* besser

thun? Denn nothwendig müßen sie etwas thun. Oder warum wollten wir diesen Gewinn, so klein er auch seyn mag *l*, bis zu sieben Jahren verschmähen *m*? Wir wollen also nicht sogleich die erste Zeit verderben, und zwar um so weniger, weil die Anfangsgründe der Wissenschaften allein auf dem Gedächtnisse beruhen *n*, welches bey den Kleinen am schärfsten *o* ist.

a minor. *b* litteris instituendum esse. *c* intellectus disciplinarum. *d* pati. *e* pertinere ad. *f* effici. *g* conferre. *h* id sentire. *i* ex quo. *k* alioqui. *l* quantuluscunque. *m* fastidire. *n* constare. *o* tenax.

52

Blicke doch *a* an, o Knabe, das schöne Bild eines edeln Jünglings, der in der Blüthe seiner Jahre *b* von dem Tode weggerafft *c* wurde, und ahme ihn in seinen guten Eigenschaften nach, wenn es anders *d* eine Angelegenheit *e* für dich ist, die Achtung *f* deiner Zeitgenoßen zu haben, und einst ein gutes Andenken an dich zu hinterlassen. Ein griechischer Schriftsteller entwirft *g* folgendes Bild von ihm: Unverdorben *h* verließ er die Welt *i*; bewundert und geschätzt wurde er von allen, welche Umgang mit ihm hatten *k*; denn er beobachtete *l* nicht nur die Pflichten gegen seine Aeltern auf das heiligste *m*, sondern er betrug *n* sich auch gegen die Hausgenossen *o* sanft, um wenige Worte zu machen *p*, er umfaßte *q* alle Menschen mit Liebe. Den Lehrern bewies er alle Hochachtung *r*, die älteren Freunde schätzte er wie Väter, die von seinem Alter *s*, wie Brüder. Gegen Fremde *t* und Einheimische *u* war er zuvorkommend *v*. Bey Jedermann war er wegen seiner einnehmenden Miene *w* und wegen seiner gesprächigen Freundlichkeit *x* beliebt *y* und angenehm. Mit Einem Worte: durch Gefälligkeit *z* und Menschenfreundlichkeit hat er sich die Herzen aller andern zu eigen *aa* gemacht. Er ist aus diesem sterblichen Leben wie aus einem Gastmahle in die Ewigkeit hinübergegangen.

a quaeso. *b* aetas. *c* abripi *d* quidem. *e* interest. *f* diligi a quo. *g* depingere. *h* nullo vitio laborare. *i* ex vita discedere. *k* familiaritate cujus uti. *l* satisfacere cui. *m* religiose. *n* se

praebere. *o* domesticus. *p* uti. *q* complecti. *r* pietate prosequi quem. *s* aequalis; ejusdem aetatis. *t* hospes. *u* civis. *v* humanus. *w* gratia in vultu. *x* sermonis adfabilitas. *y* placere et commendari. *z* liberalitas. *aa* conciliare.

53

In dem Jahre 647. nach Roms Erbauung *a*, in dem Jahre 107. vor Christi Geburt *b*, unter dem Consulat *c* des Q. Servilius Cäpio und C. Attilius Serranus wurde Cicero auf einem Landgute, nahe bey Arpinum geboren. An diesen Geburts-Ort *d* erinnerte er sich nachher immer mit großem Vergnügen. Dieser Mann, der die höchste Stufe *e* der Ehren, welche der römische Staat geben konnte, blos durch *f* seine Verdienste erlangt hat, that sich schon in seinem Knabenalter durch außerordentliche Talente *g* unter seinen Cameraden hervor *h*. Unter den übrigen Knaben gelangte *i* er zu einem solchen Ansehen und Ruhme, daß die Väter derselben selbst in die Schulen kamen, um den Cicero persönlich kennen zu lernen *k*, und sich von seiner so gepriesenen *l* Einsicht *m* und Fassungskraft *n* zu überzeugen *o*, die ungeschlachteren *p* aber auf ihre Söhne böse wurden, wenn sie sahen, daß diese auf der Straße den Cicero Ehren halber in die Mitte nahmen *q*. Auf die griechische und römische Litteratur *r* legte er sich mit so gutem *s* Erfolge, daß ihm seine Mitschüler schon damals die erste Stelle unter sich einräumten *t*. Vielleicht ist der Durst nach Ehre, dem dieser Mann in seinem ganzen Leben nachhieng *u*, schon damals in ihm gereitzt *v* und entflammt worden.

a condere. *b* nasci. *c* consulibus . . . *d* solum natale. *e* fastigium. *f* ob. *g* mirae ingenii vires. *h* enitescere. *i* obtinere. *k* oculis intueri. *l* celebratus. *m* solertia. *n* acumen in discendo. *o* cognoscere. *p* agrestis. *q* medium recipere. *r* litterae Graecorum. *s* prosper. *t* concedere. *u* indulgere. *v* excitare.

54

Als Jüngling schiffte Cicero nach Asien. Er kam nach Rhodus, und hatte *a* dort den Apollonius zum Lehrer in der Beredtsamkeit. Man erzählt *b*, Apollonius, der der

lateinischen Sprache nicht mächtig *c* war, habe Cicero ersucht *d*, eine Redeübung in griechischer Sprache zu halten *e*. Dieser verstand sich willig dazu *f*, in der Meinung, daß auf solche Weise seine Fehler desto leichter verbessert werden *g* könnten. Nach gehaltener Rede *h* waren alle Anwesenden *i* vor Erstaunen außer sich *k*, und ertheilten um die Wette dem Cicero Lobsprüche *l*; nur Apollonius hatte ihm mit finsterer *m* Miene zugehört, und saß auch nach geendigtern *n* Rede eine lange Zeit in Gedanken vertieft *o*. Betroffen *p* fragte der Jüngling um die Ursache, welchem jener antwortete: Du, mein Cicero, bist freylich des Lobes und der Bewunderung würdig; aber ich bedaure das Schicksal *q* der Griechen, da ich sehe, daß die einzigen Vorzüge *r*, deren wir noch nicht beraubt sind, Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit, durch dich nun ebenfalls den Römern zu Theil *s* werden.

a uti. *b* tradere. *c* non satis habere cognitum. *d* rogare, ut. *e* graece declamare. *f* libenter obsequi. *g* facile corrigere. *h* orationem habere. *i* omnes qui aderant. *k* mirum in modum obstupefieri. *l* certatim collaudare. *m* tristis. *n* finire. *o* cogitabundus. *p* anxius, trepidus. *q* vicem cujus dolere. *r* ornamentum. *s* transire ad.

55

Cicero schickte seinen Sohn nach Athen, um dort den Wissenschaften obzuliegen *a*, vornehmlich um den Cratippus zu hören, welcher der größte *b* Philosoph der damahligen *c* Zeit war. Es lag dem besorgten *d* Vater, von dem wir wissen, daß er es den meisten seiner Zeitgenossen an Einsicht *e* und Gelehrsamkeit zuvorgethan *f* hat, sehr am Herzen *g*, daß sein einziger Sohn, den er hatte, allen Fleiß *h*, nicht nur auf Erlernung der Wissenschaften, sondern auch auf die Bildung *i* seines Herzens wenden möchte. Er schrieb daher oft *k* an ihn, um ihn zu ermahnen. Du bist nach Athen gereißt, spricht er, wie zu einer Messe *l* edler *m* Künste: leer *n* zurückzukommen, und (dadurch) das Ansehen *o* so wohl der Stadt als deines Lehrers herabzusetzen *p*, würde sehr schimpflich seyn. O laß es nicht so weit kom-

men *q*, daß, da von meiner Seite alles *r* angewendet worden ist, es das Ansehen habe *s*, du habest es an dir fehlen lassen *t*. Sey meiner zärtlichsten Liebe *u* versichert *v*; daß ich dich aber noch viel inniger lieben *w* werde, wenn du an edlen Grundsätzen *x* Geschmack finden *y* wirst.

a incumbere *b* princeps. *c* ille. *d* sollicitus. *e* consilium. *f* superare *g* esse curae. *h* operam impendere cui. *i* excolere. *k* multa *l* mercatus. *m* bonus. *n* inanis. *o* auctoritas. *p* dedecorare. *q* committere. *r* omnia suppeditantur a quo. *s* videri. *t* sibi deesse *u* es mihi carissimus. *v* sibi persuadere. *w* multo mihi es carior. *x* praeceptum. *y* laetari.

56

Der berühmte Leibnitz wurde in dem Jahre 1646. den 23. Junius zu Leipzig geboren, wo sein Vater das Amt eines Professors *a* hatte *b*. Sobald er die Anfangsgründe *c* der lateinischen und griechischen Sprache gefaßt *d* hatte, schritt *e* er sogleich zur Lesung der klassischen *f* Schriftsteller. Gegen *g* den Rath seines Lehrers nahm er zuerst den Livius zur Hand *h*, und studirte *i* das erste Buch der römischen Geschichte mit allem Fleiße durch. Doch hatte er weit mehr Hang *k* zur Poesie, und las *l* den Virgilius so fleißig, daß er die Verse dieses Dichters auch im Alter noch von Wort zu Wort *m* in unverrückter *n* Ordnung hersagen konnte. Ehe ich (dieß sind Leibnitzens Worte) das vierzehnte Jahr erreicht *o* hatte, verfertigte *p* ich einst in Einem Tage ein lateinisches Gedicht auf das Pfingstfest *q* von 300. Versen, welche man Hexameter nennt. Das Geschäft war einem andern meiner Mitschüler aufgetragen *r* worden, damit das Gedicht an jenem Feste in der Schule vorgelesen werden könnte; aber der Knabe konnte *s* die Sache nicht ausführen.

a doctor academicus. *b* sustinere. *c* rudimenta. *d* percipere. *e* animum adplicare; progredi. *f* classicus, (quos vocant). *g* non probare, dissuadere. *h* arripere, sumere. *i* perlegere. *k* esse propensum. *l* lectio. *m* ad verbum. *n* continuus. *o* attingere; anno nondum exacto. *p* componere, scribere. *q* pentecostes festum. *r* mandare, dare *s* vires non sufficiunt.

57

Allein, so fährt Leibnitz fort, ob ich schon in dem siebenzehnden Jahre *a* meines Alters Bücher herausgab,

und im fünfzehnden allerhand gelehrte Aufsätze *b* verfertigt *c* hatte, so suche *d* ich doch eine größere Ehre darin, unter die Greise, die noch Schüler *e* sind, als unter die Kinder, die Gelehrte waren, gezählt *f* zu werden. Ich bin, nach dem Beyspiel des Sokrates, immer geneigt *g* zu lernen. Leibnitz starb zu Hannover den vierzehnden November 1716. Sein Vermögen *h*, das er hinterließ, war in Vergleichung *i* mit seinem großen Einkommen *k* nur gering *l*; denn es betrug *m* nicht mehr als 1200. Thaler. Die Erbschaft fiel *n* einem Landprediger *o* bey Leipzig, Namens *p* Friedrich Löffler, zu, der Leibnitzen nicht einmahl einen Grabstein *q* errichtete *r*; seine Frau gab aus allzugroßer Freude *s* über die unverhofte Erbschaft plötzlich den Geist auf *t*, er selbst aber büßte *u* seine ganze Gemüthsruhe ein, weil er sich beständig fürchtete, er möchte darum betrogen *v*, oder gar seines Reichthums wegen ermordet werden.

a annum agere. *b* commentatio. *c* scribere. *d* sibi laudi ducere. *e* discens. *f* referre inter. *g* promtus. *h* facultates. *i* collatus. *k* reditus. *l* modicus. *m* efficere. *n* venire. *o* pagi concionator. *p* est cui nomen. *q* cippus sepulchralis. *r* ponere. *s* nimiam laetitiam percipere ex. *t* animam efflare. *u* orbari. *v* auferre cui quid.

58

Schwift *a*, einer *b* der größten englischen *c* Schriftsteller, war ein Mann voll *d* Witz *e*, Verstand *f* und Laune *g*; allein in seinem Alter ward er wieder zum Kinde *h*. Er vergaß alles, sogar *i*, daß er seine Freunde und Bedienten nicht bey Namen zu nennen *k*, ja nicht einmal Kleider, Speise oder andere Bedürfnisse zu nennen *l* wußte. Er konnte sich keines Umstandes *m* aus seinem Leben *n*, keiner Stelle *o*, die er gelesen oder niedergeschrieben hatte, wieder erinnern. Er verlor *p* endlich gar den Gebrauch der Sprache *q*, mummelte *r* etliche Worte, und war eben so wenig im Stande, eine gebührende *s* Frage zu thun, als eine gehörige *t* Antwort zu geben. Ja alle seine Verstandes-Kräfte verlohr *u* er so sehr, daß man ihn anziehen und auszsiehen mußte, ihm bunte *v* Spielsachen *w* gab, mit denen er wie ein Kind spielte, und

sie oft in den Mund steckte *x*. — Ist aber ein solcher Mann belachens *y* — oder nicht vielmehr Mitleidens werth? oder ist es nicht billig, daß wir die Verdienste *z* seiner jüngeren Jahre in Rechnung bringen *aa*?

a Swiftius. *b* adnumerandus. *c* Angliae. *d* valde. *e* ingeuiosus. *f* perspicax. *g* facetus. *h* repuerascere. *i* capit quem tanta oblivio. *k* nomina reddere. *l* verbis indicare. *m* res. *n* vita ante acta. *o* sententia. *p* privari. *q* facultas loquendi. *r* mussitare. *s* apte. *t* convenienter. *u* destitui. *v* pictus. *w* crepundia. *x* insero, c. d. *y* dignus, quem . . . cujus. *z* laudes. *aa* computo.

59

Keppler, unser Landsmann *a*, wurde am 27. December, im Jahre 1571. zu Weil *b*, einem Städtchen Schwabens, geboren. Als Knabe von fünfzehn Jahren wurde er in das Closter *c* Maulbronn aufgenommen *d*, nachgehends widmete *e* er sich auf der Universität *f* zu Tübingen den Wissenschaften *g*: er studirte *h* Theologie, besonders Mathematik *i*. In dieser Wissenschaft *k* machte er so große Fortschritte *l*, daß er als Jüngling von zwey und zwanzig Jahren zum Lehrer derselben zu den Ausländern gerufen wurde. Zu jener Zeit war der dreyßigjährige *m* Krieg ausgebrochen, der unser ganzes Deutschland in das tiefste *n* Elend stürzte *o*, und sehr vieler Einwohner beraubte. In dieser allgemeinen Noth *p* litt auch Keppler oft Mangel an den nothwendigsten Dingen. Er starb *q* zu Regensburg an einer Krankheit, nicht wie einige glaubten, in Hungersnoth *r*, im Jahr 1630 den 15. November. Dieser scharfsinnige Mann macht *s* Deutschland viele Ehre. Er hat einen so großen Ruhm der Gelehrsamkeit erreicht, und so wichtige Entdeckungen *t* in der Sternkunde gemacht, daß man ihn in unsern Tagen für würdig hielt, ihm *u* ein Denkmahl zu errichten. Unser Mitbürger Dannecker, welcher sehr erfahren in der Bildhauerkunst *v* ist, hat sein Bild *w* in Marmor ausgehauen *x*.

a nostras. *b* Vila. *c* coenobium. *d* recipere. *e* se dare. *f* academia Tubingensis. *g* literarum studia. *h* vacare. *i* mathesis. *k* disciplina. *l* tantum proficere. *m* tricennarius. *n* ultimus.

o objicere, immergere, cui. *p* publica calamitas. *q* perire. *r* fames. *s* esse ornamento. *t* res magni momenti proferre. *u* cui. *v* ars statuaria. *w* effigies. *x* e marmore exsculpere.

60

Unter die merkwürdigen *a* Männer der neuern *b* Zeit gehört *c* auch Düval. Er dient Jünglingen, besonders denen, welche mit Mangel zu kämpfen *d* haben, zum Beweise, wie viel man durch Fleiß und Beharrlichkeit *e* auszurichten im Stande sey; er lehrt uns, daß alle Schwierigkeiten zu überwinden seyen, wenn nur *f* Liebe zur Weisheit sich unserer Seele bemächtigt *g* hat. In einem kleinen Dorfe des französischen Reiches wurde er gegen *h* das Ende des siebenzehnden Jahrhunderts geboren. Er hatte einen Bauersmann zum Vater, und lebte *i* in so großer Dürftigkeit, daß seine Mutter nach des Mannes Tode oft ihren Kindern den Tod wünschte *k*, weil sie nicht so viel erwerben *l* konnte, als *m* zu ihrer Nahrung *n* und Kleidung nöthig war. Es darf euch also nicht befremden *o*, daß sie dem Knaben keine Kenntniße beybringen *p* ließ *q*. Als er zehen Jahre alt *r* war, erbarmte *s* sich ein Bauer über ihn; er nahm ihn zu sich *t*, und übergab ihm eine Heerde welscher Hühner *u* zu hüten. Aber nach Verfluß *v* von einigen Jahren mußte er das Haus wieder verlassen *w*, und in der strengsten Winterkälte *x* irrte er umher, ohne zu wissen, wohin er seine Zuflucht nehmen *y* sollte.

a insignis. *b* recens. *c* adnumerandum esse cui. *d* inopia conflictari. *e* perseverantia. *f* dummodo. *g* occupare quid. *h* sub. *i* versari. *k* precari. *l* laborando acquirere. *m* quantum. *n* nutrire. *o* mirum videtur cui. *p* artibus erudire quem. *q* curare. *r* annum agere. *s* misereri cujus. *t* domum. *u* meleagris, idis. *v* elabi. *w* decedere ex. *x* hiems aspera, saeva. *y* confugere.

61

Gewiß, der junge Düval hat viel Anspruch *a* auf unser Mitleiden *b* und unsere Bewunderung; denn er hatte *c* nicht nur Mangel an allen Dingen, sondern auch so viele andere Widerwärtigkeiten *d* zu besiegen, daß ich mich über seinen Muth und Ausdaurung *e* nicht genug wundern kann. In dem Winter 1709., dessen Strenge *f* unsere Voraltern

kaum beschreiben *g* konnten, hatte er die Blatternkrankheit *h*; und er hätte umkommen müßen *i*, wenn nicht ein Pächter *k*, der selbst auch *l* an allen Dingen Mangel *m* litt, ihn aus Mitleiden *n* in seinen Stall *o* aufgenommen hätte. Er hatte sich noch nicht ganz erholt *p*, als sich ein Pfarrer *q* in der Nachbarschaft über ihn erbarmte *r*. In der Folge *s* wurde er mit gewißen Mönchen *t* bekannt *u*. Bey diesen lernte er in dem achtzehnden Jahre die Schreibekunst, worin er noch unerfahren *v* war, auch auf die Arithmetik und andere Kenntnisse legte er sich. Seine Lernbegierde war gränzenlos, und es hatte das Ansehen, als wollte er einen langwährigen Durst stillen *w*.

a valde dignum esse. *b* commiseratio. *c* premi quo. *d* res asperae; *e* patientia. *f* asperitas. *g* verbis exprimere. *h* variolis laborare. *i* pereundum est cui. *k* conductor. *l* et ipse. *m* egere. *n* miseratione ductus. *o* ovile. *p* vires recipere. *q* parochus. *r* miserari quem. *s* progressu temporis. *t* monachus. *u* in familiaritatem cujus venire. *v* rudis. *w* explere.

62

In nicht langer Zeit hatte Düval alle Bücher durchgelesen, welche er bey den Einsiedlern *a* angetroffen hatte; um in Erlernung der Wissenschaften weiter fortschreiten zu können, hatte er mehrere nöthig, zu deren Erkaufung *b* es ihm aber an Gelde gebrach *c*. Aber die Liebe zu den Wissenschaften *d* half *e* ihm auch diese Schwierigkeiten überwinden, da seine Begierde, mehrere zu besitzen, nur um so heftiger *f* wurde, weil er sie nicht befriedigen *g* konnte. Durch unabläßige *h* Uebung erwarb er sich eine bewundernswürdige Geschicklichkeit, Füchse, Hasen, wilde Katzen, Vögel, Marder *i* und andere Thiere zu fangen, deren Pelze und Federn er verkaufte, und um das Geld, welches er daraus lößte *k*, sich Bücher anschaffte. In einer Zeit *l* von drey Monaten hatte er über vierzig Thaler mit der Jagd dieser Thiere verdient *m*. Nicht selten wagte *n* er sein Leben; aber der feurige *o* und lernbegierige Jüngling achtete *p* keine Gefahr, die ihm in den Weg kam *q*.

a eremita. *b* parare. *c* deficere. *d* studii ardor. *e* juvare

quem in superando . . *f* acer. *g* satisfacere cui. *h* continuus. *i* martes. *k* redigo. *l* spatium. *m* colligo. *n* periculum cujus adire. *o* alacritas. *p* spernere. *q* obvius.

63

Einst trafen *a* zwey Prinzen, welche auf die Jagd *b* gegangen waren, den jungen Duval unter einer Eiche sitzend an, indem er in seinen Landcharten *c* studierte *d*. Leopold und Franz von Lothringen (so hießen die Prinzen) wovon der letzte *e* in der Folge zum deutschen Kaiser erwählt wurde, machten allerhand Fragen *f* an ihn, welche er ihnen so offenherzig *g* und geschickt *h* beantwortete, daß sie und ihre Begleiter ihn um seiner Bescheidenheit und Geschicklichkeit willen sehr lieb gewannen. Um mich kurz zu fassen *i*, will ich nur noch dieses beyfügen *k*: Unterstützt durch die Großmuth des Prinzen widmete *l* er sich jetzt ganz den Wissenschaften, worin er ungemeine Fortschritte *m* machte. Er war hierauf *n* der Begleiter *o* des Prinzen, der eine Reise durch Frankreich und Italien machte. Endlich machte ihn der Kaiser Franz zum Oberaufseher *p* der kaiserlichen Bibliothek zu Wien. Er starb in einem Alter *q* von 81. Jahren, beweint *r* von allen Gutdenkenden *s*.

a incidere in quem. *b* venatum exire. *c* tabula geographica. *d* perlustrare quid. *e* alter. *f* quaestionem ponere. *g* ingenue. *h* apte. *i* paucis rem absolvere. *k* adjicere. *l* se dare. *m* egregie progredi. *n* postmodum. *o* comitari quem. *p* praeficere quem cui. *q* natus. *r* lacrimis prosequi. *s* boni.

64

Es ist dem Urheber unsers Daseyns nicht genug gewesen *a*, für unsern Leib Sorge zu tragen *b*, sondern auch unsere Seele hat er mit den herrlichsten Vorzügen ausgerüstet *c*. Sie hat *d* in sich eine unersättliche Begierde, die Wahrheit zu erforschen *e* und einzusehen; sie besitzt nicht nur das Vermögen, die Dinge, welche außer uns sind, zu erkennen und zu beurtheilen, sondern auch die Kraft, die erkannten Dinge zu bewahren. Jenes Vermögen nennen wir Verstand, dieses Gedächtniß. Sie ist überdieß mit der Kraft begabt, das Gute zu erwählen, das Böse zu verab-

scheuen *f*. Zur Erforschung und Erkenntniß der Dinge bedient sie sich der Sinne, durch deren Hülfe *g* sie Kenntniß von den sinnlichen *h* Dingen erhält *i*. Wir sind, um mich des biblischen Ausdrucks *k* zu bedienen, wegen der uns anerschaffenen *l* Vernunft, nach *m* Gottes Ebenbild erschaffen, d. i. wir haben eine gewiße Aehnlichkeit mit Gott. Deßwegen hat der Schöpfer dem Menschen auch das Recht gegeben, über alle andere Geschöpfe zu herrschen *n*, und dieselben nach Gefallen *o* zu seinem Nutzen zu verwenden *p*.

a non satis habere. *b* prospexisse. *c* ornare. *d* inesse. *e* indagare. *f* fugere. *g* ministerium. *h* sub sensus cadens. *i* cognoscere. *k* verba. *l* ingeneratus. *m* ad. *n* imperare cui. *o* ut liberet. *p* convertere.

65

Schon die Weisen der Vorwelt *a*, welche sich mit Erforschung *b* der Wahrheit beschäftigten *c*, haben durch allerhand Gründe bewiesen *d*, daß unsere Seele göttlichen Ursprungs *e* und mithin *f* ewig sey. Sie hat, sagen sie, nichts Gemischtes *g* und Zusammengewachsenes *h*, überhaupt nichts in sich, das seinen Ursprung aus irdischen Dingen nimmt *i*. Sie erinnert sich an vergangene Dinge, sie hat das Vermögen in sich, das Gegenwärtige zu fassen *k* und das Zukünftige vorauszusehen. Aus diesem ergiebt *l* sich, daß das Wesen *m*, welches Verstand *n*, Willen und Wirksamkeit hat, niemals aufhören *o* werde. Es ist mit *p* der Seele wie mit der Gottheit: mit körperlichen Augen können wir sie nicht sehen, sondern wir schließen aus ihren Wirkungen *q* auf ihr Daseyn. Die Thätigkeiten *r* der Seele sind doppelter *s* Art: Denken *t* und Begehren. Laßt uns dafür sorgen, daß die Vernunft, wie eine Regentinn, immer die Oberhand *u* habe, und die sinnlichen Triebe *v* ihr untergeordnet *w* seyen.

a aetas prisca. *b* exquirere. *c* versari in re. *d* docere. *e* a Deo venire. *f* ideoque. *g* mixtus. *h* concretus. *i* ducere. *k* complector. *l* intelligi. *m* natura. *n* sapere, velle, vigere. *o* extingui. *p* eadem est ratio — quae. *q* res, quas agit. *r* motus. *s* esse duplicem. *t* cogitatio — appetitus. *u* praeesse. *v* appetitus. *w* parere.

66

Wo aber und wie beschaffen *a* ist jener Geist *b*, den wir Seele nennen? Kannst du es sagen? Ihre Natur und ihren Sitz haben die weisesten Männer bisher noch nicht deutlich erklären können. Es giebt einige *c*, welche behaupten, sie wohne in dem Gehirn, wie in einem Schloße, andere sagen, das Herz sey ihre Residenz. Dieser nannte sie ein Feuer, jener einen Hauch *d*, andere wieder etwas anderes. Plato gebraucht ein schönes Bild: die Seele sitzt, sagt er, in dem Körper wie in einem Reisewagen *e*, und regiert *f* die Zügel, so gut sie kann; denn es sind wilde Thiere an den Wagen gespannt *g*: wer kennt sie nicht? Man nennt sie Leidenschaften. Simonides fügt hinzu: Jeden Augenblick fürchtet sie, die Zügel möchten ihr entschlüpfen *h*, und oft entschlüpfen sie wirklich. Die Seele sitzt an dem Steuerruder *i*, mit Stürmen und Ungewittern kämpfend, bis der Tod sie ablöst *k* und in den Hafen hinführt *l*.

a qualis. *b* mens. *c* sunt, qui. *d* halitus. *e* rheda. *f* tenere. *g* junctus. *h* elabi. *i* gubernaculum. *k* avocare. *l* deveho.

67

Wer möchte läugnen, daß der Mensch vermöge *a* seiner Geistesfähigkeiten allen übrigen Geschöpfen unsers Erdballs weit überlegen sey *b*? Blicken wir hingegen auf die Eigenschaften des Körpers, so müßen wir freylich eingestehen, daß er es mit einigen Thieren z. B. in der Stärke, Geschwindigkeit und Schärfe der Sinne nicht aufnehmen *c* könne. Gebraucht jedoch der Mensch seine Geisteskräfte, wie es ihm geziemt, so kann er mittelst derselben zu einer unglaublichen Vollkommenheit emporsteigen, und alle belebte Wesen neben ihm seiner Herrschaft unterwerfen und sich Vortheile von ihnen verschaffen *d*. Keines kann ihm entgehen, wäre es auch noch so stark und behende. Wie stark *e* macht überdiß die Gesellschaft den Menschen; denn wenn Einer zur Erlegung *f* eines Thieres nicht hinreicht, so vereinigen mehrere ihre Kräfte, oder sie bedienen sich künstlicher Instrumente, womit sie auch den Vogel aus der Luft holen *g*.

a per; beneficio. *b* antecellere, cui et quem. *c* imparem esse, cedere. *d* capere, ex. *e* validus. *f* interficere. *g* dejicere.

68

Es giebt Güter der Seele, des Körpers und des Glückes. Die ersteren kann man weder durch Feuer *a* noch durch Wasser *b* einbüßen, mithin sind sie allein unser Eigenthum *c*. Sie sind also auch unsers vorzüglichen *d* Strebens *e* werth, und gewiß hat noch keiner die Mühe bereut *f*, welche er auf die Erwerbung derselben *g* verwendet hat. Nach der Eroberung *h* und Plünderung *i* einer gewißen Stadt fragte der Feldherr einen Philosophen, der ihm begegnete, was er für einen Verlust *k* erlitten habe? Er antwortete: ich habe nichts von meinem Eigenthum *l* eingebüßt; denn der Tugend kann der Krieg nichts wegnehmen *m*. Ich habe nicht Einen von deinen Soldaten gesehen, welcher Tugend und Weisheit raubte. Körperliche Güter nennen wir Schönheit, Stärke und eine gute Gesundheit; aber wie unzuverläßig *n* sind diese! Bringt *o* nicht bisweilen eine Krankheit uns um Schönheit und Stärke? Körperliche Gesundheit ist allerdings hoch zu schätzen *p*; wie groß ihr Werth *q* sey, erkennen wir vornehmlich alsdann, wenn wir sie vermißen; aber glaubst du, sie könne mit der Weisheit verglichen *r* werden?

a incendium. *b* naufragium. *c* noster. *d* praecipuus. *e* studium. *f* poenitet me cujus. *g* impendere. *h* capere. *i* diripere. *k* jacturam facere. *l* res meae. *m* adimere. *n* parum certus. *o* tollere; privare. *p* magni aestimare. *q* quanti. *r* comparare cui.

69

Dem Milo aus Croton *a* konnte keiner von seinen Gegnern den Granat-Apfel *b*, den er in der Hand hielt, entreißen. Bey den olympischen Spielen soll er einen lebendigen Ochsen von ungeheurem Gewichte auf die Schultern genommen *c*, zum *d* größten Erstaunen des ganzen Griechenlandes durch die Laufbahn *e* geschritten *f* und den Preiß davon getragen *g* haben. Was wollten wir aber einst im Alter anfangen *h*, wenn vorzügliche Körperkraft unser einziger Vorzug *i* wäre? Eben dieser Milo soll, nach Ciceros

Bericht, da er nun ein alter Mann war, indem er den Athleten *k* auf der Rennbahn *l* bey ihren Uebungen *m* zusah, einen Blick *n* auf seine Arme *o* gethan und mit thränenden Augen *p* gesagt haben: „aber die meinigen sind bereits abgestorben.“ Was kann wegwerfender *q* seyn, als diese Rede *r*? setzt Cicero bey. Nicht so wohl deine Arme, als du selbst, du Schwätzer *s*, bist abgestorben; denn nie bist du durch *t* dich selbst, sondern blos durch deine Leibeskräfte *u* und Arme berühmt *v* geworden. — Du würdest wohl um die Antwort nicht verlegen *w* seyn, wenn man dich fragte, ob *x* du lieber wolltest, daß dir diese Körperkraft, oder die Geistestalente eines Pythagoras verliehen *y* würden!

a Crotoniates, ae. *b* malum punicum, *c* imponere. *d* cum, *e* stadium. *f* ingredi. *g* palmam ferre. *h* agere. *i* esse ornatum. *k* athleta. *l* curriculum. *m* exercens. *n* adspicere. *o* lacertus. *p* illacrymans. *q* contemtus. *r* vox. *s* nugator. *t* ex. *u* latera. *v* nobilitari. *w* in promtu habere. *x* utrum. *y* dare.

70

Die Bienen verdienen *a* es, von uns mit aller Aufmerksamkeit *b* betrachtet und bewundert zu werden. Viele Tausende derselben wohnen in einem engen Raume beysammen *c*, sie vereinigen ihre Kräfte und bauen sich die künstlichsten Wohnungen *d*. Wenn der Winter kaum geendigt ist, so gehen sie heraus, ohne zu fürchten, daß ihr zartes Körperchen von dem Froste Schaden leiden *e* könnte; nähert sich aber der Frühling, so nimmt ihre Betriebsamkeit *f* mit jedem Tage zu *g*. Nie sehen wir sie zu dieser Jahreszeit müßig. Um Honig und Wachs zu sammeln *h*, streifen sie durch die Fluren *i* hin. Sie geben uns ein lehrreiches *k* Beyspiel, daß die wichtigsten Dinge, welche einzelnen unmöglich sind *l*, zu Stande gebracht werden können, wenn mehrere ihre Kräfte vereinigen. Merkwürdig ist ihre Eintracht und die Ergebenheit *m*, mi der sie ihrer Königinn begegnen *n*: Wenn diese umkommt *o*, so zerstreut *p* sich der ganze Schwarm, ihre Verbindung hört auf *q*, alle ermatten *r* und werden von Kummer aufgerieben *s*. Möchte der Lehrer so glücklich seyn *t*, sagen zu können, daß alle seine

Schüler Bienen ähnlich seyen, welche aus allerhand Blumen das beste für sich heraus nehmen.

a dignus, qui. *b* diligentissime. *c* junctim commorari. *d* cella. *e* affici. *f* industria. *g* augeri. *h* collecturus. *i* campi. *k* utilis. *l* fieri non posse. *m* studium. *n* prosequi. *o* exstingui. *p* dilabi. *q* tolli, dissolvi. *r* languescere. *s* consumi. *t* contingit cui.

71

Die Bienen und Ameisen stellt uns selbst die h. Schrift zur Nachahmung *a* dar: Gehe hin *b*, sagt Salomo, zur Ameise, du Träger, dem die Arbeit Verdruß macht *c*; blicke an ihre Art zu leben, um weise zu werden *d*. Kein Fürst ist über sie gesetzt, sie haben keinen Führer, und gehorchen keinem Herrn: doch sammelt *e* sie ihre Nahrung zur Sommerszeit, in der Erndte bereitet sie die Speise. Oder besuche die Bienen, und lerne wie thätig *f* sie sind. Plinius sagt, man müße unter allen Insekten den Bienen den Vorzug *g* einräumen *h*: sie vornehmlich seyen um der Menschen willen hervorgebracht *i* worden. Die Natur hat mich, indem ich sie betrachte, überzeugt, nichts von *k* ihr für unglaublich zu halten *l*. Sie befleißigen sich der Ordnung, der Reinlichkeit, und bringen durch Vereinigung ihrer Kräfte ein bewundernswürdiges Werk zu Stande. So viel Speise sammeln sie ein, als zu ihrer Erhaltung *m* im rauhen Winter hinreicht; möchten die Jünglinge das künftige Alter nicht vergessen *n*, und in der Blüthe der Jahre um diejenigen Kenntnisse sich bemühen *o*, welche einst ihr Leben versüßen *p* können.

a imitandus. *b* adire. *c* piget. *d* sapere. *e* condere. *f* operosus. *g* principatus. *h* concedere. *i* gigni. *k* de. *l* existimare. *m* sustentare, alere. *n* memor. *o* elaborare in quo. *p* jucundiorem reddere.

72

Die Natur hat ihre Geschenke mit unpartheyischer *a* Hand auf der Erde verbreitet *b*, und dem einen Lande diese, dem andern jene *c* Güter geschenkt. Für die dürren Sandwüsten *d* Arabiens schuf sie, wie für die vor Kälte starrenden *e* Fluren des Nordpols *f* ein Thier, in welchem alle nutzbare

Eigen-

Eigenschaften unserer Hausthiere *g* anzutreffen sind. Die Schaafe liefern ihre Wolle zu unserer Kleidung *h*, das Pferd ist tauglich zum Fuhrwesen *i* und dient zum Ackerbau *k*, an dem Ochsen haben wir einen Gehülfen *l* unserer Arbeit, und wenn er Alters halber *m* aufgehört hat thätig zu seyn, so schlachten wir ihn, und verzehren sein Fleisch: das einzige Cameel leistet den Arabern alle diese Vortheile. Wer weiß es nicht, daß die Rennthiere, welche sehr leicht zahm werden, den Lappländern, welche keinen bleibenden Aufenthalt *n* haben, bey ihren häufigen *o* Wanderungen *p* vorzüglich gute Dienste *q* thun? Uebrigens ist es *r* mit den Thieren wie mit den Menschen: Nicht bey allen finden wir eine ausnehmende *s* Brauchbarkeit mit einer schönen Gestalt gepaart *t*. Das Cameel hat zwar eine beträchtliche *u* Größe, woran ihm auch keines unserer einheimischen Thiere gleichkommt *v*; aber zugleich *w* ein weniger zierliches *x* und gefälliges *y* Ansehen *z*, woran es manchen andern den Vorzug läßt.

a aequus. *b* distribuo. *c* alius — alius. *d* vastae arenae. *e* rigere. *f* polus arcticus. *g* animal domesticum. *h* vestire. *i* vectura. *k* agrum colere. *l* socius. *m* propter. *n* sedes stabilis. *o* creber. *p* migratio. *q* apprime inservire rebus cujus. *r* eadem est ratio cujus — quae. *s* eximius. *t* junctus. *u* insignis. *v* aequare quem. *w* idem. *x* venustus. *y* gratus. *z* forma.

73

Bekanntlich *a* nennt man den Adler den König der Vögel: mit welchem Rechte, das wollen wir unentschieden *b* lassen. Wegen der körperlichen Größe wird ihm wohl diese Ehre nicht angethan *c*, da er hierin einigen andern nachsteht *d*, sondern vielleicht wegen seiner vorzüglichen Stärke *e*, und weil er unter allen am höchsten fliegt; denn er erhebt *f* sich oft über die Wolken, daher ihn die Alten Jupitern beygesellt *g* haben. Uebrigens ist er die Geisel *h* der andern Thiere, welche er bisweilen halblebendig auf den Felsen liegen *i* läßt, um andere zu jagen. Er schwebt *k* in der Höhe *l*, und erblickt seinen Raub, der sich auf der Erde *m* befindet. Hingegen erzählt ein alter Schriftsteller, daß sich

Herkules immer gefreut habe, wenn ihm bey einer wichtigen Unternehmung *n* ein Geyer erschienen *o* sey. Der Geyer ist nach dem Urtheile dieses Schriftstellers das unschädlichste Geschöpf, das dem Menschen weder an der Saat *p*, noch an den Pflanzen *q*, noch an den Viehheerden *r* einen Schaden zufügt *s*. Es nährt sich blos von dem Aase, berührt *t* aber nicht einmal die todten Vögel. Es scheint, die Geyer seyen von dem Schöpfer gerade deßwegen hervorgebracht worden, damit sie so zu sagen belebte *u* Gräber seyen.

a constat. *b* in medio relinquere. *c* adficere. *d* cedere. *e* vires *f* assurgere *g* adjungere. *h* miserrime vexare quem. *i* relinquo. *k* pendere. *l* sublime. *m* humi. *n* rem arduam moliri. *o* apparere. *p* seminans. *q* ferens. *r* pascens. *s* inferre. *t* accedere ad. *u* animatus.

74

Unter den Sangvögeln *a*, welche mit ihrem lieblichen Gesange unsere Ohren ergötzen, haben die Menschen von jeher der Nachtigall den Vorzug eingeräumt *b*. Dieses Vögelchen, das nicht mit bunten *c* und gemahlten Federn geschmückt ist, bezaubert *d* durch seine reitzenden Töne *e* alle gefühlvolle Herzen *f*. Es ahmt die Menschen von ächtem *g* Verdienste nach, welche sich in die Einsamkeit zurückziehen *h*, und sucht ein stilles *i* und dunkeles Plätzchen, von wo aus es weit und breit die Bewohner der Flur *k* mit seinem Gesange entzückt *l*. Des Abends und bey Nacht, wenn andere schweigen, läßt es sich am stärksten hören *m*. Diese Vögelchen, welche den Schatten und niedrige *n* Gesträuche lieben *o*, halten sich gerne an fließenden Wassern auf. Sie sind für uns durchaus unschädlich; ihr Leben ist daher auch in vielen Ländern durch obrigkeitlichen Schutz gesichert *p*: z. B. in Holland wird dem, der die Brut *q* der Nachtigallen zerstört *r*, eine Strafe *s* von hundert Gulden auferlegt *t*.

a oscines. *b* primas dare. *c* versicolor. *d* delinire. *e* vox suavissima *f* mollis ingenii homo. *g* verus. *h* recedere. *i* quietus. *k* rus *l* demulcere, oblectare *m* cantum clarissimum edere. *n* humilis. *o* amans, c. g *p* magistratuum praesidio tutus. *q* pulli. *r* interimere. *s* mulcta. *t* irrogare.

75

Siehest du den Affen? Wir können ihm das Haus nicht zum Bewachen *a* anvertrauen *b*, wie dem Hunde; er ist nicht im Stande *c*, eine Last zu tragen, wie das Pferd, er taugt auch nicht zum Feldbau *d*, wie die Ochsen; aber Beleidigungen und eine niedrige Behandlung *e* läßt er sich gefallen *f*, und stellt *g* sich selbst zum Gegenstand des Lachens und Spottes *h* dar. Er ist ganz das Bild *i* des Schmeichlers. Dieser, gleich einem schlechten Mahler, der seine Kunst nicht versteht *k* und nicht im Stande ist, die Schönheiten *l* eines Originals *m* auszudrücken, ahmt Nebendinge *n* oder Fehler nach; eben so der Schmeichler: er ist nicht fähig, die erhabenen Eigenschaften vorzüglicher Menschen durch Nachahmung zu erreichen, er ahmt nur ihre Schwachheiten *o* nach. Weiche *p* ihm aus, wie einem Betrüger *q*; denn wenn du ihm trauest, so bringt er dich in Schaden *r*.

a custodiendus. *b* committere, dare. *c* non esse (parem). *d* agrum colere. *e* ignominia. *f* patientem esse. *g* se praebere deridendum. *h* illudere. *i* personam agere. *k* imperitus *l* venustas. *m* exemplum egregium. *n* res levior; parergon. *o* vitium, ineptia. *p* fugere. *q* homo dolosus. *r* in fraudem deducere.

76

Obgleich die Menge der belebten Geschöpfe so groß ist, daß sie niemand zählen *a* kann, so hat doch die göttliche Fürsehung für die Nahrung aller unvergleichlich *b* gesorgt, und gewiß verdient *c* die Güte und Weisheit des Schöpfers auch hierin auf das allerhöchste bewundert zu werden. Wenn alle Thiere einerley *d* Nahrungsmittel *e* genößen *f*, so würden diese schwerlich zu Sättigung aller hinreichen *g*, und die Erde müßte nothwendig *h* in kurzer Zeit zur Wüste *i* werden; aber die eine Gattung genießt diese *k*, die andere eine andere Speise. Wir sehen, daß einige beynahe nicht gesättigt werden können, und sehr viele andere nur etwas Weniges *l* von Speise nöthig haben. Sehr vielen bieten *m* sich die Nahrungsmittel, ohne daß sie Mühe anwenden *n*, von freyen Stücken dar; doch müßen sie bey der Wahl *o* derselben Vor-

sicht *p* anwenden; denn die nehmliche Speise ist einigen heilsam *q*, andern verderblich *r*. Andere hingegen müßen ihren Fraß *s* mit vieler Mühe entweder aus der Erde hervorscharren *t*, oder aus dem Wasser heraussuchen *u*, oder aus der Luft holen *v*.

a numerum rei inire. *b* optime. *c* dignum esse. *d* idem. *e* cibus, alimentum. *f* uti *g* sufficere cui. *h* fieri non potest, quin. *i* devastari. *k* alius — alius *l* exiguus. *m* offerri. *n* non laborare. *o* eligere. *p* cautio. *q* saluti esse. *r* pernicies. *s* pabulum. *t* eruere. *u* investigare *v* petere.

77

So fern ist es *a*, daß alles, was vorhanden ist *b*, um der Thiere willen bereitet sey, daß wir vielmehr behaupten dörfen, die Thiere selbst seyen um der Menschen willen erschaffen *c* worden. Sey die Stärke des Löwen oder des Elephanten auch noch *d* so groß; seyen einige auch mit der äußersten *e* Geschwindigkeit ausgerüstet: sie entgehen der Herrschaft des Menschen doch nicht, und es fehlt ihm nicht an Mitteln *f*, dieselben lebendig oder todt seiner Gewalt zu unterwerfen *g*. Zwar kann der Landmann nicht jeden Waldbaum veredeln *h*, so wenig *i* als der Jäger jedes Thier zahm machen kann; aber beyde haben die Kunst gelernt, auf andere Weise Nutzen aus ihnen zu ziehen. Das Meerwasser taugt *k* nicht zum Trinken; aber es trägt *l* Schiffe, welche zur Herbeyschaffung *m* fremder Waaren dienen, und durch deren Hülfe wir die entferntesten Länder bereisen *n* können. Insecten und Würmer werden von manchen kaum des Anblicks gewürdigt *o*: aber kennst du den Seidenwurm *p*? Welch ein feines Gewebe *q* verfertigt *r* er uns! Wie viele tausend Hände beschäftigt *s* er, wie vielen Nationen verschaft er Nahrung und Reichthum!

a tantum abest. *b* adesse; factum esse. *c* generare. *d* quamvis *e* summus. *f* ratio *g* subjicere. *h* cultura corrigere. *i* nec. *k* non esse. *l* patientem esse. *m* subvehere. *n* adire. *o* dignari. *p* bombyx. *q* tela. *r* texere. *s* occupatum tenere.

78

Man glaubt es kaum *a*, wenn man sagt, daß beynahe nichts so schwer und mißlich *b* sey, das wir durch anhaltende *c*

Uebung *d* nicht bezwingen konnten; aber es ist keinem Zweifel unterworfen *e*, daß das Genie *f* sich zuweilen mit unerklärlicher *g* Kraft durch die ungünstigsten Umstände *h* hindurch arbeiten *i* könne. Als Hirtenknabe, der mit der bittersten Armuth kämpfte, sammelt *k* Düval Muscheln und Schnecken, lernt von einem Bauerknaben lesen, sucht nach *l* einem alten *m* Calender die Sternbilder *n* auf, und studirt *o* Geographie und Heraldik *p* mitten unter seiner Heerde. Um nichts von Cleanthes und Demosthenes zu sagen *q*, welche so gar die Hinderniße, welche die Natur ihnen in den Weg gelegt *r* hatte, glücklich besiegten, können auch manche Beyspiele unserer Tage *s* darthun, daß unser Geist alles erreiche *t*, was er nur sich selbst zumuthet *u*. Solche Männer sind es werth, daß wir sie anblicken und den Muth nicht sinken lassen. Aber Beharrlichkeit haben wir nöthig, welche Apelles uns zum Muster *v* giebt, der keinen Tag vorbey ließ *w*, ohne daß *x* wenigstens eine Linie gezogen wurde.

a incredibile est. *b* arduus. *c* assiduus. *d* meditatio. *e* non posse. *f* ingenium singulare. *g* incredibilis. *h* summa difficultas. *i* superare. *k* conquirere. *l* duce. *m* obsoletus. *n* signa stellarum. *o* discere. *p* insignium disciplina. *q* omittere quem. *r* objicere. *s* aetas. *t* obtinere. *u* imperare. *v* imitandus. *w* praetermittere. *x* quin.

79

Es ist allgemein *a* bekannt, daß die wichtigsten Dinge ihr Entstehen *b* von sehr geringen *c* Anfängen genommen *d* haben. Rom, welches einst den ganzen Erdkreis beherrschte *e*, war zuerst eine kleine Bauerhütte; allmählig erweiterte *f* es seine Gränzen, und wuchs so sehr *g* an Größe, daß es die Hauptstadt *h* des Erdkreises genannt zu werden verdiente. Was für *i* Männer hat dieser Staat hervorgebracht, was für Thaten *k* haben diese verrichtet! — Es war einmahl eine Zeit, da nebst andern Künsten auch die Mahlerkunst noch in der Wiege, (daß ich mich dieses Ausdrucks bediene) und in Windeln *l* lag; die Verfertiger *m* schrieben auf ihre ausgemachten Arbeiten *n*, wie es unsere Knaben machen: „das ist ein Ochse, jenes ein Pferd, dieses

ist ein Baum", u. s. w. Aber zu welcher Vollkommenheit ist nachher *o* diese und die übrigen edeln Künste gebracht *p* worden! — Aus Bethlehem, welches die geringste unter den Städten des jüdischen Landes war, stammte *q* der Erlöser des menschlichen Geschlechtes; wer wird die herrlichen Vortheile beschreiben, welche durch den Dienst der zwölf Apostel, deren sich Christus zur Ausbreitung *r* seiner Lehre bediente, der Menschheit zugeflossen *s* sind?

a inter omnes. *b* exordium. *c* tenuis. *d* sumere. *e* imperio cujus parere. *f* proferre. *g* eo. *h* caput. *i* quantus. *k* res gerere. *l* fascia. *m* auctor. *n* opus. *o* tempus procedit. *p* perducere. *q* oriri. *r* divulgare. *s* redundare in quem.

80

Auch *a* Männer, welche wegen ihrer Gelehrsamkeit in dem größten Ansehen stehen *b*, und zum Glück der Menschheit viel beytragen *c*, sind einst in dem Knabenalter eben so unwissend *d* gewesen, als andere, und mußten die ersten Anfangsgründe der Wissenschaften von einem Lehrer lernen: daß also der Satz *e* wahr ist: als Gelehrter wird niemand geboren. Aber welch einer Ehre schätzen wir solche Männer würdig, welche durch Anwendung *f* ihrer Geisteskräfte so weit in der Gelehrsamkeit fortgerückt sind, daß sie zur Beförderung *g* der menschlichen Glückseligkeit fähig sind. Die wichtige Kunst, die Zeit zu sparen, und sie zur Erlernung nützlicher Wissenschaften anzuwenden *h*, verstanden *i* sie schon als Knaben. Die angewendete Mühe bereuen sie nun keines Wegs, sie genießen vielmehr ein reines Vergnügen, welches Fleiß und Rechtschaffenheit *k* allen Knaben und Jünglingen anbietet. Ist euch daran gelegen, für eure Mitbürger und Freunde brauchbar *l* und nützlich zu werden — es soll uns allen aber eine Angelegenheit seyn — so ahmet diese Männer nach.

a ipse. *b* florere, re. *c* juvare quid. *d* rudis. *e* sententia. *f* adhibere. *g* augere. *h* uti. *i* esse peritum. *k* probitas. *l* paratus.

81

Ohne Schweiß werden wir wenig erreichen; nicht ein-

mahl die vergänglichen Schätze dieser Erde erwirbt man ohne Anstrengung der Kräfte. Siehest du nicht, über was für große Meere die Kaufleute setzen *a*, um die Schätze fremder Länder zu bekommen *b*, mit welchem Eifer sie sich bemühen *c*, ihr Vermögen zu vermehren? Welche Beschwerlichkeiten lassen sich die Landleute gefallen *d*: sie glauben, der Acker müße nicht nur einmahl gepflügt werden, sondern er müße gebrachet *e* und zum dritten Mahle geackert *f* werden, damit *g* er desto bessere und größere *h* Früchte *i* hervorbringen *k* könne. Je wichtiger *l* aber die Güter sind, eines desto größeren Eifers sind sie werth. Plato und andere vortreffliche Männer der Vorwelt, welche begierig nach Weisheit waren, haben fremde Länder durchreiset *m*, sie sparten weder Zeit noch Geld, weil ihnen an der Erwerbung der Weisheit alles gelegen war. Glaube ja nicht, daß ein Mensch, der durchaus mit keiner Schwierigkeit zu kämpfen hätte, deßwegen für glücklich zu preisen wäre. Aber o die trägen Seelen, welche sich durch die Schwierigkeiten, welche ihnen aufstoßen *n*, abschröcken laßen! Glaubst du, daß ein Mensch dieser Art jemals werde vorzüglich *o* werden?

a trajicere. *b* potiri. *c* niti. *d* subire. *e* novare. *f* iterare. *g* quo. *h* grandis. *i* foetus. *k* edere. *l* magnus. *m* peragrare. *n* objectus. *o* excellere.

82

Gott ist es nicht unbekannt *a*, wie er alle unsere Angelegenheiten *b* gut ausführen *c* solle. Die widrigsten Begegnisse *d* befördern gemeiniglich *e* unser wahres Heil *f* am meisten. Durch Handeln und Dulden wird man vollkommen *g*. Ich habe noch keinen großen Mann kennen gelernt *h*, der mit keinen unangenehmen Schicksalen zu kämpfen *i* gehabt hätte. Aus der Traurigkeit entspringt oft Freude, aus dem Unglück unser Glück. Der Unendlichgütige *k* sorgt für unser ganzes Leben mit allen seinen Begegnissen und Veränderungen *l* auf eine ganz besondere Weise. Jeder Mensch, der alle seine Angelegenheiten dem Willen *m* des Herrn überläßt *n*, lebt zu der Zeit, an dem Orte, in dem Zustande,

der für ihn der beste *o* ist, d. i. in welchem er der menschlichen Gesellschaft am meisten nützen, und selbst das meiste Gute genießen kann. Unser irdisches Daseyn ist vollgedrängt *p* von göttlichen Wohlthaten, unter welchen wir aber unzähliche nicht dafür erkennen *q*.

a latet. *b* res. *c* ad finem perducere. *d* casus adversus. *e* solere. *f* felicitas. *g* ad perfectionem tendere. *h* videre; nosse. *i* nullo malo adfligi. *k* Deus benignissimus. *l* vicissitudo. *m* arbitrium. *n* permittere. *o* conveniens. *p* refertus. *q* non videtur cui.

83

Nicht jeder einzelne *a* Mensch erfährt *b* den Einfluß *c* eines unfreundlichen *d* Himmels; mancher erhebt *e* sich über sein Zeitalter *f*, wie über sein Clima. Wer das läugnen wollte, der müßte nichts wissen von dem Scythen Anacharsis, von Peter, welchen man den Großen nennt, und von manchen andern, deren die alte und neue Geschichte *g* erwähnt *h*. Hat nicht das — seiner dicken Luft *i* und Dummköpfe *k* wegen — berüchtigte *l* Böotien der Welt einen Pindar, Hesiodus, Plutarch gegeben *m*? — Wenn es auf der einen Seite wehe thut *n*, da *o*, wo die alten Aegyptier Pyramiden bauten, und den Segen *p* der Cultur allen Nationen bereiteten, nun armselige Geschöpfe *q* herumschleichen *r* zu sehen, und da, wo Plato, Phidias und Alcibiades lebten *s*, jetzt elende *t* Sclaven zu erblicken: so erquickt *u* es auf der andern Seite *v*, an solchen Oertern, wo ehemals Barbarey *w* und Aberglauben herrschte *x*; wo Wälder und Moräste den wohlthätigen Einfluß der Sonne hemmten *y*, jetzt angenehme Fluren und gebildete Menschen anzutreffen. Welch einen schauerlichen Anblick gewährte *z* unser Deutschland vor 2000 Jahren: jetzt freuen wir uns, daß viele vortreffliche Männer von allerhand Ständen *aa* die Welt mit den reifsten Früchten *bb* eines gebildeten Geistes *cc* beschenken *dd*.

a singuli. *b* sentire. *c* vis. *d* asper, immitis. *e* superare. *f* aequales. *g* rerum scriptores. *h* mentionem facere de quo. *i* coelum crassum. *k* ingenium pingue. *l* notus, famosus. *m* gignere. *n* cum dolore video. *o* ea loca, eae regiones. *p* commoda, bona. *q* homo miserrimus. *r* oberrare. *s* florere. *t* in-

felix. *u* laetitia perfundor. *v* rursus, vicissim. *w* inscitia. *x* laboratur. *y* obstare. *z* horridum esse adspectu. *aa* ordo. *bb* opus perfectissimum. *cc* ingenium subactum. *dd* muneri dare.

84

Wer hat nicht Mitleiden *a* mit einem Kranken, dessen siecher *b* Körper ihn um alle Annehmlichkeit des Lebens bringt *c*? Es ist zu beklagen *d*, daß mancher den hohen Werth *e* der Gesundheit erst dann einsieht, wenn er sie vermißen muß. Wenn du mich aber fragst *f*, durch welche Mittel *g* man die Gesundheit erhalten könne, so glaube *h* ich, daß man nur weniges *i* zu erinnern *k* habe. Freylich muß man schon im zarten Alter Bedacht darauf nehmen *l*, was dem Körper nutze oder schade; denn auch die heilsamsten Dinge können uns verderblich *m* werden, wenn wir sie ohne Mäßigung gebrauchen. Ueberhaupt ist in dem ganzen Leben das am schädlichsten *n*, was das Maaß überschreitet *o*. Die Natur bedarf *p* wenig; Brod und Wasser verlangt *q* sie. Ferner sagen *r* die Aerzte, man müße den Körper üben und bewegen; denn dieses sey die erste Pflege *s* desselben, und es sey für unsere Gesundheit zuträglich *t*, daß diese Bewegung *u* entweder vor dem Essen *v* geschehe *w*, oder erst auf die Verdauung folge *x*. Sie geben auch diese Vorschrift *y*, daß wir diejenigen Theile des Körpers, welche die Wohnsitze *z* des Lebens seyen, vorzüglich *aa* schonen. So gieb denn meiner Ermahnung Gehör *bb*, und gewöhne dich frühe an Mäßigkeit und Arbeitsamkeit, und überzeuge dich, daß man die Gesundheit vornehmlich durch Vermeidung *cc* der sinnlichen Lüste erhalte.

a me miseret cujus. *b* languidus. *c* privare. *d* dolere. *e* quanti sit. *f* quaerere ex quo. *g* ratio. *h* mihi videtur. *i* pauca quaedam. *k* praecipere. *l* attendere. *m* perniciei esse. *n* perniciosus. *o* excedere. *p* egeo. *q* desidero. *r* monere. *s* curatio. *t* conducere. *u* exercitatio. *v* cibus. *w* antecedere. *x* subsequi. *y* praecipere. *z* domicilium. *aa* inprimis. *bb* audire hortantem. *cc* vitare.

85

Es ist möglich *a*, daß einer das höchste Ziel des Alters *b* erreicht, daß er achtzig und mehrere Jahre alt wird *c*, und

eine so gute *d* Gesundheit genießt *e*, daß er in vielen Jahren weder Arzney noch den Beystand der Aerzte nöthig *f* hat; aber er wird deßwegen dem Tode nicht entgehen. Wir sind nach dem Gesetze der Sterblichkeit dem Tode alle unterworfen *g*; jedoch kommt *h* es jedem Menschen zu, recht viel *i* Sorgfalt und Aufmerksamkeit *k* auf die Erhaltung seiner Gesundheit zu verwenden, und nichts übrig zu lassen *l*, was Bezug *m* auf seine Heilung *n* hat. Doch wer weiß es nicht, daß uns von der Natur eine Liebe *o* zu unserm Körper eingepflanzt *p* ist? Weit gefehlt *q* also, daß man gewiße Menschen zur Pflege ihres Körpers aufzumuntern *r* hätte, muß man vielmehr manche warnen und ihnen Vorstellungen *s* machen, daß sie demselben nicht sclavisch ergeben *t* seyen. Wer dieses thut, wer seinem Körper allzusehr nachgiebt *u*, wer seinetwegen *v* allzusehr in Sorgen steht *w*, wer alles auf ihn bezieht *x*, der wird vieler Menschen Knecht seyn *y*.

a fieri posse. *b* extrema senectus. *c* complere. *d* prosperitas valetudinis. *e* uti. *f* indigere. *g* obnoxius. *h* est. *i* plurimum. *k* diligentia. *l* nihil reliqui facere. *m* pertinere. *n* sanare *o* caritas. *p* insitus. *q* tantum abest. *r* impellere. *s* rogare quem. *t* servire. *u* indulgere. *v* pro. *w* timere. *x* referre ad. *y* servire.

86

Einbildung *a*, Schmerz, Freude, Schaam können plötzlich tödten, ohne daß eine sichtbare *b* Zerrüttung *c* im Innern *d* des Körpers zu entdecken *e* wäre. Im Schlafe *f* glaubte *g* Miß *h* Lee ihre verstorbene Mutter zu sehen, die ihr sagte: um zwölf Uhr Mittags *i* werde sie mit ihr vereinigt *k* werden. Jetzt stand Miß Lee auf, schrieb an ihren Vater und bat, den Brief nach ihrem Tode zu bestellen *l*. Man hielt sie für verrückt *m*. Aber weder der Arzt noch der Chirurg konnten eine Spur *n* von Wahnsinn *o* entdecken. Sie ließ nun den Caplan *p* holen *q*, betete *r* mit ihm, nahm ihre Cither und spielte *s* und sang mit unbeschreiblicher Schönheit *t* einen Psalmen *u*. Sie saß dabey *v* auf einem Stuhle ohne Lehne *w*. Schlag *x* zwölf Uhr *y* stand sie auf, setzte sich auf einen andern, der eine Lehne hatte *z*,

athmete *aa* ein Paarmahl stark und — todt war sie. Nicht genug konnte sich der Arzt über die plötzliche Kälte des ganzen Körpers verwundern.

a vis imaginum fingendarum. *b* conspicuus. *c* perturbatio. *d* partes interiores. *e* deprehendere. *f* per quietem. *g* sibi videri. *h* virgo nobilis. *i* meridianus. *k* reddi. *l* reddere. *m* mente captus. *n* indicium. *o* insania. *p* diaconus. *q* vocari jubeo. *r* preces facere. *s* ad cujus sonos. *t* suavitas. *u* hymnus. *v* haec agens. *w* carere lorica. *x* illico. *y* hora auditur. *z* loricatus. *aa* anhelare.

87

Auch die Freude kann die traurige *a* Wirkung haben, augenblicklich zu tödten. Leibnitzens Erbinn sank todt nieder *b* bey Erblickung eines Koffers *c* voll Geld. Ein armes Mädchen hatte ihr Bruder, der sich in Indien große Reichthümer gesammelt hatte, zu sich kommen lassen *d*; als sie alle die Herrlichkeiten *e*, welche für sie bestimmt waren, erblickte, so gab sie plötzlich den Geist auf *f*. — Diagoras hatte drey Söhne, welche er an Einem Tage zu Olympia den Preiß erringen *g* und krönen sah. Der eine war ein Fechter, der andere Pankratiast *h*, der dritte ein Ringer *i*. Ein Lacedämonier trat zu dem Greisen, wünschte *k* ihm Glück und sagte: Stirb Diagoras, denn du wirst doch nicht in den Himmel hinaufsteigen wollen *l*. Seine Söhne umarmten *m* ihn, sie setzten ihre Kränze auf des Vaters Haupt und küßten *n* ihn. Das Volk warf ihm unter Glückwünschen *o* von allen Seiten *p* Blumen zu *q*. Dieses ertrug *r* der Greis nicht; unter den Augen *s* des Volkes, unter den Küssen *t* und Umarmungen *u* seiner Söhne gab er in der Rennbahn den Geist auf *v*.

a funestus. *b* exanimem corruere. *c* riscus. *d* arcessere. *e* res pretiosae. *f* exanimari, exspirare. *g* vincere. *h* pancratiastes, ae. *i* luctator. *k* gratulari. *l* non — ascensurus es. *m* amplecti. *n* saviari. *o* gratulabundus. *p* undique. *q* jacere in quem. *r* sustinere. *s* inspectare. *t* osculum. *u* manus. *v* animam efflare.

88

Auch Krankheiten haben *a* ihre gute Seite *b*, und die Vorsicht wußte *c* auch sie, so wie alles, uns wohlthätig

zu machen *d*. Würden wohl die Menschen in der Naturgeschichte *e*, zumal in der Botanik *f* und in der Chemie *g*, so viel geleistet *h*, würden sie den Eckel *i*, den ein Leichnam einflößt *k*, so muthig *l* überwunden und die herrlichsten Entdeckungen *m* in ihm gemacht *n* haben, hätte nicht der Wunsch, die Quelle *o* und den Sitz mancher Uebel, so wie kräftige Heilmittel *p* gegen sie zu entdecken, ihnen Beharrlichkeit *q* und Eifer eingeflößt *r*? Welche Lehren der Weisheit und Mäßigung geben *s* uns nicht Krankheiten! Welch ein Band der Liebe und Freundschaft werden sie nicht! Zu welchen Diensten und Aufopferungen *t* geben sie nicht Veranlassung *u*; welch herrliche Beweise der Standhaftigkeit und der Herrschaft *v* über uns selbst können wir bey der Verpflegung *w* der Kranken an den Tag legen *x*!

a non carere. *b* laus, bonum. *c* scire rationem. *d* in usum alicujus convertere. *e* rerum naturalium investigatio. *f* herbarum scientia. *g* ars chymica. *h* progressus facere. *i* nausea. *k* movere. *l* fortiter. *m* res. *n* detegere. *o* causa. *p* remedium cujus. *q* constantia implere. *r* studio incendere. *s* efficaciter monere, ut studeamus . . . *t* labor. *u* impellere. *v* moderatio. *w* curare. *x* dare, edere.

89

Wie edel *a* und groß erscheint *b* nicht der Mensch, der an dem Krankenlager *c* seines Mitmenschen *d* treu aushält *e*, alle Ausbrüche *f* der Ungeduld *g* und des Uebelbefindens *h* mit schweigender *i* Sanftmuth erträgt, sich oft in nächtlicher Stille über den Leidenden hinbeugt *k* und forscht *l*, ob vielleicht ein Stündchen Schlummer *m* ihn erquicke, und der seiner eigenen Gesundheit aus treuer Sorge *n* für die Pflege eines andern vergißt *o*! Und kann es wohl entzückendere *p* Gefühle *q* geben, als die sind, die der Genesende *r* empfindet *s*, wenn er, wie neu geboren, in den Tempel der Natur, von dem er schon im Stillen *t* Abschied genommen hatte, wieder zurückkehrt, und an allem, was ihm zuvor durch Gewohnheit alltäglich *u* geworden war, neue, nie zuvor bemerkte *v* Reize findet. O wie segnet *w* er nun alles, was er zuvor ausgestanden hat! Wie erfreulich ist ihm das, was ihn zuvor niederbeugte *x*! Mit

welch dankbarem Herzen erkennt er, daß auch Krankheiten Wohlthaten werden können!

a venerabilis. *b* se praebere. *c* lectus aegrotantis. *d* frater, alter. *e* constanter affixum esse, cui. *f* motus vehemens. *g* animus impatiens. *h* aegritudo. *i* tacitus. *k* corpore incurvato. *l* explorare. *m* sopor unius horae. *n* alterum diligenter curando. *o* negligere. *p* suavis. *q* voluptas. *r* convalesco. *s* percipere. *t* animo discedere ex. *u* minus movere quem. *v* perceptus. *w* juvat meminisse. *x* graviter afficere.

90

Wie rührend *a* äußerte *b* sich die Freude eines Blinden, den vor nicht gar langer Zeit der englische Oculist *c* Grant glücklich operirte *d*. Die ganze Freundschaft *e* stand um ihn herum, um die erste Aeußerung *f* eines neuen Sinnes zu beobachten *g*. Ein Geistlicher *h*, der dabey war, bat aber, ihn dabey ganz sich selbst zu überlassen *i*, und sich ihm nicht durch die Stimme zu erkennen zu geben *k*. Im Augenblicke, als er die ersten Lichtstrahlen empfand, blickte er mit einer Art von Entzückung *l* auf den Arzt, und schien ihn mit sich zu vergleichen. Jetzt konnte sich die gerührte Mutter nicht länger enthalten *m*, und fiel ihm laut weinend *n* um den Hals *o*. So wie er ihre Stimme hörte, rief er: Gott, wo bin ich? Sind Sie meine Mutter? und nun fiel er in Ohnmacht *p*. — Wie er wieder zu sich selber kam *q*, rief er aus: Was habt ihr mit mir gemacht? Das heißt ihr sehen? Seyd ihr auch so entzückt *r*, wenn ihr sagt: ich bin erfreut, Sie zu sehen? Wo ist Tom, mein bisheriger Führer? Mit sichtbarer Verlegenheit *s* that er einige Schritte, und er wollte fast verzweifeln *t*, da man ihm die Nothwendigkeit vorstellte *u*, noch einige Zeit seine Augen verbunden *v* zu halten.

a cum suavitate. *b* erumpere. *c* medicus ocularius. *d* manus medicas adhibere. *e* consanguinei. *f* actio, motus. *g* spectare. *h* clericus. *i* sino quem libere agere. *k* prodere. *l* quasi extra se raptus. *m* sibi temperare. *n* plorare. *o* amplecti quem. *p* animi deliquium pati. *q* spiritum recipere. *r* voluptate perfundi. *s* timiditas. *t* summa tristitia affici. *u* docere, aliter fieri non posse, quin. *v* obligare.

91

Hunger und Durst. — Wer schaudert nicht bey dem Gedanken *a* an die Qualen, die sie dem Menschen bereiten können, besonders, wenn er sich an die unnatürlichen *b* Linderungsmittel *c* derselben, wozu eiserne Nothwendigkeit den Menschen zuweilen *d* schon zwang, erinnert? Allein, wer muß nicht auch in ihnen wohlthätige *e* Diener *f* der Fürsehung *g* erkennen *h*, um unsern Körper zu erhalten? Ohne ihr dringendes Mahnen *i*, wer würde nicht oft, in seine Arbeiten *k* und Entwürfe *l* versenkt *m*, vom Taumel der Vergnügungen *n*, oder von der Leidenschaft *o* des Spiels hingerissen, vergessen, der Maschine das Oel zu geben *p*, das sie im Gange *q* erhält? Wer muß nicht auch hierin den Urheber unsers Daseyns bewundern, der das, was unsere Erhaltung unmittelbar angeht *r*, nicht erst unsern Ueberlegungen und Schlüßen *s*, sondern unserm Gefühle anvertraute, und uns in diesem einen so sichern Führer gab. Die Vernunft hat hiebey kein anderes Geschäfte, als daß sie diesen höre, und seinem Rathe folge *t*. Durch Hunger und Sättigung sagt *u* er uns, was wir zu unserer Erhaltung thun müßen.

a horreo cogitans. *b* naturae repugnans. *c* remedium. *d* quandoque. *e* utilis. *f* ministra. *g* provida Dei cura. *h* video (Deum) uti. *i* urgere. *k* occupatio. *l* consilium. *m* implicari. *n* gaudium effusum. *o* ardor. *p* inungere. *q* moveri. *r* proxime niti quo. *s* conjectura. *t* parere, satisfacere. *u* monere.

92

Vor *a* einigen Jahrhunderten lebte in Italien Petrarcha, der seine größte Freude *b* an Büchern hatte. Dieß sagte er selbst in einem Briefe an einen seiner Freunde: ich habe *c* Freunde, spricht er, deren Umgang *d* mir höchst angenehm ist; sie kommen aus allen Ländern und Jahrhunderten; sie haben in öffentlichen und Privatgeschäften *e*, im Kriege und in den Wissenschaften den größten Ruhm erworben. Es ist sehr leicht mit ihnen auszukommen *f*, sie stehen mir immer zu Diensten *g*, ich lasse sie kommen und schicke sie weg, nachdem *h* es mir beliebt; sie sind nie ver-

drüßlich, und antworten auf *i* alle meine Fragen. Sie erzählen *k* mir, was sich in den alten Zeiten zugetragen hat, sie decken *l* mir die Geheimnisse *m* der Natur auf, sie lehren mich die Kunst, wohl zu leben und ruhig *n* zu sterben. Durch ihre Lustigkeit *o* verscheuchen *p* sie meinen Kummer, und durch ihren Witz *q* muntern sie meine Seele auf. Ich nehme sie auch mit mir auf die Felder *r*, deren Stille *s* ihnen besser gefällt, als der Tumult *t* der Städte.

a abhinc. *b* omnium maxime delectari. *c* esse. *d* consuetudo, familiaritas. *e* causa privata. *f* esse humanissimum. *g* praesto esse. *h* prout. *i* ad. *k* referre *l* aperire. *m* secretum. *n* animus tranquillus. *o* hilaritas. *p* pellere *q* lepor, facetiae. *r* rusticari, rus abire cum quo. *s* secessus. *t* strepitus.

93

Schriftsteller *a* sind einem Landmanne zu vergleichen, welcher Saamen ausstreut *b*. O wie viel Gutes, aber auch wie viel Böses können sie stiften *c*! Ihr Wirkungskreis *d* ist größer *e*, als man insgemein *f* glaubt. Wer mag es läugnen, daß sie lange nach ihrem Tode auf die Nachwelt wirken *g* können? Man erzählt, ein vornehmer Mann sey aus einem fernen Lande nach Leipzig gekommen; dort habe er das Grabmahl Gellerts, welcher vor vierzig Jahren gestorben *h* ist, besucht *i*. Indem er auf dem Grabe dieses ehrwürdigen Mannes stand, der einst ein akademischer Lehrer *k* gewesen war, soll er in Thränen ausgebrochen *l* seyn und öffentlich bekannt haben, daß er durch die lehrreichen *m* Schriften dieses frommen Mannes von Irrthümern und Lastern *n* auf den Weg *o* des Lebens zurückgebracht *p* worden sey. Um ein Erinnerungsmittel *q* zu haben, das ihm immer in die Augen fallen *r* könnte, nahm er etwas von dem Moose mit, womit das Grab bewachsen *s* war, und kehrte in seine Heimath *t* zurück, welche sechzig Meilen entfernt war.

a libros edere. *b* spargere. *c* efficere. *d* provincia. *e* late patere. *f* vulgo. *g* vim suam exserere. *h* defungi. *i* adire, inspicere. *k* doctor quondam academicus. *l* profundi. *m* utilis. *n* morum perversitas. *o* salus. *p* revocare. *q* quod moneat. *r* incurrere. *s* vestitus. *t* patria.

94

Die Schriften der Alten empfehlen uns alle diejenigen, welche ihren Werth *a* kennen. Man findet unter den Gelehrten der neueren Zeit nicht leicht einen, der es nicht eingesteht, daß er durch fleißiges Lesen der alten Redner und Dichter Einsicht *b* von vielen Dingen erlangt habe. Es hat daher noch keiner die Mühe bereut, welche er auf das Studium derselben verwendet hat. Einige derselben, welche von den Neueren nachgeahmt wurden, sind bey aller angewandten Mühe von diesen noch nicht erreicht, wenigstens nicht übertroffen worden. Ihr müßet also ja nicht glauben, daß man aus den Büchern eines Cicero oder Seneca blos die lateinische Sprache lernen könne, oder daß die Schriften eines Xenophon oder eines Plato blos zur Erlernung der griechischen Sprache tauglich seyen. Nein *c*! sie geben *d* die herrlichsten Anweisungen *e* zu einem vernünftigen *f* und glücklichen Leben, sie handeln von der Erduldung des Schmerzens, von der Bekämpfung der Leidenschaften, von der Geringschätzung des Reichthums: lauter *g* Dinge, welche unsers höchsten Strebens *h* werth sind.

a praestantia. *b* peritia. *c* imo. *d* tradere. *e* praeceptum. *f* rationi congruus. *g* omnis. *h* studium; studere cui.

95

Man kann Isokrates um seiner feinen Schreibart *a* willen den griechischen Cicero nennen. Er lebte, einige Hundert Jahre *b* vor diesem berühmten Manne, zu Athen, und hatte Gorgias und Prodikus zu Lehrern, Plato zum Freunde. Er lehrte die Redekunst *c*, welche er vorzüglich verstand *d*, ob er gleich nie öffentlich auftrat *e*. Er pflegte sich mit einem Wetzsteine zu vergleichen, welcher zum Schneiden *f* untauglich sey, der aber die Eigenschaft *g* besitze, die Messer scharf zu machen *h*. Eine gewiße Schüchternheit *i* und eine schwache *k* Stimme hinderte ihn vor *l* einer Versammlung *m* zu sprechen. Valerius sagt: um die Beyspiele eines langwührigen und glücklichen Fleißes gleichsam auf

Einem

Einem Haufen *n* zu vereinigen *o*, so hat Isokrates ein sehr berühmtes *p* Buch, das den Titel *q* Panathenaikus hat, in seinem 94. Jahre *r*, wie er es selbst anzeigt *s*, verfertigt *t*, ein Werk voll glühenden Geistes *u*, und genoß *v* noch fünf Jahre lang die Frucht der Bewunderung desselben, woraus erhellet, daß, wenn die Körper *w* der Gelehrten durch das Alter ihre Lebhaftigkeit verlieren *x*, innerlich *y* ihre Seelen durch Hülfe *z* des Fleißes den blühenden Zustand *aa* des jugendlichen Alters beybehalten.

a orationis elegantia. *b* seculum. *c* oratoria ars. *d* esse peritum. *e* publice dicere. *f* secare. *g* virtus inest. *h* acuere. *i* timiditas. *k* infirmitas. *l* pro. *m* concio *n* acervus. *o* redigere. *p* nobilis. *q* inscribi. *r* annum agere. *s* significare. *t* componere. *u* spiritus ardens. *v* percipere. *w* membrum. *x* senescere. *y* intus. *z* beneficium. *aa* flos.

96

Phädon aus Elis *a* gehörte *b* zu jener Sokratischen Schülerzahl *c*; er stand in sehr vertrautem Umgange *d* mit Sokrates und Plato. Seinem Namen widmete *e* Plato jenes unvergleichliche *f* Buch von der Unsterblichkeit der Seele. Dieser Phädon war ein Sclave von edler *g* Körpergestalt *h* und Geistesanlage *i*. Der Sokratische Cebes soll ihn auf Sokrates Erinnern gekauft und in dem philosophischen Unterrichte *k* gehabt haben. Er war in der Folge ein berühmter *l* Philosoph, und man hat *m* von ihm sehr vortreffliche *n* Reden von Sokrates. Es hat mehrere andere Sclaven gegeben, welche sich nachher als berühmte Philosophen hervorgethan *o* hatten. Auch Diogenes, der Cyniker, befand sich in der Sclaverey *p*; aber dieser war aus der Freyheit in die Sclaverey verkauft worden *q*. Als ihn Xeniades aus Corinth kaufen wollte, und ihn fragte, was *r* er für eine Kunst *s* verstünde *t*, so gab Diogenes zur Antwort: ich verstehe mich darauf, freyen Menschen zu befehlen. Xeniades wunderte sich über seine Antwort, kaufte ihn und schenkte ihm die Freyheit *u*. Indem er ihm seine Söhne übergab, sagte er zu ihm: da nimm *v* meine Kinder, daß du ihnen *w* befehlest.

a Elidensis. *b* esse ex. *c* cohors. *d* esse perfamiliarem cui. *e* dare. *f* divinus. *g* liberalis. *h* forma. *i* ingenium. *k* disciplina *l* illustris. *m* leguntur. *n* elegans. *o* existo. *p* servitutem servire. *q* venum ire. *r* quid, c, gen. *s* artificium. *t* novisse. *u* manu mtttere quem. *v* accipere. *w* quibus.

96 b

Diogenes, ein Mann, dessen Sitten von der Lebensweise der meisten seiner Zeitgenossen *a* sehr verschieden *b* waren, lebte zu Corinth, zu den Zeiten des macedonischen Königes Alexanders. Er hatte sehr wenige Bedürfnisse *c*, und man erzählt von ihm, daß er eben so *d*, wie Demokritus, sein Vermögen weggeworfen *e* habe, weil er es für eine Bürde *f* hielt, und habe es so weit gebracht *g*, daß man ihm nichts entwenden konnte. Auf das Bücherschreiben hatte er sich nicht gelegt, aber die Schriftsteller, welche Meldung von ihm thun *h*, erzählen uns allerhand feine Gedanken *i* und witzige Einfälle *k* von ihm. Er legte sich mit vielem Eifer auf die Philosophie, worin er Antisthenes zum Lehrer hatte, und diesem Manne war er so ergeben, daß er vor Eifer brannt *l*, diesen Philosophen zu hören. Weil dieser bemerkte, daß er ein Jüngling von großem *m* Geiste war, so hielt er ihn für würdig, daß er ihn in seinen Unterricht *n* und Freundschaft aufnahm.

a eadem aetas. *b* abhorrere. *c* egere. *d* sicut et. *e* projicere. *f* onus. *g* id efficere. *h* mentionem cujus facere. *i* prudenter cogitatum. *k* facete dictum. *l* flagrare. *m* ingens. *n* disciplina.

97

Als jemand den Diogenes fragte, wo in *a* Griechenland er Männer gesehen habe, so antwortete er: Männer freylich *b* nirgends, aber Knaben zu Lacedämon. Einst erinnerte ihn jemand, daß er nunmehr, als ein alter Mann, von Arbeiten ausruhen *c* möchte: Wie *d*? antwortete er, wenn ich in der Rennbahn liefe *e*, müßte *f* ich, wenn ich jetzt nahe *g* am Ziele *h* wäre, den Lauf hemmen *i*, oder vielmehr anstrengen *k*? Einem, der ihn fragte, auf welche Weise er sich an seinem Feinde rächen könnte, gab er die Antwort: wenn du selbst so tugendhaft, als möglich *l* wirst.

Bey seinem Sterben befahl er, daß man ihn nach seinem Tode unbeerdigt *m* hinwerfen *n* sollte. Allein obgleich dieser Mann um seiner witzigen Einfälle und mäßigen Lebensart *o* willen, da er so viele Dinge, wornach andere begierig schnappen *p*, so leicht entbehrte, unsere Bewunderung verdient, so können wir ihn doch nicht von der Eitelkeit loßsprechen *q*, und einer der Alten sagt: Diogenes ist auf seine Armuth nicht weniger stolz, als Alexander, da er nach Besiegung der Indier und Unterjochung *r* des ganzen Orients nach Babylon zurückkehrte.

a ubinam, c. g. *b* quidem. *c* quiescere. *d* quid? *e* stadium currere. *f* oportet. *g* vicinus. *h* meta. *i* remittere. *k* intendere. *l* quam optimus. *m* inhumatus. *n* projicere. *o* frugalitas *p* appetere quid. *q* absolvere. *r* subigere.

98

In den griechischen Geschichtbüchern *a* lies't man *b*, daß der Weltweise Demokritus ein vor *c* andern ehrwürdiger *d* Mann gewesen sey, sich selbst aber freywillig des Augenlichts *e* beraubt habe, weil er glaubte, seine Gedanken und die Nachforschungen *f* seines Geistes in der Betrachtung der Natur *g* werden lebhafter und genauer *h* seyn, wenn er sie von den Zerstreuungen *i* und den Hindernissen der Augen loßgemacht haben würde. — Plato zeichnete *k* sich in allem aus, was der künftige Redner zu lernen hat; nicht zufrieden mit den Kenntnissen *l*, welche Athen verschaffen *m* konnte, nicht (mit denen) der Pythagoreer, zu welchen er nach Italien zu Schiffe reisete, besuchte *n* er auch die Priester Aegyptens, deren Geheimnisse er völlig lernte *o*. — Menander wurde von Philemon, einem Comödienschreiber, der ihm ganz und gar nicht gewachsen war *p*, in den Wettkämpfen über Lustspiele *q* durch Erschleichung *r*, Gunst und Partheyen *s* gar oft *t* besiegt. Als dieser ihm zufällig begegnete *u*, so sagte er: Höre einmal *v*, Philemon, halte mirs zu gut *w* und sag mir doch: Wenn du mich besiegst, schämst du dich *x* nicht? M. Varro sagt auch, Euripides habe, da er doch 75. Trauerspiele geschrieben habe, blos *y*

bey fünfen den Preiß erhalten, da oft einige sehr frostige z Dichter den Preiß über ihn davon trugen.

a monumenta historiae graecae. *b* scriptum esse. *c* praeter. *d* venerandus. *e* lumina oculorum. *f* commentatio. *g* naturae rationes *h* vegetus et exactus. *i* illecebrae. *k* eminere. *l* disciplina. *m* perstare. *n* adire. *o* perdiscere. *p* nequaquam par. *q* comoedia. *r* ambitus. *s* factiones. *t* saepenumero. *u* forte obviam habere quem. *v* quaeso. *w* bona venia. *x* erubesco. *y* quinque solis. *z* ignavus.

99

Wie fein *a* war die Behutsamkeit *b* eines Aristoteles, der sich einen Nachfolger in seiner Schule *c* wählte. Er war jetzt etwa 62. Jahre alt *d*, von kränklichem und entkräftetem *e* Körper, und von geringer *f* Hoffnung des Aufkommens *g*. Jetzt näherte *h* sich ihm die ganze Schaar *i* seiner Anhänger *k*; sie baten und drangen *l* in ihn, daß er selbst einen Nachfolger seiner Stelle *m* und Lehrvorsteher-Amtes *n* ernennen *o* möchte, an den sie sich nach seinem Tode *p* ganz so *q*, wie an ihn selbst halten *r* könnten, um *s* die gelehrten Beschäftigungen *t*, in welchen sie Unterricht von ihm empfangen *u* hätten, zu ergänzen und zu vollenden *v*. Es waren damals in seiner Lehranstalt *w* manche gute, doch zwey vorzügliche, Theophrastus und Menedemus. Diese waren den übrigen an Talenten *x* und an Gelehrsamkeit überlegen *y*; jener *z* war aus *aa* der Insel Lesbos, Menedemus aber aus Rhodus. Aristoteles antwortete, er werde ihr Begehren erfüllen *bb*, wenn es ihm gelegen *cc* seyn würde.

a elegans. *b* verecundia. *c* diatriba. *d* natus. *e* affectus. *f* tenuis. *g* vita. *h* accedere. *i* cohors. *k* sectator. *l* obsecrare. *m* locus. *n* magisterium. *o* deligo. *p* summus dies. *q* proinde. *r* uti. *s* ad. *t* doctrinarum studia. *u* imbuere quem quo. *v* complere et excolere *w* ludus *x* ingenium. *y* praestare quem. *z* alter. *aa* ex. *bb* facere quod vellent. *cc* tempestivum.

100

Als eine kurze Zeit nachher eben die *a*, welche wegen der Bestimmung *b* eines Lehrvorstehers *c* gebeten hatten, zugegen *d* waren, so sagte er, der Wein, den er damals trank, sey seiner Gesundheit nicht zuträglich *e*, sondern un-

gesund und hart *f*; man müße sich deßwegen nach einem ausländischen *g*, entweder nach einem Rhodischen oder Lesbischen umsehen *h*. Er bat, sie möchten ihm beyde besorgen, mit der Aeußerung, er werde sich desjenigen bedienen, der ihm am zuträglichsten *i* seyn würde. Sie gehen, besorgen, finden, bringen. Hierauf forderte Aristoteles Rhodischen: er versucht *k* ihn; beym Herkules, sagte er, es ist ein starker *l* und angenehmer Wein. Er ließ sich bald auch den Lesbischen geben *m*; als er diesen ebenfalls versucht hatte, so sagte er: beyde sind wirklich *n* gut; aber der Lesbische ist der angenehmste. Als *o* er dieß geäußert hatte, so zweifelte *p* niemand, daß er auf eine feine *q* und zugleich behutsame *r* Art durch jene Aeußerung *s* seinen Nachfolger, nicht den Wein ausgelesen hätte. Dieß war Theophrastus aus Lesbos, ein Mann von ausgezeichneter Annehmlichkeit der Sprache sowohl als *t* der Lebensart *u*, daher bald nachdem Aristoteles aus dem Leben gegangen *v* war, sich alle zu Theophrastus hinbegeben *w* haben.

a idem ille. *b* destino. *c* magister *d* praesens. *e* non esse ex. *f* asper. *g* exoticus. *h* quaerere. *i* magis juvare quem. *k* degustare. *l* firmus. *m* petere. *n* oppido. *o* ubi. *p* dubium est cui. *q* lepide. *r* verecunde. *s* vox. *t* pariter atque. *u* vita. *v* vita defungi. *w* concedere.

101

Je vorzüglicher einer ist, desto strenger *a* beurtheilt *b* er sich selbst und seine Werke. Virgilius sagte oft *c*, seine Geistesprodukte *d* haben bey ihrem Entstehen *e* ein ungebildetes und unvollkommenes Aussehen *f*; aber er gebe *g* ihnen nachher durch Bearbeitung und Bildung *h* die Züge *i* des Angesichtes *k* und der Miene. Nach dem Urtheile des Favorinus giebt die Sache selbst den Beweis *l*, daß der Mann von der geschmackvollsten Beurtheilung *m* dieses frey heraus *n* und nach der Wahrheit gesprochen habe. Denn, spricht er, diejenigen (Werke,) welche er als ausgemacht und ausgeschmückt *o* hinterlassen, und an welche er die letzte *p* Hand seiner Critik *q* und Auswahl *r* gelegt *s* hat, prangen *t* mit

allem Lobe dichterischer Schönheit *u*, welche aber von ihm aufgeschoben *v* wurden, um nachher wieder durchgegangen *w* zu werden, und weil der Tod ihm zuvorkam *x*, nicht vollendet *y* werden konnten, machen, wie Favorinus glaubt, dem Namen und der Einsicht *z* des geschmackvollsten *aa* unter den Dichtern durchaus keine Ehre *bb*. Als er daher in Krankheit verfiel *cc*, und die Annäherung *dd* des Todes bemerkte *ee*, so drang er heftig *ff* in seine vertrautesten *gg* Freunde, sie möchten die Aeneis, weil er sie noch nicht völlig ausgefeilt *hh* hätte, vertilgen *ii*.

a acriter. *b* censere; esse censorem. *c* solere. *d* ingenii partus. *e* recens. *f* facies rudis. *g* reddere. *h* tractare et colere. *i* lineamentum. *k* os. *l* indicium facere. *m* judicium subtilissimum. *n* ingenue. *o* expolitus. *p* supremus. *q* census. *r* delectus. *s* imponere. *t* florere. *u* venustas. *v* procrastinare. *w* recensere. *x* praevertere quem. *y* absolvere. *z* judicium. *aa* elegans. *bb* nequaquam esse dignum. *cc* morbo opprimi. *dd* mors adventat. *ee* videre. *ff* petere et orare impense a quo. *gg* amicissimus. *hh* satis elimare. *ii* abolere.

102

Reichthum, Macht, Ehrenstellen und andere Dinge dieser Art, nach welchen ein großer Theil *a* der Menschen mit der heftigsten Begierde trachtet *b*, können diejenigen, welche sie besitzen, so gar *c* nicht glücklich machen, daß sie ihnen vielmehr gar oft zum Verderben gereichen. Wir wissen überdieß, daß das Schicksal diese Dinge bisweilen auch thörichten, ja so gar lasterhaften Menschen ohne ihr Bemühen *d* zugeworfen *e* hat, und daß wir sie im Sterben *f* andern, die uns vielleicht darum beneideten *g*, zurücklassen werden. Es giebt höhere und dauerhaftere *h* Güter, als diese, welche werth sind, daß wir uns um sie bemühen: ich meine *i* Tugend und Geschicklichkeit *k*. Bias, der zu den sieben Weisen Griechenlands gezählt wird, gab daher seinen Mitbürgern, welche nach Eroberung *l* ihrer Vaterstadt ihre Flucht so ergriffen *m*, daß sie viel von ihren Habseligkeiten *n* mit sich schleppten *o*, und ihn ermahnten, es eben so *p* zu machen, die feine *q* Antwort: ich mache es

ja *r* so, denn ich trage alles das Meinige bey mir. Es versteht sich *s*, in seinem Geiste *t*, nicht auf den Schultern.

a plerique. *b* inflammatum cupiditate rapi ad quid. *c* tantum abest. *d* non laborans. *e* tribuo. *f* moriens. *g* invidere cui quid. *h* diuturnus. *i* intelligere *k* doctrina. *l* capere. *m* ita fugere. *n* res. *o* asportare. *p* idem. *q* scite. *r* ego vero. *s* scilicet. *t* pectus.

103

Beynahe 200. Jahre vor Cicero lebte Archimedes zu Syrakusä, einer berühmten Stadt in Sicilien. Dieser merkwürdige Mann vertheidigte seine Vaterstadt gegen die Römer, welche unter der Anführung *a* des Marcellus Syrakusä in das dritte Jahr *b* zu Wasser und zu Lande blockirten *c*, durch sehr künstliche Maschinen. Gegen die Seerüstung *d* der Römer pflanzte *e* er grobes Geschütz *f* von verschiedener Größe auf den Mauern umher, und schleuderte *g* auf entfernte *h* Schiffe Felsenstücke *i* von ungeheurem Gewichte, und vereitelte *k* das, was die Feinde mit ungeheurer Anstrengung *l* bewerkstelligten *m*, durch ein sehr leichtes Mittel *n*, und so lief die Belagerung zur See *o* ganz fruchtlos ab *p*; und die Römer suchten nun die Stadt mit allen Kräften zu Lande anzugreifen. Man suchte eine Gelegenheit, und diese bot ein Ueberläufer an, welcher die Nachricht brachte, daß drey Tage lang *q* ein Fest der Diana gefeyert *r* werde, und weil es bey der Belagerung an andern Dingen gebreche *s*, man die Schmäuse desto reichlicher mit Wein halte *t*. Endlich erstiegen *u* einige die Mauer ohne Geräusch und Lärmen, die Stadt wurde eingenommen und den Soldaten zur Plünderung *v* überlassen *w*. In der großen Unordnung *x* verlor auch Archimedes sein Leben, welches Marcellus sehr bedauert *y* und für dessen Beerdigung gesorgt haben *z* soll.

a dux. *b* tertius jam annus. *c* clausum tenere. *d* apparatus navalis. *e* disponere. *f* tormenta *g* emittere. *h* procul esse. *i* saxum. *k* ludificari. *l* ingens moles. *m* agere. *n* perleve momentum. *o* oppugnatio maritima. *p* eludi. *q* per triduum. *r* agere. *s* deesse. *t* celebrare. *u* evadere in. *v* diripiendus. *w* dare. *x* tumultus. *y* aegre ferre. *z* curam habere.

104

Wir werden, ich weiß selbst nicht wie es zugeht *a*, mit einem geheimen Vergnügen übergossen *b*, wenn wir uns an solchen Oertern befinden, wo sich einst berühmte Männer, welche sich um die Menschheit Verdienste erworben haben, aufgehalten hatten *c*; auch geringe Ueberbleibsel derselben sind uns wichtig *d*; wir werden gerührt, wenn wir ihre Grabmähler betrachten, oder andere Spuren von ihnen entdecken. Dieses Vergnügen wurde Cicero zu Theil *e*. Als Quästor in Sicilien spührte *f* er dem Grabe des Archimedes nach; er wußte einige Verse auswendig *g*, von denen er wußte, daß sie auf dessen Denkmahle stehen *h*, welche auch sagten *i*, daß oben auf dem Grabmahle *k* sich eine Kugel *l* nebst einem Cylinder *m* befinde. Die Syrakusaner behaupteten durchaus *n*, es sey keines vorhanden. Weil er alles mit seinen Augen durchforschte *o*, so bemerkte er einen Pfeiler *p*, der sich etwas über die Dornsträuche erhob *q*, und wirklich entdeckte er das mit Dorngebüschen *r* und Hecken *s* auf allen Seiten überzogene *t* und bedeckte Grab des verdienstvollen Mannes. Man schickte Leute mit Sicheln hin, welche den Ort reinigten, wodurch der Zugang geöffnet wurde. So würde eine sehr berühmte Stadt das Grabmahl ihres scharfsinnigsten Mitbürgers nicht mehr gewußt *u* haben, wenn sie es nicht von einem Manne, aus Arpinum gebürtig *v*, erfahren *w* hätte.

a nescio quo pacto. *b* perfundi. *c* vivere. *d* magni aestimare. *e* contingit cui. *f* indagare. *g* tenere. *h* esse inscriptum. *i* declarare. *k* in summo sepulchro. *l* sphaera. *m* cylinder, i. *n* omnino negare. *o* collustrare. *p* columella. *q* e dumis eminere. *r* vepres. *s* dumetum. *t* septus et vestitus. *u* ignorare. *v* Arpinas, tis. *w* discere.

105

Es ist *a* mit den Knaben und Jünglingen wie mit einem Landmanne: was würden wir von diesem urtheilen, welcher die Zeit zu säen und den Acker gehörig zu bestellen *b* ganz aus der Acht ließe *c*, um die Erndtezeit aber doch Früchte einsammeln wollte? Die Arbeitsamkeit ist für jeden

Menschen nicht nur höchst nothwendig, sondern auch wohlthätig *d*, selbst Kinder müßen dazu angehalten *e* werden. Wenn ein träger Mensch auch noch so *f* große Schätze besäße, so könnte er doch an den Bettelstab gerathen *g*, da hingegen der Arbeitsame, welcher die kostbare Zeit der Jugend gehörig *h* benutzt, die Liebe aller Gutgesinnten *i* erwirbt *k*; nie wird er Mangel leiden *l*. O wohl *m* diesem Jünglinge! Ehre und Reichthum werden seine Gefährten *n* seyn. Höret also meine Ermahnung: gebt euch Mühe um die Weisheit, übet eure Kräfte, befleißiget euch guter Künste; die angewendete Mühe wird euch nie gereuen. Doch sollt ihr wissen *o*, daß wir ohne Gottes Beystand nichts Gutes auszurichten im Stande sind.

a eadem est ratio cujus. *b* recte subigere. *c* negligere. *d* salutaris. *e* adsuefacere. *f* quamvis. *g* ad paupertatem redigi. *h* ut decet. *i* boni. *k* conciliare. *l* laborare. *m* beatus. *n* comitari quem. *o* sic habere.

106

Vor einigen Jahren starben zu Wien zwey Männer, welche theils wegen ihres Reichthums, theils durch ihre Rechtschaffenheit *a* in dem größten Ansehen standen *b*. Beyde kamen in drückender *c* Armuth in diese Kaiserstadt *d*; aber sie schwangen *e* sich durch ihre Betriebsamkeit *f*, durch die Zeitumstände *g* begünstigt *h*, bald empor, und erwarben sich ansehnliche *i* Reichthümer. Die Zeitung *k* erzählte, daß der eine über zwey *l*, der andere über drey *m* Millionen Gulden hinterlassen habe. Besonders wurde der eine von ihnen um seines rechtschaffenen Charakters *n* willen einer allgemeinen Liebe und Hochachtung würdig geschätzt; denn nie vergaß er die Armuth, womit er als Jüngling zu kämpfen *o* hatte, als er in die Welt trat *p*, und nichts als siebenzehn Kreuzer besaß. In der Stille *q* wirkte er viel Gutes. Er verband mit einem richtigen Verstande *r* Biederkeit *s* und Güte. — Beyspiele dieser Art sind angenehm zu lesen und zu hören; sie können für Jünglinge ein Sporn *t* zur Thätigkeit werden; du mußt dich aber nicht bereden,

daß die Tugend immer mit großem Reichthum belohnt *u* werde; nein, sie belohnt *v* sich selbst, und sie ist es werth, daß man sie wegen ihres innern Werthes *w* liebe und hochschätze.

a morum honestas. *b* maxime florere. *c* summus. *d* sedes imperatoris. *e* emergere. *f* industria. *g* temporum opportunitas. *h* adjuvari. *i* amplus. *k* ephemerides. *l* vicies. *m* tricies centena millia. *n* integritas vitae. *o* premi. *p* coepisse inter homines versari. *q* latens. *r* rectum judicium. *s* probitate ornare. *t* impellere quem. *u* ornare. *v* sui praemium esse. *w* per se et propter se.

107

Für jeden Schmerzen ist die Geduld ein Mittel *a*. Nach Cicero's Erinnerung sollen die Beyspiele tapferer Männer uns vor dem Gemüthe schweben *b*, um uns dem Schmerzen desto bereitwilliger *c* entgegen setzen *d* zu können. Zeno sagte bey der Nachricht *e* von einem Schiffbruche, da er hörte, daß seine ganze Habseligkeit *f* versunken *g* sey: das Schicksal befielt mir desto ungehinderter zu studieren *h*. Als eine lacedämonische *i* Frau gehört hatte, daß ihr Sohn, den sie in die Schlacht geschickt hatte, umgekommen sey, so sagte sie: deßwegen hatte ich ihn geboren, daß er kein Bedenken tragen möchte, für das Vaterland in den Tod zu geben *k*. Alle, sowohl Gelehrte als Ungelehrte, stimmen darin überein *l*, daß es tapfern Männern, welche sich über die menschlichen Dinge wegsetzen *m*, zukomme, den Schmerzen mit Gelassenheit zu ertragen So dachten *n* die Griechen und Römer; aber auch die Religion, die uns Christus gelehrt *o* hat, muntert uns mit starken *p* Gründen auf, daß wir in Widerwärtigkeiten und Trübsalen den Muth nicht sinken *q* lassen sollen.

a mederi; mollire. *b* obversari c. d. *c* lubenter. *d* obsistere. *e* nunciare. *f* omnia sua. *g* submergi. *h* expedite philosophari. *i* lacaena. *k* oppetere. *l* inter omnes constat. *m* contemnere. *n* sentire. *o* tradere. *p* gravis. *q* abjicere.

108

So viel anziehendes *a* haben die Wissenschaften, daß die vorzüglichsten Männer die Beschäftigung *b* mit densel=

ben bis in ihr höchstes Alter beybehielten *c*. Und in der That ist es auch für den Greisen wohlanständig *d* zu lernen. Wir sehen, spricht Cicero, daß sich Solon in Versen rühmt *e*, welcher sagt, er werde ein alter Mann, indem er täglich noch etwas lerne *f*. Sophokles schrieb Trauerspiele *g* bis zum höchsten Ziele des Alters *h* hin. Seneka, da er schon im Alter weit vorgerückt *i* war, schämte sich nicht, des Lernens wegen zu einem Philosophen hinzugehen. Dieß sind seine Worte *k*: Wenn es einem Greisen nicht zur Schande *l* gereicht, in das Theater zu gehen, um eine Vorstellung *m* anzusehen *n*, soll ich roth werden *o*, wenn ich zu einem Weisen gehe? Wohl mir *p*, wenn diß das einzige ist, das meinem Alter Unehre macht *q*. Du erinnerst dich doch wohl, daß Plato in seinem 81. Jahre, an seinem Geburtstage mit der Feder in der Hand *r* gestorben ist.

a suavitas. *b* studium. *c* retinere. *d* decorum. *e* gloriari. *f* addiscere. *g* tragoedia. *h* summa senectus. *i* provectus. *k* quod ipse his verbis refert. *l* dedecus. *m* fabula. *n* spectare. *o* erubesco. *p* bene mecum agitur. *q* dedecet. *r* scribens.

109

Allen Menschen ist von der Natur ein Trieb *a* eingepflanzt, glücklich zu leben; aber sie suchen die Glückseligkeit auf sehr verschiedenen Wegen *b*. Dieser hängt den Vergnügungen nach *c*, ohne zu bedenken *d*, daß alle Freuden, welche diese Welt darbietet, hinfällig sind; jener ist begierig nach Reichthum, oder nach Ansehen *e* und Ehrenstellen, weil er glaubt, das glückliche Leben bestehe *f* in diesen Dingen. Aber welchen Menschen hat der Reichthum jemahls wahrhaft glücklich gemacht? Die Armuth fürchtet *g* freylich jeder; allein wenn wir mit wenigem vergnügt seyn möchten, so könnten wir alle reich und glücklich seyn, denn nur denjenigen können wir reich nennen, welcher sehr wenige Dinge bedarf *h*, nicht den, welcher sehr viele genießt. Glaubet ja nicht, daß die Glückseligkeit eines Menschen in solchen Dingen zu suchen *i* sey. Nein! die Weisen sagen, Freyheit

von Sorgen *k* und eine beständige Gemüthsruhe sey ein glückseliges Leben.

a studium ingenerare. *b* ratio, modus. *c* indulgere. *d* reputare. *e* splendor. *f* situm esse. *g* extimescere. *h* egere, indigere. *i* petere, ex. *k* securitas.

110

Zum Leben *a* hat der Mensch viele Dinge nöthig; um glücklich *b* zu leben braucht er nur eine gesunde und erhabene *c* Seele, welche die Güter des Schicksals mit gleichgültigen Augen ansieht *d*. Du wirst nie arm seyn, wenn du der Natur gemäß *e* leben wirst, nie reich, wenn du der Einbildung *f* nachhängst. Die natürlichen Begierden *g* sind beschränkt *h*, und lassen sich mit einer Kleinigkeit *i* befriedigen *k*; die, welche aus einer falschen Einbildung entspringen *l*, kennen *m* keine Gränzen. Reichthum erworben zu haben ist für die meisten Menschen nicht das Ende des Elendes gewesen, sondern blos eine Verwechselung. Dieß darf *n* uns aber nicht befremden *o*; denn der Fehler *p* liegt *q* nicht in den Dingen, sondern in der Seele selbst. Das, was die Armuth beschwerlich *r* gemacht hatte, macht auch den Reichthum beschwerlich. Gleichwie es keinen Unterschied macht *s*, ob man einen Kranken auf ein hölzernes oder auf ein goldenes Bett setze *t*; du magst ihn hinsetzen *u*, wohin du immer willst *v*, so nimmt *w* er seine Krankheit mit. Eben so ist es eine gleichgültige Sache *x*, ob man eine kranke Seele in Reichthum oder Armuth versetze: Ihr Uebel folgt ihr.

a ad vivendum. *b* bene. *c* erectus. *d* negligere. *e* ad. *f* opinio. *g* desiderium. *h* finitus. *i* parvum. *k* satisfacere. *l* enasci. *m* ubi desinam non habeo. *n* non est quod. *o* miror. *p* vitium. *q* esse. *r* gravis. *s* nihil differt. *t* collocare. *u* transferre. *v* quocunque. *w* secum transferre. *x* nihil refert.

111

Der Besitz des Goldes bringt dem Menschen so gar nicht *a* die Seelenruhe, daß er vielmehr dem Besitzer die Begierde einflößt *b*, immer mehr zu erwerben. Gewöhnlich *c* besitzen daher die Menschen den Reichthum so, wie

man von uns sagt, daß wir das Fieber haben, da es vielmehr uns hat. Eben so sollte man sagen: der Reichthum besitzt ihn. Ich erinnere dich also, daß du alles nach natürlichen Bedürfnissen *d* abmessest *e*, die man entweder ohne Kosten *f*, oder mit einer Kleinigkeit befriedigt. Alexander war nach Besiegung des Perserköniges und der Indianer arm, weil er von der unseligen Begierde *g*, fremde Güter zu zerstören, umgetrieben *h* wurde, und nachforschte *i*, was er sich noch weiter unterwerfen *k* könnte, neue Flotten in den Ocean auslaufen ließ *l*, um neue Provinzen zu den alten zu erwerben *m*; denn er wußte nicht *n*, daß sich selbst zu beherrschen die größte Herrschaft ist. Der Besieger so vieler Völker und Könige wurde also von seinen Begierden besiegt *o*.

a tantum abest. *b* incutere. *c* solere. *d* desiderium. *e* metiri. *f* gratis. *g* furor infelix. *h* agere. *i* quaerere. *k* suum facere. *l* emittere. *m* adjungere. *n* ignarus. *o* succumbere.

112

Wie denn *a*? hältst du Fabricius, der ebensowohl mit dem Reichthum, als mit Pyrrhus Krieg führte, für unglücklich, weil er sein Feld bearbeitete *b*, so viel ihm der Staat Zeit vergönnte *c*, und an dem Heerde die Wurzeln und Kräuter verzehrte, welche er bey Ausreinigung des Ackers ausriß *d*? Würdest du ihn für glücklicher preisen, wenn er Fische eines weit entlegenen *e* Ufers, oder fremde Vögel von hohem Preise speisete *f*? Wenn er die Schwäche *g* seines verdorbenen *h* Magens mit Schaalthieren des untern und obern Meeres heilete *i*? Hältst du etwa Epaminondas für beklagenswerth, daß er Sommer und Winter einerley Kleid anhatte *k*? Höre auf, sie zu bemitleiden *l*: Männer dieser Art lebten *m* in freywilliger *n* Armuth, und wiesen *o* ansehnliche *p* Geschenke, welche man ihnen anbot, mit großer Seele ab. Freylich ist es nicht die Sache eines jeden Menschen, sich in die Armuth auf die gehörige Weise *q* zu schicken *r*, weil sich nicht jeder an eine mäßige Lebensart gewöhnen mag. Wer dieß zu thun

sich weigert, und wem die Arbeit Verdruß macht *s*, der wird billig von Mangel gedrückt, und verdient es nicht, daß wir ihn bemitleiden *t*.

a quid enim? *b* rus fodere. *c* a rep. vacat. *d* vellere. *e* longinquus. *f* coenare. *g* pigritia. *h* nauseans. *i* erigere. *k* uti. *l* vicem cujus dolere. *m* versari. *n* spontaneus. *o* respuere. *p* amplus. *q* ut decet. *r* tolerare quid. *s* piget. *t* miserari quem.

113

In dem größten Ueberfluße *a* kann man sehr arm seyn, und in der äußersten Dürftigkeit kann man sehr reich seyn. So *b* widersprechend *c* dieser Satz zu seyn scheint, so werden wir doch an der Richtigkeit *d* desselben nicht zweifeln, wenn wir bedenken, daß der Fall sehr wohl möglich ist *e*, daß einer in dem Ueberfluße aller Dinge steht *f* und doch eine einzige Sache entbehrt, um deren willen er zu beklagen *g* ist, und wer Mangel an allen Dingen hat, vielleicht ein Gut genießt, das um die Schätze beyder Indien nicht erkauft *h* werden kann: die Gemüthsruhe. Diogenes trug kein Bedenken, sich dem großen Perserkönige vorzuziehen, indem er sagte, ihm fehle *i* nichts, ob er gleich nichts habe; jener entbehre, ob er gleich Gold im Ueberfluße besitze, sehr vieles; denn wenn dieses nicht wäre, so würde er nicht einen Preiß für den ausgesetzt *k* haben, der ein neues Vergnügen, von dem er bis jetzt noch nichts wüßte *l*, erfinden würde.

a abundantia. *b* quamvis. *c* absurdus. *d* veritas *e* facile fieri potest. *f* copia — circumfluere. *g* deplorare. *h* parare. *i* deesse. *k* proponere. *l* esse ignarum.

114

Wenn wir die Lebensart der Lappländer mit der unsrigen vergleichen, so müßen sie uns nothwendig *a* sehr unglücklich vorkommen. Du weißt, daß unser Vaterland so viele Güter im Ueberflusse besitzt, daß wir behaupten *b* dürfen, es sey fruchtbarer, als manche andere Länder des Erdballs; von Lappland hingegen wissen wir, daß es mit ewigem *c* Schnee und Eise bedeckt ist, das selbst die Sonnenhitze nicht verzehren *d* kann. Bey uns wechseln die Jah-

reszeiten, die Tage und Nächte in einer bestimmten *e* Ordnung mit einander ab *f*; dort füllt *g* der rauhe Winter die meisten Monate des Jahres aus; die Einwohner verbergen sich, um sich vor der strengen *h* Kälte zu schützen, in ihren Zelten, welche sie aller Orten aufschlagen *i* können, und bringen *k* sechs ganze *l* Monate in einer unaufhörlichen *m* Nacht hin; sie hören um ihre Zelten nichts, als die Winde brausen *n* und Wölfe heulen *o*, welche umher irren, um zu rauben. Weit und breit ist kein Bäumchen *p* zu erblicken, von Ackerbau und Feldfrüchten haben sie ganz und gar keinen Begriff *q*.

a fieri non poteſt, quin. *b* dicere. *c* perennis. *d* abſumere. *e* certus. *f* ſibi ſuccedere. *g* occupare. *h* vehementia. *i* figere. *k* tranſigere. *l* integer. *m* continuus. *n* ſpirare. *o* ululare. *p* arbuſcula. *q* plane ignorare quid.

115

Welche Schwierigkeiten haben die armen Lappländer bey der Aufsuchung *a* ihrer Nahrung zu besiegen! Sie sind genöthigt, dieselbe durch eine mühsame und gefahrvolle Jagd zu erwerben. Ueberdieß vermissen sie alle die Künste, welche unser Leben so angenehm machen können. Wem fällt *b* nicht, indem er diese Betrachtungen bey sich selbst anstellt *c*, der Dank ein, den wir der göttlichen Fürsehung, welche für unser Leben und Glück so wohlthätig sorget *d*, schuldig sind? Denn offenbar könnten wir den Himmelsstrich und das Leben dieser Menschen nicht ertragen *e*? Jedoch sind die Lappländer nicht so unglücklich, als es uns scheint. Sie irren zwar in unwegsamen *f* Thälern umher, und sind der rauhesten Witterung *g* ausgesetzt *h*; allein sie haben *i* einen abgehärteten Körper, der jeder Witterung trotzt *k*. Sie haben keine Bedürfnisse *l*, welche sie nicht befriedigen *m* könnten. Erziehung und Gewohnheit haben sie so gegen jede Witterung abgehärtet *n*, daß sie allen Unbequemlichkeiten *o* widerstehen, wobey ihnen auch die Natur zu Hülfe kommt *p*, welche ihnen Pelzwerk *q* im Ueberfluß *r* geschenkt hat.

a quaerere. *b* ſuccurrere. *c* haec ſecum reputare. *d* benigne

prospicere. *e* impatientem esse. *f* impeditus. *g* coelum asperrimum. *h* premi quo. *i* esse, c. abl. *k* spernere quid. *l* nihil desiderare. *m* parare. *n* firmare. *o* molestia. *p* succurrere. *q* pellis ferina. *r* copia cujus.

116

Diejenigen, welche sich mit den Wissenschaften beschäftigen *a*, suchen die Stille *b*, und ziehen sich in die Einsamkeit zurück *c*; denn die Musen lieben das Geräusch *d* nicht. Zur Erlernung nützlicher *e* Kenntnisse empfiehlt man Jünglingen vornehmlich die Morgenstunden, wie es in dem Sprüchworte heißt *f*: Morgenstund hat Gold im Mund *g*. Dieser Lehre folgte *h* Demosthenes, von welchem wir lesen, daß es ihn betrübt habe *i*, wenn er einmahl durch die Thätigkeit *k* der Handwerksleute vor Tage *l* übertroffen worden sey. Dieß war wohl auch die Ursache, daß *m* er sich einst etliche Monate nach einander *n* in einem unterirdischen Zimmer aufgehalten, und um nicht ohne Erröthen *o* ausgehen zu können, wenn er auch wollte, sich den einen *p* Theil des Kopfes beschoren *q* hat. Die Liebe zu den Wissenschaften war es auch, welche Epaminondas anfeuerte *r*, welchem es Nepos zu einem besondern Lobe anschreibt *s*, daß er seinen Lehrer in der Philosophie nicht früher von sich gelassen *t* habe, bis er alle seine Mitschüler an Kenntnissen *u* so weit übertroffen *v* habe, daß man leicht abnehmen *w* konnte, er werde es auch in den übrigen Künsten eben so *x* allen übrigen zuvorthun *y*.

a versari in. *b* secessus. *c* se recipere. *d* strepitus. *e* artes bonae. *f* est. *g* aurora Musis amica. *h* satisfacere. *i* dolere. *k* industria. *l* antelucanus. *m* cur. *n* continuus. *o* rubor. *p* alter. *q* tondere. *r* incitare. *s* tribuere. *t* dimittere. *u* doctrina. *v* antecedere. *w* intelligere. *x* pari modo. *y* superare.

117

Aeltern, welche ihre Söhne öffentlichen Lehrern zum Unterrichte *a* übergeben, liegt äußerst *b* viel an der Bildung *c* nicht nur des Kopfes, sondern auch des Herzens ihrer Kinder, damit sie einst ihnen zur Freude und Ehre gereichen *d* können; für den Lehrer aber ist es eine große

Ange-

Angelegenheit, daß seine Schüler begierig seyen, alles aufzufassen *e*, was in der Schule vorgetragen *f* wird, um dieser Erwartung entsprechen *g* zu können. Ihr sehet also, meine Lieben, wie viel mir und euch daran gelegen sey, daß ihr die Gelegenheit, nützliche Kenntnisse zu erlernen, mit aller Sorgfalt *h* benutzet, da es auch für den Staat durchaus nicht gleichgültig *i* ist, was einst für Leute aus euch *k* werden. Wir wollen uns also nach Kräften bemühen *l*, täglich weiter fortzurücken, wir wollen uns würdig beweisen *m* mancher edler Männer, welche um ihrer Rechtschaffenheit *n* willen von den Gutgesinnten hochgeschätzt *o* wurden, und so weit *p* in der Gelehrsamkeit fortgerückt sind, daß sie dem Vaterlande die größten Vortheile verschafft haben.

a erudiendus. *b* permultum interest. *c* excolere. *d* esse. *e* arripio. *f* tradere. *g* respondere. *h* diligentissime. *i* nequaquam nihil interest. *k* qualis futurus sum. *l* niti, ut. *m* praebere, praestare. *n* morum honestas. *o* venerari. *p* eo.

118

Die Gewohnheit, einen Wettkampf anzustellen, feuert die Seelen der Knaben an, und erweckt eine nützliche Nacheiferung *a*. Schon Quintilian sagt, daß diese nützliche Sitte von seinen Lehrern beobachtet *b* worden sey; die Schüler seyen in Classen abgetheilt *c*, und die Ordnung sich hören zu lassen *d* nach *e* den Talenten *f* angewiesen *g* worden. Jeder hielt seine Rede *h* so dem Range nach zuerst *i*, wie er in den Fortschritten den Vorzug zu haben *k* schien. Das war für uns ein wichtiger *l* Kampf um den Preiß *m*. Die erste Stelle aber in der Abtheilung zu behaupten *n*: ach wie herrlich *o*! Darüber wurde aber nicht nur einmahl entschieden *p*; alle dreyßig Tage hatte der Besiegte Gelegenheit zum Wettkampfe. Auf diese Art ließ der in den Fortschritten Vorzüglichere *q* in seinem Eifer nicht nach *r*, und den Besiegten spornte *s* der Mißmuth *t* an, die Demüthigung *u* wieder abzuwälzen *v*. Ich möchte fast behaupten *w*, daß dieses uns viel nachdrücklicher angespornt *x* habe, als

die Ermahnungen der Lehrer *y*, die Aufsicht *z* der Hofmeister *aa* und die Wünsche der Aeltern.

a aemulatio. *b* servare. *c* distribuo. *d* dicere. *e* secundum; *f* vires ingenii. *g* dare. *h* declamare. *i* superior locus. *k* praecedere. *l* ingens. *m* palma. *n* ducere classem. *o* multo pulcherrimum. *p* decernere. *q* superior successu. *r* curam remittere. *s* concitare. *t* dolor. *u* ignominia. *v* depellere. *w* contenderim. *x* acriores faces subdere. *y* docens. *z* custodia. *aa* paedagogus.

119

Wenn wir auch noch so *a* viel gethan haben, so sind wir doch zu dem, was wir anfangen, auf gewiße Art frisch an Kraft *b*. Wer möchte nicht übertäubt *c* werden, wenn er den ganzen Tag bey dem Lehrer einer Kunst, sey es welche es wolle, aushalten *d* müßte. Durch Veränderung wird er wieder ermuntert *e* werden. Oder sollen mir jene *f* sagen, welches die beßere Art zu lernen sey? Warum rathen wir nicht eben dieses den Landleuten, daß sie nicht zugleich Ackerfeld *g*, Weinberge *h*, Oelbäume und Baumgüter *i* bauen sollen? Daß sie nicht auf Wiesen, Heerden *k*, Gärten und Bienenstöcke ihre Sorge wenden *l* sollen? Sogar *m* ist es leichter, vielerley zu arbeiten, als lange. Das darf man wohl am wenigsten besorgen *n*, die Knaben möchten die Arbeit bey dem Studieren *o* schwerer aushalten; denn kein Alter wird weniger ermüdet. Dieß möchte etwa befremden; aber die Köpfe sind gelirniger, ehe sie verhärtet *p* sind. Kinder sprechen innerhalb zwey Jahren *q*, ohne daß jemand auf sie dringt *r*, beynahe alles; wie viele Jahre bleibt eine fremde Sprache den Erwachsenen schwer *s*. Du kannst es noch überzeugender erfahren *t*, wenn du es unternehmen wirst, einen schon Erstarkten in dem Lesen zu unterrichten *u*. Auch haben *v* die Kinder eine Natur, welche die Arbeit leichter erträgt *w*, als die Jünglinge (eine haben.) Sie überlassen sich blos der Bildung *x*, und werden nicht auf gleiche Art ermüdet.

a quamlibet. *b* recens. *c* obtundi. *d* ferre magistrum. *e* recreare *f* isti. *g* arva. *h* vinetum. *i* arbustum. *k* pecora. *l* accommodare curam cui. *m* adeo. *n* vereri. *o* studia. *p* ob-

duresco. *q* biennium. *r* instare. *s* repugnare. *t* magis scias. *u* literis instituere. *v* est. *w* patiens. *x* se praestare formandum.

120

Erkenne dich selbst. Dieß ist der herrliche und vielsagende *a* Spruch, welchen Solon, ein griechischer Philosoph seinen Zeitgenossen mit goldenen Buchstaben vorzeichnen *b* ließ. Bekanntlich stand *c* sie auch an dem Tempel des delphischen Apollo. Uns allen liegt an der Kenntniß unserer selbst, des Adels *d* unseres Geschlechtes und der Pflichten, welche wir zu beobachten haben, äußerst viel. Schon in dem grauen Alterthume *e* ist diese Regel für den Anfang der Weisheit gehalten worden. Blicket *f* nur umher auf die Sterblichen: welcher von ihnen ist ohne Selbstkenntniß zur Weisheit gelangt? Freylich ist diese Kunst nicht so leicht *g*, als man insgemein *h* glaubt; denn mancher beredet sich, nichts *i* sey leichter, als sie, weil er sich selbst schmeichelt, und die Wichtigkeit der Sache nicht einsehen will; aber die Weisen sagen, sie sey unter allen die nothwendigste, und man müße sich um dieselbe von Jugend auf Mühe geben *k*, man dörfe sie durch das ganze Leben hin nicht aus der Acht lassen. Je weiter einer darin fortschreitet, desto bescheidener wird er seyn. Jedoch ist dieses alles nicht so zu verstehen *l*, daß wir blos unsere schlimmen *m*, sondern, wie es Cicero erklärt *n*, auch unsere guten Eigenschaften *o* kennen lernen.

a gravis. *b* praescribere. *c* inscriptum esse. *d* praestantia. *e* tempora vetustissima. *f* oculos circumferre. *g* difficilis. *h* vulgo. *i* nulla res. *k* studere. *l* accipere. *m* vitium. *n* Cicero interpres. *o* bona.

121

Wir müßen nicht darauf ausgehen *a*, daß wir den Beyfall des großen Haufen, sondern nur weniger, aber verständiger Leute, erhalten *b*. Einer von *c* den Schülern des Hippomachus, welcher die Fechtkunst lehrte *d*, gab einmal eine Probe *e* von seiner Kunst, worüber ihm die ganze umstehende Menge lauten Beyfall zuklatschte *f*. Sein Leh-

rer kam eben *g* dazu, und hörte das Klatschen; er gab ihm einen Streich *h* mit dem Stock unter der Aeußerung *i*: sicher *k* hast du es schlecht *l*, und nicht wie es hätte seyn sollen *m*, gemacht; denn wenn du etwas künstliches geleistet hättest, so würden dich diese Leute nicht alle zusammen *n* gelobt haben, und gab ihm zu verstehen *o*, daß diejenigen, welche ihre Sache gehörig *p* zu machen wissen, nicht nach dem Beyfalle *q* des Pöbels schnappen *r* müßen, sondern nur derjenigen, welche einige Kenntniß *s* der Sache besitzen.

a id agere. *b* placere. *c* ex. *d* pugillandi magister. *e* specimen cujus edere. *f* maximo plausu excipere quid. *g* forte accedere. *h* virga percutere. *i* inquiens. *k* tu vero. *l* perperam. *m* oportet. *n* collaudare. *o* innuere. *p* rite. *q* laus. *r* appetere quid. *s* peritia.

122

Die Beschäftigungen *a* mit den Wissenschaften schicken *b* sich für jedes Alter, für jede Lage des Lebens *c*. In der größten Einsamkeit kannst du mit dir selbst umgehen *d*, wenn du die Wissenschaften zu Gefährten hast; nie wirst du von langer Weile *e* gequält werden, noch andern zur Last fallen *f*. Was können wir edleres, was für den menschlichen Geist angemesseneres *g* denken, als die Erforschung *h* und Untersuchung *i* der Wahrheit? Ist dieß nicht die eigentliche *k* Bestimmung *l* des Menschen, dessen Seele der Schöpfer eine unersättliche Begierde eingeprägt *m* hat, die Wahrheit einzusehen. Wenigstens nach meiner Meinung kann mit dem Vergnügen, welches aus der Erforschung der Wahrheit entspringt, keine andere Lust in Vergleichung kommen *n*. Wer bejammert hingegen nicht den traurigen *o* Zustand solcher Menschen, welche blos sinnlichen Trieben folgen *p*, und ihr Leben in *q* Schwelgerey und Trägheit *r* hinbringen *s*? Eine Verkehrtheit *t*, über welche man sich nicht genug wundern kann.

a studia. *b* esse accommodatum. *c* fortuna. *d* secum vivere. *e* vitae taedium. *f* esse supervacuum. *g* aptus, dignus. *h* inquisitio. *i* investigatio. *k* proprius. *l* munus. *m* ingenerare. *n* esse comparandum. *o* luctuosus. *p* appetitu moveri. *q* per. *r* ignavia. *s* agere. *t* pravitas.

123

Glaubet ja nicht, daß die Gelehrsamkeit den Menschen aufblähe *a*: Die wahre Weisheit macht die, welche sie besitzen *b*, so gar nicht *c* stolz *d*, daß wir behaupten können, je weiser einer sey, desto demüthiger sey er auch. Plato, welcher einer der gelehrtesten Männer Griechenlands war, mag dieses beweisen. Um die Spiele zu sehen *e*, welche alle *f* vier Jahre bey der Stadt Olympia gehalten *g* wurden, reisete Plato einst dahin. Er kehrte *h* bey unbekannten Leuten ein, welche er durch seine einfache *i* und angenehme *k* Sitten und weise Reden so sehr für sich einnahm *l*, daß sie sich an dem Umgange des anspruchslosen *m* Mannes ungemein ergötzten. Von Sokrates und der Akademie that er nicht die geringste Erwähnung *n*, blos so viel äußerte *o* er gegen sie, daß er Plato heiße. Nach Vollendung *p* der Spiele kamen diese Leute auch nach Athen, und Plato bewirthete *q* sie mit der größten Höflichkeit *r*. Zeige uns, sagten die Fremden, doch auch jenen Plato, von dem überall so viel gesprochen *s* wird, der seinem Lehrer so viel Ehre macht u. s. w. Er lächelte *t*, nach seiner Gewohnheit *u*, und sagte: Ey *v*, ich bin ja ebenderselbe. Die Leute erstaunten *w*, daß sie, ohne es zu wissen, einen so großen Mann zum Gesellschafter gehabt haben.

a inflare. *b* esse ornatum, instructum. *c* tantum abest. *d* superbia implere. *e* spectare. *f* quisque. *g* celebrare. *h* uti hospitio cujus. *i* simplicitas. *k* suavitas. *l* sibi devincire *m* modestus. *n* mentio ulla. *o* declarare cui. *p* peragere. *q* excipere. *r* perhumaniter. *s* magna fama est cujus. *t* subridere. *u* solere. *v* ego vero. *w* obstupescere.

124

Einer von den scythischen Gesandten soll *a* mit Alexander also gesprochen haben: Wenn die Gottheit *b* deine Körpergröße *c* in gleichem Verhältniß *d* mit der Gierigkeit *e* deiner Seele hätte erschaffen wollen, so wäre der Erdkreis zu enge *f* für dich. Mit der einen Hand würdest du den Orient, mit der andern den Occident berühren *g*. So verlangst du, was du nicht fassen kannst. Jedoch auch der Löwe ist bis-

weilen den kleinsten Vögeln zur Speise *h* geworden, und das Eisen verzehret der Rost. Was haben *i* wir mit dir? Nie haben wir dein Land berührt *k*. Ist es uns, die wir in ungeheuren Wäldern wohnen *l*, vergönnt *m*, nicht zu wissen, wer du seyest, woher du kommest? Wir wollen weder jemands Sclave *n* seyn, noch (jemand) befehlen. Was hast du Reichthum nöthig, der dich zu hungern zwingt? Je mehr du hast, desto heftiger *o* wünschest du, was du nicht hast. Fasse *p* dein Glück mit vesten *q* Händen, es ist schlüpferig, und kann nicht gegen seinen Willen *r* aufgehalten werden. Wirf deiner Glückseligkeit einen Zaum *s* ein, du wirst sie leichter regieren.

a accepimus. *b* dii. *c* habitus corporis. *d* parem esse velle cui. *e* aviditas. *f* non capere quem. *g* contingere. *h* pabulum esse cujus. *i* est cui. *k* attingere. *l* incolere. *m* licet. *n* servire. *o* acriter. *p* tenere. *q* pressus. *r* invitus. *s* frenos imponere.

125

Jedermann stimmt darin überein *a*, daß die Zeit unter allen Dingen, welche wir besitzen, bey weitem das kostbarste sey, weil alles, was von ihr entschlüpft ist *b*, um den Preiß des ganzen Erdkreises nicht vergütet *c* werden könne. Man erinnert uns auch häufig, daß wir sie als die kostbarste Sache sparen *d*, und sie zu den edelsten *e* Beschäftigungen *f*, wozu sie uns verliehen *g* worden ist, anwenden *h* sollen; die verständigsten Menschen sagen, man müße sie mehr als Gold sparen. Wir hören auch häufig die Menschen über die Kürze des Lebens und über die Flüchtigkeit der Zeit Klagen anstimmen *i*; und wer mag es läugnen, daß unsere Tage mit unaufhaltsamer *k* Schnelligkeit, gleich *l* einem reißenden *m* Strome dahin eilen? Und doch sehen wir, daß manche Menschen mit keiner Sache weniger sparsam umgehen *n*, als mit der Zeit, und daß wenige sie so hoch *o* schätzen, als sie zu schätzen ist.

a in eo consentire. *b* elabi. *c* redimere. *d* parcere. *e* bonus. *f* munus. *g* dare. *h* uti. *i* queri. *k* praeceps. *l* instar. *m* torrens. *n* esse parcum. *o* tanti — quanti.

126

Ohne daß wir es merken entschlüpfen uns Stunden, Tage und Monate, und mit jedem Augenblicke rücken wir jenem Tage näher *a*, an welchem wir Rechenschaft von unserm Leben werden geben *b* müßen. Wir haben jetzt beynahe sechs Monate mit einander *c* zurückgelegt *d*: es ist nothwendig, daß ihr zurückblicket *e* und euch selbst fraget, ob ihr die Gelegenheit, nützliche Kenntnisse *f* zu erlernen, gewissenhaft *g*, wie es gutartigen *h* Knaben geziemt, benutzt habet. Freylich wird der, dem es um die genaue *i* Erfüllung seiner Pflichten zu thun ist, nicht erst nach Endigung *k* eines so großen Zeitraumes, sondern nach jedem vollbrachten *l* Tage sich auf diese Art selbst prüfen. O wie viel Zeit wird uns, da wir entweder mit nichts, oder mit etwas anderm beschäftigt *m* sind, entrissen! Wir merken es nicht, daß wir täglich sterben; denn alles, was rückwärts liegt *n*, hat der Tod in seiner Gewalt *o*. Wie würden wir auf einen Menschen zürnen, welcher durch böse Ränke *p* unser Leben verkürzen *q* wollte; fällt dir aber nicht bey dem Zurückblicken *r* auf *s*, daß durch Nichtsthun und Tändeln der größte *t* Theil von ihm verlohren geht?

a propius accedere. *b* rationem cujus reddere. *c* una. *d* absolvere. *e* respicere. *f* artes bonae. *g* religiose. *h* ingenuus. *i* accurate. *k* finire. *l* peragere. *m* aliud agere. *n* retro esse. *o* tenere. *p* ars. *q* breviorem reddere. *r* respicere. *s* apparere. *t* major.

127

Stunden sind es, welche wir einbüßen *a*; stelle dir aber vor *b*, es seyen Tage, Monate, Jahre, und dieß um so mehr, da keiner von uns weiß, wie lange sein irdisches Daseyn dauern *c* werde. Die Zeit fließt dahin, und verläßt auch die, welche am begierigsten *d* nach ihr sind. Weder die Zukunft noch die Vergangenheit *e* stehet in unserer Gewalt *f*. Wir schweben *g* in einem Augenblicke *h* der Zeit. Wie fein antwortete der weise Lälius einem, welcher sagte: Jetzt habe ich sechzig Jahre: Meinst du *i* die sechzig, welche

du nicht hast? Laßt es uns in unsere Seele schreiben *k* und uns immer wieder *l* sagen *m*: Wir müßen sterben. Wann? Was gehet *n* dieß uns an? Der Tod ist ein Gesetz der Natur. Laß alles schwinden *o*, mein Lieber! und gehe einzig damit um *p*, daß du vor dem Tode nicht erschreckest *q*. Mache ihn durch häufiges Andenken *r* an ihn mit dir vertraut *s*, um ihm im Nothfalle *t* auch entgegen gehen zu können.

a perdere. *b* putare. *c* esse futurum. *d* avidus. *e* quod fuit. *f* nostrum est. *g* pendere. *h* punctum. *i* dicis. *k* affigere. *l* subinde. *m* repeto. *n* refert *o* omittere. *p* meditari. *q* reformidare. *r* multa cogitatio. *s* efficere familiarem cui. *t* si ita tulerit.

128

Je weiser einer *a* ist, einen desto größern *b* Werth legt er auf die Zeit, er handelt so *c*, daß ihm ein Tag so viel als *d* das ganze Leben gilt *e*. Einige werfen *f* der Natur Kargheit *g* vor, und beschweren *h* sich, daß wir nur auf eine kurze *i* Frist *k* geboren *l* seyen. Sind wir denn wirklich arm *m* am Leben? Oder gehen nicht manche verschwenderisch *n* mit demselben um? Verstehen *o* sie denn die Kunst, die Zeit zu sparen und sie zu edeln Zwecken *p* anzuwenden? Ein Knabe, der diese Kunst gelernt hat, braucht *q* meines Bedünkens *r* keinen Hüter mehr. Ueberdieß messen wir das Leben des Menschen nicht nach Jahren, sondern nach tugendhaften *s* Handlungen ab; denn geschieht es nicht oft, daß einer, welcher viele Jahre zählet, doch wenig gelebt hat? und was sollte uns hindern *t*, einen solchen ein Kind von sechzig Jahren zu nennen? Solche Leute fangen immer an zu leben; einige fangen dann erst an zu leben, wenn man aufhören muß, und einige haben früher aufgehört, als sie anfiengen.

a quisque. *b* pluris aestimare. *c* id. *d* instar. *e* esse. *f* accusare quem cujus. *g* malignitas. *h* conqueri. *i* exiguum, c. g. *k* tempus. *l* gigni. *m* inops. *n* esse prodigum. *o* scire. *p* res. *q* opus est. *r* sententia. *s* bene. *t* prohibere.

129

Die Einsamkeit bringt *a* uns zu allerhand Unarten *b*; handle daher so *c*, mein Sohn, als ob dir jemand zusähe *d*.

Es ist für jeden Knaben gewiß von der größten Wichtigkeit *e*, sich selbst einen Hüter gesetzt *f* zu haben, auf welchen er zurückblicken kann, von dem er urtheilt, er befinde sich zwischen *g* seinen Gedanken. Einen solchen Hüter können wir durchaus nicht entbehren, wenn uns anders an den Fortschritten *h* in der Weisheit und Tugend etwas gelegen ist. Deßwegen geben die Aeltern ihre Kinder Lehrern und Hofmeistern zur Aufsicht *i* und zum Unterrichte. Jedoch, wenn du es so weit gebracht hast *k*, daß du auch eine Ehrerbietung *l* gegen dich selbst hast *m*, so wirst du den Hofmeister entlassen können *n*. Unterdessen aber verwahre *o* dich durch das Ansehen *p* irgend eines Rechtschaffenen, bis du dich so weit gebracht hast *q*, daß du dich auch vor dir selbst nicht erkühnst, Böses zu thun *r*. Dann aber vornehmlich ziehe dich in dich selbst zurück *s*, wenn du genöthigt bist, dich unter einem Schwarme *t* aufzuhalten *u*.

a persuadere cui quid. *b* malum. *c* sic facere. *d* spectare. *e* magnopere interest. *f* imponere. *g* interesse cui. *h* progredi, proficere. *i* custodiendus. *k* tantum proficere. *l* reverentia cujus. *m* est mihi. *n* dimittas licet. *o* custodire. *p* auctoritas. *q* eum se efficere, coram quo . . . *r* peccare. *s* in se ipsum recedere. *t* turba. *u* esse.

130

Die Menschen sind zur Gesellschaft in die Welt gesetzt *a* worden, und nichts ist unserer Natur angemessener *b*, als sie. Wir können sie mit Recht die Mutter der Menschlichkeit nennen. Einer soll daher das Glück des andern befördern. Wenn jeder von uns nur sein eigenes zurückgelegtes *c* Leben in sein Gedächtniß zurückrufen mag, so wird er leicht einsehen, daß er längst *d* hätte umkommen müßen *e*, wenn er nicht von andern Menschen theils liebreich *f* gewarnt, theils auf andere Weise unterstützt worden wäre. Unzählige Dinge, welche zur Erhaltung des Lebens unentbehrlich *g* sind, würden wir uns allein nicht anschaffen können, auch würde das Vergnügen aller sehr gering *h* seyn, wenn nicht mehrere ihre Kräfte zur allgemeinen Wohlfahrt vereinigten. Gehe *i* doch in eine Menschenleere *k* Einöde, du Stolzer,

der du andere verachtest, betrachte *l* einen Robinson, der auf seiner Insel ein einsames *m* Leben führt, und selbst aus dem Geplauder *n* eines Papagayen *o* eine Erholung sucht. — Der Mensch ist so gar nicht für sich allein geschaffen *p* worden, daß vielmehr das Vaterland und die Freunde sich den größten *q* Theil von unserm Daseyn mit vollem *r* Rechte zueignen *s* können.

a generari. *b* accommodatus. *c* ante actus. *d* dudum. *e* pereundum est cui. *f* amice monere. *g* maxime necessarius; carere non posse. *h* perexiguus. *i* abire. *k* hominibus vacuus. *l* inspicere. *m* solitarius. *n* confabulatio. *o* psittacus. *p* nasci. *q* major. *r* summus. *s* vindicari.

131

Wie sauer *a* und mühselig *b* würde uns die Erhaltung unsers kurzen Lebens werden, wenn wir des Beystandes anderer gänzlich entbehren, und alle Bedürfnisse *c* uns allein verschaffen *d* müßten. Sicher *e* würden wir die meisten Güter, womit der gütige *f* Schöpfer unsere Erde angefüllt *g* hat, entbehren müßen, wenn wir blos das, was wir ohne die Handreichung *h* anderer erwerben und bereiten, genößen; unsere Kost *i* würde aus Wasser, Wurzeln und Kräutern bestehen; wir würden in Wäldern und Höhlen wohnen. Wir würden von den unzähligen Gütern, welche unsere Erde hervorbringt, nur wenige in unsern Nutzen verwenden *k* können; den größten und schönsten Theil derselben würden wir gar nicht kennen *l*; die meisten würden vor unsern Augen *m*, ohne daß wir einen Nutzen aus ihnen gezogen *n* hätten, wieder in die Verwesung übergehen *o*. Aber durch die bewundernswürdige Weisheit des Schöpfers sind die Menschen unter sich gesellschaftlich verknüpft *p*; einer bedarf den Beystand des andern, und eben dadurch erhält ein jeder von uns einen Theil *q* von der Herrschaft des Erdkreises.

a molestus. *b* aerumnosus. *c* res necessariae. *d* parare. *e* absque dubio. *f* benignitas. *g* instruere. *h* administratio. *i* victus. *k* convertere. *l* plane ignorare. *m* conspectus; inspectante aliquo. *n* nulla capitur utilitas. *o* in putredinem solvi. *p* societate jungi. *q* partem cujus sibi vindicare.

132

Für tausend Bedürfnisse und Bequemlichkeiten *a* haben unsere Brüder *b* vor uns gesorgt *c*. Uns, die wir unter gesitteten *d* Menschen leben, reicht *e* die Hand geliebter Freunde die schönsten Früchte; ihre Kostbarkeit *f* gewinnt *g* dadurch nicht wenig, daß wir in ihnen ein Unterpfand *h* der Liebe und Sorgfalt empfangen, und wir können unsere verschönerte *i* Wohnungen, unsere mit Blumen und Bäumen fremder Welttheile geschmückten Gärten nicht sehen; können unser durch Fleiß erworbenes *k* Eigenthum *l*, und die Sicherheit *m* seines Besitzes nicht überdenken, ohne *n* das gesellschaftliche, bürgerliche *o* und häußliche Leben dankbar zu segnen *p*. Uns ersetzt *q* vertraulicher Umgang die Freuden der Natur, die uns dann fehlen, wenn die rauhere Jahreszeit *r* den Feldern ihr schönes Gewand raubt *s*, und gute Empfindungen *t*, unterrichtende *u* Gespräche, rührende *v* Erzählungen, verscheuchen *w* uns jede Langeweile *x*, deren sich der einsame Wilde nur durch thierischen *y* Schlaf zu entledigen *z* sucht.

a res necessariae — commodae. *b* alii homines. *c* prospicere. *d* humanitate excultus. *e* porrigere. *f* pretium. *g* augeri. *h* pignus. *i* nitidior. *k* partus. *l* facultates. *m* tutus. *n* quin. *o* communis. *p* grato animo meminisse, agnoscere. *q* reddere. *r* aspera hiems. *s* privare. *t* pia cogitatio. *u* utilis. *v* suavis, dulcis. *w* pellere, vincere. *x* morae taedium, tempora lenta. *y* ritu pecudum. *z* fallere.

133

In der Einsamkeit unterhalten wir uns mit der Vorzeit *a*, den ausgezeichneten *b* Menschen aller Länder und Völker, und ergötzen uns an dem Schatze *c* von Kenntnissen, den sie uns hinterlassen haben; oder wir vernehmen die Belehrungen *d* der weisen Männer, die viele Meilen von uns entfernt leben *e*. Der kultivirte Mensch ist also nicht auf die Spanne der Erde eingeschränkt *f*, auf der er geboren wurde. Was in ihren entlegensten Gegenden vorgeht *g*, kommt ihm zu Ohren *h*, und er setzt vermittelst seiner Feder *i* mit denen den vertrautesten Umgang fort *k*, welche

der Ruf *l* des Schicksals durch Länder und Meere von ihm getrennt *m* hat. Kein Land, kein Volk, kein Gebiet *n* des menschlichen Wissens *o* ist ihm ganz fremd *p*.

a qui olim erant. *b* praestantissimi. *c* copia. *d* discere a quo. *e* abesse, distare. *f* angustia loci circumscribit quem. *g* agi. *h* perferri ad quem. *i* per litteras; scribendo. *k* familiarissime vivere pergo. *l* fortuna. *m* sejungere. *n* pars. *o* artes humanae. *p* plane nescium esse cujus.

134

Wenn wir die Werke der menschlichen Kunst mit den Werken der Natur vergleichen, so muß uns nothwendig *a* sogleich sichtbar werden *b*, daß die Natur unendliche Vorzüge *c* vor der Kunst habe. Hieran werden wir um so weniger zweifeln, wenn wir uns erinnern, daß die Natur von den Künstlern aller Zeiten nachgeahmt worden ist. Wo *d* ist ein Künstler, der nicht wünscht, der Natur so nahe als möglich *e* zu kommen *f*? Mancher bildet sich ein *g*, sie erreicht zu haben, ob er gleich noch sehr weit von ihr entfernt *h* ist. Tausend Prachtsäulen *i*, in deren Verschönerung *k* die Menschen weder Mühe noch Kosten sparten, sind nicht mit dem kleinsten Würmchen, das dem menschlichen Auge entgeht *l*, wofern es nicht mit geschliffenen Gläsern *m* bewaffnet wird, zu vergleichen. Schauet die Lilien *n* des Feldes *o* an, spricht unser Erlöser: ich sage euch, daß auch Salomo mit alle seinem Glanze nicht bekleidet gewesen ist, als eines derselben.

a necesse est. *b* apparere *c* longissime superare. *d* quis. *e* quam proxime. *f* accedere ad. *g* videri. *h* abesse. *i* statua. *k* adornare. *l* fugere. *m* lens optica. *n* lilium. *o* ager.

135

Als man die ersten Strahlen der ächten *a* Gelehrsamkeit in Deutschland erblickte, erfand Johann Guttenberg aus Maynz *b* eine Kunst, welche den Wissenschaften unbeschreiblichen *c* Nutzen verschafte. Bis in die Mitte des fünfzehnden Jahrhunderts konnte man die Bücher nicht anders, als in Abschriften *d* lesen; allein wie viel Zeit und Mühe mußte auf die Abschreibung *e* der Bücher verwendet

werden! Wenn wir bedenken, um wie hohe Preise diese abgeschriebenen Bücher vor der Erfindung der Buchdruckerkunst verkauft worden, so muß uns nothwendig zugleich einfallen, daß nur sehr wenige Personen sich eine kleine *f* Büchersammlung *g* anlegen *h* konnten und welchen Dank man Guttenberg schuldig sey. Nicht selten wurden die Bücher fehlerhaft *i* abgeschrieben: Meistentheils waren es Mönche, oder andere unbemittelte *k* Personen, welche sich mit Abschreibung der Bücher nährten *l*: diese verstanden *m* theils die Sprachen, theils die Sachen nicht. Manche, und zwar *n* die besten Bücher, wurden gar nicht abgeschrieben, oder man hatte so wenige Abschriften *o* von denselben, daß sich endlich viele ganz verloren: ein Umstand *p*, welchen diejenigen, die sich auf die Wissenschaften legen, sehr beklagen *q*, da er ihnen manche Hindernisse in den Weg legte *r*.

a verus. *b* Moguntinus. *c* incredibilis, infinitus. *d* descriptus. *e* describere, transscribere. *f* modicus. *g* librorum copia. *h* parare. *i* mendose. *k* pauperior. *l* victum quaerere. *m* esse rudem. *n* isque. *o* exemplum. *p* res. *q* dolere, aegre ferre. *r* objicere.

136

Auf diese unschätzbare *a* Kunst fiel *b* Guttenberg zu Straßburg, ungefähr im Jahr 1440. Seine ersten Versuche *c* waren freylich noch mangelhaft *d*; allein bald nachher wurde die Erfindung theils von ihm, theils von seinen Gehülfen, denen er dieselbe anvertraute *e*, zu einer grössern Vollkommenheit gebracht *f*. Guttenberg begab sich von Straßburg nach Maynz, um dort seine Kunst auszuüben. Er ließ *g* sich mit einem Bürger jener Stadt in eine Verbindung ein, von dem er sich aber bald wieder trennen *h* mußte. Dieser merkwürdige Mann ist werth, daß wir ihn bemitleiden; denn er soll in ziemlicher *i* Dürftigkeit gestorben seyn, da er doch eine Kunst erfunden hatte, der viele Tausend Menschen ihren Unterhalt verdanken, ja aus der mancher ansehnliche *k* Reichthümer zieht *l*. Uebrigens weiß man nicht mit Gewißheit *m*, ob Guttenberg seine Kunst

durch langes Nachdenken, oder durch einen ungefähren Zufall entdeckt hat. Wir meinen jetzt freylich, die Erfindung sey äußerst leicht gewesen: schon Cicero hat sich ihr, wie *n* aus einer Stelle des Buches von der Natur der Götter erhellet *o*, sehr genähert *p*; doch sind noch fünfzehn Jahrhunderte verflossen, ehe sie an das Licht gebracht *q* worden ist.

a utilissimus. *b* comminisci. *c* specimen. *d* imperfectus. *e* communicare cum quo. *f* magis excolere, perficere. *g* inire societatem. *h* discedere. *i* magnus. *k* amplus. *l* capere, colligere. *m* exploratum habere. *n* quod. *o* patere, intelligi. *p* prope accedere. *q* proferre.

137

Wenn Cicero, der sich wie um sein Vaterland, so auch um die Wissenschaften sehr verdient *a* gemacht und einen unsterblichen *b* Ruhm erworben hat, unser Deutschland, das seit *c* einigen Jahrhunderten durch Künste und Wissenschaften so sehr verfeinert *d* worden ist, in unserm Zeitalter erblicken könnte, so würde er ohne Zweifel in die größte Verwunderung hingerissen *e* werden. Um nichts *f* von andern Künsten zu sagen, welche in unserm Zeitalter zu einer solchen Vollkommenheit gebracht *g* worden sind, daß wir unzählige Dinge im Ueberfluß besitzen, welche die Vorwelt durchaus entbehrte, wollen wir nur der herrlichen Kunst, Bücher zu drucken *h* gedenken: denn wenn diese Plato, Cicero und andere Männer diesen ähnlich, einsähen *i*, und erführen, daß zwey Männer an Einem Tage so viele Abdrücke *k* liefern *l* können, daß 1000 Hände zum Abschreiben derselben schwerlich hinreichen würden, so müßte ihnen diese Kunst um ihres herrlichen Nutzens willen zur größten Verwunderung gereichen.

a optime mereri. *b* sempiternus. *c* ex. *d* excolere. *e* abripi. *f* omittere. *g* adeo perfici. *h* typis exscribere. *i* inspicere. *k* exemplum. *l* exhibere.

138

Unter der Anleitung *a* der Natur haben die Menschen unzählige Dinge erfunden, deren wir theils zur Erhaltung,

theils zum Schmuck des Lebens bedürfen. Doch sind manche Künste nicht durch langes Nachdenken *b*, sondern durch einen ungefähren Zufall entdeckt worden. So waren die Phönizier so glücklich *c*, daß sie das Glas zuerst erfanden. Ein glücklicher *d* Zufall soll die erste Veranlassung dazu gegeben *e* haben. Einige Kaufleute landeten *f* nahe bey Sidon mit einem Schiffe, dessen Ladung *g* Salpeter *h* war. Sie setzten sich nahe am Ufer zum Essen *i* nieder *k*; da es ihnen aber an Steinen fehlte *l*, um ihre Kessel *m* darauf zu setzen, so legten sie Stücke *n* Salpeter unter *o*. Als diese nebst dem untergemischten Sande in Brand geriethen *p*, so entstand die Grundlage *q* des Glases. Man mischte bald andere Dinge bey, bis man nach und nach die vollständige Bearbeitung *r* des Glases, durch Blasen, Schleifen *s* und Schneiden lernte.

a dux. *b* diu meditari. *c* contingit cui. *d* opportunus. *e* rem primo movere. *f* navem [illegible]er ae [illegible]pplicare. *g* esse oneratum quo. *h* nitrum. *i* cibum capere. *k* recumbere. *l* de[illegible]sse. *m* lebes, tis. *n* frustum. *o* supponere. *p* igne corripi. *q* elementa. *r* praeparatio. *s* polire.

139

Das Feuer, das man gleichsam das allgemeine *a* Werkzeug aller Künste nennen kann, können die allerwenigsten Künstler entbehren, und unzählige Dinge würden diese nicht erfunden haben *b*, wenn kein Feuer vorhanden gewesen wäre. Zur Erhaltung unsers Lebens haben wir es jeden Tag nöthig; der Schöpfer hat es daher nicht nur in die Luft und in das Wasser, sondern auch in alle andere Körper eingeschlossen *c*. Sein Nutzen fällt uns desto mehr auf *d*, wenn wir die Lebensart *e* derjenigen Nationen kennen lernen, welche seinen Gebrauch noch nicht wissen *f*. Wir wissen es alle, daß es die Kraft zu erwärmen und zu erleuchten in sich hat *g*. Wir sehen, daß seine Wirkung unbeschreiblich groß *h* ist; denn vermittelst *i* desselben verwandelt *k* man Sand in Glas, und Steine in Kalch, und schmelzt *l* die härtesten Metalle. Wie wenig *m* Nutzen würden wir aus der ganzen Natur schöpfen *n*, wie manche

Freuden würden wir nicht genießen, wenn wir es durchaus *o* entbehrten.

a communis. *b* inventurum fuisse. *c* includere cui. *d* apparere. *e* vita. *f* ignorare. *g* inesse cui. *h* major, quam dici potest. *i* ope. *k* convertere. *l* liquefacere. *m* parum. *n* capere. *o* prorsus.

140

Die Ehre nährt die Künste; und obgleich die Ehrsucht *a* an sich ein Fehler ist, so wird sie doch nicht selten *b* eine Quelle *c* von Tugenden. Besonders ist es für junge Leute nützlich, jemand zu haben *d*, den sie fürs erste nachzuahmen, bald aber zu übertreffen wünschen *e*. Ich könnte viele Männer anführen *f*, welche durch die Begierde, andere nachzuahmen oder zu übertreffen zur Ausführung *g* edler Thaten *h* angespornt worden sind. Wem dankte *i* das gesamte Griechenland in jener äußerst bedenklichen Lage *k*, da es von Xerres, dem persischen Könige, zu Wasser und zu Lande *l* mit Krieg überzogen *m* wurde, seine Rettung *n*? Xerres Flotte bestand *o* nehmlich aus 1200 Kriegsschiffen *p*, auf welche noch 2000 Transportschiffe *q* folgten; seine Landmacht *r* betrug *s* 700,000 *t* Mann Fußvolk *u*, und 400,000 Reuter: eine Heeresmacht *v*, dergleichen *w* weder vorher noch nachher jemand gehabt hat: Themistokles, von dem wir wissen, daß er einst als ein junger Mann bey Nacht auf einem öffentlichen Platze *x* spazieren gieng, und denen, welche um die Ursache fragten, die Antwort gab, er werde durch die Siegeszeichen *y* des Miltiades von dem Schlafe aufgeweckt *z*, fand Mittel, diese ungeheure Armee zu besiegen, und sein Vaterland zu retten.

a ambitio. *b* Frequenter. *c* causa. *d* habere, quos. *e* velint. *f* nominare. *g* gerere. *h* res praeclarae. *i* acceptum referre. *k* summum discrimen. *l* terra marique. *m* bellum inferre cui. *n* salus. *o* esse, c. g. *p* navis longa. *q* oneraria. *r* exercitus terrestres. *s* esse. *t* septingenta millia. *u* pedites. *v* copiae. *w* quantus. *x* publicum. *y* tropaeum. *z* suscitare.

141

Die Kraft des Magnets, das Eisen an sich zu ziehen *a*, haben die Menschen schon in den allerältesten Zeiten

ren gekannt; aber jene Eigenschaft *b*, nach welcher sich die eine Spitze *c* der Magnetnadel *d* immer gegen Norden *e* hinkehrt *f*, wurde erst vor einigen Jahrhunderten entdeckt. Beyde Eigenschaften theilt der Magnet dem Eisen mit *g*, welches mit ihm bestrichen *h* wird. Nachdem dieses entdeckt war, ist es den Menschen leicht gewesen, auch die Magnetnadel zu erfinden, ein Instrument, das die Schiffer auf ihren weiten Reisen nicht wohl *i* entbehren können: es gereicht denen, welche auf der offenbaren See *k* reisen, wenn sie in mehreren Tagen nichts als Wasser und Luft erblicken, zu großem Nutzen; denn durch Hülfe desselben erfahren sie, in welcher Himmelsgegend *l* sie sich befinden. Jetzt erst fiengen die Portugiesen und andere an, mit Schiffen in die entferntesten Länder zu reisen. Wäre diese Instrument nicht erfunden worden, so wüßten *m* die Bewohner der übrigen Erdtheile schwerlich etwas von Amerika und den Inseln der Südsee *n*.

a attrahere. *b* virtus. *c* apex. *d* acus magnetica. *e* septentrio. *f* vergere. *g* communicare cum quo. *h* adfricare cui. *i* aegre. *k* oceanus. *l* plaga coelestis. *m* comperire. *n* oceanus australis.

142.

Wenn wir ein Urtheil über die Sitten fremder Nationen fällen wollen *a*, so müßen *b* wir behutsam seyn; denn bey dem einen *c* Volke wird dieses, bey einem andern etwas anderes für eine Ehre *d* oder für eine Schande *e* gehalten *f*. Nepos sagt daher: es wird allerdings den, der mit der griechischen Litteratur *g* nicht bekannt *h* ist, befremden *i*, wenn er liest, daß er unter *k* den Vorzügen des Epaminondas, der *l* vielleicht der vorzüglichste Mann war, den Griechenland hervorgebracht hat, erwähnt *m* werde, daß er die Flöte *n* meisterhaft *o* geblasen und schön *p* getanzt habe, und fügt hinzu, es werden wohl nur solche seyn, welche nichts für recht halten, als was mit ihren eigenen Sitten übereinstimmt *q*. Die Griechen waren der Meinung, der höchste Grad von Ausbildung *r* bestehe *s* in

Gesang und Saitenspiel *t*, daher legte sich *u* jeder auf Musik; wer nichts davon verstand *v*, wurde für einen nicht ganz *w* gebildeten Mann *x* gehalten. Es war Sitte, daß man bey den Gastmählern nach der Mahlzeit eine Laute herumbot: als Themistokles eingestand, daß er darin unerfahren sey, so ist er für ziemlich ungebildet *y* gehalten worden.

a judicare de. *b* oportet. *c* alius — alius *d* honestum. *e* turpe. *f* esse, ducere. *g* litterae. *h* expers. *i* mirum videri. *k* in. *l* quo — non genuit praestantiorem. *m* commemorare. *n* tibiis cantare. *o* scienter. *p* commode *q* convenire cui. *r* summa eruditio. *s* situm esse. *t* nervorum vocumque cantus. *u* discere. *v* nescire. *w* satis. *x* doctrina excultus. *y* indoctior.

143

Orpheus soll, wie man der Nachwelt berichtet *a* hat, (weil er die rohen und wilden *b* Seelen in Verwunderung setzte und ergötzte *c*) nicht nur die wilden Thiere, sondern so gar Felsen und Wälder mit sich hingerissen *d* haben. Bey den königlichen *e* Gastmählern wurde das Lob *f* der Heroen und Götter zur Leyer gesungen. Es möchte wohl niemand daran zweifeln, daß die wegen *g* ihrer Weisheit berühmtesten Männer sich um die Musik Mühe gegeben *h* haben. Nicht einmahl Plato kann in gewißen Stellen verstanden *i* werden, außer von solchen, welche auch diesen Theil der Gelehrsamkeit *k* gefaßt *l* haben. Der erste *m* unter den Philosophen schämte *n* sich nicht, da er schon im hohen Alter *o* war, sich in der Laute Unterricht geben *p* zu lassen. Man erzählt, daß die größten Feldherren auf Saiten und Blas-Instrumenten gespielt *q* haben. Auch Lykurg, der den Lacedämoniern so drückende *r* Gesetze gab *s*, billigte den Unterricht *t* in der Musik. Ja es scheint, daß selbst die Natur uns mit der Musik ein Geschenk gemacht habe *u*, um die Mühseligkeiten *v* desto leichter auszuhalten. So gar auch die Rudersclaven *w* muntert *x* der Gesang auf.

a posteritatis memoriae prodere. *b* agrestis. *c* admiratione mulcere. *d* ducere. *e* regalis *f* laudes. *g* nomine. *h* esse studiosum. *i* percipere. *k* disciplina. *l* percipere. *m* fons. *n* eru-

bescere. *o* senex. *p* lyra instruere. *q* fidibus et tibiis canere. *r* durissimus. *s* auctor. *t* disciplina. *u* muneri dare. *v* labores tolerare. *w* remex. *x* hortor.

144

Quintilian sagt in jener vortreflichen Anleitung zur Redekunst *a*, zum vollkommenen Redner könne blos *b* der tugendhafte Mann gebildet *c* werden, daher fordere *d* er an demselben nicht nur ein vorzügliches Talent *e* zu sprechen, sondern alle Tugenden des Herzens. Denn das, spricht er, möchte ich nicht zugeben *f*, daß die Forderung *g* eines tugendhaften Lebens nur an Philosophen zu verweisen *h* sey. Wie *i*, wenn sehr häufig von Gerechtigkeit, Tapferkeit, Mäßigkeit gesprochen *k* werden muß, wird man zweifeln, daß diese Tugenden ganz vorzügliche Obliegenheiten *l* des Redners seyen? Aber so bald *m* man anfieng, mit der Zunge ein Gewerb zu treiben *n*, und es zur Gewohnheit gemacht *o* hat, die Vorzüge der Beredtsamkeit übel anzuwenden, haben die, welche man für beredt *p* hielt, die Sorge für den Charakter aufgegeben *q*. Ich will es zwar gerne zugeben, daß viele von den alten Lehrern der Weisheit nicht nur die Tugend gelehrt *r*, sondern auch gelebt haben, wie sie lehrten; aber in unsern Tagen geht ihr Streben nicht dahin *s*, daß man sie wegen ihrer Tugend und Kenntnisse *t* für Philosophen halte, sondern sie ziehen *u* die Miene, ein finsteres Aussehen *v*, einen gegen die übrigen abstechenden *w* Habit über ihre schlimmen *x* Sitten her.

a institutio oratoria. *b* non nisi. *c* instituere. *d* exigere. *e* eximia indoles. *f* concedere. *g* ratio. *h* relegare. *i* an. *k* differere. *l* partes praecipuae. *m* ut primum. *n* in quaestu esse coepit. *o* instituere. *p* disertus. *q* relinquere. *r* honesta praecipere. *s* laborare. *t* studia. *u* praetendere cui. *v* tristitia. *w* dissentire a. *x* pessimus.

145

Ist die Redekunst *a* nützlich? Denn es gab Leute, welche dieselbe scharf angriefen *b*. Auch Sokrates warfen *c* die Comiker vor, er lehre, wie man aus einer schlimmen *d* Sache eine gute machen könne. Zu diesen führt *e* man Bey-

spiele der Griechen und Römer an, und zählt solche auf *f*, welche eine nicht blos für einzelne, sondern auch für ganze Staaten verderbliche *g* Beredtsamkeit angewendet, die Verfassung *h* der Staaten verwirrt *i* und zu Grunde gerichtet *k* haben: deßwegen sey sie auch aus dem Staate der Lacedämonier verbannt *l*, und zu Athen, wo dem Advokaten *m* verboten *n* war, die Affekten rege zu machen *o*, die Freyheit im Vortrage *p* gleichsam beschnitten *q* worden. Aber auf diese Art werden auch Feldherren und Obrigkeiten nicht nützlich seyn, auch die Arzneywissenschaft nicht, sogar *r* selbst die Weisheit nicht. Wir müßen die Speisen verschmähen *s*; denn oft haben sie Ursachen zum Uebelbefinden *t* herbeygeführt *u*. Nie dörfen wir unter Dächer gehen *v*; denn bisweilen stürzen *w* sie über die Bewohner *x* zusammen. Man verfertige *y* dem Soldaten keinen Degen; ein Straßenräuber kann sich ebendesselben Schwertes *z* bedienen. Wer weiß es nicht, daß Feuer, Wasser, ohne welche das Leben nicht bestehen *aa* könnte; und (um nicht bey Dingen auf der Erde *bb* uns aufzuhalten *cc*) daß Sonne und Mond, die vorzüglichsten *dd* unter den Himmelskörpern *ee*, bisweilen auch schädlich sind?

a rhetorice. *b* vehementer invehi in quem. *c* objicere. *d* pejor — melior. *e* adjicere. *f* enumerare. *g* perniciosus. *h* status. *i* turbare. *k* evertere. *l* expellere. *m* actor. *n* vetare quem. *o* movere. *p* potestas orandi. *q* recidere. *r* denique. *s* aspernari. *t* valetudo. *u* afferre. *v* subire. *w* procumbere super. *x* habitans. *y* fabricare. *z* ferrum. *aa* esse nullum. *bb* terrenus. *cc* immorari cui. *dd* praecipuus. *ee* sidus.

146

Hat nicht die unvergleichliche *a* Beredtsamkeit des M. Tullius die Verwegenheit *b* eines Catilina darniedergeschlagen *c*, und Dankfeste *d*, welches die größte Ehre war, die man siegreichen Feldherren *e* erwies, in der Toga verdient *f*? Bringt nicht oft die Rede die verzagten *g* Gemüther der Soldaten von der Furcht zurück *h*, und überredet sie nicht diejenigen, welche sich so vielen Kriegsgefahren *i* unterziehen *k*, daß der Ruhm wünschenswerther *l*, als das Leben

sey? Ich glaube *m* wenigstens nicht, daß die Stifter *n* der Städte es auf andere Art *o* würden dahin gebracht haben *p*, daß jene unstäte *q* Menge sich in Völker vereinigte *r*, außer wenn sie durch eine kluge Rede *s* dazu gebracht *t* wurde. Ja selbst die moralischen Lehren *u*, ob sie gleich an sich edel *v* sind, haben doch zur Bildung der Herzen ein größeres Gewicht *w*, so oft eine deutliche *x* Rede die Schönheit der Dinge in ein helles Licht setzt *y*. Und gewiß hat Gott, der Vater *z* der Wesen *aa*, der Schöpfer des Weltalls, durch keine Sache den Menschen mehr von den übrigen Geschöpfen, welche wenigstens sterblich sind, abgesondert *bb*, als durch das Vermögen *cc* zu sprechen.

a divinus. *b* audacia. *c* frangere. *d* supplicatio. *e* victor bello dux. *f* mereo. *g* perterritus. *h* revocare. *i* pugnandi periculum. *k* iniens. *l* potior. *m* reor. *n* conditor. *o* aliter. *p* effecturum fuisse. *q* vagus. *r* inire. *s* docta vox. *t* commovere. *u* vitae praeceptum. *v* natura honestus. *w* plus valere. *x* claritas. *y* illuminare. *z* parens. *aa* res. *bb* separare. *cc* facultas.

147

Bey den Weisen sind Tugend, Weisheit, glückliches Leben, gleichbedeutende Ausdrücke *a*. In der Höhe *b*, spricht Seneka, thront *c* die Tugend; aber für den, welcher will, ist sie erreichbar *d*. Mir wenigstens pflegt selbst die Betrachtung der Weisheit viel Zeit hinwegzunehmen, welche ich oft voll Erstaunen *e* nicht anders, als die Welt selbst anblicke *f*. Sie ist unserer ganzen Bewunderung werth; aber auch die Lehrer derselben sind es werth, daß wir sie hochschätzen *g*. Warum sollte ich nicht auch Bildnisse *h* von großen Männern besitzen, oder ihre Geburtstäge feyern *i*? Ich bin diesen Lehrern des menschlichen Geschlechtes eben die Ehrerbietung schuldig, welche meine eigenen Lehrer verdienen *k*. Wenn ich einen Consul erblicke, so steige ich von dem Pferde schnell ab *l*, ziehe den Hut ab *m*, trete aus dem Wege *n*: warum sollte ich nicht auch mit der größten Achtung an Lälius, Sokrates, Plato gedenken *o*? Gegen so große Namen stehe ich immer auf *p*. — Freywillig *q* ist

die Ehrerbietung, welche die Gutgesinnten dem ächten Verdienste zollen *r*; sie zeigt *s* sich oft plötzlich, ohne *t* daß jemand sie auffordert. Auf dem Theater *u* zu Athen sagte der Schauspieler *v*: Amphiaraus wollte lieber in der Wahrheit tugendhaft seyn, als blos das Ansehen haben; sogleich kehrten *w* sich aller Augen gegen Aristides, der eben gegenwärtig war.

a idem valere. *b* excelſum. *c* eſſe. *d* penetrabilis. *e* obſtupefactus.. *f* intueri. *g* diligere, venerari. *h* imago. *i* celebrare. *k* eſſe proſequendum. *l* deſilire. *m* caput adaperire. *n* ſemita cedere. *o* in animum recipere. *p* adſurgere cui. *q* voluntarius. *r* praeſtare. *s* erumpere. *t* nemo. *u* ſcena. *v* actor. *w* converti.

148

Man muß sich angewöhnen *a*, die Wahrheit nicht nur zu sagen, sondern auch anzuhören. Es ist äußerst wichtig für uns, daß man Zutrauen *b* zu uns habe; dieß werden wir aber durch nichts anders gewißer erreichen, als wenn man von uns glauben *c* wird, daß wir Freunde der Wahrheit seyen. Das Lügen ist sclavisch *d*, die Wahrheit geziemt dem Freygebornen *e*, und es ist das Eigenthümliche *f* des ehrlichen Mannes, nichts zu sprechen, was von der Wahrheit abweicht *g*. Gleichwie man denen, welche einen Fehler gemacht *h* haben, ihr Versehen nicht leicht verzeiht *i*, wenn man sie bey der Befragung *k* als Lügner ertappt *l*; so schenken wir hingegen unser Vertrauen dem rechtschaffenen Manne, wenn er gleich nicht schwört. Wie viel Ehre wurde Xenokrates zu Athen erwiesen *m*! Man erzählt von ihm, daß er sich dem Altare genähert *n* habe, um *o* nach dem Herkommen *p* der Stadt einen Eid abzulegen *q*. Die sämtlichen Richter sollen aufgestanden *r* seyn und mit Einem Munde *s* laut erklärt *t* haben, daß er nicht schwören sollte, weil sie glaubten, man müße dieses seiner reinen Tugend *u* und seinem redlichen Charakter *v* erlassen *w*.

a adſueſcere. *b* fidem habere cui. *c* exiſtimor. *d* ſervilis. *e* ingenuus. *f* proprium. *g* eſſe alienum. *h* peccare. *i* delicti veniam concedere. *k* interrogatus. *l* deprehendere. *m* tribuere. *n* accedere ad. *o* cauſa. *p* mos. *q* jurare. *r* conſurgere. *s* vox. *t* proclamare. *u* ſanctitas. *v* ſinceritas. *w* concedere.

149

Glückselig und klug nennen wir den Menschen, welcher allein die Tugend für gut, das Laster *a* für böse hält; für diesen wird es die größte Wollust seyn, die sinnliche *b* Lust zu verschmähen. In beständigem *c* Andenken *d* an die herrliche Bestimmung *e*, unter welcher wir das Daseyn erhalten haben, bemüht er sich, die Pflichten eines wahren Christen *f* zu erfüllen. Selbst bey der Annäherung *g* des Todes verläßt ihn die Gemüthsruhe nicht, da sein Herz sich der Tugend *h* bewußt ist. Wer möchte hingegen nicht einen Menschen bejammern *i*, welcher sich blos sinnlichen Freuden überläßt *k*, und sein Leben in Ueppigkeit und Trägheit hinbringt? Ach der Unglückliche, welcher den edleren Theil von sich ohne Pflege *l* und in Sorglosigkeit *m* erschlaffen *n* läßt *o*. Uneingedenk des Adels *p* der Menschen lebt er durchaus nicht wie es uns geziemt, da wir zum Denken und Handeln geboren sind. In der Einsamkeit weiß er nicht, was *q* er anfangen *r* soll. Als Greis wird er wohl keinen andern Beweis haben, wodurch er darthut *s*, daß er lange gelebt habe, außer die grauen Haare, und nach dem Tode wird er kein Andenken an sich *t* zurück lassen.

a turpitudo. *b* corporis. *c* perpetuo. *d* memor. *e* conditio. *f* homo vere pius. *g* appropinquare. *h* rectum. *i* me miseret cujus. *k* deditus. *l* incultu. *m* socordia. *n* torpescere. *o* sinere. *p* praestantia. *q* quid. *r* capere consilium. *s* probare. *t* reliquias habere.

150

Die mäßige Lebensart *a*, die Mutter einer dauerhaften Gesundheit haben Philosophen und Gesetzgeber *b* mit sehr nachdrücklichen *c* Gründen *d* empfolen *e*. Von Jugend auf muß man sich an sie gewöhnen, wenn es uns um eine veste Gesundheit zu thun ist; um diese zu besitzen *f*, haben wir nicht viele und kostbare Speisen nöthig; es ist leicht anzuschaffen *g*, was die Natur fordert. Lasset uns dieser als der besten Führerin folgen. Ihr ist eine Kleinigkeit hinreichend. Der Appetit *h* kostet *i* wenig, der Mangel des

Appetits *k* aber viel. Ich will warten, und nicht eher essen, bis *l* der Hunger befielt: dieser wird schlechtes *m* Brod angenehm, Bohnen süß machen. Dieses möchte ich zwar nicht rathen *n*, und kein Vernünftiger hat es je befohlen *o*, daß wir der Natur etwas versagen *p*, denn sie ist eigensinnig *q*, und läßt sich nicht bezwingen; doch weiß ich auch gut, daß alles, was die Natur überschreitet *r*, unnöthig und sehr oft schädlich ist.

a frugalitas. *b* legum scriptor. *c* gravis. *d* ratio. *e* suadere. *f* frui *g* parabilis. *h* fames. *i* constare. *k* fastidium. *l* dum. *m* malus. *n* censere. *o* praecipere. *p* negare. *q* contumax. *r* excedere.

151

Lykurgus sorgte dafür *a*, daß keiner von den Lacedämoniern zu Hause *b* sich der Leckerhaftigkeit *c* überlassen *d* möchte. Er machte daher die Verordnung *e*, daß alle ohne irgend *f* einen Unterschied an einem gemeinschaftlichen Tische eine mäßige Kost genoßen *g*. Sie beobachteten sich deßwegen scharf *h* unter einander, und den, der nicht mit ihnen trank oder aß, verspotteten sie, und machten ihm Vorwürfe *i*, als einem Unmäßigen, der sich von dem gemeinschaftlichen Zusammenspeisen *k* mit Widerwillen zurückzöge *l*. An jeden *m* Tisch setzten sich *n* gewöhnlich je fünfzehn *o*; es war, außer bey *p* einer sehr wichtigen *q* Ursache, niemand erlaubt, wegzubleiben *r*, nicht einmal dem Könige Agis, der von dem Kriege zurückgekommen war, worin er die Athenienser geschlagen hatte *s*, und zu Hause mit seiner Gemahlin speisen *t* wollte, haben die obrigkeitlichen Personen *u* auf sein Verlangen eine Portion verabfolgen lassen *v*. Zu diesen Mahlzeiten wurden auch Knaben, wie zu Schulen der Mäßigkeit hingeführt *w*. So wie einer *x* aber herein trat, zeigte *y* ihm der Aelteste die Thüre und sagte: durch *z* diese geht *aa* nichts von dem, was hier gesprochen *bb* wird, hinaus.

a providere. *b* privatim. *c* gula. *d* indulgere. *e* instituere. *f* ullus. *g* victu tenui uti. *h* acriter. *i* objurgare quem. *k* convictus promiscuus. *l* fastidiose abhorrere. *m* singuli. *n* accum-

bere. *o* quindeni. *p* de. *q* gravis. *r* abesse. *s* vincere. *t* coenare. *u* magistratus. *v* mittere. *w* deducere. *x* ut quisque. *y* commonstrare. *z* ex. *aa* egredi. *bb* hic dicta.

152

Auf die Frage, auf welche Art einer verhüten könnte, daß er nicht ein Weinsäufer *a* würde, antwortete Anacharsis: wenn er die unschicklichen *b* Handlungen und Reden der Betrunkenen vor *c* Augen hat. Um daher ihre Kinder von der Trunkenheit abzuschröcken *d*, nöthigten die Spartaner ihre Sclaven viel Wein zu trinken, und ließen sie also betrunken unter ihre Augen tretten *e*. Sokrates pflegte zu sagen, manche Menschen leben, um zu essen; er aber esse, um zu leben. Einst hatte er einige Personen zum Essen geladen *f*; seine Frau schämte sich wegen der geringen Zubereitung *g*; sey gutes Muths, sagte er, denn sind es brave Leute, so werden sie vorlieb nehmen *h*; sind sie aber unartig und unmäßig, so hat man sich nicht um sie zu bekümmern *i*. Plato sah, daß die Bürger einer gewißen Stadt mit großen Kosten *k* baueten, und auf eben diese Art speiseten; er sagte: diese Leute bauen, als ob sie immer leben *l*, und essen, als ob sie heute sterben wollten.

a vini potator. *b* indecorus. *c* prae. *d* absterreo. *e* in conspectum venire. *f* ad coenam vocare. *g* modicus apparatus. *h* aequo animo ferre. *i* non esse curandum. *k* impensa. *l* victurum, moriturum esse.

153

Um angenehm zu schlafen war Agesilaus jeder Ort bequem. Alexander sagte, er habe *a* vortreffliche Köche, mit welchen ihn sein ehemaliger Hofmeister versehen habe: zum Mittagessen einen Marsch vor Tage *b*, zum Abendessen ein sparsames *c* Mittagessen. Sokrates sagte oft, daß derjenige der Gottheit am nächsten komme *d*, der die wenigsten Bedürfnisse habe. Als er einst eine Menge Sachen, welche um verschiedene Preise öffentlich verkauft wurden, erblickte, so sagte er: wie viele Dinge bedarf ich nicht! Durch diese Tugend haben sich vornehmlich die Römer ausgezeichnet, und sind die Herren des Erdkreises geworden *e*, so lange Fabricier

und Catone am Staatsruder saßen *f*. Diese Männer waren nicht begierig nach Glanz, Reichthum oder sinnlichen Vergnügungen; sie verstanden die große Kunst, ihre Begierden zu mäßigen *g* und zu bezähmen *h*. Welche Treue bewiesen sie in Haltung *i* des Eides! Durch keine Geschenke, welche ihnen angeboten wurden, konnten sie von der tugendhaften Gesinnung *k* abgelockt *l* werden. Aber wer weiß es nicht, daß durch Asiens Schätze, welche nach Rom gebracht worden waren, die Kräfte dieses mächtigen Staates geschwächt *m* worden sind? Selbst aus dem Ueberfluße entstanden Habsucht und andere Laster, welche die einzelnen Bürger und den ganzen Staat in das Verderben stürzten *n*.

a esse. *b* iter antelucanum. *c* frugalis. *d* esse. *e* sibi subjicere. *f* reip. praeesse, remp. gubernare. *g* reprimere. *h* continere, regere. *i* servare. *k* honestas. *l* avocare. *m* frangere. *n* pessundare.

154

Man erzählt von Diogenes aus Sinope *a*, daß er sich zu der Zeit, da er anfieng sich auf die Philosophie zu legen, zu Athen befunden habe, da ein Fest gefeyert, kostbare *b* Schmäuse *c* und allerhand Schauspiele veranstaltet *d* wurden, welche die ganze Nacht durch dauerten *e*. Diogenes warf *f* sich in einen Winkel auf dem Markte, um zu schlafen, und verfiel in allerley Gedanken, welche seine Seele heftig bestürmten *g*, daß er ohne alle *h* Noth eine so mühevolle und widersinnige *i* Lebensart ergriffen *k* und sich selbst freywillig aller Güter beraubt habe. Jetzt soll er eine Maus erblickt haben, welche herzulief und seine Brodkrummen *l* verzehrte. Auf einmal richtete er sich in seinem Gemüthe *m* wieder auf, er machte sich selbst Vorwürfe und sagte: Wie, Diogenes, du bewirthest *n* einen Schmaruzer *o*; wenigstens befindet sich dieses Thierchen bey deinen Ueberbleibseln herrlich *p*. Du selbst handelst überdieß edel *q*, daß du an jenen Trinkgelagen *r* keinen Theil nimmst *s*, nicht auf weichen Polstern *t* ruhest. Höre auf, dich über deine Lage zu beklagen *u*, und schäme dich deiner Niedergeschlagenheit *v*.

a Sinopensis. *b* sumtuosus. *c* epulae. *d* parare, instituere. *e* extrahi. *f* se abdere. *g* perturbare. *h* ullus. *i* absurdus. *k* amplecti, se dare. *l* mica panis. *m* animo confirmari. *n* excipere. *o* parasitus. *p* perbene vivere. *q* liberaliter. *r* compotatio. *s* abesse a. *t* culcitra. *u* queri, de quo. *v* moestitia.

155

Die Arzneywissenschaft war ehemals *a* eine Kenntniß weniger Kräuter, wodurch das rinnende *b* Blut gestillt *c* wurde, und die Wunden allmählig zuheilten *d*, nachher erst ist sie zu einer so vielseitigen *e* Verschiedenheit angewachsen *f*. Es ist aber kein Wunder *g*, wenn diese Wissenschaft ehemals weniger zu thun *h* gehabt hat, da die Körper noch dauerhaft und vest *i* waren, die Speise leicht und durch keine Kunst verdorben. Was soll ich aber die unzähligen Krankheiten, die Strafen *k* der Ueppigkeit, anführen, womit die Menschen unsers Zeitalters heimgesucht *l* werden? Die Alten waren mit diesen Uebeln verschont *m*, weil sie sich noch nicht durch Ergötzlichkeiten geschwächt *n* hatten, weil sie sich selbst beherrschten und bedienten *o*. Ihre Körper härteten sie durch Geschäft *p* und Arbeit ab. Wenn sie entweder vom Laufen, oder von der Jagd, oder von dem Umgraben der Erde *q* ermüdet waren, so wartete *r* auf sie eine Speise, welche nur denen schmecken *s* konnte, welche Hunger hatten. Aber siehe doch, welche Menge von Dingen, welche durch Einen Schlund gehen sollen *t*, die Ueppigkeit in unsern Tagen durch einander mischt!

a quondam. *b* fluens. *c* sistere. *d* coire. *e* multiplex. *f* pervenire. *g* mirum. *h* negotium. *i* solidus. *k* supplicium. *l* cruciari. *m* immunem esse. *n* solvere. *o* ministrare. *p* opus. *q* tellus versatur. *r* excipere quem. *s* placere. *t* transiturus.

156

Wer nach Gelde begierig ist, wird wohl nie mit demselben gesättigt werden; denn die Begierde, mehr zu besitzen *a*, wird täglich größer *b*. Die Liebe zum Reichthum ist immer für einen Beweis *c* einer kleinen *d* Seele angesehen *e* worden; denselben geringe *f* zu schätzen haben die verständigsten *g* Männer für ein Zeichen eines erhabenen *h*

Geistes gehalten. Heute noch werden Epaminondas und andere von allen Tugendhaften bewundert; jener hätte Reichthum im Ueberfluße besitzen *i* können; aber er verachtete mit großer Seele jene ungeheure Summe *k*, welche der Perserkönig ihm zum Geschenke geschickt hatte, denn er konnte mit der größten Gleichmüthigkeit *l* diejenigen Dinge entbehren, wornach andere vor Begierde brennen *m*. — Ihr habt kein Geld nöthig, sagte Lykurgus zu den Spartanern, deßwegen erlaubte er ihnen blos sich des eisernen zu bedienen, das aber so beschwerlich war, daß, um eine kleine Summe wegzuführen *n*, ein Lastwagen *o* nöthig war. Er befahl, alles, nicht um Geld, sondern durch Umtauschung *p* der Waaren einzukaufen.

a habere. *b* augeri. *c* argumentum. *d* pusillus. *e* habere. *f* parvi aestimare. *g* sapiens. *h* excelsus. *i* abundare. *k* pecunia grandis. *l* animus aequus. *m* flagrare cupiditate rei. *n* transferre. *o* plaustrum. *p* permutatio.

157

Critolaus schreibt, es seyen Gesandte von Miletus in Staatssachen *a* nach Athen gekommen, vielleicht in der Absicht *b* um Hülfe zu bitten; sie haben hierauf nach Gutdünken *c* Männer um Beystand angefleht *d*, daß sie für sie sprechen *e* möchten; die Beystände *f* haben nach *g* dem gegebenen Auftrage für die Milesier zu dem Volke gesprochen: Demosthenes habe dem Ansuchen der Milesier hitzig entgegen gesprochen *h* und behauptet, die Milesier seyen der Hülfe nicht würdig, auch sey es für den Staat nicht vortheilhaft *i*; die Sache sey auf den folgenden *k* Tag verschoben *l* worden; die Gesandten haben einen Besuch bey Demosthenes gemacht und inständig *m* gebeten, daß er nicht entgegen sprechen möchte; er soll Geld verlangt und so viel als er verlangt bekommen *n* haben. Als man des andern Tages die Sache aufs neue zu verhandeln *o* angefangen *p* hatte, so seye Demosthenes an Hals und Genicke *q* mit vieler Wolle umwickelt vor dem Volke erschienen und habe gesagt, er leide an der Halsbräune *r*, daher könne er gegen

die Milesier nicht sprechen. Hierauf habe einer aus dem Volke ausgerufen, nicht die Halsbräune sey es, woran Demosthenes leide, sondern die Geldbräune *s*. Selbst auch Demosthenes hat dieses nachher nicht verhehlt, ja er hat es sich zum Ruhme angeschrieben *t*; denn als er den Schauspieler *u* Aristodemus fragte, wie viel Belohnung er für sein Spielen *v* erhalten hätte, und dieser antwortete: ein Talent, so sagte er: aber ich habe wohl mehr empfangen für mein Schweigen.

a reip. caussa. *b* gratia. *c* quos visum erat. *d* advocare. *e* verba facere. *f* advocatus. *g* uti mandatum erat. *h* acriter respondere. *i* non e rep. esse. *k* crastinus. *l* proferre. *m* magnopere. *n* auferre. *o* agere. *p* coeptus sum. *q* cervicem circumvolutus prodit, ad. *r* synanche, es. *s* argyranche, es. *t* assignare. *u* fabularum actor. *v* uti ageret.

158

Die ausgezeichneten *a* Verdienste eines Mannes, der in seinem Vaterlande einer besondern *b* Ehre und Liebe würdig zu seyn scheint, sind oft die Veranlassung *c*, daß andere ihn beneiden. Themistokles und Aristides hatten bey der Rettung des Staates keine Mühe gespart, und doch wurde ihnen der Lorbeerkranz *d* nicht zuerkannt *e*. Was ist berühmter, als jener Sieg, den Miltiades bey Marathon erfochten *f* hat? hunderttausend Fußgänger und zehntausend Reuter hatte der persische General in Schlachtordnung gestellt *g*; zehntausend Bewaffnete, welche vor Begierde zu fechten brannten *h*, standen *i* unter Miltiades Commando *k*, und er schlug die ungeheure Armee in die Flucht *l*. In einer Volksversammlung *m* bat er, daß ihm der Lorbeerkranz möchte ertheilt werden. Ein Mann erhob sich *n* und sagte: wenn du ganz allein die Barbaren in die Flucht schlagen wirst, so sollst du auch ganz allein dieses Kranzes für würdig erklärt *o* werden.

a eximius. *b* singularis. *c* in causa esse. *d* corona laurea. *e* decernere. *f* reportare. *g* in aciem producere. *h* flagrare. *i* parere. *k* imperium. *l* profligare. *m* concio. *n* surgere. *o* judicare.

159

Männer, welche sich um ihr Vaterland oder gar *a* um das menschliche Geschlecht wohl verdient gemacht haben, begleitet *b* der Neid, wie der Schatten seinem Körper folgt; aber neidische Menschen zeugen ohne daß sie es wollen *c* von den Verdiensten dessen, der beneidet wird, wie der Rauch ein Beweis *d* der Flamme ist. Der Neid, die häßlichste unter allen Leidenschaften, verfolgt *e* Fürsten, Feldherren und gelehrte Männer mit gleicher *f* Wuth. Der Tag des Ruhmes bricht *g* fast niemahls eher an, als wenn große Männer beerdigt *h* werden. Selten beweiset *i* man Männern die Hochachtung, deren sie würdig sind, und wer den Lorbeerbaum säet *k*, genießt selten der Ruhe unter dem Schatten desselben. Der verabscheuungswürdige Neid ergötzt sich an dem Unglücke *l* anderer, und findet seine Freude an ihrem Mißvergnügen *m*, hingegen trauert er bey ihrem Wohlergehen *n*. Es giebt nur wenige Menschen, in deren Herzen *o* er nicht eindringen *p* kann, sogar die edelsten Seelen *q* leihen *r* ihm manchmahl ihr Ohr; zwar können sie seinen Eingebungen *s* widerstehen; aber doch nicht ohne große Anstrengung.

a ipse. *b* insectari. *c* nolens, invitus. *d* indicare quid. *e* adpetere. *f* idem. *g* illucesco exorior. *h* efferri. *i* habere, praestare. *k* serere. *l* res adversae. *m* dolor. *n* res prosperae. *o* mens. *p* irrepere. *q* homo liberalis, animus generosus. *r* praebere. *s* insusurratio.

160

Wir müßen wachsam seyn *a*, wir müßen unsere Neigungen und Leidenschaften *b* bekämpfen *c*; denn wenn wir diese nicht bemeistern *d*, so ist zu besorgen *e*, daß sie anfangen, uns zu besiegen. Jeder hat seinen eigenen Feind, und oft ist der Mensch selbst sein größter Feind *f*. Wer möchte es läugnen, daß bisweilen ein großes Kriegsheer leichter zu besiegen war, als die heftigen Gemüthsbewegungen *g*. Die Geschichte stellt uns einige Männer auf, welche gegen die Feinde sehr gut gefaßt *h*, gegen das Schick-

sal hingegen wehrlos *i* waren. Zum Beweise dient uns Alexander: die Perser und Indier hatte er besiegt; aber den Zorn und andere Fehler des Herzens konnte er nicht bemeistern *k*. Fabius hingegen, um Senecas Worte zu gebrauchen, bekämpfte früher *l* den Zorn, als den Hannibal. Diesen hat ein einziges Winterquartier *m* zu Grunde gerichtet *n*, und Campaniens Lüste haben einen Mann entnervt *o*, der für die Alpen und den Schnee derselben unbezwinglich *p* war. Auch wir haben zu kämpfen *q*, und zwar in einer Art von Kampf, wobey uns nie Ruhe, nie Muße vergönnt *r* wird. Wir müßen unsere Seele abhärten, und von den Lockungen *s* zu sinnlichen Vergnügungen weit zurück ziehen *t*. Aber wie ehrenvoll ist der Sieg, wie wonnevoll der Gedanke: ich habe mich selbst überwunden.

a vigilare. *b* animi motus. *c* retundere. *d* subigere. *e* vereri. *f* sibi inimicissimus. *g* affectus. *h* instructus. *i* inermis. *k* succumbere cui. *l* ante *m* una hiberna. *n* solvere. *o* enervare. *p* nivibus indomitus. *q* militare. *r* dare. *s* blandimentum, illecebrae. *t* procul abstrahere.

161

Nicht unschicklich haben einige von den Weisen den Zorn eine kurze Raserey genannt, denn er ist auf gleiche Art *a* seiner selbst nicht mächtig *b*, vergißt den Wohlstand *c*, und denkt nicht *d* an die nahen Verhältnisse *e*. Um dich zu überzeugen *f*, daß diejenigen nicht bey Verstande *g* seyen, deren sich der Zorn bemächtigt *h* hat, so blicke nur ihre Gestalt *i* an. So lange die Seele eine völlige Stille *k* genießt, so behalten alle Theile des Angesichtes eine Gleichförmigkeit *l*; ist aber die Seele in Unordnung gerathen *m*, so sehen wir, daß alle Bewegungen derselben durch die Mienen und Gesichtszüge *n* ausgedrückt werden. Man hat daher oft keine Worte nöthig, um die Gedanken eines Menschen zu errathen *o*, man kann sie aus den Augen erforschen *p*, welche wir mit Recht die wahren Dollmetscher *q* der Seele nennen. Laßt uns auf der Hut *r* seyn! Wir wollen den Begierden den Zaum bey ihrem Erwachen *s* einwerfen *t*, ehe sie Kräfte erlangt haben werden *u*; wir

wollen es Pythagoras nachmachen, welcher augenblicklich seine Laute stimmte *v*, wenn er merkte, daß er in Affekt gerathe *w*.

a aeque. *b* impos. *c* decorum. *d* immemor. *e* necessitudines. *f* scire. *g* esse sanum. *h* possidere quem. *i* habitus. *k* tranquillitas. *l* aequitas. *m* perturbari. *n* oris lineamenta. *o* divinare. *p* perscrutari. *q* interpres. *r* cavere. *s* nasci, surgere. *t* injicere frenos. *u* nanciscor. *v* aptare, intendere. *w* animus vehementius commevetur.

162

Nichts ist edler *a*, nichts ergiebiger *b*, nichts des freyen Menschen würdiger, als der Ackerbau. Wenigstens nach meiner Meinung, sagt Cicero, weiß ich nicht, ob irgend eine Lebensart *c* glückseliger seyn könne, als (das Leben) derjenigen, welche sich mit dem Landbau *d* beschäftigen *e*. Die vornehmsten Männer der Vorwelt, welche die Kunst, den Staat zu verwalten, vortrefflich verstanden *f*, und zu jeder Zeit an dem Staatsruder *g* sitzen mußten, haben ziemlich viel *h* Zeit auf den Bau ihrer Felder verwendet *i*. Berühmte Feldherren, welche Armeen anführten *k*, schämten sich nicht, den Pflug *l* zu halten, oder ein Paar *m* pflügende Ochsen zu lenken *n*. Senatoren und Greise wurden von ihren Landgütern in den Senat geholt *o*. So sahen Boten, welche von dem Senate geschickt worden waren, den Attilius zu holen, ihn Saamen ausstreuen *p*, woher er den Beynamen Serranus hat *q*. Aber jene von der Landarbeit abgeriebene *r* Hände haben das Wohl des Staates bevestigt *s*, und ungeheure Truppen von Feinden zu Grunde gerichtet *t*.

a bonus. *b* uber. *c* vita. *d* agros colere. *e* operam dare. *f* esse peritissimum. *g* gubernacula reip. *h* aliquantum. *i* consumere in. *k* ducere quem, praeesse cui. *l* stiva. *m* jugum. *n* regere. *o* arcessere. *p* spargere. *q* esse. *r* attritus. *s* stabilire. *t* pessum dare.

163

Bey einem flüchtigen Anblicke *a* der Erde könnte es uns vorkommen, als ob die Eintheilung *b* des vesten Landes

des und des Gewässers nicht nach einem richtigen Verhältnisse *c* eingerichtet *d* worden wäre; wir könnten uns bereden, daß es vortheilhafter seyn würde, wenn der ungeheure Raum *e*, welchen die Meere, Seen und Flüße auf dem Erdboden einnehmen *f*, vestes Land wäre; allein wenn wir die Sache reiflicher *g* überlegen, so muß uns nothwendig einfallen *h*, daß das Meer, wenn es einen kleineren Raum faßte *i*, nicht so viele Dünste liefern könnte, als zur Befeuchtung *k* der Länder erfordert wird, auch würden wir wenigere Flüsse haben, welche ihren Anwohnern *l* sehr viel Vortheil gewähren. Wie viel Nutzen entspringt dem menschlichen Geschlechte aus der Schiffahrt und aus der Handlung, welche jene befördert! Mit welchem Aufwande *m* von Zeit und Mühe würden die Menschen die Schätze anderer Erdtheile herbeyschaffen *n*, wenn sie bey der Fortschaffung *o* derselben sich blos des Dienstes *p* der Zug- und Lastthiere *q* bedienen könnten. Ungeachtet wir von dem Meere sehr entfernt leben, und uns von der Schiffahrt kaum eine Vorstellung *r* machen können, so geniessen wir doch tausend Vortheile, die uns nie zuflieſſen *s* würden, wenn es keine Schiffahrt gäbe.

a obiter intuere. *b* descriptio. *c* justa ratio. *d* factum esse. *e* spatium. *f* obtinere *g* diligentius. *h* succurrere, in mentem venire. *i* complecti. *k* irrigare. *l* accola *m* adhibere. *n* subvehere. *o* transportare. *p* ministerium, opera. *q* jumentum. *r* notionem sibi effingere. *s* contingere.

164

Die Liebe *a* zu dem Leben ist jedem Menschen von der Natur eingepflanzt, und man trift nur sehr wenige an, welche lieber sterben als leben wollten. Sogar *b* Greise, welche mit allerhand Gebrechen *c*, die das hohe Alter mit sich führt *d*, zu kämpfen haben *e*, wünschen aus Furcht vor dem Tode länger zu leben. Keiner ist auch so alt *f*, der nicht glaubt, er könne wenigstens noch Ein Jahr leben. Es darf uns also nicht befremden *g*, daß Isokrates, da er schon sehr *h* alt war, dem, der ihn fragte, wie er sich befinde *i*, die Antwort gab: wie ein Mensch, der über neun-

zig Jahre alt *k* ist, und den Tod für das größte Uebel hält. Die Religion allein kann uns den wirksamsten *l* Trost im Tode gewähren, da sie uns eine herrliche Aussicht in die Zukunft eröffnet *m*, und die Versicherung giebt *n*, daß auch unsern Körper einst in das Leben werden zurückgerufen werden.

a caritas. *b* ipse. *c* infirmitas. *d* inesse, habere. *e* laborare. *f* tam senex. *g* mirum videri. *h* admodum. *i* valere. *k* natus. *l* praesens, efficax. *m* praeclara spe in posterum praelucere. *n* certo promittere.

165

Obgleich die ganze Natur uns so viele Beyspiele der Hinfälligkeit *a* darstellt, so befielt *b* uns doch die Vernunft zu glauben, daß unser Geist nicht mit dem Körper aufhören *c* werde, ja selbst die Natur giebt uns Winke *d*, der allmächtige Schöpfer werde einst auch unsere Körper aus dem Tode hervorrufen *e*. Wenn wir nicht aus Erfahrung *f* wüßten, daß die Gestalt der Erde zur Frühlingszeit ganz erneuert wird, so würde uns dieses bey dem traurigen *g* Winter unglaublich vorkommen. Aus groben *h* und ungestalten *i* Wurzeln, welche zur Winterzeit erstorben *k* zu seyn scheinen, steigen im Frühjahre Blumen von solcher Pracht hervor, daß wir uns an ihrer Anmuth nicht satt sehen *l* können. Die Verwandelung *m* der Insekten ist ebenfalls ein sprechendes *n* Bild der künftigen Auferstehung. Diese große Hoffnung bestätigt auch der Ausspruch *o* unsers theuersten Erlösers, welcher sagt: Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind *p*, die Stimme des Sohnes Gottes hören und hervorgehen werden.

a mortalitas. *b* jubere. *c* interire. *d* edocere. *e* evocare. *f* expertus. *g* tristitia. *h* crassus. *i* inconditus. *k* emortuus. *l* oculus satiari non potest. *m* transfiguratio. *n* manifestus. *o* vox. *p* agere.

166

Unsterblichkeit der Seele haben alle gute Menschen zu allen Zeiten gewünscht und gehofft; und was ist eines tugendhaften Menschen würdiger, als diese Hoffnung?

Es ist bekannt, daß der ältere Cyrus bey seinem Sterben *a* seine Söhne vor sich kommen ließ *b*, und viel von der Unsterblichkeit der Seele gesprochen hat. Auch Sokrates hat an dem letzten Tage seines Lebens, da die Zeit zu sterben schon nahe war *c*, und er den todtbringenden *d* Becher beynahe schon in der Hand hielt, so gesprochen, daß man meinen sollte, man überliefere *e* ihn nicht dem Tode, sondern er steige in den Himmel. Als Crito ihn fragte, auf welche Art er begraben zu werden wünsche, antwortete er: o ihr Freunde, es scheint, ich habe viele Mühe vergeblich angewendet *f*; denn unsern Crito habe ich noch nicht überzeugen können, daß ich von hier wegfliegen *g*, und nichts *h* von mir zurücklassen werde. Jedoch, mein Crito, wenn du mich wirst einholen *i* können, oder irgendwo *k* meiner habhaft werden *l* wirst, so magst du mich beerdigen, wie es dir gut dünken *m* wird; aber sey versichert *n*, keiner von euch wird mich, wenn ich von hier *o* werde weggegangen seyn *p*, einholen *q*.

a moriens, moribundus. *b* vocare ad se. *c* urgere. *d* mortifer. *e* trudere ad. *f* frustra consumere. *g* avolare. *h* neque quidquam. *i* assequi. *k* sicubi. *l* nancisci quem. *m* videtur. *n* mihi crede. *o* hinc. *p* excedere. *q* consequi.

167

Da der Tod keines Alters und keines Menschen schont, sondern uns allen zu jeder Stunde und an jedem Orte bevorsteht *a*, so wird wohl kein Vernünftiger behaupten, daß die Betrachtung *b* desselben sich für euer Alter nicht schicke *c*. Aber wie manche überrascht *d* er unbereitet, und indem sie mit ganz andern Dingen beschäftigt sind *e*. Du must es nie vergessen o Jüngling, daß unser Leben eine beständige Reise *f* zum Tode, aber auch die Morgenröthe des ewigen sey. Man hat die Todesgedanken immer für ein sehr gutes Mittel gehalten zur Weisheit zu gelangen; sie können uns stark machen, alles dasjenige geringe zu schätzen, wornach der große Hause mit brennender *g* Begierde trachtet *h*; sie können uns den Weg zeigen, den wir einschlagen *i* müßen, um

eine wahre Gemüthsruhe zu genießen. Es ist nicht zu besorgen *k*, daß solche Betrachtungen uns in dem Genuße der irdischen Freuden stören *l* werden: nein, sie werden uns nur vor dem Mißbrauch derselben warnen *m*, sie werden uns begierig machen nach solchen Vergnügungen, die uns nie gereuen und ewig dauern *n* werden.

a imminere. *b* meditatio. *c* minus convenire. *d* opprimere. *e* longe aliud agere. *f* peregrinatio. *g* flagrans. *h* appetere quid. *i* ingredi. *k* vereri. *l* impedire, prohibere, quo minus. *m* monere, ne. *n* esse sempiternum.

168

Wer so ruhig *a* stirbt, als er geboren worden ist, der hat nicht umsonst gelebt, und es wird bey seinem Sterben keine Ursache vorhanden seyn, daß *b* er sein Leben bereue, denn er hat Weisheit gelernt *c*. Aber wie manche sehen wir zittern *d*, wenn die Zeit zu sterben sich nähert. Man muß in dem ganzen Leben die Kunst zu leben lernen, und was du vielleicht noch mehr bewundern wirst: die Kunst zu sterben. Der Mensch hat sein Daseyn erhalten um tugendhaft zu handeln, deßwegen ist er vor *e* allen übrigen Geschöpfen mit dem Vorzuge *f* der Vernunft begabt *g* worden. Aber den meisten Menschen ist es um den Genuß *h* eines langen und glücklichen Lebens zu thun, und nur wenigen, um tugendhaft zu leben. Eingedenk unsers Ursprungs und der menschlichen Hinfälligkeit wollen wir nie vergessen, daß dieses allen, jenes nur wenigen widerfahren *i* könne. Und was werden wir im Sterben von den Dingen, welche außer uns sind, mitnehmen *k*? Wenn wir in unserm Leben Besitzer von vielen Tausend Jaucherten *l* gewesen wären, so werden wir es im Tode von wenigen Ellen seyn.

a securus. *b* cur. *c* percipere. *d* trepidare. *e* prae. *f* munus. *g* ornare. *h* frui. *i* contingere. *k* auferre. *l* jugerum.

169

Ach wie vergänglich *a* sind die menschlichen Dinge! Alles unter dem Monde ist eitel. Wo *b* ist etwas unsterbliches, das sterbliche Hände verfertigt *c* haben? In den alten Zei-

ten sind sieben Wunderwerke von den Menschen angestaunt *d* worden, von welchen wir, wenn wir die ägyptischen Pyramiden ausnehmen *e*, durchaus *f* nichts wissen würden, wenn nicht Schriftsteller des Alterthums Meldung *g* von ihnen thäten. Wo sind die Städte der Vorzeit, welche einst die glänzendsten *h* waren? Stand nicht Tyrus wegen seines unermeßlichen Reichthums und wegen seines Handels in dem größten Ansehen *i*? Wie berühmt war Athen wegen seiner ausgesuchten Kunstwerke, wie viele vortreffliche Männer hat es hervorgebracht; wie stolz war Babylon auf seine Mauern, zu welchem Schmucke gereichten ihm seine schwebenden *k* Gärten! Jetzt liegen diese Städte in ihren Ruinen da *l*, und von den meisten kann man die Stelle nicht mehr angeben *m*, wo sie gestanden *n* sind.

a fragilis. *b* quid. *c* facere. *d* cum stupore admirari. *e* excipere. *f* plane ignorare quid. *g* mentionem cujus facere. *h* florentissimus. *i* florere aliqua re. *k* pensilis. *l* cadavera oppidorum prostrata jacent. *m* monstrare. *n* situm esse.

170

Die Pflanzen können uns, wenn wir im Frühjahre und im Sommer die Felder und Gärten besuchen *a*, Anlaß geben *b*, manche nützliche Dinge zu betrachten *c*. Wer siehet nicht mit Vergnügen *d*, daß sie den Sommer über die Theile, welche zu ihrem Wachsthume *e* gehören *f*, aus der Luft und aus der Erde durch ihre Wurzeln und Blätter an sich ziehen, dieselben verarbeiten *g* und immer wirksam sind *h* in Entwickelung *i* der Blüthen und Hervorbringung der Früchte. Betrachten wir sie gegen das Ende des Herbstes, so finden wir, daß ihre Kräfte in dem rastlosen *k* Dienste *l* der Natur verzehrt sind *m*, daß sie anfangen zu verwelken, und, die Wurzeln ausgenommen, bald ersterben. Im Winter hören wir ungestümme *n* Winde um sie brausen *o*, und wir sehen sie, gleich einem Leichensteine *p* mit Schnee und Eise bedeckt. Dieses alles erinnert *q* uns an die Gräber, in welchen die Unsrigen eingeschlossen sind, und an unsere eigene Hinfälligkeit; es erfüllt uns mit

Schwermuth *r*: Ach der Mensch verwelkt wie eine Blume. Jede Blume, welche im Herbste hinwelkt *s*, jedes abfallende Laub mahnt uns an Tod und Verwesung.

a visere. *b* materiam praebere. *c* salubria meditari. *d* animus laetus. *e* incrementum. *f* inservire cui. *g* concoquere, subigere. *h* operari. *i* explicare. *k* continuus. *l* ministerium. *m* consumere. *n* procellosus. *o* spirare, furere. *p* cippus. *q* admonere quem cujus. *r* tristitia afficere. *s* languescere.

171

Ich muß euch nothwendig *a* ermahnen, daß ihr die Freundschaft allen irdischen Dingen vorziehet; denn nichts ist der Natur angemessener *b*, nichts so passend *c* sowohl für glückliche als unglückliche Tage *d*. Könnte wohl das Vergnügen *e* bey glücklichen Umständen *f* so groß seyn, wenn man nicht jemand hätte, der sich eben so gut *g*, als wir selbst darüber freute? Wie schwer würde es aber werden, das Unglück ohne einen Freund zu ertragen, der noch mehr, als wir selbst dadurch angegriffen *h* würde? Was kann aber angenehmer *i* seyn, als jemand zu haben, mit dem man über alles, eben so, als mit sich selbst zu sprechen so keck seyn *k* darf? Weil aber menschliches Glück *l* so vergänglich und hinfällig ist, so muß man sich immer nach jemand umsehen *m*, den man lieben kann, und von dem man hinwiederum geliebt werde. Denn wenn Liebe *n* und Wohlwollen *o* aufgehoben *p* worden ist, so ist aller Reitz *q* aus dem Leben hinweggenommen. Aber bey der Wahl *r* der Freunde muß man Vorsicht anwenden; laßt uns ja nicht sorglos *s* seyn! Denn nicht jeder ist es werth, daß wir ihn in unsere vertraute Freundschaft *t* aufnehmen. Wähle du keinen zum Freunde, ehe du erforscht hast, wie er seine vorigen Freunde behandelt *u* habe.

a non possum non. *b* aptus. *c* conveniens ad. *d* res secundae, adversae. *e* fructus. *f* res prosperae. *g* aeque, ac. *h* graviter ferre. *i* dulcis. *k* audere. *l* res. *m* anquirere. *n* caritas. *o* benevolentia. *p* tollere. *q* suavitas. *r* eligere. *s* negligens. *t* familiaritas. *u* uti.

172

Ist es dir eine Angelegenheit *a*, o Jüngling, daß dein Herz rein, und deine Sitten unschuldig *b* erhalten werden, so mußt du mit aller Sorgfalt untersuchen, von welcher Gemüthsart *c* diejenigen seyen, mit welchen du Umgang haben willst *d*, weil man die Sitten gar leicht von den Gesellschaftern *e* annimmt *f*. Fliehe den Umgang *g* mit schlechtdenkenden Menschen *h*. Ein verzärtelter *i* Camerad *k* kann dich entnerven *l* und schwächen *m*. Wer dem Spielen oder dem Lügen ergeben ist, der wird ohne Zweifel auch seine Cameraden in die Gewohnheit zu lügen oder zu spielen hineinziehen *n*. So theilen *o* auch andere Laster ihr Gift *p* andern mit. Man nimmt sich in Acht *q*, daß man bey einer Epidemie *r* nicht zu kranken und schon angesteckten *s* Körpern hinsitzt *t*, weil selbst ihr Anhauchen *u* oder ihre Ausdünstungen uns anstecken *v* können; eine wie viel größere Sorgfalt ist bey der Wahl des Charakters *w* unserer Freunde nöthig, dami wir diejenigen wählen, deren Umgang uns bessern kann.

a interest. *b* integer. *c* ingenium. *d* familiaritate cujus uti. *e* conversan s. *f* sumere. *g* usus. *h* improbi. *i* delicatus. *k* convictor *l* enervare. *m* emollire. *n* trahere. *o* transferre in quem. *p* virus. *q* curare, ne. *r* pestilentia. *s* corruptus. *t* assidere cui. *u* afflatus. *v* corrumpere. *w* ingenia.

173

Plato und andere haben mehr Vortheil aus dem Charakter *a*, als aus den Gesprächen Sokrates gezogen. Die Menschen trauen *b* den Augen mehr als den Ohren. Das Privatleben eines Mannes, der sein Leben nach *c* den Gesetzen Gottes einrichtet *d*, kann für Kinder lehrreicher *e* seyn, als die schönsten Vorschriften, wenn sie auch von den weisesten Männern verfaßt *f* sind. O wie glücklich ist der Knabe, der einen weisen Vater und eine fromme Mutter hat *g*, dem das Leben seiner Aeltern zum Beyspiele dienen kann! denn wer weiß es nicht, daß den Kindern von der Natur ein Trieb eingepflanzt *h* ist, diese nachzuahmen? Ein großer Theil der

Vergehungen *i* wird verhütet *k*, wenn neben denen, die sich vergehen *l* könnten, ein Zeuge steht *m*. Ein tugendhafter Mann kann uns bessern *n*, nicht nur wenn man ihn sieht *o*, sondern auch, wenn man an ihn denkt *p*. O wie glückselig ist ein Jüngling zu preisen, der seinen Vater oder Lehrer so hochachtet *q*, daß er selbst bey dem Andenken *r* an sie sich sammelt *s* und ordnet *t*: ein Knabe von solcher Gemüthsart *u* wird bald selbst ehrwürdig *v* seyn.

a mores. *b* credere. *c* ad. *d* componere. *e* utilis. *f* conscribere. *g* uti. *h* ingeneratus. *i* peccatum. *k* tolli. *l* peccaturus. *m* adsistere cui. *n* emendare. *o* adspectus. *p* cogitatus. *q* vereri. *r* ad memoriam cujus. *s* componere. *t* ordinare. *u* indoles. *v* verendus.

174

In der Freundschaft gilt das Ansehen *a* solcher Freunde, welche einen guten Rath geben *b*, sehr viel. Man muß die Freunde öfters erinnern, bisweilen ihnen auch Vorwürfe *c* machen. Der Gutdenkende *d* freuet sich, wenn man ihn erinnert *e*; je schlimmer hingegen einer *f* ist, desto empfindlicher nimmt *g* er den Tadler *h* auf. Selbst Sokrates gab seinen Freunden das Recht, ihm Verweise zu geben, so wie er es sich gegen sie herausgenommen *i* hatte. Wie vielmehr sollen wir dieses thun. Je freundschaftlicher einer *k* gegen uns gesinnt ist, desto mehr sollen wir ihn bitten, daß er diese Freymüthigkeit *l* gegen uns gebrauche. Jedoch soll die Erinnerung ohne Bitterkeit *m*, und der Tadel ohne Beschimpfung *n* geschehen *o*. Es ist ein feiner *p* Spruch: wem es an einem liebreichen *q* Zurechtweiser *r* fehlt *s*, der mag die Stimme eines erbitterten *t* Feindes hören; denn dieser schonet unser nicht, sondern läßt uns, gleich einem Spiegel, unsere wahre Gestalt sehen *u*. Was nützt es aber, sich selbst zu täuschen, und seine Unarten nicht eingestehen *v* zu wollen? Wird nicht einst ein Tag kommen, der uns und unsere Handlungen, ja die geheimsten Gedanken unsers Herzens in das Licht zurückbringt *w*?

a auctoritas. *b* bene suadere. *c* objurgare quem. *d* bonus. *e* admonere. *f* quisque. *g* asperrime pati. *h* correptor. *i* su-

mere. *k* amicissimus quisque. *l* libertas. *m* acerbitas. *n* contumelia. *o* carere. *p* scite. *q* benevolus. *r* castigator. *s* deficere quem. *t* infensus. *u* ostendere faciem. *v* dissimulare. *w* reponere.

175

Es ist ein feiner Gedanke *a* des Cato, welcher sagt: Bittere *b* Feinde machen sich um einige Menschen mehr *c* verdient, als diejenigen Freunde, welche angenehm *d* zu seyn scheinen; denn jene sagen die Wahrheit oft, diese nie. Unser Feind beobachtet *e* unsere Reden und Handlungen mit feindseligem *f* Herzen, und schnappt *g* nach einer Gelegenheit, uns zu schaden: lasset uns auf der Hut seyn, daß wir ihm diese nicht geben. Die beste Art aber, sich an dem Feinde oder eine Beleidigung zu rächen *h* ist die, daß man dem Beleidiger *i* nicht ähnlich sey. Verachtet mich jemand? Er mag zusehen. Ich werde mich hüten, daß man mich nicht ertappe *k*, etwas, das verachtungswürdig ist, gethan oder gesagt zu haben. Auf den Feind werde ich nicht zürnen, auch nicht übel von ihm sprechen, eingedenk jener Ermahnung *l* und des Beyspiels, welches unser theuerster Erlöser uns hinterlassen hat: Liebet eure Feinde, wünschet Gutes *m* denen, welche euch fluchen *n*, bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen *o*, auf daß ihr Kinder *p* seyd eures Vaters, der in dem Himmel *q* ist.

a scitum est illud. *b* acerbus. *c* melius. *d* dulcis. *e* attendere. *f* infensus. *g* captare quid. *h* ulcisci quid. *i* inferens, sc. injuriam. *k* deprehendi. *l* praeceptum. *m* bene precari. *n* exsecrari. *o* insectari. *p* filius. *q* coeli.

176

Man preißt zuweilen die Vornehmen *a* und Reichen glücklich wegen der Menge von Freunden, wenn man in ihren Häusern einen Haufen *b* Leute erblickt, welche ihre Aufwartung machen *c*, und sie überall hin begleiten; aber sehen wir nicht auch in ihren Küchen eine noch größere Menge von Mücken, die sich aber alle sogleich entfernen *d*, wenn es an Naschereyen *e* fehlt. Eben so *f* machen es die falschen Freunde, sobald kein Vortheil mehr zu erwarten ist.

Man hat nicht viele, aber ächte Freunde nöthig. Wir sind sehr sorgfältig in der Wahl derjenigen, denen wir unser Vermögen oder unsere Gesundheit anvertrauen; eben diese Sorgfalt sollten wir anwenden, und nicht jeden, der sich wie eine Klette *g* an uns hängt *h*, unserer Freundschaft würdigen *i*. Man glaubt es kaum, wie viel Unheil *k* die Schmeichler stiften können; wir halten uns nehmlich gern für solche Leute, daß *l* man uns mit Recht lobt. Bisweilen ist es schwer, den Schmeichler von dem wahren Freunde zu unterscheiden; du wirst aber seinen Ränken *m* entgehen, wenn du dich selbst kennen lernen wirst. Aechte Freunde sind nicht um einen geringen Preiß zu haben *n*. Welches ist aber die Münze *o* der Freundschaft? Liebe *p* und Gefälligkeit mit Tugend verbunden, und nichts hat die Natur seltener als diese Tugenden.

a nobilis. *b* turba *c* salutantes. *d* recedere. *e* cupediae. *f* idem. g lappa. *h* adhaereo *i* dignari quo *k* malum. *l* qui. *m* artes. *n* parari. *o* numus. *p* benevolentia.

177

Wer kennt nicht die verschiedenen Triebe *a* der Menschen, welche das glückliche Leben suchen *b*? Auf welch verschiedenen Wegen suchen sie es. Der eine hält diese, der andere eine andere Sache für gut. Wenige unter den Sterblichen kennen die Dinge, welche uns wahrhaft glückselig machen können. Wir sehen, daß die meisten nach denjenigen Gütern begierig sind, welche die Erde giebt. Glaubet ihr, man könne den Reichthum unter die wahren Güter zählen *c*, da er den, welcher ihn besitzt, nicht besser und nicht verständiger macht? Er hängt *d* von dem Zufalle ab, welcher ihn oft den Besitzern *e* entwendet *f*, und ihn andern schenkt *g*, ohne daß *h* sie vermuthen *i*, und die Erfahrung *k* lehrt es deutlich *l*, daß ihn auch schlechte Leute besitzen können. Wie ungewiß ist der Reichthum, wie nichtig *m* die Ehre. Wie oft wohnt unter Gold und Marmor Sclaverey und Elend. Dieß ist auch die Ursache, warum Sokrates Anstand nahm *n*, den Perserkönig glücklich zu preisen, weil

er nicht wisse, wie tugendhaft und verständig er sey *o*: denn in diesen Dingen, sagte er, liegt meinem Urtheile nach die Glückseligkeit, nicht in den Glücksgütern.

a studium. *b* expetere. *c* referre; ponere in. *d* situm esse. *e* habens. *f* adimere. *g* largiri. *h* nec. *i* opinari. *k* exempla. *l* satis. *m* vanus. *n* dubitare. *o* virtute et doctrina valere.

178

Wenn die wahre Glückseligkeit der Menschen in dem Ueberfluße der irdischen Güter bestünde, wie mancher glaubt, so müßte man blos die Reichen glückselig, die Armen aber unglücklich nennen. Aber wie oft sehen wir das Gegentheil *a*. Giebt es nicht ganze *b* Nationen, welche alle diejenigen Dinge gänzlich entbehren, welche unser Leben so angenehm machen! Aber sie sind deßwegen nicht unglücklicher als wir. Daß nichts von den Gütern dieser Erde bleibend *c* und dauerhaft *d* sey, fällt *e* uns desto mehr auf, wenn wir einen aufmerksamen Blick *f* auf das Leben der Menschen hinwerfen. Selbst diese Erde hat uns Gott nicht zu einem beständigen Wohnhause *g*, sondern gleichsam nur zu einer Herberge *h* angewiesen. In unserm Sterben *i* werden wir alle Glücksgüter andern zurücklassen: wer weiß es aber nicht, daß man zu diesen nicht nur den Reichthum, sondern auch die Ehrenstellen, vornehme Geburt *k* u. dgl. rechnen müße? Lasset uns nach denjenigen Gütern streben, welche uns weder im Leben *l* noch im Sterben entrissen werden können. Ihr kennet sie doch! Es sind die Güter des Herzens und des Verstandes.

a contrarium. *b* integer. *c* mansurus. *d* firmus. *e* apparere. *f* diligenter intueri. *g* habitandi domicilium. *h* commorandi locus. *i* moriens. *k* nobilitas. *l* vivens.

179

O die armen Sterblichen! sie wissen nicht, wornach sie streben *a* sollen, um die wahre Glückseligkeit zu erlangen. Es ist aber so gar nicht *b* leicht, das glückliche Leben zu erreichen, daß jeder sich von demselben um so viel weiter entfernt *c*, je hitziger er nach demselben rennt *d*. Wir müßen also zuerst ins Auge fassen *e*, was denn das sey,

wornach wir streben *f*, alsdann umherblicken, auf welchem Wege *g* wir am schnellsten dahin gelangen *h* können. So lange wir freylich hin und her schweifen *i*, ohne *k* einem Führer zu folgen, sondern dem Lärmen *l* und verschieden klingenden *m* Geschrey derer, welche uns da und dorthin locken *n*, so wird unser Leben, das kurz ist, unter Verirrungen *o* hingebracht *p*, wenn wir auch Tag und Nacht uns um die Geistesbildung bemühen *q*. Es muß also bestimmt *r* werden, wohin wir streben, und auf welchem Wege *s*, und zwar nicht ohne einen verständigen Führer, der jenes schon kennt *t*, worauf wir losgehen *u*. Vor nichts muß man sich also mehr in Sicherheit stellen *v*, als daß man nicht, nach der Weise *w* der dummen Thiere *x*, dem Haufen *y* der Voranlaufenden *z* nachgeht *aa*, und fortlauft *bb*, nicht wo *cc* man gehen muß, sondern wo man geht. Niemand irret für sich allein, sondern er wird die Ursache und Veranlassung *dd* fremden Irrthums. Es kann uns aber geholfen werden *ee*, wenn wir uns nur von dem großen Haufen losmachen *ff*: denn das, was vorzüglich ist *gg*, hat nicht den Beyfall *hh* der mehreren.

a tendere. *b* adeo non. *c* recedere. *d* concitate ferri ad quid. *e* proponere. *f* appetere. *g* qua. *h* contendere. *i* passim vagari. *k* non. *l* fremitus. *m* dissonus. *n* in diversa vocare. *o* error. *p* conterere. *q* bonae menti loborare. *r* decernere. *s* qua. *t* exploratum est cui. *u* procedere in quid. *v* praestare quid. *w* ritus. *x* pecudes. *y* grex. *z* antecedens. *aa* sequi. *bb* pergere. *cc* qua *dd* auctor. *ee* sanari. *ff* a coetu separari. *gg* meliora. *hh* placere.

180

Pythagoras lebte etwa sechzig Jahre vor Sokrates und hundert und fünfzig Jahre vor Alexander. Er wurde auf Samos, einer griechischen Insel geboren, und hatte einen reichen Handelsmann zum Vater. Weil er äußerst begierig war, Weisheit zu lernen, so reisete er zuerst nach Aegypten, bald auch nach Babylon, um die Bewegungen der Gestirne zu studieren *a*, von da kehrte er zurück, und begab *b* sich nach Creta und Lacedämon, um die Gesetze des Minos *c* und Lykurgus einzusehen *d*, welche damals sehr berühmt *e*

waren. Nachdem er mit diesem allem ausgerüstet war, kam er nach Croton, einer Stadt im untern *f* Italien, und brachte die Einwohner, welche in Ueppigkeit versunken *g* waren, durch sein Ansehen zur Mäßigkeit *h* zurück *i*. Obgleich Pythagoras Einsicht *k* von sehr vielen Dingen hatte, so befließ er sich doch der Bescheidenheit ausnehmend. Zu jenen Zeiten nannte man die Männer, welche klüger und gelehrter als andere waren *l*, Weise; aber Pythagoras glaubte, dieser Name schicke sich nicht recht *m* für die Menschen, unter denen selbst die weisesten noch Fehler und Irrthümer genug an sich haben *n*, er sagte, er wolle lieber ein Liebhaber *o* der Weisheit, auf griechisch ein Philosoph heißen, dem die Bildung seines Herzens und Verstandes die höchste Angelegenheit wäre.

a discere. *b* contendere. *c* Minos, ois. *d* cognoscere. *e* inclytus. *f* inferior. *g* labi. *h* usus frugalitatis. *i* revocare. *k* esse peritissimum. *l* superare quem quo. *m* minus. *n* laborare quo. *o* studiosus.

181

Von dieser Zeit an ist die Wissenschaft, welche Anleitung giebt *a*, die Welt, die Menschen, und so weit unser Verstand reicht *b*, auch den Schöpfer kennen zu lernen, Philosophie genannt worden. Einst fragte ein Fürst Pythagoras, welche Kunst er verstünde *c*, durch welche er Geld erwerben könnte? Er antwortete: keine. Indem einige kaufen, andere verkaufen, so lege ich mich auf Weisheit, oder ich betrachte die Natur. Er meinte *d* jedoch keinen müßigen Zuschauer, sondern einen solchen, der, während daß die meisten Menschen nur auf Geld, Güter und Ergötzlichkeiten bedacht *e* wären, seinen Geist durch scharfsinnige *f* Untersuchung *g* der Dinge bereicherte *h*, und diese unsichtbaren *i* Schätze auch andern mittheilte *k*. Diejenigen, welche sich seinem Unterrichte überließen *l*, prüfte er zuvor scharf, ob sie Freunde der Wahrheit seyen, und ihre Begierden besiegen könnten. Seine Schüler mußten *m* sich an Mäßigkeit gewöhnen, und einige Zeit stillschweigend zuhö-

ren *n*, um zu lernen, daß es Pflicht *o* der Jünglinge sey, in Gegenwart *p* verständiger Männer die Bescheidenheit zu beobachten *q*.

a docere. *b* mente assequi. *c* scire, didicisse. *d* intelligere. *e* studere, esse studiosum. *f* diligens. *g* indagatio. *h* instruere. *i* sub oculos non cadere. *k* communicare cum quo. *l* se ad discendum offerre. *m* oportet. *n* taciturnus ausculto. *o* est. *p* coram. *q* tenere.

182

Obgleich jede Tugend uns an sich zieht *a*, und macht, daß wir diejenigen hochschätzen *b*, in welchen sie sich zu befinden *c* scheint, so bewirkt *d* doch dieses die Freygebigkeit und Gerechtigkeit am meisten. Der Tugendhafte scheuet sich *e* Böses zu thun *f* aus Liebe zur Tugend, nicht blos aus Furcht vor Strafe, denn er ist überzeugt *g*, daß man, wenn man es vor allen Menschen, ja vor Gott selbst verbergen *h* könnte, doch keine habsüchtige *i*, ungerechte, wollüstige und unmäßige Handlung begehen dürfe. Denn wer blos *k* aus Furcht sich vor der Sünde hütet *l*, den kann man noch nicht tugendhaft *m* und gerecht nennen, auch verdient der nicht gerecht zu heißen, welcher keine Ungerechtigkeit begeht *n*, sondern wer sich, wenn er sie ungestraft begehen könnte, freywillig enthält. Daher Aristides, dem man um seines unsträflichen Charakters *o* willen den Beynamen der Gerechte gab *p*, als man ihn fragte, was gerecht sey, die Antwort gab: das nicht begehren *q*, was einem andern gehört *r*!

a allicere. *b* diligere. *c* inesse. *d* efficere. *e* odisse. *f* peccare. *g* persuasum est cui. *h* celare quem. *i* nihil avare, injuste, libidinose, incontinenter facere. *k* solus. *l* abstinere quo. *m* innocens. *n* injuriam inferre. *o* vitae integritas. *p* cognominari. *q* concupiscere. *r* aliena.

183

Andern zu nützen und ihnen zu helfen beweist eine edle *a* und großmüthige Seele. Wer eine Wohlthat erweiset, ahmt Gott nach; wer sie aber wieder zurückfordert *b*, den Wucherern *c*. Hingegen verräth es einen niederträchtigen *d* Menschen, empfangene Wohlthaten zu vergessen. Es ist daher

für uns alle sehr wichtig *e*, daß wir untersuchen *f*, ob wir denen, welchen wir es schuldig sind, Dank abgestattet *g* haben. Ueber Undankbare beklagen *h* sich selbst auch Undankbare. Es giebt aber eine gewiße Art, andern wohlzuthun, welche höher zu schätzen ist, als die Wohlthat selbst, die man erwiesen hat. Laßt uns auf eine edle Art *i* Gutes thun, und die Delicatesse *k* dessen schonen, der es empfängt. Der giebt zweymal, der schnell, ohne gebeten zu seyn, und mit heiterer Seele giebt. An eine empfangene Wohlthat muß der gedenken, der sie empfangen hat, aber nicht der davon sprechen *l*, welcher sie erwiesen hat. Wer denkt gern an eine Wohlthat, welche mit Stolz hingeworfen *m* wurde? Niemand dankt gern dafür *n*, was er nicht empfangen, sondern erpreßt *o* hat. Bey jedem Liebesdienste *p* schätzt man die Gesinnung *q* des Gebers hoch.

a generosus et magnificus. *b* repetere. *c* foenerator. *d* abjectus. *e* interest. *f* secum cogitare. g referre. *h* queri. *i* liberaliter. *k* pudor. *l* commemorare. *m* abjicere. *n* debere. *o* exprimere. *p* officium. *q* voluntas.

184

Kindern und Jünglingen kommt es zu, ältere Personen *a* in Ehren zu halten. Dieses haben die berühmtesten Gesetzgeber des Alterthums eingeschärft *b*. Lykurgus wünschte sehr, daß den Jünglingen die Schamhaftigkeit gleichsam angeboren *c* wäre, daher verordnete *d* er, daß sie an öffentlichen Plätzen *e* beyde Hände innerhalb des Oberkleides *f* verbergen *g*, still einhergehen und nirgends umherblicken *h*, sondern blos auf das hinsehen *i* sollten, was vor den Füßen liege *k*. Wem sind die Aussprüche *l* der h. Schrift unbekannt, welche spricht: vor einem grauen Haupte *m* sollst du aufstehen *n*, einem Greisen sollst du Ehre erweisen *o*. Wer als Knabe diese Tugend aus den Augen gesetzt haben wird, der wird im männlichen Alter auch nicht zum Befehlen geschickt seyn. Denn durch Gehorchen muß man Befehlen lernen. Für einen jeden ist sein Vater so gut als *p* ein Lehrer *q*. Es giebt etwas, das man von einem weisen Manne,

auch wenn er schweigt, lernen *r* kann. Schreibet solche Lehren in eure Herzen, und überzeuget euch, daß dieses der Weg *s* sey, zur Glückseligkeit zu gelangen.

a major natu. *b* commendare. *c* innasci. *d* jubere. *e* in publico. *f* pallium. *g* continere. *h* circumspicere. *i* intueri. *k* esse. *l* dictum. *m* canus. *n* assurgere cui. *o* praestare. *p* pro. *q* magister. *r* proficere. *s* ratio.

185

Die einsichtsvollsten *a* Männer *b* sind immer auch die bescheidensten gewesen. Sokrates, der für den Weisesten unter den Griechen seiner Zeit gehalten worden ist, sagte oft, er wisse nichts, außer *c* diesem einzigen, daß er nichts wisse. Ein Schriftsteller lobt Epaminondas und spricht, er habe viele Männer gekannt *d*, aber keinen, welcher mehr gewußt, und weniger gesprochen habe. — Taurus macht folgende Schilderung *e* von den Jünglingen seiner Zeit: Nicht genug, daß jene, welche ganz unvermuthet *f* mit ungewaschenen *g* Füßen bey Philosophen einkehren *h*, ganz ungebildet *i*, unwissend in der Musik, Geometrie und andern Künsten sind: sondern sie geben auch den Plan *k* an, nach welchem sie die Philosophie studieren *l* wollen. Ferner *m* spricht der eine: das will ich lernen, jenes mag ich nicht. Diesem juckt *n* es, von dem Tischgespräche *o* des Plato den Anfang zu machen *p*, wegen der Schmauserey *q* des Alcibiades; jener von dem Phädrus, wegen der Rede des Lysias. Es giebt wohl auch einen *r*, welcher den Plato zu lesen verlangt, nicht in der Absicht sein Leben zu ordnen *s*, sondern um Sprache und Ausdruck *t* zu schmücken *u*, nicht daß er bescheidener, sondern daß er manierlicher *v* werde.

a intelligens. *b* quisque. *c* praeter. *d* videre. *e* imago. *f* repente. *g* illotus. *h* devertere ad quem. *i* omnino rudis. *k* legem dare. *l* philosophari disco. *m* item. *n* gestio *o* symposium. *p* incipere. *q* comissatio. *r* est etiam. *s* ornare. *t* oratio. *u* comere. *v* lepidus.

186

Manche Sprüche *a* der Alten sind werth, daß wir sie in dem Gedächtnisse behalten *b* und öfters wiederholen, und sie

sie wie Gold bewahren. Schreibet *c* folgende in eure Herzen: Man muß festsetzen *d*, was man wolle, und darin beharren *e*. Mache, daß du bey dir selbst seyest, und mit dir umgehest *f*, wenn dir daran liegt, weise zu werden. Meide *g*, was dem Pöbel *h* gefällt, und entziehe *i* dich der großen Gesellschaft *k*. Es ist nothwendig, daß du Nebendinge *l* fahren lassest *m*, um das, was man dir zu thun befiehlt *n*, mit Bedacht *o* zu thun. Laßt uns fortfahren und eilen, um nicht als alte Männer das zu lernen, was wir als Jünglinge hätten lernen sollen *p*. Alles, was *q* von Zeit bis auf den gestrigen Tag dahingegangen *r* ist, das ist verloren. Auch den Tag, den wir jetzt leben *s*, theilen wir mit dem Tode, von welchem wir immer gleichweit *t* entfernt sind. Um ihn nicht zu fürchten, so denke immer an ihn. Soll ich nicht wissen, wohin ich von hier gehen werde, welcher Aufenthalt *u* meine Seele erwarte, wenn sie von den Banden *v* der menschlichen Sclaverey befreyt *w* seyn wird? Wir leben, als ob wir beständig leben würden, selten denken wir an unsere Hinfälligkeit.

a sententia. *b* memoriae mandare, memoria retinere. *c* infigere. *d* constituere. *e* perseverare. *f* vivere. *g* vitare. *h* vulgus. *i* fugere. *k* multitudo. *l* aliena. *m* dimittere. *n* jubere. *o* considerate. *p* discendum est cui. *q* quidquid. *r* transire. *s* agere. *t* tantundem. *u* sedes. *v* lex. *w* solvi.

187

Von einem Knaben, der nicht herumschweift *a*, kann man mit Recht eine gute Hoffnung schöpfen *b*, und es ist der erste Beweis *c* eines geordneten *d* Geistes *e*, fest zu stehen, und bey sich selbst zu verweilen *f*; hingegen verräth das Herumschwärmen *g* eine kranke *h* Seele. Der ist nirgends, der überall ist. Denen, welche ihr Leben auf einer Wanderschaft *i* hinbringen *k*, begegnet *l* es, daß sie viele Herbergen *m*, aber keine Freundschaften haben; muß dieß nicht nothwendig denen widerfahren, welche sich an keinen Geist *n* vertraulich anschließen *o*? Glaubst du, die Pflanzen gedeyhen *p*, welche oft versetzt *q* werden? kann eine Wunde zuheilen *r*, bey welcher die Heilmittel oft gewech-

ſelt werden? Du ſprichſt, ich will bald dieſes, bald jenes Buch durchblättern *s*: ach der verdorbene *t* Geſchmack *u*, der bald dieſes, bald jenes verſucht *v*! Eine Menge Bücher zerſtreut *w* die Seele; es iſt alſo hinlänglich, ſo viel von Büchern zu beſitzen, als man lieſ't.

a discurrere. *b* concipere. *c* argumentum. *d* compoſitus. *e* mens. *f* morari. *g* jactatio. *h* aeger. *i* peregrinatio. *k* agere. *l* evenire. *m* hoſpitium. *n* ingenium. *o* familiariter applicari. *p* convalesco. *q* transferre. *r* ad cicatricem venire. *s* evolvere. *t* faſtidiens. *u* ſtomachus. *v* deguſtare. *w* distrahere.

188

Kurz und veränderlich ſind die Auftritte in der Welt *a*, und nie iſt das Glück ohne Rückhalt günſtig *b*, damit wir an die menſchliche Hinfälligkeit erinnert werden *c*, welche man in glücklichen Umſtänden allzuſehr vergißt *d*. Wir werden unter einander *e* umgetrieben *f* durch die Abwechſelung *g* des Glückes. Gehet muthig *h* und voll Hoffnung, daß ihr den Ruhm, den ihr von euren Vorfahren ererbt *i* habt, den Nachkommen hinterlaſſet. Jeder, welcher *k* ſich aus dem Tode nichts gemacht hat *l*, iſt ihm entgangen; je feiger *m* einer iſt, deſto ſchneller und gewißer holt er ihn ein *n*. Die Noth giebt auch der Feigheit *o* Muth *p*, und oft iſt die Verzweiflung die Quelle der Hoffnung. Man muß allmählig und bedächtig *q* vorwärt ſchreiten *r*. Wie *s*? weißt du nicht, daß große Bäume lange wachſen, und in Einer Stunde ausgewurzelt *t* werden? Der iſt ein Thor, der nur auf ihre Frucht blickt *u*, und ihre Höhe nicht mißt *v*. Nimm dich in Acht *w*, daß du nicht, indem du den Gipfel zu erklimmen *x* dich bemühſt *y*, nebſt den Zweigen *z* ſelbſt, welche du ergreifen wirſt, herabſtürzeſt.

a vices rerum. *b* ſimpliciter indulgere. *c* admoneri cujus. *d* nimia eſt oblivio cujus. *e* invicem. *f* jactari. *g* varietas. *h* alacris. *i* accipere. *k* quisquis. *l* contemnere. *m* timidus. *n* conſequi. *o* ignavia. *p* acuere. *q* ſenſim et caute. *r* progredi. *s* quid tu? *t* exſtirpare. *u* ſpectare. *v* metiri. *w* videre. *x* pervenire ad. *y* contendere. *z* ramus.

189

Denkſprüche *a*, welche in einzelne Zeilen *b* verfaßt *c*

sind, pflegen angenehm zu lesen und zu hören, auch zur gewöhnlichen *d* Unterhaltung oft sehr passend *e* zu seyn. Wir wollen folgende hersetzen *f*: Das, was man nicht vermeiden kann, muß man ertragen, nicht tadeln *g*. Der hat durchs Geben eine Wohlthat empfangen, welcher einem Würdigen gegeben hat. Es ist schon ein Theil der Wohlthat, wenn du das, was verlangt wird, auf eine feine Art *h* abzuschlagen weißt. Wem mehr erlaubt ist, als billig *i* ist, der verlangt *k* mehr, als erlaubt ist. Ein beredter *l* Gefährte dient *m* auf der Reise *n* statt eines Gefährtes *o*. Das Weinen *p* eines Erben ist das Lachen unter einer Maske *q*. Oefters gekränkte *r* Geduld wird Wuth. Der beschwert *s* sich mit Unrecht über den Neptun, der zum zweyten Mahle Schiffbruch leidet *t*. Durch allzuvieles Disputiren *u* geht die Wahrheit verloren. Das ist nicht ein guter *v* Entschluß, der sich nicht ändern läßt. Nie wird eine Gefahr ohne Gefahr besiegt.

a sententia. *b* versus. *c* conscriptus. *d* communis sermonum usus. *e* commendatissimus. *f* adscribere. *g* culpare. *h* belle. *i* par. *k* velle. *l* facundus. *m* esse pro. *n* via. *o* vehiculum. *p* fletus. *q* persona. *r* laesus. *s* improbe accusare. *t* naufragium facere. *u* altercari. *v* malus.

190

Denke, daß nichts von den menschlichen Dingen zuverlässig sey; denn auf diese Art wirst du weder im Glücke allzufröhlich *a*, noch im Unglücke allzutraurig *b* seyn. Der Reichthum des Habsüchtigen erfreuet, wie die Sonne, wenn sie sich unter die Erde verbirgt *c*, keinen Lebendigen. Schätze du den guten Ruf *d* höher, als großen Reichthum; denn dieser ist vergänglich *e*, jener unvergänglich *f*, und durch den guten Ruf läßt sich Geld erwerben, aber um Geld ist der gute Ruf nicht feil. Schadenfreude *g* ist nicht passend *h* für Weise. Die Begierden in seiner Gewalt haben ist wohl die größte Herrschaft, und macht dem Menschen am meisten Ehre *i*. In der Rede, welche der alte Cato zu Numantia an seine Reuterey hielt *k*, steht folgen-

de schöne Sentenz: Ueberleget bey euch selbst, wenn ihr mit *l* Mühe eine tugendhafte Handlung verrichtet *m* habt, so wird euch jene Mühe geschwind verlassen *n*, eure schöne Handlung *o* aber wird in eurem ganzen Leben *p* sich nicht entfernen *q*: werdet ihr aber des Vergnügens wegen *r* nichtswürdige *s* Handlungen begehen, so wird das Vergnügen geschwind Abschied nehmen *t*, jene nichtswürdige Handlung aber wird für immer bey euch bleiben.

a ultra modum laetus. *b* afflictus. *c* delitescere. *d* laeta existimatio. *e* fluxus. *f* perennis. *g* laetitia ex aliorum incommodis. *h* alienus a quo. *i* dignus. *k* dicere orationem. *l* per laborem. *m* recte quid facere. *n* cito recedere a quo. *o* bene factum. *p* dum vivo. *q* abscedo. *r* per. *s* nequiter. *t* abire.

191

Wie eifrig *a* sich die Spartaner der Kürze im Sprechen beflissen *b*, und wie abhold *c* sie der Redekunst *d* gewesen seyen, können wir aus folgenden Beyspielen abnehmen: Ein junger Spartaner hatte sich im Auslande *e* mit der Redekunst abgegeben *f*; als er nach Hause zurückgekommen war, befohlen die Ephoren, welche die höchste obrigkeitliche Würde *g* bekleideten *h*, ihn zu bestrafen, daß er den Entschluß gefaßt habe, seine Mitbürger zu betrügen. Während des peloponnesischen *i* Krieges wurde ein Spartaner an Tissaphernes, einen persischen Landvogt *k* geschickt, um *l* ihn zu bewegen *m*, das Bündniß der Spartaner der Freundschaft der Athener vorzuziehen. Er machte *n* wenige Worte. Als er aber bemerkte, daß Athens Gesandte eine Schwulst *o* von Beredtsamkeit auskramten *p*, so zog *q* er zwey Linien, welche in Einem *r* Punkte zusammenliefen *s*, die eine gerade, die andere voll Krümmungen *t*: Er zeigte sie dem Satrapen und sagte: Wähle! Diese gedankenreiche *u* und witzige *v* Art sich auszudrücken *w* war blos die Frucht eines langen Stillschweigens.

a enixe. *b* studere. *c* odisse quid. *d* ars oratoria. *e* exteri. *f* operam dare. *g* summus magistratus. *h* obtinere. *i* peloponnesiacus. *k* satrapa. *l* qui. *m* persuadere. *n* uti. *o* vanus apparatus. *p* ostentare. *q* ducere. *r* idem. *s* exire. *t* tortuosus. *u* sententiosus. *v* argutus. *w* dictio.

192

Einige Dinge haben einen höhern Werth *a*, als sie gekauft werden. Man kauft z. B. von dem Arzte eine unschätzbare *b* Sache, Leben und Gesundheit *c*, von dem Lehrer nützlicher *d* Wissenschaften, die Veredlung *e* des Geistes und des Herzens, ohne welche das Leben wenig Werth hat. Dinge, mit welchen die Schätze *f* beyder *g* Indien durchaus *h* in keine Vergleichung kommen *i*. Jedoch, sagt Seneka, welcher nicht unschicklich *k* eine Vergleichung zwischen dem Lehrer und dem Arzte anstellt *l*, wenn der Arzt weiter nichts thut, als daß er meine Hand anrührt *m*, und mich unter diejenigen zählt *n*, bey denen er herumwandelt *o*, ohne alle Zärtlichkeit *p* mir befiehlt *q*, was ich thun oder meiden soll, so bin ich ihm weiter nichts, als *r* Lohn schuldig. Auch nicht einmal bey dem Lehrer finde ich eine Ursache *s*, warum ich ihn hochschätzen *t* soll, wenn er mich blos unter dem Haufen *u* seiner Schüler hatte, wenn er mich keiner eigenen und besondern *v* Sorgfalt würdigte *w*; wenn er nie seine Aufmerksamkeit auf mich gerichtet *x* hat, und wenn ich, indem er so ganz im Allgemeinen vortrug *y*, was er wußte, nicht gelernt, sondern nur aufgefangen habe *z*.

a pluris esse. *b* inaestimabilis. *c* bona valetudo. *d* bonae artes. *e* cultus. *f* opes. *g* utraque India. *h* nequaquam. *i* esse conferendum. *k* inepte. *l* inter se conferre. *m* nihil amplius, quam tangere. *n* ponere. *o* perambulare, c. ac. *p* affectus. *q* praecipere. *r* praeter. *s* habeo, cur. *t* venerari. *u* grex. *v* peculiaris. *w* dignum putare. *x* animum dirigere. *y* in medium effundere. *z* excipere.

193

Wer wollte nicht denjenigen Arzt wie einen Freund verehren, welcher nicht blos für den Ruhm *a* seiner Kunst, sondern für uns selbst in Sorgen *b* war? Welcher sich nicht damit beruhigte *c*, uns die Mittel zu zeigen, sondern uns selbst etwas erwiesen *d* hat, wenn er unsere Seufzer nicht sorglos *e* angehört hat, wenn ihm kein Dienst *f* lästig oder eckelhaft *g* war. Einem solchen sind wir nicht wie einem

Arzte, sondern wie einem Freunde verpflichtet *h*. Eine gleiche Bewandtniß *i* hat es mit dem Lehrer: wenn er bey dem Unterrichten Mühe und Verdruß *k* aushielt *l*, wenn er mir einiges gleichsam eingeträufelt *m* und beygebracht *n* hat, wenn er durch Ermahnen die gute Anlage erweckt *o*, und bald durch Lobsprüche Muth gemacht, bald durch Erinnerungen die Trägheit verscheucht *p* hat. Wenn er das, was er wußte, nicht kärglich mitgetheilt *q* hat, um desto länger unentbehrlich *r* zu seyn, sondern gewünscht hat, wenn es möglich wäre, alles auf einmal einzugießen *s*. O dann wäre ich der undankbarste Mensch, wenn ich diesen nicht unter die allerangenehmsten Verbindungen schätzte *t*.

a fama. *b* extimescere pro. *c* contentus. *d* praestare. *e* securus. *f* ministerium. *g* fastidio esse. *h* obligatus. *i* est ratio. *k* taedium. *l* ferre. *m* instillare. *n* tradere. *o* erigere. *p* discutio. *q* maligne dispensare. *r* necessarius. *s* transfundere. *t* inter gratissimas necessitudines diligere.

194

Ein ehrwürdigeres *a* Verhältniß *b* kennen wir nicht, als das ist, welches die Kinder mit den Aeltern verbindet, daher ist es auch durch Natur und Gesetze bestimmt *c*, daß wir dieselben nächst *d* Gott der größten Ehrerbietung würdig schätzen. Von niemand fließen *e* größere Wohlthaten auf uns, welche sie uns gegen unsern Willen *f* und ohne Wissen *g* erzeigen. Mit welcher Zärtlichkeit *h* sorgen *i* beyde Aeltern für die Wohlfahrt ihrer Kinder, indem sie weder Zeit noch Mühe sparen; wie sehr liegt ihnen daran, daß nicht nur ihr Körper unversehrt *k* erhalten, sondern auch ihr Herz zur Ausübung *l* der Tugend gebildet, und ihr Kopf mit nützlichen Kenntnissen ausgerüstet *m* werde. Aber welches Vergnügen kann auch mit jenem in Vergleichung kommen *n*, welches Aeltern aus den guten Eigenschaften *o* ihrer Kinder schöpfen? Zu welcher Ehre und Freude gereicht ihnen der verständige und tugendhafte Sohn! O der glückliche Knabe, welcher ihnen diese süße Frucht ihrer Bemühungen darbringt!

a sanctus. *b* necessitudo. *c* constituere. *d* secundum. *e* pro-

ficisci. *f* invitus. *g* inscius. *h* caritas. *i* consulere. *k* integer, incolumis. *l* colere. *m* instruere. *n* comparandum esse. *o* virtus.

195

Es läßt sich durch keine Macht der Beredtsamkeit *a* ausdrücken, wie lobenswürdig das sey, sagen zu können: ich habe meinen Aeltern gehorcht, ich habe nachgegeben *b*, ihrem Befehle habe ich mich folgsam *c* und unterwürfig *d* bewiesen; in *e* diesem einzigen Stücke *f* war ich eigensinnig *g*, daß ich mich nicht durch Wohlthaten überwinden ließ. O die glücklichen Kinder, welche siegen werden, o die glücklichen Aeltern, welche werden besiegt werden! Denn was ist edler *h*, als ein solcher Jüngling, der sich selbst wird sagen können: (aber es einem andern zu sagen wäre nicht recht *i*) Ich habe meinen Vater an Wohlthaten übertroffen? Was kann glücklicher seyn, als ein Greis, der gegen jedermann rühmen *k* wird, daß ihn sein Sohn durch Wohlthaten besiegt habe.

a vis verborum. *b* cedere. *c* obsequens. *d* submissus. *e* ad. *f* unum. *g* contumax. *h* praeclarus. *i* nefas. *k* praedicare.

196

Wer Gottes Stimme hört, der ehret den Vater und die Mutter, er wird seinen Aeltern wie *a* Herren dienen. Wer diese Pflicht, welche die wichtigste *b* ist, und welche uns selbst die Natur auferlegt *c*, gern erfüllt *d*, der wird lange leben und glückselig seyn; denn also spricht Gott: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest und glückselig seyest in dem verheißenen Lande *e*. So bewahret *f* nun, ihr Kinder, die Gebote eures Vaters, und lasset nicht fahren *g* die Zucht *h* eurer Mutter. Schreibet sie in eure Herzen und bewahret sie wie Kostbarkeiten *i*. Diese väterliche und mütterliche Ermahnungen sollen dich bey dem Gehen *k* geleiten, bey dem Liegen *l* bewahren, und wenn du aufwachest, so sollst du dich mit der Betrachtung derselben beschäftigen *m*. Treffen wir doch selbst unter rohen *n* Völkern, welche keine göttliche Vorschriften haben, auffallende Beyspiele von solchen an, welche

ihre Aeltern sehr lieb hatten, zum deutlichen *o* Beweise, daß selbst die Natur die Liebe zu den Aeltern in die Herzen *p* der Kinder geprägt hat *q*.

a tanquam. *b* antiquissimus. *c* injungere. *d* satisfacere, fungi. *e* terra. *f* custodire. *g* omittere. *h* disciplina. *i* res pretiosa. *k* ambulans. *l* cubans. *m* versari in quo. *n* barbarus. *o* satis conspicuus. *p* pectus. *q* ingenerare.

197

Plutarch hat ein schätzbares *a* Büchlein von der Geschwisterliebe *b* geschrieben, worin er denselben vortreffliche Lehren giebt *c*. Er sagt: die Natur hat selbst das Muster von dem gegenseitigen Betragen *d* der Brüder nicht weit entfernt *e*, indem sie an dem menschlichen Körper die nothwendigsten Glieder doppelt *f* und gleichsam verschwistert *g* gebildet *h* hat, z. B. die Hände, Füße, Augen, Ohren, beyde Naselöcher, und gelehrt, daß sie alle diese Glieder zur Beförderung des gemeinschaftlichen Wohles und wechselseitigen Beystandes, aber nicht zu Streit und Uneinigkeit getrennt *i* habe. Es fehlt aber nicht an edlen Beyspielen solcher Brüder, welche durch gegenseitige Liebe einander ihr Leben versüßt haben. Wie lobenswürdig ist jene Rede *k* des Pittakus, welcher dem lydischen Könige auf die Frage, ob er Vermögen *l* habe, zur Antwort gab: Ja, noch einmal so viel *m*, als ich gern möchte, nachdem mir mein Bruder gestorben ist.

a eximius, praeclarus. *b* amor fraternus, fratrum mutuus amor. *c* tradere. *d* officium. *e* procul removere. *f* geminus. *g* fraternus. *h* fabricari, effingere. *i* dirimere, disjungere. *k* dictum. *l* opes. *m* duplo major, altero tanto major.

198

Wie sehr viel *a* den alten Persern an der guten Erziehung ihrer Kinder gelegen gewesen sey, sehen *b* wir an dem Ernste *c* und der Einfalt, welche sie bey der Erziehung derselben beobachteten *d*. Man lehrte sie von ihrer zarten Kindheit an die Gerechtigkeit, und gewöhnte sie frühe an Mäßigkeit. Sie verzehrten *e* Brod und Kresse *f* und genoßen *g* Wasser. Dieses ist in den Augen *h* verzärtelter *i* Knaben

freylich eine ärmliche *k* Kost; aber bedenke nur, wie herrlich das Brod schmecke *l*, wenn man Hunger *m* hat, wie angenehm das Wasser sey, wenn man Durst hat. Um die Kräfte des Körpers zu stärken, führte *n* man die Jünglinge auf die Jagd, weil die Perser diese Uebung für die schicklichste Vorbereitung zum Kriege hielten. Vergleichen wir diesen Ernst der Perser mit der Weichlichkeit *o* der Römer, über welche ein gültiger *p* Zeuge klagt, so wird es uns nicht befremden, daß endlich deutsche Völker sich des römischen Reiches bemächtigt *q* und diese entnervten Leute unterjocht haben. Höre Quintilian klagen: unsere Kinder lernen in Purpur laufen *r*; was werden sie verlangen, wenn sie erwachsen sind? sprechen sie ausgelassen *s*, so freuen sich die Alten, unanständige *t* Reden hört *u* man mit Lachen und Küssen an. Diese weichliche Erziehung nennt man Zärtlichkeit *v*! Wird sie nicht alle Kräfte *w* des Geistes und des Körpers zerknicken *x*?

a quantopere. *b* intelligere ex. *c* severitas. *d* sequi, uti. *e* vesci. *f* nasturtium. *g* bibere. *h* videri. *i* mollis, corruptus. *k* miser. *l* esse jucundum. *m* esuriens. *n* educere. *o* mollitia. *p* locuples. *q* potiri, *r* repere. *s* licentius quid dicere. *t* non permittendus. *u* excipere. *v* indulgentia. *w* nervus. *x* frangere.

199

Xenophon, ein vortrefflicher Schriftsteller der Griechen, erzählt uns viele merkwürdige Dinge von dem Leben und den Schicksalen *a* des älteren *b* Cyrus, des Königs der Perser. Ungefähr bis in sein zwölftes Jahr oder ein wenig länger *c*, wurde Cyrus nach den Einrichtungen *d* und Grundsätzen *e* der Perser erzogen, und that es allen denen zuvor *f*, welche gleiches Alters *g* mit ihm waren. Jetzt ließ ihn sein Großvater, der König in Medien, zu sich kommen *h*, denn er war begierig, diesen Knaben zu sehen, weil er gehört hatte, daß er brav sey. Als der leutselige *i* Knabe unter die Augen des Königes trat *k*, so grüßte er ihn so freundlich *l* als ob er längst schon in seinem Umgange gewesen wäre *m*. Als er bey der Betrachtung *n* desselben bemerkte, daß seine Augen bemahlt und der übrige Körper mit aller-

hand Kostbarkeiten geschmückt war, so sagte er: o Mutter, was für einen schönen Grosvater habe ich. Auf ihre Frage *o*, wer *p* in seinen Augen der schönste sey *q*, sein Vater oder Grosvater? antwortete er: unter den Persern ist mein Vater bey weitem der schönste, und unter den Medern, so viel ich bis jetzt gesehen habe, ist mein Grosvater der allerschönste.

a fatum. *b* major. *c* paullo amplius. *d* institutum. *e* disciplina. *f* post se relinquere. *g* aequalis, ejusdem aetatis. *h* arcessere. *i* affabilis, liberalis. *k* in conspectum cujus venire. *l* humaniter *m* familiaritate cujus uti. *n* intueri. *o* quaerere. *p* uter. *q* videor.

200

Astyages ließ seinem Enkel ein schönes Kleid anziehen *a*, schmückte ihn mit Halsketten *b* und Armbändern *c*, und wenn der König ausritt *d*, so nahm er ihn mit sich auf einem Pferde, das mit einem goldenen Zaume geschmückt war. Dem Cyrus machte es ein großes Vergnügen *e*, daß man ihn die Reitkunst lehrte; denn in Persien war es schwer, Pferde zu halten *f* und zu reiten, weil das Land gebirgig war, daher man dort selten ein Pferd zu Gesichte bekam *g*. Damit der Knabe nicht von der Sehnsucht, in sein Vaterland zurückzukehren befallen *h* werden möchte, so lud ihn sein Grosvater zur Abendtafel, und setzte ihm allerhand ausgesuchte *i* Speisen vor. — Bester Grosvater, sagte er, wie viele Geschäfte hast du bey einer Mahlzeit. — Wie? scheint es dir nicht, daß diese Speisen weit angenehmer seyen, als die Mahlzeit der Perser? — Gar nicht: wir haben einen viel einfacheren und kürzeren Weg zur Sättigung; Brod und Fleisch genügt uns; ihr aber irret durch viele Umwege *k*, und gelanget mit Mühe dahin, wohin wir längst gekommen sind.

a induere quem quo. *b* torques. *c* armilla. *d* animi causa equo excurrere. *e* admodum delectari. *f* alere. *g* conspici. *h* adfici, laborare. *i* exquisitus. *k* ambages.

201

Aber, sagte der Grosvater, indem wir so herumschweifen, genießen wir ein Vergnügen; wenn du diese Speisen

versuchen *a* wirst, so wirst du erfahren, daß sie alle angenehm sind. Er erlaubte *b* ihm aber, blos Fleisch zu essen *c*, und setzte ihm zugleich Fleisch von verschiedener Gattung vor. Der Knabe war vergnügt, und fragte, ob es ihm erlaubt sey, mit dem Fleische zu machen *d*, was er wollte? Ja, war die Antwort. Nun theilte *e* er es unter die Diener *f* seines Grosvaters, indem er sagte: dir gebe ich, weil du meinem Grosvater sorgfältig aufwartest *g*, dir aber, weil du mich die Reitkunst lehrest, dir, weil du meiner Mutter mit Ehrerbietung begegnest, u. s. w. Aber den Sakas, sagte der König, den ich einer besondern Ehre würdig schätze, hast du ganz übergangen *h*. (Dieser Sakas war der Mundschenke *i* des Königs.) — Diesem bin ich nicht gut *k*; laß *l* mich, o König, das Amt desselben verwalten, dann kannst du ihn leicht entbehren.

a degustare. *b* dare veniam. *c* vesci. *d* utor, ut libet. *e* distribuere. *f* minister. *g* inservire, ministrare. *h* omittere. *i* pocillator. *k* odisse. *l* jubere.

202

Der König befahl *a* Sakas, dem Knaben den Becher zu geben, und nun verrichtete Cyrus das Amt eines Mundschenken, und ahmte Sakas so genau nach, daß er nicht nur alle zum Lachen brachte *b*, sondern auch von allen bewundert wurde. Aber, sagte der König scherzend, wie kommt es *c*, daß du, da du doch es Sakas in allem andern getreu nachmachtest, unterlassen hast, den Wein vorher zu versuchen *d*? — Ey ich besorgte, es möchte Gift beygemischt *e* seyn. — Warum besorgtest du dieses? — Als du neulich an deinem Geburts-Tage deine Freunde zur Tafel ludest *f*, so bemerkte ich dieses deutlich; denn ich hörte euch alle laut schreyen *g*, und auf eine lächerliche Weise singen: ihr schwuret, daß der Gesang sehr lieblich sey, obschon keiner *h* den andern verstand. Ihr standet auf, um zu tanzen; aber weit gefehlt *i*, daß ihr nach dem Tacte *k* tanztet, war keiner von euch im Stande aufrecht *l* zu stehen. Was ihr uns Knaben verbotet *m*, das thatet ihr selbst. Du selbst

hattest vergessen, daß du König, und die andern, daß du ihr Oberhaupt *n* seyest.

a jubere. *b* risum cui movere. *c* qui fit? *d* degustare. *e* admixtus. *f* ad coenam vocare. *g* vociferari. *h* neuter. *i* tantum abest. *k* ad numerum. *l* erectus. *m* vetare quem. *n* princeps.

203

— Aber, mein Kind, berauscht sich *a* denn dein Vater nie, wenn er trinkt? — Nein, wahrhaftig nicht. — Was macht er denn? — Er hört auf zu dürsten. — Empfindet er denn sonst nichts übeles? — Nein, denn er hat keinen Sakas zum Mundschenken. Warum aber, mein Sohn, fragte ihn die Mutter, bist du so aufgebracht *b* gegen Sakas? Er soll geantwortet haben: weil er mich hindert, daß ich nicht zu jeder Zeit zu meinem Grosvater kommen *c* kann; aber, bester Grosvater, ertheile mir die Erlaubniß *d*, drey Tage lang über ihn zu gebieten *e*. — Was würdest du nun mit dem Manne machen *f*? — Wenn er käme um zu Mittag zu essen, so würde ich an der Thüre stehen *g*, und ihm sagen: es ist noch nicht Zeit zu essen; käme er, um zu Nacht zu essen, so würde ich sagen: der König hat zu schaffen *h*, man muß warten u. dgl., ich würde ihn auf allerhand Art necken *i*, wie er mich bisher neckt, und mich von dir zurückhält *k*. Mit solchen witzigen *l* und scherzhaften Reden unterhielt *m* Cyrus seinen Grosvater und die übrige Tischgesellschaft *n*. Alle waren ihm hold; denn er suchte sich durch allerhand Gefälligkeiten *o* bey jedermann beliebt zu machen *p*.

a inebriari. *b* invidere, iratum esse. *c* adire quem. *d* potestas. *e* imperare. *f* facere de quo. *g* adstare. *h* esse occupatum. *i* vexare. *k* arcere. *l* facete, jocose dictum. *m* oblectare. *n* convivae. *o* officium. *p* gratiam cujus sibi conciliare.

204

Einer der Alten sagte oft: wenn es möglich wäre *a*, so würde ich auf den erhabensten *b* Theil der Stadt hinaufsteigen *c* und ausrufen *d*: wo strebet ihr hin *e*, ihr Menschen, indem ihr auf die Vermehrung *f* eures Vermögens alle Sorgfalt wendet *g*, um die gute Erziehung eurer Kinder aber, denen ihr dasselbe hinterlassen werdet, euch nichts

bekümmert *h*? Eben als *i* wollte einer sich um den Schuh bekümmern *k*, und den Fuß vernachläßigen. Aristippus fertigte *l* einen solchen sorglosen *m* Vater mit einer witzigen *n* Spottrede *o* ab. Dieser trat *p* zu dem Philosophen mit der Bitte, seinen Sohn in den Unterricht zu nehmen *q*. Auf die Frage, wie viel *r* Belohnung *s* er fordere, antwortete er ihm: Tausend Denarien. Der Vater erschrack *t* über dem Preise, der ihm als einem unwissenden und geitzigen Manne allzuhoch *u* vorkam, und sagte: um diese Summe *v* kann ich einen Sclaven kaufen. Aristippus erwiederte mit einem Seitenblicke *w*: Kaufe einen, dann wirst du zwey haben.

a fieri potest. *b* editus. *c* conscendere. *d* proclamare. *e* tendere. *f* augere. *g* impendere studium. *h* non curare quid. *i* perinde ac si. *k* sollicitum esse de quo. *l* excipere quem. *m* vecors. *n* urbanus. *o* scomma, tis. *p* accedere. *q* suscipere. *r* quantum. *s* merces. *t* deterreri. *u* nimius. *v* tanti. *w* contemtim.

205

Plutarch giebt in dem Buche, das von der Erziehung der Kinder handelt, herrliche Vorschriften, nicht nur über die Stärkung des Körpers und die Erhaltung *a* der Gesundheit der Kinder, sondern auch über die Bildung *b* ihres Charakters *c*. Er sagt, man müße für sie Lehrer aufsuchen *d*, welche sowohl in ihren Sitten als Kenntnissen tadelfrey *e* seyen; die Jünglinge müßen die Alten nachahmen; man müße aber auch die Kinder von unanständigen Gesprächen *f* zurückziehen *g*, denn die Rede sey nach dem Ausspruche des Demokritus der Schatten der Handlung. Man müße vor allem vorzüglich das Gedächtniß anbauen, weil dieses so zu sagen *h* eine Vorrathskammer *i* der Gelehrsamkeit sey. Gleichwie man bey den Kindern die Glieder des Körpers sogleich von dem zarten Alter an bilden *k* müße, damit sie gerade aufwachsen und nicht verdreht *l* werden, eben so müße man sogleich von Anfang an die Sitten der Kinder angewöhnen *m*; denn das kindische Alter sey wie Wachs *n*, und leicht zu bilden, und in die noch zarten Knaben-Seelen lassen sich

die Lehren *o* fest einprägen *p*; diejenigen hingegen, welche erstarkt seyen *q*, werden sehr schwer erweicht. Nach seiner Ansicht *r* habe der vortreffliche *s* Plato den Kinderwärterinnen *t* eine vernünftige Lehre gegeben *u*, daß sie den Kindern nicht jedes Mährchen vorsagen *v* sollen, damit nehmlich ihre Seelen nicht sogleich von Anfang an mit Dummheit *w* erfüllt *x* werden.

a tueri. *b* excolere. *c* mores. *d* anquirere. *e* omni reprehensione carere. *f* obscoenitas verborum. *g* abducere. *h* veluti. *i* cella penuaria. *k* fingere. *l* distorqueo. *m* componere. *n* cereus. *o* disciplina. *p* infigere. *q* indurescere. *r* mihi videtur. *s* divinus. *t* nutrix. *u* prudenter praecipere. *v* recitare. *w* stoliditas. *x* occupare.

206

Um den Acker gut zu bestellen *a* haben wir einen tüchtigen *b* Landmann nöthig, der den Landbau *c* gut versteht *d*, ferner guten Saamen; aber auch der Boden muß *e* gut seyn. Bey der Erziehung der Kinder wird die natürliche Anlage *f* nicht unschicklich *g* mit dem Boden verglichen, der Lehrer gleicht dem Ackermann, mit dem Saamen kann man die Lehren und Ermahnungen vergleichen. Alle diese Stücke mögen wohl *h* in den Seelen der von aller Welt bewunderten Männer, eines Pythagoras, Sokrates, Plato und aller derer, welche wir eines unsterblichen Ruhmes würdig halten, vereinigt gewesen seyn. Der ist für glücklich zu preisen, welchem diese Güter zu Theile geworden *i* sind; aber glaube ja nicht, daß der, welcher keine *k* gute Anlage hat, wenn er schon einen guten Unterricht genieße, und zur Ausübung der Tugend angeleitet werde, den Mangel *l* der Natur auf keine Weise besiegen könne.

a colere. *b* idoneus. *c* res rusticae. *d* peritus. *e* necesse est. *f* ingenium. *g* inepte. *h* credibile est, puto. *i* obtingere. *k* carere. *l* vitium.

207

Daß die Trägheit *a* auch die gute natürliche Anlage zerstöre *b*, der Fleiß hingegen auch dem Mangel der Natur abhelfe *c*, können wir selbst aus den Gegenständen, welche uns täglich unter die Augen kommen *d*, wahrnehmen. Wer

bemerkt nicht, daß die härtesten Steine durch Wassertropfen ausgehöhlt *e*, daß Eisen und Erz durch das Anrühren *f* der Hände abgenutzt *g* werden? Wagen-Räder, welche durch Kunst in eine krumme Form gebracht *h* wurden, können nicht einmahl durch Anwendung *i* vieler Mühe in die vorige Geradheit *k* zurückgebracht *l* werden, daß also Dinge, welche durch Kunst hervorgebracht wurden, nicht selten stärker als diejenigen sind, welche die Natur erzeugte. Unzählige Dinge beweisen dieses: Ein Acker, der von Natur noch so gut ist, geräth in Verwilderung *m* dadurch, daß man ihn vernachläßigt, je besser er ist, desto unfruchtbarer wird er, wenn er ungebaut bleibt *n*. Ein noch so harter *o* Boden wird bald schöne Früchte bringen, wenn er gehörig bearbeitet wird.

a socordia, ignavia. *b* evertere. *c* corrigere. *d* objici; incurrere in. *e* excavare. *f* contrectatio. *g* atterere. *h* incurvare. *i* adhibere. *k* rectitudo. *l* restituere. *m* silvescere. *n* jacere. *o* asper, difficilis.

208

Auch Bäume sehen wir durch Vernachläßigung krumm und unfruchtbar *a* werden; werden sie aber sorgfältig gepflegt *b*, so werden sie zur Hervorbringung edler Früchte tauglich. Welcher Körper ist so stark, daß er nicht *c* durch Trägheit, Weichlichkeit und eine ungeordnete *d* Lebensart geschwächt und aller Kräfte beraubt werde? Welche Natur ist so schwach, daß sie nicht durch Uebung der Kräfte, durch Ringen *e* und Kämpfen an Kräften zunehme *f*? Werden nicht die Pferde, welche in dem zarten Alter gezähmt *g* wurden, dem Reuter am besten folgen? Bleiben hingegen nicht diejenigen, welche nie zugeritten *h* wurden, wild und hartmäulig *i*? Wir sehen, daß selbst die wildesten Bestien durch Strapazen und Fleiß gebändigt und zahm *k* gemacht werden können. Ist es zu verwundern, wenn es in andern Dingen geschieht? Einem, der fragte, welche von den Thessaliern *l* die sanftesten wären, antwortete jemand fein: diejenigen, welche aufgehört *m* haben zu kriegen *n*.

a sterilescere. *b* curare. *c* quin. *d* dissolutus. *e* luctari.

f augeri. *g* domare. *h* subigere. *i* duri oris. *k* mansuefieri. *l* Thessalus. *m* finem facere. *n* bellare.

209

Die Peitsche *a* schickt *b* sich für den trägen Esel oder für das wilde Roß, wie es in dem Sprüchworte heißt *c*. Ueber Krankheiten zürnt man nicht, sondern man heilt *d* sie. Aber es giebt gewiße Krankheiten, bey denen man gewagte Heilmittel *e* anwenden muß. Es gehet *f* Aeltern und Erziehern wie den Aerzten: sie gebrauchen lieber *g* Milde *h* als Strenge *i*, aber wenn die Gelindigkeit nichts ausrichtet *k*, wenn das Kind vernünftigen Vorstellungen *l* kein Gehör *m* giebt, wenn Knaben von wilder Gemüthsart *n* alle Warnungen in den Wind schlagen *o*, was sollen Aeltern oder Lehrer anfangen *p*? Mich jammert der Knabe, bey dessen Leitung *q* eine solche Strenge nöthig ist, und wie viel Anspruch *r* auf unser Mitleiden haben seine Aeltern und der Lehrer, welchen er zum Unterrichten übergeben worden ist.

a flagellum. *b* decere. *c* est. *d* mederi. *e* curatio periculosa. *f* usu venit cui, est conditio cujus. *g* malle. *h* lenitas. *i* acerbitas. *k* esse vanum, nihil proficere. *l* ratio. *m* obtemperare. *n* ferox ingenium. *o* aspernari. *p* quid agendum est? *q* regere. *r* esse dignum.

210

Wie viel liegt an der sorgfältigen Erziehung und Bildung der Knaben und Jünglinge! Die vorzüglichsten Männer haben sich nicht geschämt, sich dieser Beschäftigung zu unterziehen *a*. Cicero sagt, da er schon ein alter Mann war: indem ich mit mir selbst zu Rathe gieng *b*, und viel und lange nachdachte *c*, durch welche Sache wohl ich recht vielen nützlich werden könnte, so schien mir keine wichtiger, als wenn ich meinen Landsleuten die Mittel *d* zu den edelsten Kenntnissen *e* zeigte; denn was für ein wichtigeres und herrlicheres Geschenk kann ich dem Staate bringen *f*, als wenn ich die Jugend unterrichte? — Philipp, König in Macedonien, schrieb folgendes an Aristoteles, einen Mann, der wegen *g* seiner Gelehrsamkeit in dem größten Ansehen stand:

stand: ich lasse dich wissen *h*, daß mir ein Sohn geboren *i* worden ist, und ich danke *k* der Gottheit *l*, daß er das Glück *m* hatte, zu deinen Lebzeiten auf die Welt zu kommen; denn ich hoffe, daß *n*, wenn er von dir erzogen und gebildet worden seyn wird, er meiner und meines Thrones *o* würdig erscheinen *p* werde. Und Philipp täuschte *q* sich nicht in seiner Meinung von Aristoteles. Alexander hatte *r* ihn nehmlich lange zum Lehrer, und erhielt von ihm die herrlichsten Vorschriften zum handeln und sprechen, so daß er kein Bedenken trug öffentlich zu sagen *s*, er sey Aristoteles nicht weniger, als Philipp, verpflichtet *t*; denn diesem danke er *u* das Leben, jenem das tugendhafte Leben. Möchte er doch diesen Grundsätzen in seinem ganzen Leben getreu *v* geblieben seyn!

a suscipere quid. *b* quaerere. *c* multum et diu cogitare. *d* vias cujus tradere. *e* artes optimae. *f* afferre. *g* laude cujus maxime florere. *h* scito. *i* gigni. *k* gratiam habere. *l* dii. *m* contingit cui. *n* fore, ut. *o* imperium. *p* exsistere. *q* non fallit quem opinio. *r* uti. *s* praedicare. *t* debere. *u* est munus cujus. *v* satisfacere.

211

Wenn der Knabe allmählig heranwächst *a*, und mit Ernst zu lernen anfangt, so soll er nach dem Rathe *b* Quintilians einer zahlreichen Schule *c* und öffentlichen Lehrern übergeben werden; er soll sich schon von der Kindheit auf angewöhnen, die Menschen nicht zu scheuen *d*, und nicht innerhalb vier Wänden *e*, in jenem zurückgezogenen *f* und gleichsam *g* im Schattenleben *h* blaß zu werden *i*. Der Geist *k* muß ermuntert und in die Höhe gehoben *l* werden, welcher an dergleichen einsamen Plätzen *m* entweder kraftlos wird *n*, und gleichsam im Dunkel *o* verrostet *p*: oder im Gegentheil in eiteler *q* Einbildung *r* sich aufbläht *s*. Denn nothwendig muß der eine zu hohe Meinung von sich bekommen *t*, der sich mit niemand vergleicht. Wenn nachher die Kenntnisse *u* öffentlich gezeigt werden *v* sollen, so sieht *w* er bey hellem Tage *x* nicht, er findet *y* alles neu, weil er nemlich *z* einsam gelernt hat, was unter vielen ge-

schehen *aa* soll. Ich will nichts von den Freundschaften sagen *bb*, welche bis zum hohen Alter dauerhaft bleiben *cc*, da sie durch eine gewiße heilige Verbindung *dd* eingeweiht worden *ee* sind. Selbst den gemeinen Menschenverstand *ff*, wie man ihn nennt, wo soll er ihn lernen, wenn er sich von der Gesellschaft *gg*, welche dem Menschen so natürlich ist, abgesondert *hh* hat?

a accrescere. *b* suadens, auctor. *c* frequentia scholarum. *d* reformidare. *e* privati parietes. *f* solitarius. *g* velut *h* umbratilis vita. *i* pallescere. *k* mens. *l* attollere. *m* secreta. *n* languesco. *o* opacum. *p* quendam situm ducere. *q* inanis. *r* persuasio. *s* tumescere. *t* nimium sibi tribuere. *u* studia. *v* proferre. *w* caligare. *x* in sole. *y* offendere. *z* ut qui. *aa* faciendum est. *bb* omittere. *cc* firmissime duro. *dd* religiosa necessitudo. *ee* imbui. *ff* sensus communis. *gg* congressus. *hh* segregare.

212

Erhabenheit *a* und Größe der Seele, deßgleichen *b* Freundlichkeit *c*, Gerechtigkeit, Freygebigkeit ist der Natur weit *d* gemäßer *e*, als Vergnügen, Reichthum und Leben. Alle diese Dinge gleichgültig anzusehen *f* und für nichts zu achten *g*, in Vergleichung *h* mit dem allgemeinen Nutzen, ist ein Beweis einer großen und erhabenen Seele; hingegen seinem Nebenmenschen um seines eigenen Vortheils willen etwas entziehen *i*, streitet *k* mehr gegen die Natur, als der Tod, oder Schmerz, oder andere Dinge dieser Art *l*. Ebenso *m* ist es der Natur weit gemäßer, wenn es möglich wäre, für *n* die Erhaltung *o* und Unterstützung aller Nationen sich die größten Beschwerlichkeiten und Mühseligkeiten gefallen zu lassen *p*, und es jenem Herkules nachzumachen *q*, den die Sage *r* der Menschen, im Andenken *s* an die Wohlthaten, in die Zahl *t* der Götter versetzte *u*, als in einer Abgeschiedenheit *v* sein Leben hinzubringen, und dieß nicht nur ohne alle Beschwerlichkeiten, sondern auch in den größten Vergnügungen, und in dem Ueberflusse *w* aller Dinge, gesetzt auch, daß man an Schönheit und Stärke die größten Vorzüge besitze *x*. Daher je vorzüglicher und

herrlicher einer *y* seinen Anlagen *z* nach ist, desto mehr zieht er jenes Leben diesem vor.

a excelsitas. *b* itemque. *c* comitas. *d* multo magis. *e* secundum. *f* contemnere. *g* pro nihilo ducere. *h* comparantem. *i* detrahere. *k* esse contra. *l* genus. *m* itemque. *n* pro. *o* conservare aut juvare. *p* suscipere. *q* imitantem. *r* fama. *s* memor. *t* concilium. *u* collocare in quo. *v* solitudo. *w* abundare omnibus copiis. *x* ut excellas. *y* quisque. *z* ingenium optimum et splendidissimum.

213

Im Glücke *a* laßt uns Stolz, Uebermuth *b* und Eigendünkel *c* so sehr als möglich *d* fliehen. Je höher wir sind, desto demüthiger wollen wir uns betragen *e*. Als der von dem Consul Paulus Aemilius besiegte König Perseus in das römische Lager eintrat *f*, ohne daß ihn jemand von den Seinigen begleitete *g*, so konnte er vor *h* der Menge *i* derer, welche diesem Schauspiele entgegen strömten *k*, nicht vorwärts kommen *l*, bis der Consul Liktoren sandte, welche dadurch, daß sie (die Leute) zurückdrängten *m*, den Weg *n* zum Generalszelt *o* öffneten. Der Consul stand auf, gieng ihm einige Schritte entgegen *p*, und bot *q* dem Könige bey seinem Eintritte *r* die rechte Hand. Als er sich zu seinen Füßen niederließ *s*, hob er ihn auf, und gestattete *t* es nicht, die Knie zu berühren *u*. — Er blickte auf den Boden *v*, weinte lange still. Endlich sprach ihm der Consul Muth ein *w*, und sagte: die bekannte Gnade des römischen Volkes im Verzeihen *x* bey den Unglücksfällen *y* vieler Könige und Völker gewährt *z* dir nicht nur eine Hoffnung, sondern beynahe die gewiße Versicherung *aa* deiner Rettung. Dieß in griechischer Sprache zu Perseus; hierauf sagte er auf lateinisch zu den Seinigen: Ihr sehet ein auffallendes *bb* Beyspiel von der Veränderung der menschlichen Dinge. Vornehmlich laßt es euch *cc*, ihr Jünglinge, gesagt seyn; In glücklichen Umständen muß *dd* man daher gegen niemand stolz und gewaltsam verfahren *ee*, auch dem gegenwärtigen Glücke nicht trauen *ff*, da es ungewiß ist, was der Abend mit sich bringt *gg*. Der erst wird für einen Mann gelten *hh*, dessen Seele weder das Glück durch sein

Anwehen *ii* übermüthig machen *kk*, noch das Unglück niederbeugen *ll* wird.

a res prosperae. *b* fastidium. *c* arrogantia. *d* magnopere. *e* submisse se gerere. *f* ingredi. *g* nullus comes. *h* prae. *i* turba. *k* occurrere. *l* progredi. *m* submovere. *n* iter facere. *o* praetorium. *p* paullum progredi. *q* porrigere. *r* introire. *s* se submittere. *t* pati. *u* attingere. *v* terram intueri. *w* jubeo, bonum animum habere. *x* clemeutia. *y* casus *z* praebere *aa* fiducia. *bb* insignis. *cc* vobis — dico. *dd* decet. *ee* nihil superbe ac violenter consulere in quem. *ff* credere. *gg* ferre. *hh* esse. *ii* flatus. *kk* efferre. *ll* infringere.

214

Wie angenehm zu hören sind die Beyspiele der Treue *a* und der Dankbarkeit, wenn sie uns von glaubwürdigen *b* Zeugen *c* erzählt werden! Sie söhnen uns mit der Menschheit wieder aus *d*, wenn uns auf der andern Seite *e* so manche Beweise von Treulosigkeit *f* und Pflichtvergessenheit *g* vor Ohren kommen. Auch Leute von dem niedrigsten Stande *h*, auch Sclaven, Menschen, deren Loos sonst so traurig zu seyn pflegt, haben die edelsten Gesinnungen *i* gegen ihre Gebieter *k* an den Tag gelegt *l* und bewiesen, daß auch die niedrigste *m* Menschenklasse edler Gefühle *n* fähig sey *o*. Um seinen Herrn nicht in die Hände der Mörder *p*, welche diesen aufsuchten, fallen zu lassen *q*, steckte *r* ein Sclave sich die Ringe seines Herrn an, zog seine Kleider an, gieng den Kundschaftern *s* entgegen und ließ *t* sich von ihnen erwürgen *u*. Ein anderer hatte bey einer allgemeinen *v* Ermordung *w* mit seinem alten Herrn und dessen Söhnchen *x* Mitleiden *y*, versteckte sie, als ob sie bereits ermordet wären, und setzte es durch *z*, daß seinem Herrn das Leben *aa* geschenkt wurde.

a servata fides *b* locuples *c* auctor. *d* in gratiam reducere. *e* contra ea *f* perfidia. *g* officium neglectum. *h* ordo. *i* summa pietas *k* dominus *l* ostendere. *m* infimi homines. *n* humanitas. *o* non expertem esse. *p* percussor. *q* ne — incideret. *r* aptare. *s* speculator. *t* se praebere. *u* jugulare. *v* publicus. *w* caedes. *x* filius parvulus. *y* sorte cujus moveri. *z* obtinere. *aa* veniam dare.

215

Apelles war auch gegen seine Nebenbuhler *a* liebevoll *b*.

Dem Protogenes verschafte *c* er zuerst Achtung *d* zu Rhodus; denn dieser stand bey seinen Landsleuten in keinem Ansehen *e*, wie gemeiniglich das, was einheimisch ist *f*: und als er sich erkundigte *g*, um welchen Preiß *h* er seine ausgemachten *i* Arbeiten böte *k*, hatte er, ich weiß nicht was für eine Kleinigkeit *l* gesagt; Apelles aber verlangte *m* sie um fünfzig Talente, und streute aus *n*, er kaufe sie, um sie für die seinigen zu verkaufen. Dieser Umstand reitzte *o* die Rhodier, den Künstler näher kennen zu lernen *p*: und er erließ *q* ihnen die Mahlereyen nicht, ohne daß *r* sie den Preiß erhöhten *s*. — Er mahlte Protraits *t* von so (treffender) sprechender *u* Aehnlichkeit, daß der Grammatiker Apion berichtet hat *v*, daß einer, der aus dem Gesichte weissagte *w*, aus denselben die künftigen Todes-Jahre oder auch die verfloßenen angezeigt *x* habe.

a aemulus. *b* benignus. *c* constituere. *d* dignatio. *e* sordere cui. *f* domestica. *g* percontari. *h* quanti. *i* effectus. *k* licere. *l* parvum. *m* poscere. *n* famam dispergere. *o* concitare. *p* intelligere. *q* cedere. *r* nisi. *s* augere. *t* imago. *u* indiscretus. *v* scriptum relinquere. *w* addivinare. *x* dicere.

216

Vor nicht langer Zeit starb in der Nähe *a* von Wien ein Mann, der wegen seiner ausnehmenden *b* Kunst einen unsterblichen Ruhm erlangt hat. Joseph Haydn, dessen große Verdienste *c* in der Musik alle Kenner *d* mit den größten Lobsprüchen *e* erheben *f*, starb an Entkräftung *g* in *h* seinem 79sten Jahre. Durch sein außerordentliches Talent *i*, das so herrliche Meisterwerke *k* hervorgebracht hat, zog *l* er jedermanns Bewunderung auf sich, und die geltendsten *m* Beurtheiler tragen kein Bedenken, ihn in die erste Classe der Tonkünstler *n* zu zählen *o*. Aber nicht nur durch seine Kunst, sondern auch durch seinen edlen Charakter *p* und durch seine große Bescheidenheit hat er die gerechtesten Ansprüche *q* auf unsere Verehrung. So viel wir wissen, stammte *r* er von einem unberühmten Geschlechte *s* ab: er hatte einen Wagner *t* zum Vater. Oft ist ein großer Mann

aus einer niedrigen *u* Hütte hervorgegangen. Doch das Verdienst *v* braucht *w* keine vornehme Geburt *x*, und der tugendhafte Mann bedarf *y* keiner Empfehlung.

a prope. *b* eximius. *c* peritia singularis. *d* intelligens. *e* laudes. *f* efferre. *g* virium defectio. *h* agere. *i* praecipua vis ingenii. *k* opus perfectissimum. *l* esse admirationi. *m* maxime idoneus, peritissimus. *n* musici peritissimi. *o* adnumerare cui. *p* morum integritas. *q* esse dignissimum. *r* esse natum. *s* locus obscurus. *t* rhedarius. *u* humilis. *v* virtus. *w* opus est. *x* stirps generosa. *y* egere.

217

Unter allen Affekten ist die Liebe ohne Widerspruch *a* der edelste, und der menschlichen Natur am angemessensten *b*, sie ist das stärkste Band der Gesellschaft, zu welcher der Mensch geschaffen *c* ist. Sie macht uns geschickt, die Glückseligkeit der Menschheit zu befördern, sie lehrt uns die schwere Kunst, die Kränkungen *d* anderer mit Gleichmuth zu ertragen, wohl *e* auch ihre Fehler zu entschuldigen. Sind wir hingegen mit dieser himmlischen Flamme *f* nicht begeistert *g*, so werden wir schwerlich unsere Pflichten gehörig *h* erfüllen *i*. Was macht jene zärtliche *k* Mütter, welche bey der Erziehung und Verpflegung *l* ihrer Kinder weder Zeit noch Kräfte sparen, so bereitwillig *m*, die größten Beschwerlichkeiten zu erdulden? Was spornte *n* einen Aristides oder einen Camillus, welche, ohne an die Beleidigungen zu gedenken *o*, die ihnen von ihren Mitbürgern zugefügt *p* wurden, zu der Rettung ihres Vaterlandes in der mißlichsten Lage *q* herbeyeilten *r*? War nicht Liebe zu dem Vaterlande die Triebfeder *s*? O möchte diese herrliche Tugend, welche nach dem Ausspruche des weisesten Königes stärker *t* als der Tod ist, aus allen unsern Handlungen hervorleuchten *u*!

a nemo repugnat. *b* maxime conveniens. *c* generari. *d* injuria. *e* quin. *f* ignis. *g* incensus. *h* decet. *i* satisfacere. *k* blandus. *l* curare. *m* paratus, promtus, alacer. *n* incitare. *o* immemor. *p* inferre; accipere. *q* summum discrimen. *r* advolare. *s* impellere quem. *t* fortis. *u* elucere.

218

Die Gerechtigkeit nennt Cicero die Königinn aller Tugenden; in ihr, spricht er, zeigt sich *a* der höchste Glanz

der Tugend. Agesilaus antwortete dem, welcher fragte, ob die Gerechtigkeit oder die Tapferkeit vorzüglicher *b* sey: wir hätten keine Tapferkeit nöthig, wenn wir alle gerecht wären. Berede *c* dich aber ja nicht, daß der, welcher den andern nicht verletzt, oder ihn seines Vermögens nicht beraubt, deßwegen schon gerecht zu nennen sey; nein *d*, wer dieses ehrwürdigen *e* Beynamens würdig seyn will, der wird nicht einmal begierig seyn nach fremdem Gute; wer die Pflichten der Gerechtigkeit erfüllen will, der wird für das Wohl des Nebenmenschen nicht weniger als für das seinige sorgen, eingedenk jenes schönen Spruches: die Natur hat uns als Verwandte *f* erzeugt *g*, wir sind Glieder eines einzigen großen Körpers.

a cerni. *b* melior. *c* persuadere. *d* imo. *e* honestus. *f* cognatus. *g* edere.

219

Wenn dein Nächster *a* beleidigt *b* wird, wenn jemand *c* einen ungerechten Angriff auf ihn macht *d*, wenn man ihm Gewalt anthut *e*, so kommt es dir zu, das Unrecht abzuwenden *f*. Wer seinen Bruder hülflos *g* lassen kann *h*, der handelt strafbar *i*. Wer keinen Eifer, keine Mühe, nichts von seinem Vermögen zur Vertheidigung desselben anwenden mag, handelt der Natur entgegen, welche uns befiehlt, im Nothfalle selbst das Leben für die Brüder aufzuopfern *k*. Gerade deßwegen, weil du ein Mensch bist *l*, mußt du zur Vertheidigung der menschlichen Gesellschaft alle Kräfte anwenden, falls du auch bey der Beschützung derselben Feindschaften auf dich laden *m*, Mühe übernehmen und Unkosten aufwenden müßtest. Nach dem Urtheile der Weisen behauptet *n* daher die Gerechtigkeit unter allen Tugenden den ersten Rang *o*. Manche sind wegen ihrer Beredtsamkeit oder Tapferkeit im Ansehen gestanden *p*; aber was wird z. B. die letzte dem Menschengeschlechte nützen, wenn der, welcher sie besitzt *q*, nicht auch zugleich *r* gerecht ist? Wird sie nicht alsdann in Tollkühnheit *s* oder Grausamkeit ausarten *t*?

a socius. *b* injuriam inferre cui. *c* quisquam. *d* injuste im-

petum facere. *e* manum inferre. *f* injuriam propulsare. *g* desertus sum. *h* patior. *i* in vitio esse. *k* profundere. *l* homo natus. *m* suscipere. *n* obtinere. *o* principatus. *p* horere. *q* pollere re. *r* idem. *s* temeritas. *t* transire.

220

Die ersten Völker, welche die Europäer auf den großen Antillen *a* kennen lernten *b*, waren gutmüthige *c*, frohe, zuvorkommende *d* Leute. Sie hielten die Ankunft der Europäer für ein Glück *e*, und glaubten, die Götter, die Donner und Blitz in ihrer Gewalt hätten *f*, seyen zu ihnen gekommen, bis sie furchtbar genug *g* aus diesem Traume *h* geweckt wurden. Als Colon in Cuba eindrang, ließen die Ureinwohner *i* ihm einen Fruchtkorb *k* durch einen Greis überreichen, der ihn folgender Maßen *l* anredete: Ob ihr Götter oder Sterbliche seyd, ist uns unbekannt *m*; aber euren Kräften Widerstand zu leisten, wäre Thorheit. Seyd ihr Sterbliche, wie wir, so werdet ihr die künftige Welt nicht vergessen *n*, wo jeder seinen Lohn empfangen *o* soll, und also denen kein Uebels thun *p*, die euch keines zufügen *q*. — In der That, der Caraibe hatte so ganz Unrecht nicht *r*, der einst zu einem seiner Peiniger *s* sagte: du Christ, jagst *t* mich immer weiter! — Was soll aus *u* dem unglücklichen Caraiben werden? Soll er wie der Fisch im Meere wohnen? Dein Vaterland muß entweder sehr schlecht seyn, weil du es verlässest, um das meine zu nehmen *v*, oder du sehr boshaft, daß du mich so ohne Schaam *w* verfolgest.

a Antilles majores. *b* videre. *c* simplex. *d* benignus. *e* sibi gratulari, sibi videri felicem, quod. *f* regere. *g* summo cum terrore. *h* errore liberari. *i* aborigines. *k* corbis frumentarius. *l* his verbis. *m* latere. *n* esse memorem. *o* factis digna rependere cui. *p* injuria afficere. *q* non nocere. *r* non errare. *s* vexans. *t* longius pellere. *u* de. *v* occupare. *w* non erubescens.

221

Die Geschichte ist immer für eine herrliche Lehrerin der Weisheit gehalten *a* worden; wir können sie das Licht der Zeiten nennen. Sie zeigt uns in Beyspielen, welche Handlungen wir nachahmen, und welche wir fliehen sollen;

denn ein fremder Lebenslauf *b* ist für uns ein trefflicher Lehrer. Wir müßen in das Leben anderer, wie in einen Spiegel, hineinblicken *c* und für uns ein Beyspiel nehmen *d*. Wofern wir nicht wissen, was sich vor *e* unserm Daseyn *f* zugetragen hat, so sind wir immer Kinder. Wer mithin in die Classe *g* der Gelehrten und überhaupt gebildeter *h* Menschen gerechnet werden will, der darf nicht ganz fremd *i* in der Geschichte seyn, damit er nicht über das Alter und das Leben berühmter Männer, oder über Weltbegebenheiten *k* unbesonnen *l* spricht. Wer unerfahren *m* in der Geschichte ist, den kann man leicht bereden, Alcibiades habe eine Sack-Uhr *n* getragen *o*, Cyrus habe Babylon mit Canonen *p* erobert, Homer und Sokrates haben Briefe mit einander gewechselt *q*, Cicero habe seine Bücher drucken *r* lassen *s* u. s. w.

a judicare, habere. *b* vita. *c* inspicere. *d* sumere. *e* ante quam. *f* natum esse. *g* homines eruditi. *h* humanitate excultus. *i* rudis. *k* res in mundo gestae. *l* temere. *m* ignarus. *n* horologium portatile. *o* uti. *p* tormentum bellicum. *q* sibi invicem dare. *r* typis exscribere. *s* curare.

222

Es ist beynahe unter allen Schriftstellern ausgemacht *a*, daß Homer und Hesiod entweder fast zu eben derselben Zeit gelebt haben *b*, oder daß Homer um etwas *c* älter sey, daß jedoch beyde vor Roms Erbauung *d* gelebt haben, mehr als 160. Jahre nach dem trojanischen Kriege. Von Solon, Einem aus jener berühmten *e* Zahl der Weisen, wissen wir *f*, daß er die Gesetze der Athenienser geschrieben hat, als Tarquinius Priscus zu Rom regierte *g*, in dem drey und dreyßigsten Regierungs-*h* Jahre desselben. Unter der Regierung des Servius Tullius aber war Pisistratus Regent *i* zu Athen, nachdem Solon zuvor in die freywillige *k* Verbannung gegangen *l* war, weil ihm dieses auf sein Vorhersagen *m* nicht geglaubt wurde. Nachher kam Pythagoras nach Italien, als Tarquinius Sohn, welcher den Beynamen der Stolze hatte, die Regierung behauptete *n*.

a constat. *b* aetatem agere. *c* aliquanto. *d* condere. *e* nobilis, illustris. *f* accepisse. *g* regnare. *h* regnum. *i* tyrannus. *k* voluntarius. *l* proficiscor, abl. abs. *m* praedicere. *n* obtinere.

223

Man lies't in den Schriften *a*, daß in dem Jahre 260. nach Roms Erbauung, oder nicht lange nachher *b*, die Perser von den Atheniensern besiegt worden seyen, in jener berühmten *c* Marathonischen Schlacht, unter der Anführung *d* des Miltiades, welcher nach jenem Siege von dem atheniensischen Volke verurtheilt wurde *e*, und sein Leben *f* in dem Gefängnisse endigte. Hierauf war Aeschylus zu Athen als Tragödien-Dichter *g* berühmt. Zu Rom erwählte *h* sich beynahe zu eben der Zeit das Volk, durch einen Aufstand *i*, Tribunen und Aedilen. Wenige Jahre nachher ist Xerxes von den Atheniensern unter Themistokles Anführung, in einem Seetreffen *k*, welches bey Salamis vorfiel *l*, besiegt und in die Flucht geschlagen *m* worden. Der peloponnesische Krieg, den Thucydides beschrieben *n* hat, fieng ungefähr um das Jahr 323. nach Roms Erbauung an. Zwischen diesen Zeiten waren Sophokles und hierauf Euripides als tragische *o* Dichter, Hippokrates als Arzt und Demokritus als Philosoph berühmt; zwar etwas später im Alter *p* als diese war Sokrates; doch haben sie einige Zeiten mit einander *q* gelebt.

a Memoriae traditum est. *b* amplius. *c* inclutus. *d* dux. *e* damnare. *f* mortem obire. *g* tragoediarum poeta. *h* creare. *i* seditio. *k* navale proelium. *l* fieri. *m* fugare. *n* memoriae mandare. *o* tragicus. *p* posterior natu. *q* iisdem temporibus.

224

Einige Jahre nach Aristoteles Geburt haben die Thebaner unter dem Commando *a* des Epaminondas die Lacedämonier bey Leuktra besiegt, und eine kurze Zeit nachher hat man zu Rom angefangen *b*, auch aus dem Volke Consules zu erwählen, da vorher die Befugniß *c* nicht war, anders als *d* aus patricischen Familien *e* die Consules zu nehmen *f*. Um das Jahr 400. seit Roms Erbauung kam Philipp, Amyntas Sohn, zur Regierung *g* in Macedonien, und in diese Zeit fällt Alexanders Geburt *h*; wenige Zeit nachher reisete Plato zu Dionysius, dem Regenten in Sicilien.

Nachdem Philipp meuchelmörderisch *i* um das Leben gebracht worden war, bestieg *k* Alexander den Thron, und setzte *l* nach Asien über, um die Perser zu unterjochen *m*. Nachdem er den größten Theil des Orients *n* sich unterworfen hatte, so endigte er zu Babylon nach *o* einer kaum dreyzehnjährigen Regierung *p* sein Leben *q*. Nicht so gar lange nachher giengen Aristoteles, und etwas später Demosthenes aus der Welt *r*.

a dux. *b* coeptus sum. *c* jus. *d* nisi. *e* gens patricia. *f* fieri. *g* regnum adipisci. *h* esse natum. *i* ex insidiis. *k* adipisci regnum. *l* transgredi. *m* subigere. *n* pleraque pars orientalis. *o* cum. *p* regnare. *q* obire mortis diem. *r* vita fungi.

225

Jeder von uns hat *a* eine Verbindung *b* mit dem Staate, in welchem er sein Daseyn erhalten hat, erzogen und gebildet worden ist. Nach der Behauptung *c* des Cicero ist unter allen Verbindungen keine von größerer Wichtigkeit *d*, keine von höherem Werthe *e*, als die, welche wir mit demselben haben. Wir alle haben Antheil *f* an den Gütern, und genießen die Vortheile, welche derselbe darbietet; wer möchte also läugnen, daß alle, der Reiche wie der Arme, darzu verpflichtet *g* seyen, auf den Vortheil des Staates zu denken *h*. Kein Mann vom edlem *i* Charakter wird je die Pflichten vergessen *k*, die er dem Vaterlande schuldig ist; vielmehr ist es ein Beweis von Niederträchtigkeit *l*, dasselbe zu verlassen oder gar zu hassen. Je edler einer gesinnt *m* ist, desto mehr liebt *n* er sein Vaterland, und nie wird ein Mann von erhabenem Geiste von der Anhänglichkeit *o* an dasselbe zurückweichen. Die Geschichte stellt uns viele Beyspiele von solchen auf, welche kein Bedenken trugen, nicht nur ihr Vermögen, sondern sogar ihr Leben demselben aufzuopfern *p*. Wer bleibt ohne Rührung *q*, wenn er an Codrus, Fabricius, Regulus gedenkt *r*. So große Namen sind werth, daß wir gegen sie aufstehen *s*, daß wir ihre Geburts-Täge feyern.

a esse. *b* societas. *c* auctor. *d* magnus. *e* carus. *f* particeps sum. *g* meum est. *h* servire. *i* honestus. *k* esse immemorem

l perfidia. *m* esse liberalem. *n* amans. *o* caritas. *p* profundere. *q* non moveri. *r* reminiscor. *s* assurgere cui.

226

Vor 2000. Jahren hatte unser Deutschland, nach Tacitus Berichte, wegen *a* der Wälder und Sümpfe überhaupt *b* ein zurückschröckendes *c* und häßliches Ansehen; ziemlich fruchtbar *d* an Getraide; aber fruchttragende *e* Bäume kamen *f* nicht darin fort, reich *g* hingegen an zahmem Vieh *h*. Er sagt: ich bin im Zweifel, ob ihnen die Gottheit aus Gnade oder aus Ungnade *i* Gold und Silber versagt *k* habe; doch möchte ich nicht behaupten *l*, daß keine Ader *m* Deutschlands Silber und Gold erzeuge *n*; denn wer hat nachgeforscht *o*? Durch den Besitz und Gebrauch werden sie nicht sonderlich *p* gerührt. Daß die deutschen Völker keine Städte bewohnt haben, ist allgemein *q* bekannt: sie konnten nicht einmal die zusammenstoßenden Wohnungen *r* leiden, sondern wohnten *s* abgesondert *t* und geschieden, so wie ihnen eine Quelle, ein Feld oder ein Wald gefiel. Ihre Dörfer legten *u* sie nicht auf unsere Weise an, durch verbundene *v* und zusammenhängende Gebäude; jeder schloß *w* sein Haus mit einem Raume ein, entweder als Mittel gegen Feuersgefahr *x*, oder aus Unwissenheit im Bauen. Die körperliche Beschaffenheit *y* war, ungeachtet *z* der so großen Menschenzahl bey allen eben dieselbe. Ihre Augen schröckend *aa* und blau, die Haare röthlich, die Körper groß, die aber nur zum Angriff stark *bb* waren, Strapatzen und Geschäfte *cc* nicht ertragen *dd* konnten. Am wenigsten konnten sie Durst und Hitze ausdauern, aber an Hunger *ee* und Kälte waren sie von Jugend auf gewöhnt. Sie legten sich nicht auf den Ackerbau, sondern auf die Jagd, und die, welche an Flüßen wohnten *ff*, auf Fischerey. Gold und Silber bedurften sie nicht, da sie sich der Umtauschung *gg* der Waaren bedienten.

a ablat. *b* in universum. *c* horridus et foedus. *d* ferax. *e* frugifer. *f* impatiens cujus. *g* foecundus. *h* pecora. *i* dii propitii, irati. *k* negare. *l* affirmare. *m* vena. *n* gignere. *o* scrutari. *p* haud perinde affici. *q* satis. *r* sedes inter se jun-

etae. *s* colere. *t* discretus ac diversus. *u* locare. *v* connexus et cohaerens. *w* circumdare. *x* casus. *y* habitus. *z* quanquam in tanto . . . *aa* trux. *bb* ad impetum validus. *cc* opera. *dd* non patiens. *ee* inedia. *ff* accolere. *gg* permutatio.

227

Unsern deutschen Vorfahren kam es schimpflich vor, dasjenige durch Schweiß zu erwerben, was sich durch Blut erwerben ließe; daher gaben sie sich keine Mühe um den Feldbau, sondern waren nach Krieg begierig. Sie verrichteten alle öffentliche und Privatgeschäfte *a* bewaffnet. Wenn sie in die Schlacht giengen *b*, so stimmten *c* sie einen Gesang an. Wenn es zum Treffen *d* gekommen war *e*, so war es für den Anführer *f* schimpflich, sich an Tapferkeit übertreffen zu lassen; aber für sein Gefolg *g* war es nicht weniger schimpflich, der Tapferkeit des Anführers nicht gleich zu kommen *h*, ja *i* es war auf das ganze Leben hin entehrend *k* und schmählich *l*, seinen Fürsten überlebend *m* aus dem Treffen gewichen *n* zu seyn. Gastereyen *o* hieng keine Nation so ausschweifend *p* nach. Jemand, mochte er auch seyn, wer er wollte *q*, nicht in sein Haus aufzunehmen *r*, wurde für Sünde *s* gehalten. Es war Sitte *t*, dem Gaste bey seinem Weggehen *u*, wenn er etwas verlangte *v*, es zu verwilligen *w*; aber eben die Leichtigkeit *x* hatten sie auch, gegenseitig *y* zu fordern. Geschenke machten ihnen Vergnügen *z*; wie sie aber die ihrigen *aa* nicht anrechneten *bb*, so wollten sie sich auch durch erhaltene nicht verbindlich machen *cc* lassen.

a publica, privata res. *b* ituri. *c* canere. *d* acies. *e* ventum, in. *f* princeps. *g* comitatus. *h* adaequare quid. *i* jam vero. *k* infamis. *l* probrosus. *m* superstes cui. *n* recedere. *o* convictus. *p* effuse. *q* quicunque mortalium. *r* arcere tecto. *s* nefas. *t* moris est. *u* abire. *v* poscere. *w* concedere. *x* facilitas. *y* invicem. *z* gaudere quo. *aa* data. *bb* imputare. *cc* obligari.

228

Alexander marschirte *a* mit seinem Kriegsheere gegen die Donau, und setzte *b* bey Nacht über den Fluß. Die Geten geriethen in Schrecken *c*, und hielten nicht einmal

den ersten Angriff aus. Die Sache schien ihnen ein sehr großes Wagestück *e* zu seyn, daß Alexander mit so geringer Mühe in einer einzigen Nacht über die Donau, den größesten *f* und tiefsten *g* unter allen Flüßen Europas, ohne eine Brücke darüber geschlagen *h* zu haben, gesetzt *i* hatte. Indem nun jene ihre Zuflucht in die Einöden und verborgenen Oerter *k* der Wälder nahmen *l*, so traf *m* der König die Stadt leer an; er nahm sie ein, und ließ sie schleifen *n*. Hieher *o* kamen Gesandte von den übrigen Anwohnern der Donau, von den Germaniern, um mit Alexander ein Freundschaftsbündniß zu schließen *p*. Er nahm *q* sie in Schutz und Freundschaft auf, und fragte die Germanier, was sie wohl *r* in den menschlichen Dingen vor andern füchteten? Er war der Meinung *s*, die Größe seines Namens werde ihnen vor allem furchtbar *t* scheinen. Sie antworteten, das fürchteten sie vornehmlich, der Himmel möchte *u* einmal auf sie zusammen stürzen *v*. Alexander wurde über die stolze Antwort nicht aufgebracht *w*, und setzte blos hinzu, die Germanier seyen stolz, und entließ sie nach Haus.

a proficisci. *b* trajicere. *c* terreri. *d* sustinere. *e* prorsus ingene audacia. *f* amplus. *g* altus. *h* pontem injicere. *i* transire. *k* latebra. *l* confugere. *m* nancisci. *n* solo aequare. *o* huc loci. *p* inire. *q* recipere in fidem. *r* quidnam. *s* ratus. *t* formidolosus. *u* ne forte. *v* ruere. *w* moveri.

229

Die Tapferkeit *a* der alten Deutschen mußten *b* selbst Feinde als beyspiellos *c* rühmen; ihre kaltblütige *d* Verachtung des Todes überstieg allen Glauben, sie lechzten *e* nach Gefahren, freuten sich ihrer Wunden, drangen *f* jauchzend *g* in die Schwerdter und Spieße ihrer Feinde. Es war keine Prahlerey *h*, wenn Ariovist dem Cäsar sagen ließ *i*: Er soll wissen, daß noch kein Feind ohne seinen Untergang *k* mit mir gekämpft *l* habe, wenn er Lust habe, so soll er sich mit ihm messen *m*, er werde erfahren *n*, was die unbezwinglichen *o* Deutschen, welche die größte Uebung *p* in den Waffen hätten, welche seit vierzehn Jahren unter kein Dach gekommen *q*, vermögen *r*. Einfach war die Nahrung

des alten Deutschen: Milch und Fleisch, sogar, wie einige behaupten, rohes. Frühe schon gewöhnte sich die Jugend zu allen Strapatzen, badete *s* in fließenden Wassern *t*, blieb unbekannt mit weichlicher Pflege *u* und entnervenden *v* Lastern. Reinheit *w* der Sitten, Sorgenfreyheit und fleissige *x* Bewegung erhielten den Körper bey voller Kraft. Denken wir uns von dem Allen das Gegentheil, einen durch Aushauen der Wälder *y* und das Austrocknen der Sümpfe mildern *z* Himmel, warme Getränke, zumal den Geist und Leib zerstörenden *aa* Brantwein, sinnliche Lüste, Sorgen, sitzende Lebensart *bb* u. d. m. so werden wir uns die Frage, wie die alten deutschen Patagonier *cc* so einschrumpfen *dd* konnten, zu beantworten wissen *ee*.

a virtus bellica. *b* non possum non. *c* unicus. *d* tranquillus. *e* inhiare cui, ardore expetere quid. *f* ruere. *g* exultabundus. *h* non gloriabundus *i* denuntiari jubeo. *k* pernicies. *l* contendere. *m* congredi. *n* intelligere. *o* invictus. *p* exercitatissimus. *q* subire. *r* virtute valere. *s* perlui. *t* flumina. *u* cultus mollior. *v* corpus frangere. *w* sanctitas. *x* frequens. *y* sylvae excisae. *z* clemens. *aa* solvere, evertere. *bb* vita sedentaria. *cc* corpora immania. *dd* marcescere. *ee* habeo quod respondeam.

230

Wer hat nicht Mitleiden mit jenen Menschen, welche die Drangsalen *a* des Krieges erfahren *b*? Zwar führt man die Kriege in unserm Zeitalter nicht mehr mit der Grausamkeit, wie ehemals; man unternimmt sie auch nicht eher, als bis alle Hoffnung, den Frieden beyzubehalten *c*, verschwunden *d* ist; denn die Herrscher *e* der Nationen bedienen sich der Waffen äußerst ungern *f*, und sind vielmehr auf den Frieden bedacht *g*, auch wenn der Sieg erfochten *h* ist, so schont man die Besiegten und sorgt für die Gefangenen: eine Tugend *i*, um deren willen die Feldherrn eines größeren Ruhmes würdig sind, als wegen Eroberung der Provinzen. Allein der Krieg führt *k* doch gewiße Uebel mit sich, denen man auf keine Weise entgehen kann: der Landbau liegt darnieder *l*, Künste und Wissenschaften, welche das Geräusch *m* der Waffen nicht lieben *n*, werden ver-

jagt, die Sitten verschlimmern *o* sich. Wie erwünscht *p* ist also die Bottschaft, daß der Friede wiederhergestellt *q* sey, allen denen, welchen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt *r*.

a calamitas. *b* premi. *c* retinere. *d* evanescere. *e* reges et principes. *f* invitus. *g* studere, consulere. *h* parere. *i* humanitas. *k* inesse cui. *l* jacere. *m* strepitus. *n* odisse. *o* corrumpi, in deterius ruere. *p* exoptatus. *q* pax reddita. *r* curae esse.

231

Man erzählt *a* von Hannibal, daß er bey dem Könige Antiochus auf eine sehr feine Art *b* seine Spötterey ausgelassen *c* habe. Der Scherz *d* war folgender *e*: Antiochus ließ ihn auf einer Fläche *f* die zahlreichen *g* Truppen sehen *h*, welche er, um das römische Volk zu bekriegen *i*, zusammen gebracht hatte. Er ließ die Armee, welche durch goldene und silberne Zierrathen *k* einen herrlichen Anblick gewährte *l*, eine Wendung machen *m*. Er führte auch Sichelwägen und Elephanten mit Thürmen herbey, ferner die Reuterey, welche mit Zäumen, Sätteln, Halsbändern *n* und dem übrigen Schmucke *o* ausnehmend schimmerte *p*. Nun blickte der König prahlend *q* auf Hannibal, und sagte: meinst du, dieses alles lasse sich mit den Römern vergleichen *r*, und glaubst du, es sey genug für sie? Auf dieses versetzte der Carthaginenser, spottend *s* über die Feigheit *t* und Kriegs-Unerfahrenheit *u* der so kostbar bewaffneten Soldaten: Völlig genug, glaube ich, ist dieses alles für die Römer, ob sie gleich sehr habsüchtig sind. Nichts konnte weder so witzig *v* noch so beissend *w* gesagt werden. Der König hatte über die Stärke seiner Armee und über die Beurtheilung *x* des Gleichseyns gefragt *y*, Hannibal aber antwortete von der Beute.

a tradere. *b* facetissime. *c* cavillari. *d* eavillatio. *e* ejusmodi. *f* campus. *g* ingens. *h* ostendere. *i* bellum facere, inferre, cui. *k* insigne. *l* florere. *m* convertere quem. *n* monile. *o* phalerae. *p* praefulgere. *q* gloriabundus. *r* conferre, cui. *s* eludere quid. *t* ignavia. *u* imbellia. *v* lepide. *w* acerbe. *x* aestimare aequiparationem. *y* quaerere de.

232

Von L. Siccius Dentatus, welcher unter dem Consulat *a* des Sp. Tarpejus und A. Aterius Volkstribun war, lies't man *b* in den Jahrbüchern *c*, daß er ein über allen Glauben *d* tapferer Kriegsmann *e* gewesen sey, und man habe ihm wegen seiner ausserordentlichen *f* Tapferkeit einen Namen gegeben *g*, und ihn den römischen Achilles genannt. Er soll in 120 Schlachten gegen den Feind gefochten, keine Narbe *h* an dem hintern Theile des Körpers, wohl aber 45 an dem vordern Theile davon getragen *i* haben; er sey mit acht goldenen Kronen beschenkt worden, mit einer, wegen einer Blokade *k*, mit drey wegen Besteigung *l* der Mauer, mit 14 Bürgerkränzen *m*, mit 83 Schmuckketten *n*, mit mehr als 120 Armbändern *o*, mit 18 Spießen; deßgleichen wurde er fünf und zwanzig Mal *p* mit dem Pferdeschmuck beschenkt. Er hatte vielerley *q* erbeutete Rüstungen *r*, unter diesen die meisten, weil er den Feind herausgefordert *s* hatte. Mit seinen Feldherren hat er neun Triumphe *t* gehalten.

a consulibus. *b* scriptum est, c. ac. et inf. *c* libri annales. *d* plus quam credi debeat. *e* strenuus bellator. *f* ingens. *g* facere. *h* cicatrix aversa — adversa. *i* ferre. *k* obsidionalis. *l* muralis. *m* civicus. *n* torques. *o* armilla. *p* quinquies viciesque. *q* multijugus. *r* spolium. *s* provocatorius. *t* triumphum triumphare.

233

Rhodus, eine Insel von sehr altem Ruhme *a*, und die schönste und ausgezeichnetste *b* Stadt in derselben blokirte *c* und bestürmte Demetrius, ein zu seiner Zeit berühmter Feldherr, welcher von seiner Kenntniß *d* und Methode *e*, eine Blokade *f* zu veranstalten, und durch seine Geschicklichkeit *g* bey Maschinen, die er zur Eroberung der Städte erfunden *h* hatte, den Beynamen Poliorcetes hatte *i*. Bey dieser Belagerung war er im Begriff *k*, ein gewißes auf öffentliche Kosten erbautes Haus *l*, das sich ausserhalb der Stadtmauern mit einer kleinen Besatzung *m* befand, anzugreifen *n* und einzuäschern *o*. In diesem Hause befand sich jenes höchst denk-

würdige *p* Bild *q* des Jalysus, das von der Hand des berühmten Mahlers Protogenes verfertigt war. Die Schönheit und Vortrefflichkeit dieses Werkes nun mißgönnte *r* der von Zorn aufgebrachte *s* Demetrius den Rhodiern.

a celebritas. *b* ornatus. *c* obsidere et oppugnare. *d* peritia. *e* disciplina. *f* obsidium facere. *g* sollertia, c. g. *h* reperire. *i* est cui. *k* parare. *l* aedes publice factae. *m* praesidium. *n* aggredi. *o* igni absumere. *p* memoratissimus. *q* imago. *r* invidere cui quid. *s* percitus.

234

Die Rhodier schickten Gesandte an Demetrius mit folgenden Worten: Was, zum Geyer *a*! sagen sie, ist das für eine Weise *b*, daß du jenes Bild durch eine veranstaltete *c* Einäscherung *d* des Hauses zerstören *e* willst? Denn wenn du uns alle besiegt und die ganze Stadt eingenommen haben wirst, so wird auch jenes Bild unversehrt *f* und in vollkommenem Zustande *g*, kraft *h* des Sieges in deine Hände kommen *i*; wofern *k* du uns aber durch deine Blokade *l* nicht wirst besiegen können, so bitten wir dich, du möchtest bedenken *m*, ob es nicht *n* entehrend *o* für dich sey — weil du die Rhodier im Kriege nicht besiegen konntest — mit dem verstorbenen Protogenes Krieg geführt zu haben. Nachdem er dieses von den Gesandten gehört hatte, so hob er die Belagerung *p* auf, und schonte des Bildes und der Stadt.

a malum! *b* ratio. *c* facere. *d* incendium. *e* disperdere. *f* integer. *g* incolumis. *h* per. *i* potior. *k* sin. *l* obsidendo. *m* considerare. *n* ne. *o* turpis. *p* oppugnatio desinitur, part. abs.

235

Man hat nicht mit Unrecht *a* geurtheilt *b*, daß einst die Lebhaftigkeit *c*, der Muth *d* und die Ansehnlichkeit *e* des römischen und des Carthaginensischen *f* Volkes ebendieselbe *g* gewesen sey; denn mit andern Nationen stritt *h* man zwar um die Oberherrschaft des Staates eines jeden; mit den Carthaginensern aber um die des ganzen Erdkreises *i*. Ein Beweis *k* hievon wurde in jener Aeußerung *l* beyder Völker gegeben *m*, als der römische Feldherr Q. Fabius

an die Carthaginenser ein Schreiben erließ *n*, des Inhalts *o*, das römische Volk habe an sie einen Spieß und einen Heroldsstab *p* gesandt, zwey Zeichen entweder des Krieges oder des Friedens, aus denen sie, welches von beyden sie wollten, wählen möchten: das, welches sie gewählt haben würden, sollten sie ansehen, als ob es allein *q* geschickt worden wäre. Die Carthaginenser antworteten, sie wählen keines von beyden; die Ueberbringer *r* aber könnten, welches von beyden sie lieber wollten, zurücklassen, das, welches sie zurücklassen würden, sollte ihnen für das gewählte gelten *s*. M. Varro aber behauptet, es sey nicht ein wirklicher *t* Spieß, auch nicht ein wirklicher Heroldsstab geschickt worden, sondern zwey Marken *u*, in deren einer ein Heroldsstab, in der andern das Bild *v* eines Spießes eingeschnitten *w* gewesen seyen.

a immerito. *b* aestimare. *c* vigor. *d* acritudo. *e* amplitudo. *f* Poenus. *g* par. *h* decertare. *i* omnes terrae. *k* specimen. *l* verbum. *m* facere. *n* epistolam dare. *o* esse scriptum. *p* caduceus. *q* unum. *r* qui attulissent. *s* futurum esse pro. *t* ipse. *u* tesserula. *v* simulacrum. *w* incisus.

236

Indem Alexander andere Nationen bekriegte *a*, bekam er Nachrichten *b*, daß viele in Griechenland mit Neuerungen *c* umgehen *d*, und daß nicht wenige Städte, vornehmlich die Thebaner, von ihm abgefallen *e* seyen. Hierüber aufgebracht *f* kehrte Alexander nach Macedonien zurück, um den entstandenen *g* Lärmen *h* in Griechenland zu dämpfen *i*. Nun fiengen die Häupter *k* der Thebaner, weil Alexander gegen *l* aller Erwartung ankam *m*, und es unentschieden *n* war, ob *o* die Hülfstruppen, wie sie von einigen Städten gebeten hatten, bey ihnen ankommen *p* würden, an, über die Art des Krieges sich zu berathschlagen *q*. Als endlich alle zusammen stimmten *r*, so faßten sie den Entschluß *s*, den Krieg zu wagen *t*. Aber der König hielt seine Leute zusammen *u*, und ließ *v* jenen Zeit *w* zur Reue *x* und den Entschluß zu ändern, weil er es auf keine Weise für wahrscheinlich hielt *y*, daß eine einzige Stadt gegen so große Truppen sich in einen Kampf einlassen *z* würde; denn er hatte

über *aa* 30000. Mann Fußvolk und gegen *bb* 3000. Reuter, lauter Leute, welche in den Kriegs-Strapatzen *cc* trefflich geübt *dd* waren, auf deren Tapferkeit gestützt *ee* er den persischen Krieg unternommen hatte.

a bello persequi. *b* nuncii superveniunt. *c* res novae. *d* moliri quid. *e* deficere. *f* moveri. *g* factus. *h* tumultus. *i* reprimere. *k* dux. *l* praeter. *m* adventare. *n* incertum. *o* utrum. *p* adventurum esse. *q* consultare. *r* consentire. *s* constituo. *t* belli discrimen subire. *u* continere. *v* exhibere. *w* spatium. *x* poenitere. *y* futurum existimare. *z* pugnaturum esse. *aa* ultra. *bb* ad. *cc* labores bellici. *dd* exercitatissimus. *ee* confisus.

237

Gewiß, wenn die Thebaner sich in die Zeitumstände gefügt *a* und um Frieden gebeten hätten, so würde der König ihrem Begehren *b* mit allem Vergnügen *c* entsprochen *d* haben; denn damals war es seine größte Angelegenheit *e*, gegen die Perser nach Asien überzusetzen. Da sie jedoch entschlossen *f* waren, sich der Waffen, nicht der Bitten zu bedienen, so stellte Alexander die Macedonier in Schlachtordnung *g*. Von den Thebanern wurde gegen weit überlegene *h* Feinde mit größter Anstrengung *i* und unverdrossen *k* gefochten *l*; allein, da die Macedonier zugleich auf dem Rücken angriffen *m*, so wurden die Thebaner umzingelt *n*, und fielen in dem Treffen *o*. Die Stadt wurde eingenommen, geplündert und von Grund aus zerstört. Mehr als 6000. verloren das Leben *p*; 30000. verkaufte er, von welchen er eine Summe Geldes *q* von 440. Talenten zusammen brachte *r*. Doch die Nachkommen *s* des Dichters *t* Pindarus schonte er, und bewies *u* durch ein sehr auffallendes *v* Beyspiel die größte Achtung *w* gegen Gelehrte. Bey Thebens Schicksal *x* waren die Athenienser gekränkt und äußerst mitleidig *y*, sie öffneten den Flüchtigen gegen des Königs Befehl *z* die Thore; dieß nahm aber Alexander so empfindlich auf *aa*, daß er ihnen auf die zweyte Gesandschaft, da sie wiederholt *bb* um Abwendung des Krieges baten *cc*, ihn blos unter der Bedingung *dd* erließ, daß ihm die Redner und Feldherren, (da sie im

Vertrauen *ee* auf diese den Krieg so oft erneuerten *ff*) ausgeliefert *gg* würden.

a temporum fortunae cedere. *b* postulata. *c* libentissime. *d* annuere. *e* mirifico studio properare. *f* decernere. *g* ad proelium instruere. *h* longe superior. *i* summae vires. *k* impigre. *l* decertare. *m* a tergo invadere. *n* circumveniri. *o* pugna cadere. *p* oppetere. *q* argenti summa. *r* cogere. *s* stirps. *t* vates. *u* testari. *v* magnifestus, *w* favor. *x* casus. *y* moleste et cum summa commiseratione ferre quid. *z* edictum. *aa* graviter ferre. *bb* denuo. *cc* deprecari quid. *dd* ita demum. *ee* quorum fiducia. *ff* rebellare. *gg* dedere.

238

Jeder Unterricht *a* beruhet *b* auf dem Gedächtnisse, und alle Kenntnisse, auf welche wir uns legen, müßen in demselben aufbewahrt werden; denn man lehrt uns vergebens, wenn alles, was wir hören, vorbeyfließt *c*. Einige haben gemeint, dasselbe sey blos ein Geschenk der Natur; aber es wird, wie die übrigen Seelenkräfte durch Bearbeitung *d* gestärkt *e*. Die einzige und wichtige Kunst, das Gedächtniß zu stärken, ist Uebung und Arbeit. Daher sollen die Knaben, deren Gedächtniß noch am schärfsten *f* ist, sogleich recht viel *g* auswendig lernen *h*, und jeder, dem an einem guten Gedächtnisse gelegen ist, soll anfangs jenen Eckel, Geschriebenes und Gelesenes öfters von neuem zu durchlaufen *i* und gleichsam die nehmliche Speise wieder zu kauen *k*, verschlingen *l*. Das Geschäft wird leichter werden, wenn wir zuerst nur etwas weniges *m*, was keinen Eckel erweckt *n*, auswendig zu lernen anfangen, hierauf täglich einige Zeilen *o* hinzusetzen *p* werden. Keiner hat es noch bereut, daß er diese Mühe angewendet *q* und den Eckel verschlungen hat.

a disciplina. *b* constare. *c* praeterfluere. *d* excolere. *e* augere. *f* tenax. *g* quam plurima. *h* ediscere. *i* revolvere. *k* remandere. *l* devorare. *m* pauca. *n* offerre. *o* versus. *p* adjicere. *q* labor adhibitus.

239

Staunend *a* blicken wir *b* an ausgezeichneten und seltenen *c* Menschen hinauf, freuen uns aber auch zugleich der Höhe *d*, die die menschliche Natur erreichen *e* kann. Auch in einzelnen Seelenkräften stellt uns die Geschichte wahre

Wundermenschen *f* auf, die unter den seltenen und ausgezeichneten Menschen eine ehrenvolle Erwähnung *g* verdienen. Welch ein ungeheures Gedächtniß *h* empfieng *i* nicht mancher von der gütigen Natur! Die Beyspiele der alten Welt sind bekannt; auch die neuere Geschichte stellt uns nicht weniger merkwürdige dar. Was Pabst Clemens VI. las, das behielt *k* er wörtlich *l* auf immer. Der ältere Marcel, der am Ende des siebenzehnden Jahrhunderts in Paris lebte, diktirte *m* zehn Personen zu gleicher Zeit Briefe in sieben verschiedenen Sprachen. Sachieri in Turin wiederholte jede angehörte Predigt Wort für Wort; er spielte *n* zu gleicher Zeit drey Parthien Schach, indem er sich mit andern unterhielt *o*, und jeden Gegner blos den gemachten Zug *p* sagen ließ.

a cum stupore. *b* suspicere quem. *c* memorabilis, eximius. *d* fastigium. *e* adscendere ad. *f* homo admirandus. *g* mentio honorifica. *h* incredibilis vis memoriae. *i* esse instructum. *k* memoria retinere. *l* ad verbum. *m* in calamum dictare. *n* latrunculis ludere. *o* colloqui. *p* motus latrunculus.

240

An die Grenze der Verzweiflung *a* brachte *b* einst ein Engländer durch sein vortreffliches Gedächtniß den Dichter Voltaire, der den König Friederich II. gebeten hatte, ihm ein neues Gedicht *c* vorlesen zu dörfen. Der Engländer mußte *d* sich dabey, dem Dichter unwissend, hinter einem Schirme *e* verborgen *f* halten. In starken Ausdrücken *g* äußerte *h* der König seinen Unwillen *i*, daß Voltaire es wage *k*, sich mit fremder *l* Arbeit zu brüsten *m*, und nun mußte der Engländer hervortreten *n*, der wirklich das Gedicht wörtlich hersagte. Man denke sich die Wuth des ergrimmten *o* Dichters, der den Himmel und seine Blitze *p* zur Rache gegen den Frevler *q* aufforderte *r*, aber auch das Lachen des Königs, der endlich das Räthsel löste *s*. — Immer bleibt *t* ein so vorzügliches Gedächtniß ein wichtiges Geschenk der Fürsehung. Denn jenes Vorurtheil *u*, als wenn es nicht mit scharfer Urtheilskraft *v* bestehen *w* könne, haben gewiß nur solche Leute in Umlauf gebracht *x*, die

ihre Unwissenheit und Vergeßlichkeit auf eine für sie ehrenvolle Art entschuldigen wollten. Sie mochten wohl nicht wissen *y*, daß Leibnitz und Hugo Grotius ein treffliches Gedächtniß hatten *z*, so daß der erste in seinem Alter den ganzen *aa* Virgil auswendig wußte *bb*, der andere alles behielt, was er las.

a summa trepidatio. *b* compellere, redigere. *c* recens factus. *d* juberi. *e* obex, paries versatilis. *f* delitescere. *g* acrior verborum gravitas. *h* ostendere. *i* indignatio. *k* non erubescere. *l* alterius. *m* superbire, gloriari. *n* prodire. *o* ira incensus. *p* fulmina coeli. *q* homo protervus. *r* provocare. *s* rem explicare. *t* esse censendum. *u* error, falsa opinio. *v* subtilitas ingenii. *w* jungi. *x* adjuvare, spargere. *y* meminisse. *z* valere. *aa* opera, carmina. *bb* memoriter recitare.

241

Welche ausgezeichneten Genies *a* gab es nicht ferner in der Kunst des Kopfrechnens *b*? Nicht zu gedenken *c* jenes obgedachten Marcels, der ein Rechnungs=Exempel *d* von 36. Zahlen im Kopf ausrechnete *e*: wie unglaublich weit hat es nicht der Neger Fuller, der im Jahre 1739. als siebenzigjähriger Greis in Virginien lebte, darin gebracht *f*, ob er gleich weder lesen noch schreiben *g* konnte. Wir theilen bekanntlich die Stunde in sechzig Theile, welche wir Minuten *h* nennen. Diese Minuten werden wiederum in sechzig Theilchen getheilt, und heißen Secunden *i*. Nur anderthalb *k* Minuten brauchte *l* Fuller, um auf die Frage: wie groß die Anzahl der kleinsten Theilchen einer Stunde (Secunden) wäre, welche jemand erreicht *m* hätte, der 70. Jahre, 17. Tage, 12. Stunden alt wäre, die richtige *n* Antwort zu geben *. Und als die, welche die Frage schriftlich *o* ausgerechnet hatten, bemerkten *p*, die Summe sey etwas *q* zu groß, antwortete er: Sie haben die Schaltjahre *r* vergessen. Eben so geschwind und treffend *s* lößte er ähnliche Aufgaben.

a ingenium. *b* numeros memoriter tractare. *c* omittere quem. *d* quaestio arithmetica. *e* computare. *f* facere progressus. *g* lit-

---

* Die Summe war: 2210,500,800.

teras plane nescire. *h* sexagesima. *i* minima pars horae. *k* una cum dimidia. *l* insumere. *m* complere. *n* sine lapsu. *o* calamo. *p* monere. *q* paulo. *r* annus intercalaris. *s* accurate.

242

Alexanders Vorzüge muß man theils seinen Anlagen, theils dem Unterrichte *a*, den er in seiner Jugend genoß *b*, zuschreiben. Denn da sein Vater sehr wohl wußte *c*, wie nützlich ihm der Umgang *d* mit Epaminondas gewesen war, und wie weit mehrere Dinge er durch seine Beredtsamkeit als durch die Gewalt der Waffen durchgesetzt *e* hatte, so gab er sich alle Mühe *f*, daß sein Sohn sogleich von dem zarten Alter an gründlichen Unterricht in guten Kenntnissen *g* bekam *h*. Er berief *i* daher Aristoteles mit einem großen Gehalte *k*, und brachte *l* es bey ihm dahin, daß er auch schon die Anfangsgründe *m* dem Kinde beybrachte *n*. Der große Gelehrte *o* weigerte *p* sich auch nicht, weil er wohl einsah, wie viel an dem ersten gründlichen Unterrichte *q* desjenigen gelegen sey, der einst über andere gebieten sollte. Er hatte *r* hernach noch verschiedene Lehrer, so wie der eine in diesem, der andere in einem andern Fache *s* vorzüglich *t* war, und bereicherte *u* nicht nur seinen Geist *v* mit herrlichen Kenntnissen *w*, sondern machte *x* auch seinen Körper durch Uebungen aller Art zum Gebrauch im Kriege und zur Erduldung *y* der Strapatzen geschickt.

a doctrina *b* imbui. *c* satis gnarus. *d* commercium cujus. *e* conficere. *f* summa cura incumbere. *g* studia liberalium artium. *h* probe imbui quo. *i* evocare. *k* ingens praemium. *l* perpellere quem. *m* prima litterarum elementa. *n* tradere. *o* vir doctissimus. *p* abnuo. *q* recte institui. *r* uti. *s* ars. *t* excellere. *u* implere. *v* mens. *w* disciplina. *x* edomare. *y* patientia.

243

Alexander behauptete *a*, Homer fasse alle Regeln Krieg zu führen und den Staat zu verwalten in sich. Er erwies *b* ihm so viele Liebe und Ehre, daß man ihn den Liebhaber Homers nannte. Als ihn einst sein Vater Philipp fragte, warum er sich an diesem einzigen Dichter so sehr ergötze, die übrigen aber hintan setze *c*, antwortete er: Mein Vater,

weil es mir scheint, daß sich für einen König nicht jedes Gedicht *d* schicke *e*, so wie nicht jedes Kleid. Er war daher gewohnt, auch während *f* des Krieges Homers Schriften bey sich zu tragen, und wenn er sich zur Ruhe legte *g*, so schob *h* er sie mit seinem Dolche unter das Kopfkissen *i*, auf welchem er lag *k*; denn er nannte sie eine Ausstattung *l* zum Kriegsdienste *m*, und eine Unterweisung *n* zur kriegerischen Tapferkeit. Als einst ein Bote von einer glücklichen Begebenheit *o* sich ihm mit starken Schritten *p* näherte *q*, und schon durch seine Miene eine große Freude ankündigte *r*, so sagte er: was willst du mir melden *s*, das einer so großen Freude werth ist? Es wäre denn *t*, daß etwa Homer wieder lebendig worden *u* wäre. Unter der Beute des Darius fand er ein sehr kostbares aus Gold verfertigtes Kästchen *v*, das mit Edelsteinen und Perlen geschmückt war: seine Generale *w* zeigten *x* ihm verschiedene Bestimmungen *y* desselben; er selbst aber weihete *z* es zur Aufbewahrung der Bücher des Homer, damit das vortrefflichste Werk des menschlichen Geistes in dem kostbarsten Gefässe aufbewahrt würde.

a praedicare. *b* prosequi. *c* negligere. *d* poesis. *e* decere. *f* inter bella. *g* quiescere. *h* reponere. *i* pulvinus. *k* incumbere. *l* viaticum, c. g. *m* militia. *n* institutio. *o* res prospere gesta. *p* cursus citatus. *q* accedere. *r* prae se ferre. *s* nunciare. *t* nisi forte. *u* revivisco. *v* scrinium. *w* amicus. *x* demonstrare. *y* usus. *z* dare custodiae.

244

Wie hoch Alcibiades den Homer geschätzt habe, können wir aus folgendem schließen: Einst kam er zufälliger Weise *a* in eine Knaben-Schule, und verlangte, man sollte ihm den Homer geben *b*; als aber der Schullehrer *c* sagte, er habe nichts von Homer, so versetzte *d* er ihm einen derben *e* Schlag an den Kopf *f*, gieng weiter *g* und sagte, er sey ein Dummkopf *h*, der auch aus seinen Knaben solche mache *i*. — Ein gewißer, mit Namen Zoilus, den man Homeromastix, d. i. die Geisel *k* des Homers nannte, war nach Alexandrien gekommen, und las *l* dem Ptolemäus Philadelphus seine Schriften, die er gegen die Iliade und Odyssee verfertigt *m*

hatte. Als der König wahrnahm, daß der Vater *n* der Dichter, dessen Schriften von allen Nationen hoch geschätzt würden *o*, von demselben getadelt werde, so wurde er unwillig *p*, und gab ihm keine Antwort. Als aber Zoilus, nachdem er sich länger in dem Königreiche aufgehalten hatte, von Mangel gedrückt *q* wurde, so sandte *r* er zum Könige mit dem Verlangen *s*, daß ihm etwas möchte gereicht *t* werden. Der König soll geantwortet haben: Homer, der vor tausend Jahren gestorben *u* sey, nähre *v* zu allen Zeiten viele tausend Menschen; der, welcher sich für einen bessern Kopf ausgebe *w*, müße eben dieses können, und nicht nur sich allein, sondern wohl mehreren Brod verschaffen *x* können.

a forte. *b* exhibere. *c* ludimagister. *d* infligere. *e* durus. *f* colaphus. *g* abire. *h* imperitus. *i* reddere. *k* flagellum. *l* recitare. *m* comparare. *n* parens. *o* suspicere. *p* indignari. *q* premi. *r* summittere. *s* postulare. *t* tribuere. *u* decedere. *v* pascere. *w* se profiteri. *x* alere quem.

245

Es ist schwer zu bestimmen *a*, ob es mehr zu bewundern *b* sey, daß Alexander mit einer so kleinen Mannschaft *c* den ganzen Erdkreis besiegt, oder daß er ihn anzugreifen *d* gewagt hat, da er zu einem so mißlichen *e* Kriege nicht starke Jünglinge von der ersten Blüthe des Alters, sondern Veteranen, ja *f* die meisten von bereits überstandenem *g* Kriegsdienste auslas, so daß man glaubte, die ausgewählten seyen nicht so wohl Soldaten, als Lehrer *h* des Kriegswesens. Die Compagnien *i* kommandirte *k* keiner, als ein sechzigjähriger *l*, so, daß wenn einer das Hauptquartier *m* angesehen hätte, er hätte sagen mögen, er sehe den Senat irgend einer alten Republik. Keiner setzte *n* seine Hoffnung auf die Füße, sondern auf die Arme *o*. Nachdem Alexander hie und da *p* Opfer verrichtet *q* hatte, vornehmlich bey Troja, an dem Grabe *r* des Achilles, von welchem er mütterlicher Seits *s* seine Familie ableitete *t*, und den er deßwegen für den glücklichsten Jüngling prieß, weil er an Homer einen Herold seiner Tugenden gefunden habe, so drang *u* er in das innere *v* des persischen Reiches ein.

a dicere. *b* admirabilis. *c* manus. *d* aggredi. *e* periculosus. *f* etiam. *g* emeritus. *h* magister. *i* ordo. *k* ducere. *l* sexagenarius. *m* principia castrorum. *n* est mihi spes. *o* lacertus. *p* passim. *q* peragere sacrificia. *r* tumulus. *s* materna linea. *t* genus in quem referre. *u* contendere. *v* interiora.

246

Alexander wollte Darius, welcher der vierzehende von Cyrus war, und den ganzen Orient monarchisch beherrschte *a*, vornehmlich aus diesem Grunde angreifen, weil er von seinem Vater Philipp einen Tribut verlangt *b* hatte. Darius aber, der vorher eine stolze, beschimpfende *c* und gebietrische *d* Gesandtschaft geschickt hatte, sich einen König der Könige und einen Verwandten *e* der Götter, den Alexander aber seinen Diener nannte, hatte seinen Satrapen diesen Auftrag *f* gegeben, daß sie jenen rasenden *g* Jungen *h* des Philipps (so nannte er ihn aus *i* Verachtung) auf Knabenweise *k* empfindlich peitschen *l*, ihm hierauf ein Purpurkleid anziehen *m* und ihn in Fesseln *n* ihm einliefern *o*, die Schiffe nebst den Leuten darauf versenken *p* sollten. — Als ihm aber nachgehends der Tod seiner Gemahlin, welche in Alexanders Gefangenschaft war *q*, angezeigt wurde, und ihm der Bote bey *r* den väterlichen Gottheiten versicherte, daß derselben von dem Sieger eine Ehre, so groß sie immer *s* von Unterthanen *t* den Königinnen bezeugt *u* werden kann, erwiesen *v* worden sey, so weinte er lange mit verhülltem *w* Haupte, und indem die Thränen noch floßen *x*, schob *y* er die Bedeckung von dem Angesichte zurück, hob *z* die Hände gen Himmel und sagte: ihr väterlichen Gottheiten, befestiget *aa* meinen Thron; ist es aber mit mir am Ende *bb*, so bitte ich, daß keiner Regent *cc* über Asien seyn möge, als dieser so gerechte Feind und so mitleidige Sieger.

a est penes quem summa rerum. *b* requiro. *c* contumeliosus. *d* imperiosus. *e* consanguineus. *f* id negotii. *g* insaniens iste. *h* adolescentulus. *i* per. *k* verberibus puerilibus. *l* graviter caedere. *m* veste purpurea indutus. *n* vinctus. *o* tradere. *p* submergere nautas. *q* tenere quem captivum. *r* per. *s* quantuscunque. *t* ii qui parent. *u* habere. *v* servare. *w* velatus. *x* manare. *y* rejicere vestem. *z* tendere. *aa* stabilire cui regnum. *bb* transactum est de quo. *cc* rex.

247

Den Alexander trieb *a* eine heftige *b* Begierde, das Orakel des Jupiter Ammon zu besuchen *c*. Als sich der König näherte *d*, so redete *e* ihn der älteste *f* von den Priestern *g* als einen Sohn Jupiters an; er aber erklärte *h*, daß er den Namen annehme und anerkenne *i*, und vergaß des menschlichen Zustandes *k*. Er fragte hierauf, ob ihm sein Vater die Herrschaft über den ganzen Erdkreis zusichere *l*? Der Priester *m*, zur Schmeicheley abgerichtet *n*, sagte *o* ihm, er werde der Beherrscher *p* aller Länder seyn ꝛc. Nachdem er hierauf ein Opfer verrichtet *q* hatte, wurden die Priester und der Gott beschenkt, den Freunden aber erlaubt, selbst auch den Jupiter um Rath zu fragen *r*. Sie fragten weiter nichts, als ob er es genehmige *s*, ihrem Könige göttliche Ehre zu erweisen *t*? Auch das werde Jupiter gnädig aufnehmen *u*, antwortete der Priester, daß sie den siegreichen König göttlich verehrten. Das Glück macht diejenigen, welche es dahin gebracht *v* hat, sich ihm allein zu vertrauen, großentheils mehr begierig nach Lob, als desselben fähig *w*. Er ließ es daher nicht nur geschehen *x*, daß man ihn Jupiters Sohn nannte, sondern befahl es auch, und verdarb den Ruhm *y* seiner Thaten, indem er ihn durch eine solche Benennung vergrößern wollte.

a animum cujus stimulare. *b* ingens. *c* adire. *d* propius adire. *e* appellare. *f* maximus natu. *g* sacerdos. *h* dicere. *i* agnoscere. *k* sors. *l* fatis destinare. *m* vates. *n* compositus. *o* ostendere. *p* rector. *q* sacrificium facere. *r* consulere. *s* auctorem esse cui, c. ger. in di. *t* divinis honoribus colere quem. *u* acceptum est cui. *v* cogere. *w* capax. *x* pati. *y* fama.

248

Man kann es nicht läugnen, daß Philipp an großen Thaten *a* und Ruhm seinem Sohne nachgestanden *b* sey, an Gefälligkeit *c* und Menschenfreundlichkeit aber ihn hinter sich gelassen *d* habe. Nach der großen Niederlage *e*, die er bey Chäronea den Atheniensern und Thebanern beygebracht *f* hatte, schien es, er hätte sich wegen des herrlichen Sieges stolz betragen *g* können; allein an dem Tage, an welchem

der Sieg erfochten *b* wurde, lachte er nicht bey der Tafel *i*, zog *k* keine Spiele zum Gastmahl *l*, nahm weder Kränze noch Salben *m*; so viel an ihm war, betrug er sich so bey dem Siege *n*, daß niemand den Sieger fühlte; auch befahl er, ihn nicht König von Griechenland, sondern Heerführer zu nennen. Den Atheniensern, an denen er die erbittertsten Feinde erfahren *o* hatte, schickte er die Gefangenen ohne Lösegeld *p* zurück, gab auch die Leichen *q* derer, welche in dem Treffen gefallen *r* waren, zur Beerdigung zurück. Ueberhaupt *s* betrug er sich so gar nicht stolz und übermüthig *t*, daß er gleich nachher *u* verlangte, daß ihm von einem seiner Sclaven an jedem *v* Tage des Morgens in das Gedächtniß zurückgerufen werde, daß er ein Mensch sey. Daher gieng er weder selbst aus dem Zimmer *w*, noch trat irgend jemand des Morgens bälder bey ihm ein, als bis der Knabe ihm dreymahl zugerufen *x* hatte: Philipp, du bist ein Mensch.

a res gestae. *b* superari a quo. *c* facilitas. *d* superiorem esse quo. *e* clades. *f* afficere quem quo. *g* magnos animos gerere. *h* parere. *i* convivium. *k* adhibere. *l* epulae. *m* unguentum. *n* ita vicit. *o* infestissimum quem pati. *p* gratis. *q* corpora. *r* bello consumi. *s* denique. *t* insolenter agere. *u* deinceps. *v* singuli. *w* foras prodire. *x* acclamare.

249

Wie unähnlich war also Alexander seinem Vater Philipp. Nach der Besiegung des Darius, des Perserköniges, verlangte er, nicht nur Jupiters Sohn genannt, sondern auch dafür gehalten *a* zu werden, gleich als *b* wenn er den Seelen eben so *c*, wie den Jungen befehlen könnte. Er befahl also, daß die Macedonier nach Art der Perser ihn ehrfurchtsvoll *d* begrüßen und dabey sich auf den Boden niederwerfen *e* sollten. Er schrieb auch an die griechischen Völker, daß sie ihn durch öffentliche Manifeste *f* als einen Gott anerkennen *g* sollten. Indem die einen *h* dieses, die andern etwas anderes zu seiner Verehrung *i* anordneten *k* faßten die Lacedämonier folgenden *l* Beschluß ab *m*: Weil Alexander ein Gott seyn will, so soll er ein Gott seyn, und tadelten mit lakonischer Freymüthigkeit und Kürze seinen Un-

sinn *n*. Von wie viel edlerer Gesinnung *o* war Epaminondas: Er hatte die Lacedämonier, welche sonst für unüberwindlich gehalten wurden, bey Leuktra völlig geschlagen *p*. Des andern Tages gieng er schmutzig gekleidet *q* und niedergeschlagen *r* unter die Leute *s*. Als ihn seine Freunde fragten, was ihm unangenehmes *t* begegnet sey, antwortete er: Nichts; aber gestern bemerkte ich *u*, daß ich etwas aufgeblasen *v* gewesen bin, daher beschränke *w* ich die übermäßige *x* gestrige Freude durch die heutige Niedergeschlagenheit.

a credere. *b* tanquam. *c* perinde ac. *d* venerabundus. *e* prosternere humi corpora. *f* edictum. *g* confiteri. *h* alii alia. *i* honor. *k* decernere. *l* hujusmodi. *m* decretum facere. *n* vecordia. *o* animus. *p* devincere. *q* squalidus. *r* tristis. *s* in publicum procedere. *t* ecquid molesti. *u* sentire. *v* animo esse quam par est elatiore. *w* castigare. *x* intemperantia.

250

Bey mißlichen Umständen *a* zeige *b* dich beherzt *c* und muthvoll. Wem das Glück *d* mehr Vergnügen macht *e*, als es sollte *f*, den wird es, sobald es sich ändert *g*, aus der Fassung setzen *h*. Bias sagte, der sey wirklich *i* unglücklich, der sich in das Unglück nicht zu schicken wisse, und Seneka rühmt von sich, er habe dem Glücke nie getraut, wenn es auch schon Miene machte *k*, Friede halten zu wollen *l*. Alles, was es ihm auf die gütigste Weise *m* zugewendet habe, z. B. Geld, Ehrenstellen, Ruhm, das habe er an einen solchen Ort hingestellt *n*, wo es dasselbe ohne seine Beunruhigung *o* wieder zurücknehmen *p* könnte. — Diejenigen schicken sich am besten in das Elend, welche es verbergen *q*, und es giebt keine so vertraute *r* Heimath für Unglückliche, als die Einsamkeit und die Vergessenheit des vorigen *s* Zustandes. Denn die, welche eine große Rechnung *t* auf das Mitleiden der Ihrigen machen, die wissen nicht, wie schnell Thränen trocknen *u*. Niemand liebt denjenigen aufrichtig *v*, an dem er einen Eckel *w* hat; denn auf der einen *x* Seite ist das Elend *y* zum Klagen geneigt *z*, auf der andern ist das Glück übermüthig. So

hat jeder an seinem eigenen Schicksale einen Rathgeber *aa*, wenn er über das fremde eine Ueberlegung anstellt *bb*, und wären wir nicht wechselsweise *cc* unglücklich, so hätte längst einer dem andern ein Gegenstand des Widerwillens *dd* seyn können. Ist es zu verwundern, daß Glückliche *ee* immer ihres gleichen *ff* aufsuchen?

a res angustae. *b* appareo. *c* animosus. *d* res secundae. *e* delectare. *f* plus justo. *g* mutatus. *h* quatere. *i* vere. *k* videri. *l* pacem agere. *m* indulgentissime conferre in quem. *n* ponere in loco. *o* motus. *p* repetere. *q* abscondere. *r* familiaris patria. *s* prior. *t* multum ponere in quo. *u* inarescere. *v* fideliter. *w* fastidire quem. *x* et — et. *y* calamitas. *z* querulus. *aa* in consilio habere quem. *bb* deliberare de quo. *cc* mutuo. *dd* fastidio esse. *ee* fortunatus. *ff* par.

251

Xenophon, ein Zeitgenosse *a* des Plato, hatte Sokrates zum Lehrer. Er hat auf die Ausarbeitung *b* seiner Schriften, welche von verschiedenem Inhalt *c* sind, viel Sorgfalt *d* gewendet. Er verfaßte *e* eine Geschichte von den Thaten der Griechen in einem gewißen Zeitraume. Er erzählt *f* uns auch seinen Feldzug *g*, den er nach Asien unternommen hatte, da er mit 10,000 griechischen Lohnsoldaten *h* dem jüngern *i* Cyrus zu Hülfe zog, und ebendieselben nach dem Tode *k* des Cyrus mit vieler Klugheit *l*, ohne beträchtlichen Verlust, in ihr Vaterland zurückführte. Er hat auch ein schönes *m* Buch über die Landwirthschaft *n* geschrieben, worin er allerhand nützliche Lehren über den Anbau des Feldes und von der guten Einrichtung des Hauswesens *o* giebt. Es hat den Titel *p* Oeconomikus, d. i. nach Ciceros Erklärung, ein Buch, welches von der klugen Besorgung *q* des Hauswesens handelt. Unter *r* andern sagt er, das sey ein Gut, das einer so gebrauchen könne, daß er einen Nutzen daraus ziehe; mithin gehören *s* zu den Gütern auch Feinde, weil der Verständige Mittel wisse, auch von diesen Nutzen zu ziehen.

a aequalis. *b* scribere. *c* argumentum. *d* diligentia. *e* componere. *f* exponere. g expeditio. *h* mercenarius. *i* minor. *k* clades. *l* solertia, peritia. *m* egregius. *n* res rusticae. *o* res

familiaris. *p* inscribi. *q* tueri. *r* praeter; cum alia, tum hoc. *s* ponendum esse in re.

252

Ausser andern vortrefflichen Schriften, welche Xenophon herausgegeben hat, besitzen wir auch eine sehr schöne Lobrede *a* auf Agesilaus von ihm. Nach dem Urtheile *b* des berühmten Ernesti, welcher im vorigen Jahrhundert zu Leipzig lebte, und das Amt eines akademischen Lehrer *c* bekleidete *d*, hat *e* das ganze griechische und römische Alterthum keine gleiche Schrift *f* von dem Lobe *g* eines Mannes nach *h* allen Rücksichten *i*. Ein Gelehrter der neuern Zeit hat gezweifelt, ob diese Schrift aus Xenophons Feder geflossen sey; aber keiner der Alten hat sie ihm abgesprochen *k*, und der ganze Vortrag *l* in diesem Buche ist so beschaffen, daß er nichts enthält, das mit der xenophontischen Anmuth *m* unvereinbar *n* wäre. Zuerst erzählt *o* der Lobredner die Thaten seines Helden *p*, dann die Vorzüge seines Geistes und Herzens. Er stammte *q* von einer edlen Familie, denn unter seinen Vorfahren wird Herkules genannt. Er war König zu Lacedämon: die Art, wie er zu dem Königreiche gelangte *r*, war ehrenvoll, weil er dieser hohen Würde nach dem übereinstimmenden Urtheile seiner Mitbürger höchst würdig war. Aus Liebe zu dem Vaterlande ließ er sich die größten Strapatzen gefallen, mit Hintansetzung *s* aller Vortheile, welche ihm angeboten wurden. Um das Wohl des Staates auf alle Weise zu befördern, beobachtete *t* er die Gesetze eben so, wie jeder Bürger.

a Laudatio. *b* auctor. *c* doctor. *d* praeesse. *e* exhibere. *f* par exemplum mit d. Ger. in di. *g* laudare. *h* per. *i* pars. *k* nego esse cujus. *l* genus dicendi. *m* venustas. *n* indignus. *o* recensere. *p* vir egregius. *q* oriundum esse. *r* adipisci. *s* negligere. *t* parere.

253

Wir haben *a* auch eine sehr lehrreiche *b* Schrift von Xenophon unter dem Titel: Denkwürdigkeiten *c* oder Verzeichniß *d* der weisen *e* Reden und edlen *f* Handlungen des So-

Sokrates. Dieses Buch macht *g* dem Verfasser eben so viel *h* Ehre, als Sokrates, dessen edler *i* Charakter in demselben mit den größten Lobsprüchen erhoben wird. Xenophon genoß nebst Plato und andern berühmten Männern lange den Unterricht Sokrates, und wer siehet nicht, daß er seinem Lehrer sehr viel Ehre *k* gemacht habe? Er scheint nicht zu Athen gewesen zu seyn, als Sokrates wegen Irreligiosität angeklagt und zum Tode verurtheilt wurde; denn er fängt *l* seine Schrift mit diesen Worten an: Ich habe mich oft verwundert, durch welche Beweisgründe wohl *m* die Ankläger *n* des Sokrates die Athenienser überredet haben, dieser Mann — welcher *o* unter allen, die er kenne, der rechtschaffenste sey — habe an der Stadt den Todt verdient *p*.

a esse, exstare. *b* utilis. *c* memorabilia. *d* libri commentarii. *e* sapienter dictum. *f* egregie factum. *g* esse *h* non minor. *i* mores sancti. *k* esse dignum *l* ordiri. *m* tandem. *n* ii, qui accusaverunt. *o* quo neminem scio . . . *p* esse dignum.

254

Demosthenes und Cicero sind nicht nur von ihren Zeitgenossen allgemein bewundert worden, sondern auch noch zu unserer Zeit stimmen alle diejenigen, welche Einsicht *a* in die Sache haben, darin überein, daß man ihnen in dem Lobe der Beredtsamkeit nicht leicht *b* jemand vorziehen könne. Sie haben eine gewiße Aehnlichkeit mit einander *c*; in gewissen Stücken aber sind sie sehr von einander verschieden. Beyde wurden des Landes verwiesen *d*; aber dem einen gereichte diese Verweisung zur größten Ehre, dem andern zur Schmach. Cicero wurde von rachsüchtigen Leuten, welche ihn beneideten, wegen Unterdrückung *e* einer dem Vaterlande verderblichen Rotte *f*, aus dem Vaterlande gestoßen *g*, alle Patrioten *h* hatten Mitleiden mit ihm, der Senat bezeugte tiefe Trauer *i*, die Rathsherren zogen Trauerkleider *k* an; Demosthenes hingegen wurde wegen Wiedererstattung *l* angeklagt und verurtheilt *m*, und überhaupt steht er in dem Verdachte *n*, daß er nicht stark ge-

nug *o* gewesen sey, die ihm von Königen angebotenen Geschenke großmüthig auszuschlagen.

a esse peritum, judicare posse. *b* vix. *c* inter se. *d* exilio multare. *e* opprimere. *f* factio. *g* ejici. *h* bonus civis. *i* in luctu esse. *k* vestes lugubres sumere. *l* repetundarum insimulare. *m* damnare. *n* urgeri suspicione. *o* non is est, qui.

255

Oft hat ein einziger Mann seinem Vaterlande, ja dem Menschengeschlechte wichtigere Dienste geleistet *a*, als eine zahlreiche Armee. Codrus trug kein Bedenken, für das Wohl seines Vaterlandes in den Tod zu gehen *b*, um Athen von einem verderblichen *c* Kriege zu befreyen. Wie manchen Schrecken hat Hannibal durch sein langes Herumschwärmen *d* in Italien den Römern eingejagt: aus so vielen tausend römischen Bürgern erhob *e* sich bey allgemeinem Schrecken *f* ein Fabius, der das Mittel fand, den stolzen Carthaginenser zu besiegen. War es nicht die Wachsamkeit des Cicero, welcher Rom in jener äusserst bedenklichen Lage *g* seine Rettung allein dankte *h*? Doch zu Männern dieser Art rechnen wir nicht diejenigen allein, welche die Kunst, den Staat gut zu verwalten *i* oder Kriege zu führen vorzüglich gut verstanden; nein, mancher, der kein öffentliches Amt verwaltete, hat nicht geringere Ansprüche *k* auf den Dank und die Verehrung *l* seiner Zeitgenossen, ja des Menschengeschlechtes. Wer segnet *m* nicht mit dankbarem Herzen so manche nützliche Erfindung, wodurch dem menschlichen Leben so viele Anmuth und Bequemlichkeit zugewachsen *n* ist?

a magis prodesse. *b* morti se offerre. *c* funestus. *d* diu grassari. *e* surgere. *f* omnes trepidant. *g* summum discrimen. *h* acceptum referre. *i* administrare. *k* non minus esse dignum. *l* gratiam honoremque habere cui. *m* recolere. *n* accedere, redundare.

256

Von welchem Patriotismus *a*, meinst du, daß jener Oberster *b* entflammt gewesen sey, welcher als ein Greis von 75 Jahren Commandant *c* einer Vestung *d* war. Bey der Annäherung der Feinde ließ der muthvolle *e* Veteran

seine Garnison *f* auf dem Platze *g* zusammenkommen und einen Kreis formiren *h*. In der Mitte stand ein Sarg *i*, an welchem der ehrwürdige Greis stand, und seine Soldaten so anredete: Cameraden *k*! hier ist mein Sarg: wer mich überleben *l* wird, der wird, hoffe ich, meine Reste *m* in denselben legen *n*. Vor euren Ohren wiederhole ich den Eid *o*, den ich bey dem Anfang *p* meiner militärischen Laufbahn dem Könige und dem Staate geschworen *q* habe. Lebendig *r* werde ich die Vestung nicht übergeben. Wer ein rechter Kerl *s* ist, wird ihn mit mir schwören. Begeistert *t* von dem Muthe ihres Commandanten *u* legte die ganze Garnison den Eid ab, und die Vestung genoß die Ehre, daß sie nicht erobert wurde. Die Feinde forderten *v* zwar den Commandanten auf, die Vestung zu übergeben, und sich nicht hartnäckig und ohne Erfolg zu widersetzen; allein er konnte durch kein Mittel, durch keine Drohung dahin gebracht *w* werden.

a amor patriae. *b* chiliarchus. *c* praeesse. *d* castellum. *e* strenuus, intrepidus. *f* milites praesidiarii. *g* area. *h* in orbem consistere. *i* loculus. *k* commilito. *l* superstes. *m* funus, cadaver. *n* componere. *o* sacramentum. *p* dare nomen militiae. *q* dicere. *r* dum vivo. *s* quicunque est strenuus. *t* incensus. *u* dux. *v* ad deditionem vocare. *w* flecti.

257

Alexander hatte Anaximenes aus Lampsakus zum Lehrer *a* in der Beredtsamkeit gehabt: dieser Umstand *b* rettete *c* nachher diese Stadt. Alexander hatte beschlossen *d*, sie zu zerstören, weil sie die Parthie *e* des Darius gegen ihn genommen hatte. Als er nun Anaximenes von den Mauern ihm entgegenkommen *f* sah, in der gewissen Ueberzeugung *g*, daß er komme, in der Absicht für sein Vaterland eine Fürbitte einzulegen *h*, so schwur er bey *i* den Göttern, daß er das nicht thun werde, was jener bitten würde. So bald der schlaue Redner dieses gehört hatte, so bat er den König, daß er Lampsakus zerstören möchte. Betroffen *k* von der Heiligkeit *l* des Eides und gefangen *m* durch den patriotischen Kunstgriff *n* seines ehemaligen *o*

Lehrers verzieh *p* er den Lampsacenern. Durch Themistokles Plan *q* und seinen schnellen Verstand *r*, nicht durch seine Waffen wurde einst das gesamte *s* Griechenland in der mißlichsten Lage gerettet, als Xerxes dasselbe zu Wasser und zu Lande mit einer ungeheuren Heeresmacht *t* feindlich angriff *u*.

a magister. *b* res. *c* saluti esse. *d* statuere. *e* a partibus cujus stare. *f* obviam prodire. *g* nec dubitans. *h* deprecari. *i* per. *k* tangi, *l* religio. *m* capi. *n* pia solertia. *o* quondam. *p* delicti gratiam facere. *q* consilium. *r* ingenii celeritas. *s* universus. *t* infinitae copiae. *u* bellum inferre cui.

258

Dem Feinde muß man das gegebene Wort *a* halten, selbst in dem Falle *b*, wenn der Feldherr durch Umstände *c* genöthigt demselben etwas versprochen haben sollte. In dem ersten punischen Kriege schwächte *d* Regulus, der römische Feldherr durch häufige Siege die Macht *e* des übermüthigen *f* Carthago; endlich wurde er durch Hinterlist *g* gefangen, und wegen *h* Auswechselung *i* der Gefangenen nach Rom geschickt, nachdem er geschworen hatte, daß er nach Carthago zurückkehren wolle, wofern die Gefangenen nicht zurückgegeben würden. Was that er? Er kam in den Senat, legte *k* seine Aufträge vor, weigerte sich aber, sein Votum zu geben *l*, weil er, so lange er durch den Eyd der Feinde gehalten *m* würde, kein Rathsherr sey; übrigens behauptete *n* er, daß die Zurückgabe *o* der Gefangenen für den Staat nicht nützlich wäre: denn jene seyen junge Männer und gute Officiere *p*; er hingegen bereits alt und schwach *q*. Sein Gutachten *r* drang *s* durch, die Gefangenen wurden zurückbehalten. Weder die Liebe zu dem Vaterlande noch zu den Seinigen, welche mit Thränen in ihn drangen *t*, daß er bleiben möchte, hielt ihn zurück; er wollte lieber zu den ausgesuchtesten Martern zurückgehen, als das Wort brechen *u*, das er dem Feinde gegeben hatte.

a servare fidem. *b* atque etiam. *c* temporibus adduci. *d* contundere. *e* opes. *f* insolentissimus. *g* ex insidiis. *h* de. *i* commutare. *k* mandata exponere. *l* sententiam dicere. *m* teneri.

n negare. *o* reddi. *p* dux. *q* senio confectus. *r* auctoritas. *s* valere. *t* obsecrare. *u* fallere fidem.

259

Männer von großer Seele nennen wir theils solche, welche die Dinge, die außer uns sind, Reichthum, Ansehen u. s. w. geringe schätzen *a*, theils diejenigen, welche die Gefahren nicht scheuen *b*, ja selbst mit Verachtung des Todes der menschlichen Gesellschaft große Vortheile zu verschaffen suchen. Ihr kennet selbst einige Männer dieser Art. Aristides wurde von dem schlauen Themistokles verfolgt *c*, ja dieser brachte es dahin *d*, daß jenen seine Mitbürger des Landes verwiesen *e*; doch vergaß *f* er das Unrecht, das ihm angethan *g* worden war. Denn als ihn seine Mitbürger, welche ihr hartes Verfahren *h* bereuten, zurückriefen, leistete er dem Vaterlande die wichtigsten Dienste. Wie sehr ist Fabricius, der alle Geschenke verschmähte, welche ihm angeboten wurden, selbst von Pyrrhus bewundert worden! Als Rom von den Galliern besetzt *i* war, so kehrte Camillus, der ebenfalls *k* aus der Stadt gejagt *l* worden war, auf die Bitte *m* seiner Landsleute zurück, und rettete sein Vaterland durch einen merkwürdigen Sieg.

a parvi pendere. *b* metuere, detrectare. *c* odio persequi, vexare. *d* id efficere. *e* patria pellere. *f* non meminisse. *g* inferre. *h* asperitas. *i* obsidere. *k* et ipse. *l* urbe pelli. *m* orare.

260

Ich fand Plato mitten unter seinen Schülern, erzählte der jüngere Anacharsis, ich war durchdrungen *a* von Hochachtung, welche mir seine Gegenwart einflößte *b*. Ob er gleich schon 68. Jahre alt war, so zeigte er doch noch sehr viel Lebhaftigkeit. Die Natur hatte ihm einen vesten Körper gegeben *c*. Langes Reisen hatte seine Gesundheit geschwächt *d*; aber er hatte sie durch die strenge Lebensweise *e*, der er sich ergab *f*, wieder hergestellt. Seine Gesichtszüge *g* waren regelmäßig *h*, sein Aussehen *i* ernsthaft *k*, die Augen voll Sanftmuth *l*, die Stirne breit, die Brust weit. Er ließ viel Würde in der Haltung *m* seines Körpers, viel Ernsthaftig-

keit in seinem Gange *n* und viel Bescheidenheit in seinem ganzen Wesen *o* blicken *p*. Er empfieng *q* mich ungemein höflich *r* und einfach *s*. Er sagte mir so viel Schönes *t* von dem Philosophen Anacharsis, daß ich mich schämte *u*, eben denselben Namen zu führen *v*.

a plenus. *b* imbuere quem quo. *c* sortiri corpus validum. *d* multum detrahere viribus. *e* frugalitas, parsimonia. *f* adsuescere. *g* oris lineamenta. *h* decorus. *i* vultus. *k* severus. *l* clementia. *m* habitus. *n* incessus. *o* vita. *p* prae se ferre. *q* salutare. *r* comitas, humanitas. *s* simplicitas. *t* laudibus efferre quem. *u* erubescere. *v* cognominem esse cujus s. cui.

261

Speusippus, der Schwestersohn des Plato, war ein Jüngling von wilder *a* Gemüthsart, vergaß *b* jede Pflicht, war des Zorns nicht mächtig, verschmähte *c* jede väterliche Warnung *d*. Diesen übergab man seinem Oheim *e*, um ihn zu bessern. Plato nahm ihn also in sein Haus auf, kränkte *f* ihn aber weder durch Worte noch durch Handlungen. Indem aber der ehrwürdige Mann sich selbst ihm täglich sanft *g*, frey *h* von allem Zorn und verbotener Lust *i* darstellte *k*, so flößte *l* er dem jungen Menschen eine große Schaam ein, und zog ihn nicht nur *m* zu seiner Bewunderung und Nachahmung hin *n*, sondern feuerte *o* ihn auch zum Studium der Philosophie an. Einige Freunde rechneten es Plato zum Fehler an, daß er den ausgelassenen *p* und trotzigen *q* Pursch *r* nicht züchtige; er antwortete: Ey, ich züchtige ihn ja *s*, und zwar sehr scharf *t*, indem ich ihm durch meine Lebensweise zeige *u*, daß ein Unterschied *v* zwischen Tugend und Laster *w* sey. — Einmal war Plato auf seinen Sclaven in Zorn gerathen; er befahl ihm, die Weste *x* sogleich abzulegen *y*, und wollte ihn mit eigener Hand peitschen *z*. Als er aber bemerkte, daß er im Zorn sey, so hielt *aa* er seine Hand, wie er sie aufgehoben *bb* hatte, schwebend *cc*, und sagte zu Speusippus: züchtige *dd* du den Sclaven, denn ich bin im Zorn.

a ferox. *b* negligens. *c* impatiens. *d* objurgatio. *e* avunculus. *f* laedere. *g* placidus. *h* vacuus. *i* libido. *k* exhibere. *l* incutere. *m* cum — tum. *n* rapere. *o* accendere. *p* proter-

vus. *q* contumax. *r* adolescens. *s* ego vero. *t* maxime. *u* demonstrare. *v* discrimen. *w* honestae et turpes res. *x* tunica. *y* ponere. *z* caedere. *aa* detinere. *bb* tollere. *cc* suspensus. *dd* verberibus objurgare.

262

Tullia, die einzige Tochter des Cicero hatte der Tod weggerafft *a*. Der gebeugte *b* Vater trauerte *c* außerordentlich über ihren frühzeitigen Tod *d*. Ein Freund des Cicero, der den Namen Servius Sulpitius hatte, schrieb unter anderm auch folgendes *e*, um ihn zu trösten, an ihn: Wenn deine Tochter gerade jetzt *f* auch nicht aus der Welt gegangen *g* wäre, so hätte sie doch, da sie menschliche Natur *h* hatte, wenige Jahre nachher sterben müßen. Vergiß nicht, daß du Cicero bist, ein Mann *i*, der gewohnt war, andere zu belehren *k* und Rath zu ertheilen, und mache *l* es nicht, wie schlechte Aerzte, welche sich dafür ausgeben *m*, bey fremden Krankheiten die Heilkunst zu verstehen *n*, sich selbst aber nicht heilen *o* können. Es giebt keinen Schmerzen, den nicht die Länge der Zeit mindert und mildert *p*. Diese Zeit abzuwarten wäre für dich unanständig; für dich ziemt es sich, diesem Troste durch deine Weisheit entgegen zu kommen. Was du andern zur Lehre giebst, das führe dir selbst zu Gemüthe *q*. Mehr als einmal *r* bemerkten *s* wir, daß du dich in glückliche Tage unvergleichlich *t* schicktest; laß *u* uns doch wahrnehmen *v*, daß du auch das widrige Schicksal mit Gleichmuth ertragest, damit es nicht das Ansehen habe, von allen Tugenden gehe dir diese einzige ab *w*.

a abripere. *b* afflictus. *c* vehementer lugere. *d* praemature mortuus. *e* cum multa alia, tum haec. *f* hoc tempore. *g* supremum diem obire. *h* hominem esse natum. *i* is. *k* praecipere. *l* imitari. *m* profiteri. *n* medicinae scientiam tenere. *o* curare. *p* mollire. *q* apud animum proponere. *r* aliquoties. *s* videre. *t* pulcherrime ferre quid. *u* facere. *v* intelligere. *w* deesse.

263

Was du wünschest *a*, daß andere verschweigen sollen, das verschweige du selbst zuerst. Es liegt allen Menschen, besonders Jünglingen, sehr viel an der Verschwiegenheit *b*. Manche haben die Unenthaltsamkeit *c* ihrer Zunge

mit dem Tode gebüßt *d*. Die Alten haben über diese Materie manches Schöne gesagt *e*. Zeno sagte zu einem jungen Menschen, der viele alberne *f* und zwecklose *g* Dinge redete: weißt du nicht, daß wir deßwegen zwey Ohren und nur Einen Mund haben, damit wir mehr hören, wenig sprechen? Den Gesandten des Königes Ptolemäus, welche fragten, was er von sich dem Könige melden zu lassen *h* wünsche, antwortete er: Meldet ihm, daß von euch zu Athen ein alter Mann gesehen worden sey, welcher unter Pokalen *i* zu schweigen verstehe *k*. Xenokrates befand *l* sich bey dem anzüglichen *m* Gespräche einiger Leute mit dem tiefsten Stillschweigen. Als einer von ihnen fragte, warum er allein seine Zunge so bezähme *n*? antwortete er: weil ich es ein einziges Mal bereuet habe, geredet zu haben, geschwiegen zu haben niemal. Q. Cäcilius Metellus antwortete einem Freunde, der ihn fragte, was er zu thun Willens *o* sey? Ich würde meine Weste *p* verbrennen *q*, wenn ich glaubte, daß sie meinen Plan *r* wüßte.

a velle. *b* esse taciturnum. *c* intemperantia. *d* capite luere. *e* egregie disputare. *f* ineptus. *g* nihil ad rem pertinens. *h* renuntiare. *i* poculum. *k* scire. *l* interesse. *m* maledicus. *n* cohibere. *o* acturum esse. *p* tunica. *q* exurere. *r* consilium.

264

Wenn Männer, welche wichtige Geschäfte in den Händen *a* haben, ihre Geschäfte mit Ehrlichkeit und Vaterlandsliebe ausführen, so sind die Völker und Regenten glücklich. Nelson, ein englischer Admiral *b*, gehört in die Classe *c* solcher Ehrenmänner *d*; ihm scheint die Treue gegen sein Vaterland über alles theuer gewesen zu seyn. Große Männer sind oft auch zärtliche *e* Söhne gewesen: dieses kann uns zum Beweise dienen, daß die Achtung *f* gegen die Aeltern die Mutter *g* der vortrefflichsten Tugenden und schöner *h* Handlungen sey. Epaminondas gereichte sein Sieg deßwegen zum Vergnügen, weil er glaubte, er werde seinen Aeltern zur Freude gereichen. Von gleicher Gesinnung war Nelson. Er lernte bey seinem Oheim die Seewissenschaft *i*:

einst war er die ganze Nacht von dem Schiffe abwesend; bey dem Aufgang der Sonne erblickte man ihn einen Bären verfolgen. Als ihn der Schiffscapitain bey seiner Zurückkunft *k* fragte, warum er sich zu dieser Zeit entfernt habe *l*, antwortete er: er sey nach dem Felle des Bären begierig gewesen, um es seinem Vater zu schicken.

a rebus praeesse. *b* praefectus classis. *c* referendum esse inter. *d* vir bonus. *e* pius. *f* pietas. *g* genetrix. *h* egregie. *i* ars nautica. *k* rediens. *l* discedere.

265

Daß die Natur mit wenigem zufrieden sey, haben viele vortreffliche Männer durch ihr Beyspiel gezeigt *a*, welche die Geschichte daher uns zur Nachahmung *b* darstellt. Wir wissen, daß Agesilaus, der Spartaner König, zu jeder Jahreszeit ein einziges Kleid angezogen *c*, und wenn er sich im Felde *d* unter den Soldaten befand *e*, keines weicheren Lagers *f*, als andere bedient habe. Um nichts von Epaminondas, dem berühmten Thebanischen Feldherrn zu sagen *g*, der ein schönes Beyspiel davon gab, wie man sich gut in die Armuth schicken *h* soll, könnte ich auch mehrere Römer anführen *i*, welche diesen vortrefflichen Männern nachahmten. Die Armuth, wofern wir nicht selbst daran Schuld sind *k*, gereicht niemand zur Schande; umgekehrt, sie gereichte diesen Männern zur größten Ehre. Großer Reichthum wäre ihnen vielleicht hinderlich *l* gewesen, ihren Zeitgenossen *m* so nützliche Dienste zu leisten. Die Tugend dieser Männer verdient desto mehr bewundert zu werden, weil sich ihnen manche Mittel *n* darboten, Schätze zu sammeln, die von ihnen auf eine großmüthige Art *o* verschmäht *p* wurden.

a docere. *b* imitandus. *c* indui s. se induere quo. *d* castra. *e* agere. *f* lectus. *g* omittere quem. *h* bene tolerare quid. *i* nominare. *k* in causa esse. *l* impedimento esse, quo minus. *m* homines ejusdem aetatis. *n* ratio. *o* animo magno. *p* aspernari.

266

Die Knaben, welche die öffentlichen Schulen besuchen *a*, sind in mehr als einer *b* Rücksicht *c* verschieden *d*.

Einige stammen *e* von vornehmer Familie *f* und berühmten Aeltern ab, sie besitzen *g* einen Vorzug, den sie schon von den Voraltern geerbt *h* haben; sie haben reiche Väter u. dgl. andere haben an diesen Vorzügen keinen Theil *i*, doch wünschen ihre Väter, welche selbst ein Vergnügen an den Wissenschaften haben *k*, daß auch ihre Söhne sich auf dieselben legen *l*; sie sorgen also dafür, daß ihre Knaben in allen Kenntnissen *m*, die man dem Alter eines Kindes beyzubringen *n* pflegt, unterrichtet *o* werden. Glücklich können wir den Lehrer nennen, welchem viele Knaben zu unterrichten übergeben werden, wie *p* Attikus nach dem Berichte *q* des Nepos war, welcher von ihm erzählt *r*, daß er einen so gelirnigen Kopf *s* gehabt habe, daß er alles schnell ergriff *t*, was vorgetragen *u* wurde, daß er durch seinen Eifer seine Mitschüler angespornt *v* und durch seinen Umgang so an sich gezogen *w* habe, daß sie niemand so sehr als ihn liebten *x*.

a venire ad. *b* plures. *c* pars. *d* inter se differre. *e* ortum, natum esse. *f* stirps generosa. *g* gaudere. *h* accipere. *i* expertem esse. *k* amare. *l* esse studiosum. *m* doctrina. *n* impertire quem quo. *o* erudire quo. *p* qualis. *q* auctor. *r* tradere. *s* docilitas ingenii. *t* arripere. *u* tradere. *v* incitare. *w* sibi devincire. *x* nemo mihi est carior.

267

Attikus war ein Zeitgenosse des Cicero, mit welchem er auf einen vertrauten Fuß umgieng *a*; diesen Umstand *b* beweisen *c*, ausser jenen Schriften, worin er Meldung von ihm thut, die sechszehn Bände *d* Briefe, welche er an ihn geschrieben *e* hat, und welche noch vorhanden *f* sind. Aber auch mit andern vorzüglichen Männern gieng er vertraut um. Als Jüngling wurde er von Greisen, und als ein alter Mann von Jünglingen ausnehmend *g* geschätzt. Damals fielen bürgerliche Unruhen *h* vor, welche den Staat in Verwirrung setzten *i*, und er sah wohl ein, daß es ihm nicht möglich wäre *k*, mit *l* Anstand *m* zu leben, ohne *n* die eine oder die andere *o* Partie vor den Kopf zu stoßen *p*, da die Gemüther der Bürger entzweyt *q* waren. Er hielt *r*

dieses für einen geschickten Zeitpunkt, sich seinen Neigungen *s* zu überlassen *t*; er begab sich nach Athen, und schaffte *u* auch einen bedeutenden Theil seines Vermögens *v* dorthin. Hier gewann *w* er die Herzen aller durch seine Freygebigkeit und Leutseligkeit; denn sein Betragen war von der Art *x*, daß man meinen *y* sollte, er sey mit den Geringsten *z* gemein *aa*, und den Vornehmsten *bb* gleich *cc*.

a familiariter vivere cum quo, uti quo, intima familiaritate conjunctum esse cui. *b* res. *c* indicio esse cui. *d* volumen. *e* mittere. *f* exstare, superesse. *g* jucundissimum esse cui. *h* exoritur tumultus. *i* perturbare. *k* facultas non datur. *l* pro. *m* dignitas. *n* quin. *o* alteruter. *p* offendere. *q* animi dissociantur. *r* ratus. *s* studia. *t* obsequi. *u* trajicere. *v* fortunae. *w* sibi conciliare. *x* sic se gerere. *y* videri. *z* infimus. *aa* communis. *bb* princeps. *cc* par.

268

Zu Athen überließ *a* er sich ganz den Wissenschaften; durch den Umgang *b* mit gelehrten Männern und Lesung guter Schriften brachte er es dahin *c*, daß er so vortrefflich *d* griechisch redete, daß man ihn für einen gebornen Athenienser *e* hätte halten *f* können. Die Athenienser erwiesen *g* ihm öffentlich alle nur mögliche *h* Ehre, ja sie suchten ihn zu ihrem Mitbürger zu machen; allein er wollte von dieser Ehre *i* keinen Gebrauch machen. Auf sein Vermögen *k* wendete er so viel Aufmerksamkeit *l*, als sich für einen sorgfältigen Hausvater schickt; wandte aber dasselbe hauptsächlich zur Unterstützung *m* seiner Freunde an. Nie war ihm ein übernommenes Geschäft entleidet *n*; nie speißte er ohne Vorlesung *o*, damit seine Gäste ebensowohl dem Geiste als dem Magen nach ein Vergnügen genießen möchten. Ob er gleich Reichthum im Ueberfluße besaß, so machte er doch keinen großen Aufwand *p*. — Es war nicht leicht einzusehen *q*, ob seine Freunde mehr Ehrfurcht *r* oder mehr Liebe *s* für ihn hegten. Bey diesem Manne scheint der Spruch in seine volle Erfüllung zu gehen *t*: jeder ist der Urheber *u* seines Glückes, oder: einem jeden bestimmt *v* sein Charakter *w* gemeiniglich sein Schicksal.

a se tradere. *b* usus. *c* id efficere. *d* sic. *e* Athenis esse natum. *f* videri. *g* habere. *h* quos possent. *i* beneficium. *k* res familiaris. *l* opera. *m* sublevare. *n* me pertaesum est cujus. *o* lectio. *p* non esse sumtuosum. *q* intell gere. *r* vereri quem. *s* amare. *t* vere dictnm est. *u* faber. *v* conciliare. *w* mores.

269

In zweifelhaften Umständen *a* zeigen sich die wahren *b* Freunde, und die, welche dieses Namens nicht würdig sind; aber der rechtliche *c* Mann verläßt seinen Freund auch alsdann nicht, wenn er mit Widerwärtigkeiten ringt *d*. Wohlthaten, die man ihm erwiesen *e* hatte, behielt Attikus ewig im Gedächtnisse *f*; an die aber, welche er erwiesen *g* hatte, dachte er nicht länger *h*, als *i* der dankbar war, welcher sie empfangen hatte. — Die, welche Antonius haßten, (er hatte sich aber den Haß aller Wohlgesinnten zugezogen *k*) wollten seine Gemahlinn aller ihrer Habseligkeiten berauben; Antonius, in die Acht erklärt *l*, war aus Italien gewichen, und es war keine Hoffnung zu seiner Wiederherstellung *m*, seine unglückliche Gemahlinn wurde durch allerhand Schrecknisse *n* geängstigt, niemand glaubte *o*, daß das Schicksal sich wieder wenden *p* würde. Attikus hatte Mitleiden mit der Gemahlinn und den Kindern des Geächteten *q*, und leistete denselben wichtige Liebesdienste *r*, wie es einem Manne von erhabener Seele geziemt. Ohne daß es jemand vermuthete *s*, kehrte Antonius wieder nach Italien zurück; bemächtigte sich der Oberherrschaft *t*, rächte sich an seinen Feinden, deren er viele hatte, schonte aber des Attikus, im Andenken *u* an die Liebesdienste, welche er seiner Familie in dem Unglücke erwiesen hatte.

a res incertae. *b* certus. *c* honestus. *d* conflictari. *e* percipere. *f* sempiterna memoria retinere. *g* tribuere. *h* tam diu meminisse. *i* quoad. *k* concitare. *l* hostem judicari. *m* restituere. *n* terroribus vexari. *o* in mentem venire. *p* fortuna convertitur. *q* proscriptus. *r* praestare officia. *s* opinari. *t* rerum potiri *u* memor..

270

Mehrere Männer des Alterthums, welche entweder wegen ihrer Rechtschaffenheit, oder Gelehrsamkeit, oder

durch ihre große Thaten im Ansehen gestanden sind, haben einen kläglichen *a* Ausgang *b* aus der Welt gehabt, und sind würdig, daß wir ihr Schicksal beklagen. Miltiades wurde eine Geldstrafe *c* von fünfzig Talenten zuerkannt *d*; weil er das Geld nicht erlegen *e* konnte, so wurde er in das Gefängniß *f* geworfen, und starb *g* darin. Thucydides sagt zwar, Themistokles sey zu Magnesia an einer Krankheit gestorben; doch ist er nicht in Abrede *h*, daß die Sage gegangen *i* sey, er habe freywillig Gift genommen, weil er keine Hoffnung, dem Könige sein wegen der Unterdrückung Griechenlands gegebenes *k* Wort zu halten *l*, vor sich gesehen *m*. Von Euripides, dem berühmten Tragödiendichter, erzählt man, daß er, als er sich in Macedonien bey dem Könige Archelaus aufhielt, und der König ihn wie einen Freund behandelte *n*, als er Nachts von der Tafel desselben zurückgieng, von Hunden, die ein Nebenbuhler *o* auf ihn gehetzt *p* hatte, zerfleischt *q* worden sey: und auf *r* diese Wunden folgte der Tod.

a luctuosus. *b* vitae finis. *c* mulcta. *d* irrogare. *e* solvere. *f* vincula publica. *g* diem obire supremum. *h* negare. *i* est fama. *k* polliceri quid. *l* praestare. *m* desperare. *n* familiariter uti quo. *o* aemulus. *p* immittere. *q* dilacerare. *r* ex.

271

Auch Aeschylus, den man den Vater *a* der Tragödie nennt, ist durch ein trauriges Ereigniß *b* aus der Welt gegangen *c*. In einem Wettkampfe der tragischen Dichter trug Sophokles, der damals 28. Jahre alt war, den Preiß *d* davon. Dieß nahm Aeschylus so empfindlich auf *e*, daß er nur noch kurze Zeit zu Athen blieb, und hierauf aus *f* Mißmuth *g*, als ein sehr alter Mann, zu Hiero, dem Regenten in Sicilien, auswanderte *h*. Einst saß der Greis, ohne etwas auf dem Haupte zu haben *i*, an der Sonne *k*; ein in der Höhe schwebender *l* Adler ließ eine Schildkröte auf den von Haaren entblößten *m* Kopf desselben herabfallen *n*, und an diesem Schlage gab der Dichter den Geist auf. — Wem ist Neros Grausamkeit unbekannt? Nach der

Ermordung *o* seiner Mutter und seines Bruders war nichts anderes übrig, als daß er auch noch den gewaltsamen Tod *p* seines Erziehers und Lehrers hinzufügte *q*. Es trat also ein Hauptmann zu Seneka ein, der ihm den Tod ankündigen *r* mußte. Dieser durchschnitt *s* sich zuerst die Arme, hierauf öffnete *t* er sich die Adern der Kniekehlen *u* und der Schenkel; dann verschluckte *v* er noch Gift, aber ohne Erfolg *w*, da er bereits an seinen Gliedern *x* kalt und der Körper für *y* die Wirkung des Giftes verschlossen war. Endlich wurde er noch in ein Bad gebracht *z* und durch den Dampf desselben erstickt *aa*.

a parens. *b* casus. *c* rebus humanis eripi. *d* palmam ferre. *e* moleste ferre. *f* propter. *g* dolor, indignatio. *h* proficisci. *i* caput apertum. *k* in aprico. *l* in sublimi volitare. *m* glaber. *n* immittere. *o* interficere. *p* nex. *q* adjicere. *r* ultimam necessitatem denuntiare. *s* ferro exsolvere. *t* venas abrumpere. *u* poples. *v* haurire. *w* frustra. *x* artus esse frigidum. *y* adversus. *z* balneo inferri. *aa* vapore exanimari.

272

Philipp, König in Macedonien hatte prächtige Spiele angestellt *a*; um diese zu sehen gieng er ohne Leibwache *b* zwischen beyden Alexandern, seinem Sohne und seinem Tochtermanne dahin *c*. Pausanias, ein vornehmer macedonischer Jüngling, der niemand verdächtig *d* war, stellte sich an einen schmalen Gang *e*, stieß Philipp im Durchgehen *f* nieder *g*, und machte den Tag, welcher der Freude geweiht *h* war, zur schrecklichsten Trauer *i*. — — Alexandern wurde nach der Unterjochung des Orients gemeldet, daß aus verschiedenen Theilen des Erdkreises Gesandte nach Babylon zusammengekommen seyen *k*, und seine Ankunft erwarten. So sehr hatte der Schrecken seines Namens den ganzen Erdkreis ergriffen *l*, daß alle Nationen ihm, wie ihrem bestimmten Könige ihre Ehrfurcht bezeugten *m*. Er eilte also nach Babylon zu kommen, gleich als wollte er einen Convent des Erdkreises halten *n*. Nachdem er alle Gesandte gnädig *o* aufgenommen hatte, so entließ er sie nach Haus. Ungefähr in denselbigen Tagen wurde bey einem Arzte ein

Gastmahl angestellt *p*, bey welchem auch der König mit seinen Gefährten *q* sich befand *r*. Auf einmal, wie von einem Pfeile durchbohrt *s*, stieß er einen Seufzer aus *t*, und wurde halb todt *u* von dem Gastmahle weggetragen. Er wurde von einem solchen Schmerzen gequält, daß er einen Degen *v* — um sich zu befreyen *w* — haben wollte. An dieser Krankheit gab er nach wenigen Tagen in seinem 33. Jahre, in der Blüthe seines Lebens und seiner Siege, den Geist auf *x*.

a facere. *b* custodes. *c* contendere. *d* suspectus. *e* occupare angustias. *f* transitus. *g* obtruncare. *h* destinatus. *i* foedus luctu funeris. *k* confluere. *l* invadere. *m* adulari. *n* conventum agere. *o* benigne suscipere. *p* instituere. *q* sodalis. *r* interesse. *s* confixus. *t* ingemiscere. *u* semianimis. *v* ferrum poscere. *w* in remedia. *x* perire.

273

Wer wollte nicht Cicero beypflichten *a*, welcher sagt: ich für meine Person *b* glaube, die Kenntniß der Zukunft *c* wäre für uns nicht einmal nützlich. Was hätte Priamus für ein Leben gehabt *d*, wenn er von Jugend auf gewußt hätte, welchen Ausgang er im Greisenalter haben würde? Glaubst du, es wäre dem M. Crassus nützlich gewesen, damals, als er durch Macht *e* und Glücksgüter in dem größten Ansehen stand, zu wissen, daß er nach Ermordung seines Sohnes und Aufreibung *f* seiner Armee jenseits des Euphrats mit Schmach *g* und Schande umkommen *h* würde? Meinst du, Cn. Pompejus würde sich über seine drey Consulate, drey Triumphe und dem Ruhme seiner großen Thaten gefreut haben, wenn er gewußt hätte, daß er nach dem Verlust seiner Armee in einer Einöde Aegyptens würde ermordet *i* werden, und daß nach seinem Tode solche Dinge erfolgen *k* würden, welche wir ohne Thränen nicht aussprechen können? Wie? wenn Cäsar geahnt *l* hätte, daß er in demjenigen Senat, den er größtentheils *m* selbst gewählt *n* hatte, auf der Pompejanischen Curie, vor der Statue *o* des Pompejus selbst, unter den Augen *p* so vieler seiner Hauptleute, von den vornehmsten Bürgern, welche zum Theil

von ihm selbst in allen Stücken erhoben *q* worden waren, ermordet so da liegen würde, daß seinem Leichname *r* nicht nur von seinen Freunden, sondern nicht einmal von seinen Sclaven jemand sich näherte: mit welcher Qual *s* der Seele meinen wir, würde er sein Leben hingebracht haben? Gewiß ist es besser *t*, künftige Unglücksfälle nicht zu wissen *u*.

a adsentior. *b* ego vero. *c* res futurae. *d* est cui. *e* opes fortunaeque. *f* delere. *g* ignominia et dedecus *h* pereundum est. *i* trucidare. *k* consequi. *l* divino, fore. *m* majore ex parte. *n* cooptare. *o* simulacrum. *p* inspectare. *q* ornare. *r* corpus. *s* cruciatus. *t* utilis. *u* ignoratio.

274

Auch Cicero ahnete *a* es wohl nicht, als er sein Buch von der Gabe, zukünftige Dinge vorher zu wissen *b*, schrieb, daß ihn bald nachher ein ähnliches Schicksal treffen *c* würde. Er stand mit ebengenannten Männern durch die Staatsverwaltung in Verbindung *d*, und überlebte *e* sie nur kurze Zeit. Nach Cäsars Ermordung hatte er zwar zu Rom wieder einen wichtigen Einfluß *f*; aber Antonius, der sich allen, und vornehmlich Cicero furchtbar zeigte, beneidete ihn wegen seiner wachsenden Macht, und weil er wußte, daß er der Partey des Brutus zugethan *g* war, so war ihm seine Gegenwart lästig *h*. Es hatte zwar das Ansehen, als ob der junge Cäsar Octavius den alten Cicero in Ehren hielte *i*, denn er kam zu ihm mit der Bitte, ihn durch seine Beredsamkeit und mit seinem Ansehen *k* in der Staatsverwaltung in dem Senate und bey dem Volke zu unterstützen *l*; allein kaum war er mit konsularischer Gewalt versehen *m*, so ließ er Cicero fahren *n* und verband sich mit Antonius und Lepidus. Diese Dreymänner erklärten mehr als 200. ihres Lebens verlustig *o*. In den ersten Tagen soll Cäsar für die Erhaltung des Cicero gestritten *p*, am dritten Tage aber nachgegeben *q* und sein Leben Preiß gegeben *r* haben. Auf Antonius Befehl wurde ihm der Kopf und die rechte Hand abgehauen *s*. Als diese Theile des Körpers nach Rom gebracht worden waren, so rief Antonius bey deren Anblick aus: Jetzt soll die Achtserklärung *t* geendigt seyn.

a praesagit cui animus. *b* divinatio. *c* idem evenit cui. *d* administratio reip. conjungit. *e* superstitem esse cui. *f* est auctoritas cujus.] *g* esse cupidum. *h* moleste ferre quid. *i* colere et observare. *k* auctoritas temp. gerendi *l* adesse cui. *m* auctus imperio. *n* valedicere. *o* proscribere occidendum. *p* concertare. *q* concedere. *r* prodere. *s* praecidere. *t* proscriptio.

275

Unter der Anführung *a* des Pausanias wurde der königliche Satrape *b* Mardonius mit 200000. Mann Fußvolk und 20000. Reutern in die Flucht geschlagen *c*. Der General blieb selbst in dem Treffen *d*. — Uebermüthig *e* auf diesen Sieg fieng Pausanias an, nach höheren Dingen zu streben *f*, ohne daran zu denken, daß man sich auf die Dauerhaftigkeit des Glückes, ob es uns gleich noch so sehr schmeichelte, nicht verlassen dörfe. Bey einem Gastmahle, bey welchem sich auch Simonides befand *g*, verlangte er von diesem, daß er ihm irgend eine Lehre der Weisheit geben *h* möchte. Man erzählt, der Dichter habe, ohne sich lange zu besinnen, mit Lachen ihm die passende *i* Antwort gegeben: „Vergiß nicht, daß du ein Mensch bist." Hätte Pausanias die heilsame *k* Ermahnung *l* des Simonides zu Herzen genommen *m*, so würde er wohl seinen großen Kriegsruhm nicht durch einen schmachvollen *n* Tod besudelt haben; denn nach dem Berichte des Nepos ist er in dem Tempel der Minerva zu Lacedämon am Hunger gestorben *o*. Bey seinem Sterben soll er sich noch jenes goldenen Spruches erinnert und sich selbst seine Thorheit vorgeworfen *p* haben; aber wer bemitleidet nicht den unglücklichen Mann, daß er erst bey dringender *q* Noth einsah, von welcher Wichtigkeit *r* jene Erinnerung gewesen sey.

a dux. *b* satrapes *c* fugare. *d* proelio cadere. *e* efferri quo. *f* majora concupiscere. *g* interesse. *h* expromere. *i* egregie respondere. *k* salubriter. *l* quae — monuerat. *m* animo infigere. *n* turpis. *o* inedia consumi. *p* insimulare. *q* urgere. *r* momentum.

276

Als Cyrus die Babylonier bekriegte *a*, so kam diesen, nach Justinus Bericht, Crösus, König in Lydien, zu Hülfe.

Seine Armee wurde in kurzer Zeit in die Flucht geschlagen, und er floh verlassen *b* in sein Reich zurück. Nachdem Cyrus zu Babylon alles in Ordnung *c* gebracht hatte, so wandte *d* er den Krieg nach Lydien. Dort zerstreute er ohne Mühe *e* die Armee des Crösus, welche bereits schon geschwächt *f* war, und nahm Crösus selbst gefangen. Doch je weniger Gefahr der Krieg gehabt hatte, desto milder war auch der Sieg. Crösus wurde nicht nur das Leben, sondern auch ein Theil seines Vermögens *g* und die Stadt Barce gelassen *h*. Diese Gelindigkeit *i* war dem Sieger nicht weniger vortheilhaft, als dem Besiegten. Denn auf die Nachricht *k*, daß Crösus bekriegt werde, strömten *l* aus dem gesamten Griechenland — gleichsam um einen allgemeinen Brand zu löschen *m*, Hülfstruppen zusammen. So viele Liebe hatte *n* Crösus bey allen Städten, daß Cyrus einen schweren Krieg auszustehen *o* gehabt haben würde, wenn er mit Crösus hart verfahren *p* wäre. Nachdem Cyrus Asien unterjocht, und den ganzen Orient unter seine Bottmäßigkeit *q* gebracht hatte, so bekriegte er auch die Scythen. Damals herrschte *r* Tomyris über die Scythen: diese erschrack nicht auf weibische Art *s* über die Ankunft der Feinde.

a bellum gerere adversus quem. *b* desolatus. *c* res componere. *d* transferre. *e* nullo negotio fundere. *f* perculsus. *g* patrimonium. *h* concedere *i* clementia. *k* cognito. *l* confluere. *m* exstinguere. *n* tantus est. *o* pati. *p* crudelius consulere quid in quem. *q* in potestatem redigere. *r* esse reginam. *s* muliebriter.

277

Die Königinn hätte den Uebergang *a* der Feinde über den Fluß Araxis verhindern können; aber sie ließ *b* sie übersetzen, weil sie glaubte, der Kampf würde für sie innerhalb der Grenzen *c* ihres Reiches leichter, und den Feinden, weil der Fluß ihnen entgegen läge *d*, die Flucht schwerer seyn. Cyrus schlug *e* nun, nachdem er seine Truppen übergesetzt hatte, ein Lager. Des andern Tages verließ er aus verstellter Furcht, als ob er zurück flöhe, das Lager, ließ aber viel *f* Wein und Eßwaaren *g* zurück. Auf diese Nachricht schickte die Königinn ihren noch jungen *h* Sohn mit

dem dritten Theil ihrer Truppen, um ihn zu verfolgen *i*. In dem Lager ließ der junge Mensch, der nichts von dem Kriegswesen verstand *k*, gleich als ob er zu einem Schmause, nicht zum Kriege gekommen wäre, ohne weiter an die Feinde zu denken, seine wilden Leute, die nicht daran gewöhnt *l* waren, sich mit Weine überladen *m*: die Scythen wurden also zuerst *n* vom Weine, dann von dem Feinde besiegt; denn Cyrus überfiel sie bey Nacht im Rausche *o*, und machte alle nebst dem Prinzen nieder. Nach dem Verluste einer so großen Armee, und was noch tiefer schmerzte *p*, ihres einigen Sohnes, hintergieng *q* die Königinn den Cyrus mit gleicher List. Aus verstellter Verzagtheit *r* floh sie zurück, und lockte *s* ihn bis in einen engen Paße. Dort bestellte *t* sie auf den Gebirgen einen Hinterhalt, und erschlug *u* 200000. Perser nebst dem Könige selbst. Cyrus ließ sie den Kopf abhauen *v*, und in einen mit Menschenblut angefüllten Schlauch *w* mit diesem Vorwurfe *x* seiner Grausamkeit werfen: „Sättige dich nun mit Blute, nach welchem du dürstetest, und mit welchem du nie gesättigt *y* werden konntest.“

a transitu cujus prohibere quem. *b* permittere. *c* terminus. *d* objectu fluminis. *e* metari. *f* affatim. *g* ea quae epulis sunt necessaria. *h* adolescentulus. *i* insequi. *k* ignarus. *l* barbarus insuetus. *m* se onerare. *n* prius — quam. *o* saucius. *p* gravius dolet. *q* pari insidiarum fraude circumvenire. *r* diffidentia. *s* producere. *t* componere. *u* trucidare. *v* amputare. *w* uter. *x* exprobratio. *y* semper insatiabilem esse cujus.

278

Perikles, von dem wir wissen, daß er einer der größten Männer Griechenlands gewesen ist, begegnete *a* seinem ehemaligen Lehrer Anaxagoras mit ausgezeichneter *b* Ehrerbietung. Doch trug es sich einmal zu, daß es das Ansehen hatte, Perikles — in mancherley Geschäfte verwickelt *c* — bekümmere *d* sich nichts mehr um Anaxagoras. Dieser hatte sein ganzes Vermögen den Seinigen freywillig überlassen *e*, und sich blos den Wissenschaften hingegeben *f*. Der alte Mann lag mit umhülltem *g* Kopfe auf seinem Lager, und beschloß

seinem Leben durch den freywilligen Hunger *h* ein Ende zu machen. Kaum wurde dieß Perikles hinterbracht *i*, als er erschrocken *k* plötzlich zu ihm hineilte *l*, und ihn inständig *m* bat, daß er doch bey Leben bleiben *n* möchte, um ferner bey der Staatsverwaltung *o* einen getreuen und weisen Rathgeber *p* an ihm zu haben. Hier soll Anaxagoras die Hülle *q* von seinem Angesichte weggeschoben *r* und geantwortet haben: o Perikles, diejenigen, welche eine Lampe bedürfen, gießen *s* auch Oel in dieselbe.

a prosequi. *b* summus. *c* districtus. *d* negligere quem. *e* concedere. *f* totum se tradere. *g* obvolutus. *h* inedia. *i* res defertur ad quem. *k* perculsus. *l* advolare. *m* enixe. *n* vivere velle. *o* gerere remp. *p* consiliarius. *q* velamentum. *r* rejicere. *s* infundere.

279

Bekanntlich haben die Athenienser mehrere Gottheiten verehrt: Anaxagoras wurde daher der Irreligiosität wegen angeklagt, und vor Gericht gefordert *a*, weil er nur Einen Gott anzunehmen *b* schien; aber durch Perikles Verwendung *c* wurde er den Richtern entrissen, und unverletzt *d* aus der Stadt entlassen *e*. Mit eben solcher ehrerbietigen Gesinnung *f* wurde auch Aristoteles von Alexander behandelt *g*: er sagte oft, daß er diesem nicht weniger, als seinem Vater Philipp zu danken habe. Zwar sey sein Leben *h* ein Geschenk von diesem; daß er aber vernünftig *i* lebe, habe er jenem zu danken *k*. — Ich danke *l* es der Gottheit, sagte der Kaiser M. Antoninus, daß ich rechtschaffene Lehrer gehabt habe, und daß ich sie frühe zu denjenigen Ehrenstellen befördert *m* habe, welche sie, wie es mir schien, wünschten *n*, und daß ich auch Lehrer fand *o*, welche zur Bildung *p* meiner Kinder fähig waren. Er erwies *q* diesen so viel Ehre, daß er goldene Bildnisse von ihnen in seiner Hauskapelle *r* hatte, und daß er ihre Gräber durch Besuche *s*, Opfer und Blumen ehrte.

a in judicium vocari. *b* agnoscere. *c* opera. *d* incolumis. *e* dimittere. *f* pietas. *g* prosequi. *h* quod viveret. *i* honeste. *k* illius esse. *l* acceptum referre. *m* evehere. *n* expetere. *o* est mihi copia cujus. *p* educare. *q* deferre. *r* lararium. *s* aditus.

280

Außer vielen vortrefflichen Handlungen *a* Solons ist auch diese merkwürdig: Ueber *b* das Eigenthums = Recht *c* der Insel Salamis *d* war zwischen den Atheniensern und Megarensern beynahe bis zur Vernichtung *e* gestritten *f* worden. Nach vielen Niederlagen war bey den Atheniensern die Todesstrafe darauf gesetzt *g*, wenn jemand wegen der Wiedereroberung *h* der Insel einen Vorschlag machen *i* würde. Aus Sorge *k*, durch Stilleschweigen dem Staate, durch Rathgeben *l* aber sich selbst nachtheilig *m* zu werden, gab *n* Solon einen plötzlichen Wahnsinn *o* vor; denn unter diesem Vorwande *p* konnte er etwas verbotenes *q* nicht nur sagen, sondern auch thun. Häßlich im Anzuge *r* stürzt *s* er, wie *t* die Wahnsinnigen *u*, unter die Leute *v*. Nachdem ein Zulauf von Menschen entstanden *w* war, so fieng er an, um seine Absicht desto mehr zu verdecken *x*, in Versen, die ihm nicht gewöhnlich *y* waren, dem Volke das zu rathen, was verboten war. Er nahm alle dergestalt ein *z*, daß der Krieg gegen die Megarenser auf der Stelle *aa* beschlossen und die Insel nach Besiegung der Feinde ein Eigenthum *bb* der Athenienser wurde.

a egregium. *b* de. *c* proprietas. *d* salamina insula. *e* interitus. *f* armis dimicare. *g* capitale esse coepit. *h* vindicare. *i* legem ferre. *k* sollicitus, ne. *l* censere. *m* parum consulere. *n* simulare. *o* dementia. *p* venia. *q* prohibita. *r* habitus. *s* evolare. *t* more. *u* vecors. *v* publicum. *w* fit concursus. *x* dissimulare. *y* insolitus. *z* animum cujus capere. *aa* extemplo. *bb* fieri cujus.

281

Es ist zwar keine Nation unsers Erdbodens so wild und unmenschlich *a*, daß sie gar keinen Begriff *b* von der Gottheit hätte; alle stimmen vielmehr darin überein, daß ein Gott sey, welcher für die menschlichen Angelegenheiten sorge *c*, aber viele haben sehr verkehrte Begriffe *d* von demselben. Auch zu derjenigen Zeit, da Christus auf unsere Erde kam, waren zwar alle Künste und Wissenschaften zu einer großen Vollkommenheit gebracht; allein die nützlichste

und wichtigste unter allen, die Wissenschaft *e* Gott zu verehren und zur wahren Glückseligkeit zu gelangen, war sehr mangelhaft *f* und verfälscht *g*. Gott beschloß daher, daß sich zu dieser Zeit ein neues und helleres Licht, als sonst jemals, über die Religion *h* unter *i* den Menschen ausbreiten *k* sollte. Fast 4000. Jahre waren seit der Schöpfung der Welt *l* verflossen, als Christus, der längst verheißene Retter der Menschen auf der Erde erschien *m*. Alles, was Gott demselben seit vielen Jahrhunderten hatte voraus verkündigen *n* lassen, Zeit, Ort, jüdisches Geschlecht, u. dgl. mehr, traf schon bey seiner Geburt vollkommen *o* ein.

a immanis. *b* notitia cujus. *c* consulere. *d* prava sentire. *e* ratio. *f* imperfectus. *g* corruptus. *h* res sacrae. *i* per. *k* diffundi. *l* orbis conditus. *m* venire in. *n* praedicere. *o* accurate respondere vaticinio.

282

In diesem Leben hat der Mensch mit allerhand Widerwärtigkeiten *a* zu kämpfen *b*; auch *c* der Glücklichste kann denselben nicht ganz entgehen; nirgends in der Welt treffen wir Menschen an, welche sich rühmen könnten, daß sie nie kein Unglück erlitten *d* haben. Was wäre nun unser Leben, wenn wir durch keinen Trost aufgerichtet *e* würden, daß unser Zustand einst glückseliger seyn würde? Aber hat uns nicht Christus Hoffnung gemacht *f*, nach dem Tode des Leibes eine ewige Glückseligkeit zu erlangen? Er lehrte die Menschen, daß ihre wahre Glückseligkeit nicht darin bestehe *g*, daß sie alles das erlangen, was sie wünschen, wie die meisten glauben, sondern vielmehr in der Geringschätzung *h* der irdischen Dinge. Wenn uns also um unser wahres Glück in diesem und in dem andern Leben zu thun ist, so müßen wir nothwendig *i* die vortreffliche Lehre Jesu kennen lernen, und unser Leben nach den Vorschriften derselben einrichten *k*, wir müßen Christo, dem edelsten *l* Vorbilde der Tugend nachahmen, welcher alle Gebote Gottes auf das genaueste erfüllt hat *m*.

a res asperae. *b* conflictari. *c* ne — quidem. *d* perfungi malo. *e* erigere. *f* ostendere. *g* situm esse. *h* spernere. *i* necesse est. *k* componere ad. *l* perfectissimus. *m* satisfacere.

283

Unser theuerster Erlöser *a* hat sich nach seiner Auferstehung 40. Tage auf unserer Erde aufgehalten, und sich seinen Jüngern, welche er drey Jahre lang in seinem Unterrichte *b* gehabt hatte, an verschiedenen Orten gezeigt *c*. Er erklärte *d* ihnen die Stellen der h. Schrift, welche von ihm handelten *e*, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes. Er gab ihnen den Auftrag, das Evangelium in der ganzen Welt auszubreiten *f*, d. i. die Menschen die rechte Art zu lehren, Gott zu erkennen und zu verehren. Gehet hin *g*, spricht er, lehret alle Völker, taufet *h* sie, und lehret sie halten *i*, alles was ich euch befohlen *k* habe. Hierauf fuhr er unter den Augen *l* seiner Jünger in den Himmel. Damit sie aber zu einem so wichtigen Amte gehörig *m* ausgerüstet *n* wären, so versprach er, er wolle ihnen den h. Geist senden: und diese Verheißung wurde zehen Tage nach seiner Himmelfahrt erfüllt *o*; denn an dem Pfingstfeste wurde ihnen in einem Hause zu Jerusalem, wo sie sich versammelt hatten, der h. Geist öffentlich mitgetheilt. Ausgerüstet mit dieser himmlischen Gabe haben sie die wichtigsten Dinge ausgeführt.

a auctor salutis. *b* instituere quem. *c* se praebere spectandum. *d* exponere. *e* esse scriptum. *f* divulgare. *g* vadere. *h* baptizare. *i* exsequi. *k* praecipere. *l* spectare. *m* satis. *n* instructus, ornatus. *o* reddere.

284

Die Jünger Jesu, welche man auch Apostel nennt, haben nach dem Abschiede *a* unsers Erlösers seine Religion überall ausgebreitet, indem der Herr ihnen beystand, und ihre Predigt *b* mit Zeichen und Wundern begleitete *c*. Sie lehrten Anfangs zu Jerusalem, und trugen *d* den Juden die Lehre Jesu vor, und in kurzer Zeit bekannten *e* sich mehrere tausend Menschen zu derselben; als aber die meisten Juden diese Lehre verachteten, die Apostel haßten und verfolgten *f*, ja sogar einige von ihnen tödteten *g*, so wandten sich diese zu den Heyden, welche diese Lehre, welche die Juden von sich gestoßen *h* hatten, mit dankbarem Herzen

annahmen *i*. Diese edlen Männer haben mit Aufopferung *k* aller Vortheile, welche die Erde anbeut, dieses ihre einzige Sorge seyn lassen *l*, daß sie ihren Beruf mit Treue erfüllten. O die würdigen Männer! wie viel haben wir ihnen zu verdanken! Wie vieles Ungemach haben sie erduldet, wie viele Schwierigkeiten hatten sie zu besiegen! Vornehmlich haben sich Petrus und Paulus ausgezeichnet. Sie lebten noch unter Neros Regierung, welcher den Befehl zu ihrer Hinrichtung gab.

a discessus. *b* oratio. *c* confirmare. *d* exponere. *e* profiteri quid. *f* odio persequi. *g* supplicio afficere. *h* rejicere. *i* amplecti. *k* negligere. *l* id unum curare.

285

Abermal sind wir bis zu dem Ende des Jahres fortgerückt, und allernächst *a* sollen wir ein neues antretten *b*. Wer von uns weiß es ganz gewiß *c*, ob er das Ende des neuen Jahres erleben *d* werde? Hat nicht manche von denen, welche wir kannten, im vorigen Jahre der Tod uns entrissen? O wie unbeständig sind die menschlichen Dinge! Wie manche übereilt *e* der unerbittliche *f* Tod unbereitet, indem sie mit ganz andern Dingen beschäftigt *g* sind. Wollen wir den Schrecken entgehen, welche ein unvermutheter Tod uns einjagen könnte, so ist es nothwendig, daß wir mit dem Tode vertraut *h* werden. Es giebt aber gewiß keine beßere Vorbereitung auf den Tod, als ein frommes Leben. Je weiser und tugendhafter einer ist, mit desto mehr Gelassenheit *i* geht er aus der Welt *k*. Mit welcher Zuversicht kann der glaubige Christ *l* dem Tode entgegen gehen! Für ihn ist der Tod nichts anders, als ein Uebergang in ein besseres Leben, welches Christus allen seinen Nachfolgern *m* verheissen hat.

a propediem. *b* ingredi. *c* exploratum est cui. *d* videre. *e* opprimere. *f* inexorabilis. g longe aliud agere. *h* mors fit familiaris cui. *i* aequus animus. *k* ex vita discedere. *l* homo vere pius. *m* sectator.

286

Wir sind mit dem gestrigen Tage in einen neuen Ab-

schnitt *a* unsers Lebens getretten: laßt uns zurückblicken, und die unzählichen Wohlthaten überdenken *b*, welche Gott uns nicht nur in dem verflossenen Jahre, sondern von dem zarten Alter an erwiesen hat. Als wir in die Welt traten *c*, hatten wir an unsern Eltern die liebevollsten Freunde *d*, welche für unsere Bedürfnisse auf das zärtlichste *e* sorgten. Wenn wir damals im Stande gewesen wären, unser Glück zu überdenken *f*, so hätten wir uns ohne Zweifel die angenehmsten *g* Tage für die Zukunft versprochen *h*. Jetzt können wir diese Ueberlegung anstellen *i*. Zwar wissen wir nicht, was uns in dem künftigen Gange des Lebens *k* erwartet *l*; es ist uns verborgen, wie beschaffen *m* unser Leben seyn werde; aber vor dem Herrn ist alles aufgedeckt *n*, und nichts kann uns ohne seinen Willen *o* begegnen; es mag uns begegnen, was da will, so können wir mit ruhiger Seele alle unsere Angelegenheiten Gott, unserm besten Vater, anbefehlen *p*, da wir wissen, daß seine Liebe gegen uns ohne Grenzen ist.

a periodus. *b* perpendere, recolere. *c* nasci. *d* amicissimus cui. *e* peramanter. *f* aestimare, ponderare. *g* laetus. *h* sperare. *i* secum reputare quid. *k* temporis progressu. *l* manere quem. *m* qualis. *n* apertus. *o* invitus. *p* permittere.

287

Das zu Ende eilende *a* Jahr erinnert *b* uns mit sehr vernehmlicher *c* Stimme an die Hinfälligkeit aller menschlichen Dinge. Ein Tag wird von dem andern weggedrängt *d*, und nichts ist bey dieser Unbeständigkeit gewiß, als was vergangen ist. Wollen wir weise und tugenhaft werden, welches die wichtigste Angelegenheit *e* für uns alle ist, so dörfen wir nichts verschieben *f*; denn indem wir das Leben aufschieben, schleicht *g* es davon, und ohne daß wir es merken, wird das Alter heranschleichen *h* und der Tod uns überraschen, zu dem man sich Zeit nehmen *i* muß, man mag wollen oder nicht. Dann werden wir uns, wenn wir zurückblicken, gewiß unserer Thorheit und des Leichtsinnes schämen. Lasset uns Gutes thun *k*, so lange wir

Zeit haben *l*, damit wir nicht einst im Sterben *m* unser Leben bereuen.

a ad exitum properare. *b* admonere quem cujus. *c* clarus. *d* trudere. e maxime refert. *f* differre. *g* transire. *h* obrepere. *i* vacare cui. *k* recte agere. *l* dum licet. *m* moribundus.

288

Die Vacanz ist nahe *a*. Wenn wir einen Theil unsers Lebens durchloffen haben, so ist es billig, daß wir auf die Vergangenheit zurückblicken, und eine Prüfung unserer selbst anstellen. Dieß wollen wir auch an dem Schluße dieses halben Jahres *b* thun, und uns selbst fragen, ob wir unsere Pflichten auch mit Gewissenhaftigkeit *c* erfüllt haben? Wir wissen von den pythagorischen Philosophen, daß sie keinen Tag vorbey ließen *d*, ohne am Abende die Handlungen *e* des verflossenen Tages gemustert zu haben, eingedenk, daß man einst Rechenschaft von seinem ganzen Leben geben müße. Dieß that auch Sextius, welcher nach vollbrachtem *f* Tage, wenn er sich der Nachtruhe überließ *g*, sein Herz fragte: was für ein Uebel an dir hast du heute gebessert *h*, welchem Uebel hast du widerstanden *i*, in welchem Stücke bist du besser geworden? Was ist schöner, als diese Gewohnheit, den ganzen Tag zu durchforschen *k*? Das macht uns am schlimmsten, daß niemand auf sein Leben zurückblickt. Was wir thun werden, an das denken wir, auch dieß selten; was wir gethan haben, bedenken wir nicht; und doch kommt eine gute Entschliessung *l* auf die Zukunft aus der Vergangenheit.

a instare. *b* semestre. *c* religiose. *d* praetermittere. *e* acta reputare. *f* consummatus. *g* se recipere ad. *h* sanare. *i* obsistere. *k* excutere. *l* consilium futuri.

Anhang,

welcher, nach den Regeln der Bröderischen Grammatik, eine praktische Anleitung zur lateinischen Dichtkunst für Anfänger enthält.

Verse zu restituiren, in welchen lauter Spondæi sind.

— — | — — | — — | — — | — ◡ ◡ | — ⏓

Cāmpŭs mōllī ărīstā paūllātīm flāvēscĕt.
Ĕt mēllă rōscĭdă sūdābūnt quĕrcūs dūræ.
Jūnŏ Sātūrnĭă īrīm mīsĭt dē cœlō.
Vēlă Nēptūnŭs vēntīs sĕcūndīs īmplēvĭt.
Nōstī vōcēs Sīrēnūm ĕt Cīrcæ pōcŭlă.
Ō Crœsĕ, vīvēs bĕātŭs, sī tē cōgnōscās.
Fēlīx fŭtūrŭs ĕs, Crœsĕ, tē īpsūm nōscēns.
Nĕ cūrēs mălōrūm vērbă, sī vīvīs rēctē.
Mēndācĭă nūnquām prōsūnt, nōlī mēntīrī.
Nōlī īrāscī, nīl fœdĭŭs sævā īrā.
Nĕc cuīvīs, nĕc nūllī prūdēns dēbĕt crēdĕrĕ.
Nūnquām mīrārĕ faūstōs mălōrūm sūccēssūs.
Quālēm tē hăbērī pōscĭs, tālēm præstā tē.
Fāc mŏdēstŭs sīs sērmōnĕ īntĕr cōnvīvās.
Căvētō trānquīllīs rēbŭs quæ ādvērsă sūnt.
Tēmpŏră vēntūrī fātī nē mūltūm cūrēs.
Mīlēs nărrăt dē bēllō, ărātŏr dē taūrīs.
Ūrbēm īnvādūnt sĕpūltām sōmnō vīnōquĕ.
Mērcēs vēnālēs laūdăt, quī vūlt ēxtrūdĕrĕ.
Nōstrī pŏētæ nīl līquērĕ īntēntātūm.

Nōn dēbēs, cĕrdō, nōſtrō lĭbēllō īrāſcī.
Quŏd ūrtīcă vūlt mănērĕ, mātūrē ūrīt.
Mōrĭbūs laūdāndīs, mī frātĕr, ārtēm ōrnā.
Sūnt dēnĭquĕ cērtī fīnēs īn tōtō mūndō.
Cœlūm, ſōl, ſtēllæ tērrăquĕ nōſtră trānsībūnt.

Verſe zu reſtituiren, in welchen lauter Dactyli ſind.

— ◡ ◡ | — ◡ ◡ | — ◡ ◡ | — ◡ ◡ | — ◡ ◡ | — ◡

Hīc, cŭī cōntĭgīt, quŏd ſătīs ēſt, nĭhīl ōptĕt āmplĭŭs.
Quōdquĕ vŏlēs ălĭōs tăcērĕ, īpſĕ prĭŏr tăcētō.
Bōs pĭgĕr ĕphīppĭă ōptăt; căbāllŭs ōptăt ărārĕ.
Sĕd īntĕrĕā fūgīt, fugit tēmpŭs īrrĕpărābĭlĕ.
Hĭēms vēnīt, bāccă Sĭcyōnĭă trăpētīs tĕrĭtŭr.
Dēfĭcĭūnt ōmnĭă; tămēn ănĭmūs vīncīt omnia.
Sătūræ ītĕ dŏmūm, hēſpĕrŭs vĕnīt, căpēllæ ītĕ.
Stŭdĭīs īmmŏrĭtŭr, ĕt hăbēndī ămōrĕ ſĕnēſcīt.
Ūnă ŏpĕrūm quĭēs ōmnĭbūs, omnibus ūnŭs lăbŏr.
Pāſſūs ĕrām tŏt mălă, quŏt ſīdĕră lūcēnt īn æthĕrĕ.
Mĭſĕrīs ĕtĭām pĭĕtās ēſt, ĕt prŏbātŭr īn hōſtĕ.
Cērnĕ flāmmīs crĕpĭtāntĭbŭs ſtĭpŭlām lĕvēm ūrĕrĕ.
Pārvĕ lĭbĕr, īn ūrbēm ībīs ſīnĕ mē, nēc īnvĭdĕō.
Ūngŭlă ſŏnĭtū quādrŭpĕdāntĕ cāmpūm pūtrēm quătīt.
Prŏpĕrānt ſŭā ſpōntĕ, vŏlēntēs ĭnhĭbērĕ ēſt lăbŏr.
Heū mŏrĭtūrŭs jŭvĕnīs īrrŭīt īn hōſtēs mĕdĭōs.
Īntĕrĕā Ōlympī ōmnĭpŏtēntīs dōmūs pāndĭtŭr.
Hīc ĕrīt lŏcŭs ūrbīs, ĕă lăbōrūm cērtă rĕquĭēs.
Ămīcī cŏrpŭs prætĕrĕā tĭbī ēxănĭmūm jăcĕt.

Dēĭphŏbūsquĕ jăcēt, Āſĭūs jacet ēt Hēctōr jacet.
Vĭdēs rēllĭquĭās vĕtĕrūmquĕ vĭrōrūm mŏnŭmēntă.
Mŏvēbō Ăchĕrōntă, sī ſŭpĕrōs nĕquĕō flēctĕrĕ.
Trăgĭcī grāndĕ ſŏnānt, īră trăgĭcōs cŏthūrnōs dĕcēt.

Vermiſchte Verſe zu reſtituiren.

— ◡ ◡ | — ◡ ◡ | — ◡ ◡ | — ◡ ◡ | — ◡ ◡ | — ◡
— — | — — | — — | — — | | — —

Dŏcēntĭs vītă pūlchērrĭmă vīrtūtūm rēgŭlă.
Sæpĕ dŏlōrĭs nōſtrī prīncĭpĭūm ſūnt gāudĭă.
Ō ſī Jūpĭtĕr mĭhī ānnōs prætĕrĭtōs rĕfĕrāt.
Lăpĭdēm căvāt gūttă, ānnŭlūs ūſū cōnſūmĭtŭr.
Plūrēs călămōs cērā cōnjūngĕrĕ prīmūs Pān
Īnſtĭtŭīt; ŏvēs ŏvĭūmquĕ măgīſtrōs Pān cūrāt.
Tū Tītyrĕ ſŭb tēgmĭnĕ pătŭlæ fāgī rĕcŭbāns
Mĕdĭtārĭs Mūſām ſīlvēſtrēm ăvēnā tĕnŭī.
Lăbōrī, jŭvĕnĭs, nē pārcĕ, ſī quĭēs tĭbī grātă.
Dĭēs nūllă ăbĕāt, quīn ſŭpērſĭt līnĕă dūctă.
Qūod rĕquĭē āltērnā cărēt, nōn ēſt dūrābĭlĕ.
Jŭvāt brĕvĭs cœnă, ēt ſōmnūs īn hērbā prŏpĕ rīvūm.
Quī Chărybdīn vītārĕ vūlt, īn Scyllām īncĭdīt.
Ō nĭmĭūm fōrtūnātōs, ſī nōrīnt ſŭă bŏnă,
Āgrĭcŏlās; quĭbūs, prŏcūl ārmīs dīscōrdĭbūs, īpſă
Tēllūs jūſtīſſĭmă vīctūm făcĭlēm hŭmō fūndīt.
Stăbŭlīs lŭpūs trīſtĕ, īmbrēs frūgĭbūs mātūrīs.
Ōvīlĕ tōtūm cōrrūmpīt pĕcūs mōrbĭdă făctă.
Ănĭmī plērūmquĕ rēbūs ſĕcūndīs lūxŭrĭānt.
Qūodcūnquĕ făcĭnūs rĕdūndāt īn aūctōrĭs căpūt.

Mēntēs pērvērſās ōmnĭă cōrrūmpĕrĕ pōſſūnt.
Mĭhī crēdĕ, prīmă prūdēntĭă rĕlīnquit mĭſĕrōs.
Rĕvĕrēntĭă māxĭmă pŭĕrō dēbētūr. Sī quīd
Tūrpĕ părās, nē tū ānnōs pŭĕrī cōntēmſĕrīs.
Vŏlūbĭlīs fōrtūnă āmbĭguīs ĕrrăt pāſſĭbūs.
Lătrōnēs dē nōctĕ ſūrgūnt, ūt hŏmĭnēs jŭgŭlēnt.
Vĭātŏr văcŭūs lātrōnĕ cōrām cōntābĭt
Ādſpĭcīs, ŭt cŏlūmbæ ād candĭdă tēctă vĕnĭānt.
Nōs flōrŭĭmūs quŏquĕ, ſēd īllĕ flōs ĕrăt cădūcūs.
Tămĕn jăcĕt mēns ægră, nĕc tēmpŏrĕ ſūmſĭt rōbŏră.
Ōccĭdĭmūs ſcīlĭcĕt, nĕc ſălūtĭs ſpēs nĭſĭ vānă.
Mōrtī plăcĭdæquĕ quĭēs dūlcīs ĕt āltă ſĭmīllĭmă.
Īn dūlcī ăquā ēſt vŏlūptās nōn īnvĭdĭōſă
Ŏpēs cŏmĭtāntūr dīſcēntēm, hŏnōrēs cŏmĭtāntŭr.
Bōs ſtērnĭtŭr, trĕmēns ēxănĭmīsquĕ hŭmī prōcūmbĭt.
Cērnīs ŏcŭlōs, quī tānquām ſīdĕră, clārī ſūnt.
Ĭn ōrbēm văcŭūm Dēucălĭōn lăpĭdēs jāctāvĭt.
Lūxūm hŏnŏr vīncăt, ămōrī ſūccēdăt pĭĕtās.

Verſe, in welchen eine einzige Eliſion vorkommt.

Īllĕ, quī ſăpĭt, ōmnī fōrtūnæ ănĭmūm præpărăt.
Mūltīs īngĕnŭīs ārtĭbŭs glōrĭă quæſītă ēſt.
Nĭhĭl ēſt tŭūm ſcīrĕ, nĭſĭ āltĕr ſcĭăt, tē hōc ſcīrĕ.
Īră ănĭmūm īmpĕdĭt, nē vērūm pŏſſĭt cērnĕrĕ.
Ārgēntūm vīlĭŭs ēſt aūrō, āurūm vīrtūtĭbŭs.
Dūm ſtūltī vĭtĭă vītānt, cūrrūnt īn cōntrārĭă.

Ad quietem honoratam ipse labor homini dux est.
Nummi amor crescit, quantum pecunia ipsa crescit.
Juventus sit operum patiens, parvoque adsueta
Durate, et servate vosmet rebus secundis.
Si studeas aliis prodesse, tibi ipsi proderis.
Poli intonuere, et æther ignibus crebris micat.
Rebus lapsis hinc oracula quæsitum venimus.
Animo vulnus miserabile habenti parcendum est.
Nemo diligitur, nisi cui fortuna est secunda.
Est dulce, in agrorum cultu tempus consumere.
Fugito, quod est nimium; memento gaudere parvo.
Pueri, pascite boves, ut ante, tauros submittite.
Exercitus corvorum densis alis increpuit.
Hœdi inter se adversis cornibus luctantur.
Jubebo vitæ morumque exemplar respicere.
Quid te immensum pondus argenti et auri juvat?
Exemplo multorum disce facta quæ sequaris,
Quæ fugias. Nobis vita aliena magistra est.
Vulgus incertum scinditur in studia contraria.
Est virtus eximia, rebus silentia præstare.
Ulysses animi exemplum est nimium patientis
Est officium certi temporis solatia dicere.
Cœli temperie juvantur corpusque animusque.
Tauros exercete; viri, campis hordea serite,
Usque sub imbrem extremum intractabilis brumæ.
Censebo, libens artem exerceat, quam uterque scit.
Si qua virtus animo, incipe, et dextram confere.

Sĭt tĭbī grăvĭtās, sĭtquĕ īpsă sĕnēctūs vĕnĕrāndă.
Ōmnīs mŏră, qūæ gaūdĭă dīffĕrt, nōbīs lōngă ēst.

Verse, in welchen zwey oder mehrere Elisionen vorkommen.

Laūs ēst, ălĭquĭd scīrĕ, nīl dīscĕrĕ vēllĕ ēst cūlpă.
Rēctē săpĕrĕ ĕt prīncĭpĭūm ĕt fōns scrībēndī ēst.
Nŏtātō, quām vărĭă ātquē īncērtă sīnt cūnctă hŏmĭnūm,
Nē aūt ādvērsă tē ūnquām prĕmānt, aūt tōllānt prō-
spĕră.
Nĕc ădĕō īnfōrmīs sūm: mē nūpĕr vīdī īn lĭttŏrĕ.
Īndūlsīstī lūdō? vŏlūptās īllă sŭbĭtō ēvŏlăt.
Cănēndō īn sīlvīs ūnā mēcūm Pānă ĭmĭtābĕrĕ.
Ātquĕ māgnūs Ăchīllēs ĭtĕrūm mīttētŭr ăd Trōjām.
Pergĕ mŏdŏ ātquĕ pērfĕr hīnc tē ăd līmĭnă rēgīnæ.
Quārē, ō jŭvĕnēs, ăgĭtĕ, sŭccēdĭtĕ nōstrīs tēctīs
Pērfĭcĕrĕ fīnēmquĕ cūrīs īmpōnĕrĕ, ănĭmūs ēst.
Făcĭlĕ ēst, bŏnūm ēssĕ, ŭbī rĕmōtūm ēst, quŏd vĕtēt
ēssĕ.
O hŏmĭnūm cūrās! ō quāntūm ĭnānĕ īn rēbūs ēst.
Nĭsĭ vās sīncērūm ēst, ăcēscĭt quōdcūnquĕ īnfūndĭs.
Āmīcĕ, ĕtĭām ātquĕ etiam ādspĭcĕ, quālēm cōm-
mēndēs.
Nūllă ĕnīm rēs, nĭsĭ cōrpūs, tāngĕrĕ pŏtēst ĕt tāngī.
Ēst ōrāndūm, ūt īn sānō cōrpŏrĕ sĭt sānă mēns.
Āmīcōs mĕrĭtīs ācquīrĕrĕ ūtĭlĭūs ēst rēgnō.
Pўgmălĭōn āntĕ ōmnēs ălĭōs scĕlĕrĕ īmmānĭŏr.
Agĭtĕ ērgō, ĕt lætūm hōnōrēm cĕlĕbrēmūs cūnctī.

Adsīnt

Adſint cuncti, meritæque palmæ præmia exſpectent.
Animis hæc accipite, lætasque mentes advertite.
Ergo accipite, atque dicta hæc mea animis figite.
Præcepi omnia, atque ante animo mecum peregi.
Sed age jam, viam carpe, et munus ſuſceptum perfice.
Vides inimica caſtra; hinc exire poteſtas nulla.

Verſe, in welchen die Cäſur in dem zweyten und vierten Gliede iſt.

Poſt laborem exhauſtum quies grata eſſe ſolet.
Aetas noſtra brevis veloxque et laborum plena.
Libens diſce; quid eſt dulcius, quam multa diſcere?
Omnis ſcriptorum chorus amat nemus, et urbes fugit.
Cum fera gente mihi nulla linguæ commercia.
Tibi vive, quantumque potes vita prælustria.
Malum, quo non ullum aliud velocius, fama.
Quis magis dilexit patriam Ulyſſe ſollerte?
Eram exul, requiesque, non fama, mihi eſt petita.
Poemata eſſe pulchra, non eſt ſatis; ſunto dulcia.
Sublimis, cupidusque et pernix relinquere amata.
Opes et amicitias quærit, honori inſervit.
Semper manebunt honos, laudesque nomenque tuum.
Dea nate, quæ ſententia nunc ſurgit animo?
Eſt aliquid levari malum fatale per verba.
Eſt aliquid Deos ſpectare, et putare adeſſe.
Sic ad aſtra itur, puer, macte virtute nova.
O graviora paſſi, his quoque Deus finem dabit.

Hōrrēndōs ſĭmŭl clāmōrēs tōllĭt ăd ſīdĕră.
Lāc nŏvūm mĭhĭ nōn dēſĭt æſtātĕ, nōn frīgŏrĕ.
Dēxtră mĭhī nōn ūnquām dŏmūm ære grăvĭs rĕdībăt.
Sĕquāmŭr, Dĕā nātĕ, quō trăhūnt rĕtrăhūntquĕ fātă.
Fōrtūnă ōmnĭs, quĭdquĭd ĕrĭt, ſŭpĕrāndă ēſt fĕrēndō.
Vŏlūnt īrĕ, ōmnēmquĕ lăbōrēm fŭgæ pērfērrĕ.
Cēnſūră lūſūs īnnŏcŭōs pērmīttĕrĕ pŏtēſt.
Nūnc Mūſæ hĭlărēs, nūnc mĭhī lūdĭtĕ, ſī quāndŏ.
Aūgūſtĕ, mĕōs lĭbēllōs ſæpĕ ſŏlēs lāudārĕ.
Gĕnĭtŏr, dā, tēquĕ nē ſūbtrăhĕ nōſtrō āmplēxū.
Vĭgĕt ſcēnă, ſtŭdĭīſquĕ dīſtāntĭbŭs ārdēt făvŏr.

Pentameter zu reſtituiren.

— ◡ ◡ | — ◡ ◡ | — | — ◡ ◡ | — ◡ ◡ | ◡
— — | — — | | | | —

Quī pŏtēſt ēſſĕ ſŭŭs, nōn ſĭt ăltĕrĭŭs.
Naūfrăgŭs ĕtĭām trānquīllās ăquās hŏrrĕt.
Caūſă nōn bŏnă ĕrĭt pējŏr pātrōcĭnĭō.
Dĕō plācātō mĭſĕr ēſſĕ nōn pōſſūm.
Pŏētă ārbĭtrĭō ſŭō mūltă văriăt.
Dīs grātĭă, mēntī lĭcĕt quōlĭbĕt īrĕ.
Lăcrymæ hăbēnt īntērdūm vōcĭs pōndĕră.
Ŏpŭs frāngĭt fōrtĭă taūrōrūm cōrpŏră.
Ōrbĭs īngēns nīl mītĭŭs hăbĕt Cæſărĕ.
Vīctōr ſæpĕ īn hōſtĕ ſŭō lēnĭs fŭĭt.
Ān nēſcĭs, mănūs lōngās ēſſĕ rēgĭbŭs?
Mĭnŏr ā mājōrī bŏvĕ ărārĕ dĭſcĭt.
Quēmquĕ dĕcĕt cūdĕrĕ, cūm cāndēt fērrūm.

Fāctī hăbēt dīmĭdĭūm, qūī bĕnĕ cœpīt.
Quīlĭbēt pōllĭcĭtīs pŏtēſt dīvēs ēſſĕ.
Ăquīs Īcărĭīs Īcărūs fēcĭt nōmĭnă.
Sæpĭūs mĕtū cōgĭmūr aūdācēs ēſſĕ.
Rūrſūs ăd īſtă ſāxă pĕdēm mălūm rĕfĕrō.
Dĭēs cāndĭdūs ſŏlēt īrĕ pūlſā nūbĕ.
Ōmnĭă lŏcă mĕtūs ſōllĭcĭtī plēnă ſūnt.
Fāmă īngĕnĭō ſŏlēt ſtĭmŭlōs ſūbdĕrĕ.
Dīſcĭtĕ, ānnī mōrĕ ăquāe flŭēntīs ĕūnt.
Ēx āltĕrĭūs vĭtĭō tĭbī căvērĕ dīſcĕ.
Lăbōrĕ rītĕ cōnfectō quĭēs dūlcĕ ēſt.
Scīlĭcēt hōră, quæ dătūr, mĭhī īn lūcrō ēst.
Quāndō claūsŭlă ēst bŏnă, tūnc omnĭă sūnt bŏnă.
Vītă crāſtĭnă nĭmīs ſēră ēſt: hŏdĭē vīvĕ.

Diſticha zu reſtituiren.

Clārōs părēntēs hăbŭīſſĕ nātīs ēſt dĕdĕcūs,
Nī mōrĭbūs īllīs părēs ēſſĕ ſtŭdĕānt.
Nōn ēſt dūrābĭlĕ, quōd rĕquĭē āltērnā cărēt;
Rĕpărăt hæc vīrēs, ſēſſăquĕ lĕvăt mēmbră.
Bĕnĕ vīxīt, crēdĕ mĭhī, qūī bĕnĕ lătŭīt, ēt īntrā.
Fōrtūnām ſŭām quīsquĕ mănērĕ dēbēt.
Cŏrylūs fīt dē nŭcĕ, quērcūs ārdŭă fīt dē glāndĕ:
Sæpĕ ēx pārvō pŭĕrō hŏmō pĕrītūs.
Mĭnĭmō ſtrīdōrĕ pēnnæ tērrētūr cŏlūmbă,
Saūcĭă făctă, ăccĭpĭtĕr, tŭīs ūnguĭbūs.

Sŭpēllēx prǣclārā, lĭbrōs ēgrĕgĭōs cŭmŭlārĕ;
Āst lĭbrūm ūnūm sæpĕ vōlvĕrĕ ūtĭlĭŭs.
Ălĭī dē tē nārrēnt, īn ōrĕ prŏprĭō sōrdēscīt
Glōrĭă; plūs laūdīs tĭbī ĕrīt, sī tăcĕās.
Scīlĭcēt ŭt aūrūm fūlvūm īn īgnĭbŭs spēctātŭr,
Sīc fĭdēs dūrō tēmpŏrĕ īnspĭcĭēndă ēst.
Ĕgŏ nōn ăvĭdŭs sĭnĕ fīnĕ dīvĭtĭās părāndī
Aēquŏr lātūm ărō mērcĭbŭs mūtāndīs.
Scīlĭcēt ēt glădĭātŏr vīctŭs ărēnām rĕpĕtīt,
Ēt pūppīs naūfrăgă īn ăqūas tŭmĭdās rĕdīt.
Nīl lĭbēt, nĭsĭ flērĕ, nēc īmbēr pārcĭŏr nōstrō
Lūmĭnĕ, quām ăqūa mānāt dē nĭvĕ vērnā.
Quŏtĭēs Jūpĭtēr āgrōs īmbrĭbŭs ūtĭlĭbŭs jŭvāt
Sĕgĕtī mīxtă tĕnāx lāppă sŏlēt crēscĕrĕ.
Nēc ūllŭs lŏcŭs ĭtă stĕrĭlīs ēst, ŭt īn īllō nōn sīt
Fĕrē hērbă ūtĭlĭs rŭbīs dūrīs mīstă.
Vōs ămīcī quōqŭe nōstrīs pēctŏrĭbŭs hǣrētīs
Quōs quēmqŭe sŭō nōmĭnĕ dīcĕrĕ cŭpīō.
Lĕōnī māgnănĭmō sătīs ēst prōstrāssĕ cōrpŏră,
Cūm hōstīs jăcēt, pūgnă sŭūm hăbēt fīnēm.
Āt lŭpŭs ēt ūrsī tūrpēs īnstānt mŏrĭēntĭbŭs;
Ēt qūæcūnqŭe fĕră mĭnŏr ēst nōbĭlĭtātĕ.
Nēmpĕ fōrtūnă īd dāt răpītqŭe cuīcūnqŭe lĭbēt
Ēt, qūi mŏdŏ ĕrāt Crœsŭs, sŭbĭtō Īrŭs ēst.
Jām pŭĕrīqŭe hĭlărēsqŭe pŭēllæ vĭŏlām lĕgūnt,
Quām tērră rūstĭcă gĕrīt nūllō sĕrēntĕ.

Prātăquĕ flōrĕ vărĭōrūm cŏlōrūm pūbēſcūnt.

Īn lŏcĭlīquĕ gŭttŭrĕ ăvīs lŏquāx vērnăt.

Qŭid ſāxō măgīs dūrūm ēſt? qŭid ūndā mōllĭŭs?

Tămēn ſāxă dūră ăquā mōllī căvāntŭr.

Nām vītæ ſpătĭūm ĭnōffēnſō pĕdĕ dēcūrrĕrĕ

Ēs dīgnūs: ēt frŭī cāndĭdĭōrĕ fātō.

Tĭbī ĕrīt tūrpĕ, ămīcō vĕtĕrī īn rēbūs mĭſĕrīs

Nūllā pārtĕ tŭūm aūxĭlĭūm tŭlīſſĕ.

Vŏlūntās tămēn, ŭt vīrēs dēſīnt, laūdāndă ēſt:

Ĕgŏ aūgŭrōr, Dĕōs hāc ēſſĕ cōntēntōs.

Jeder Diphthong ist lang.
Bröder lat. Grammatik, §. 846.

H Er wird ewig Sclave seyn, weil er es nicht verstehen wird, weniges zu gebrauchen. æternum. ſervire. quiă. nescire. parvum. ūti.

H Ein anderer verwahrt die Schätze, und wacht über dem vergrabenen Golde. ălius. condĕre. ŏpes. quĕ. incŭbare cui. dēfoſſus.

H Ach wie schwer ist es, das Verbrechen nicht durch die Miene zu verrathen. heu. diffĭcile. crimen prō-dĕre. vultus.

P Mach nur, (daß) es sichtbar wird, du habest dein Betragen bereut. fac. mŏdŏ. patet. pœnitet quem ſui.

H Ein Herz, das sich des Guten bewußt ist, lacht über die Lügen des Gerüchtes. mens. rectum. conſcius. rīdēre. mendācium. fāma.

H Die Ameisen begeben sich nie zu den leeren Scheunen. formīca. tendĕre. ăd. ĭnānis. horreum.

H Er hört Pferde, er hört Geräusche und die Kriegsfah-

nen der Nachfolgenden. ĕquus. strĕpitus. signum. sĕquens.

H Zu Pferde betrachtet er die Mauern, und sucht durch unwegsame Pläze einen Zugang. lustrare. mūrus. quæro. pĕr. āvium. ădĭtus.

H Und er ruft die Götter zu Zeugen an, daß er abermahl zu Schlachten gezwungen werde. que. testari. ĭtĕrum. prœlium. cōgere.

H Und welche so große Ursache hast du gehabt, Rom zu sehen? tantus. est mihi causa. Rōma. vĭdeo.

H Bey vorzüglichen Männern Beyfall gefunden zu haben, ist ein nicht geringes Lob. princeps. vir. placeo. plăcui. ultimus. laus.

H Der Herbst giebt Obst; der Sommer ist durch Ernden schön. poma. messes, ium. formosus.

P Der Frühling reicht Blumen; durch Feuer wird der Winter gemildert. præbēre. flos, ōris. levare.

Zwey Consonanten machen die vorhergehende Sylbe lang, welches positio heißt. Br. 846.

H Der Geist der Menschen weiß das Verhängniß und das künftige Schicksal nicht. mens. hŏmo. nescium esse. fātum. fŭturus. sors.

H Glückselig (ist der,) welchen fremde Gefahren vorsichtig machen. felix. ălienus. pĕriculum. cautus. facio.

H Ein für den Menschen passendes Vergnügen ist es, einen Menschen zu retten. convĕniens. vŏluptas. servare.

H Des künftigen Alters sollet ihr izt schon eingedenk seyn. venturus. sĕnecta. estote. jam nunc. mĕmŏr.

H Der milde Wein wird auf sonnigen Felsen ausgekocht. mītis. vindēmia. āprīcus. saxum. cŏquere.

P Wie viele Bienen nährt der blumenreiche Hybla. ăpis. tueri. floridus. Hybla, f.

H Glückselig (ist,) wer die Ursachen der Dinge hat einsehen können. fēlix. causa. rērum. cognoscere. pŏtui.

H Die Zeit wird alles, was im Verborgenen ist, an das Tageslicht hervorbringen. ætas. quidquĭd. occultum. ăprīcum. proferre.

H Was (ist) das Eigenthümliche des Thoren? Nicht können, und (doch) wollen schaden. prŏprium. nŏcēre.

H Nächte und Tage hindurch (acc. plur.) stehet das Thor der traurigen Unterwelt offen. atque. pătēre. jānua. āter, a, um. Dis, ītis. Pluto, oder die Unterwelt.

P Die Thränen haben bisweilen das Gewicht der Rede. lăcrymæ. hăbere. interdum. pondera. vox, vōcis.

H Das knotige Podagra kann die Arzneywissenschaft nicht heben. nōdosus. pŏdăgra. nescire. mĕdĭcīna. tollĕre.

H Du wirst gegen den Willen der Minerva nichts sprechen oder thun. Tū. invĭtus. Mĭnerva. dīcere. vĕ. făcere.

P Ehedem war ich schwächlich, und konnte die Strapatze nicht ertragen. antĕ. mollis. labor. impătientem esse cujus.

H Der größere Theil der Menschen wird durch ebendieselbe Krankheit beunruhigt. mājor. idem. jactari.

H So lange es angeht, lebe in erfreulichen Umständen glückselig. dum. lĭcet. vīvo. jūcundus. rēs. beatus.

H Was endlich der späte Abend bringe, woher helle dēnique, sĕrus. vespĕr. vehere. undĕ. sĕrenus.

H Wolken der Wind treibe, was der feuchte Südwind im Sinne habe, nūbes. ăgere. hūmĭdus. auſter. cōgitare.

H Wird die Sonne dir Zeichen geben. Wer wollte zu sagen, daß die Sonne täuschend sey, (sich erkühnen?) ſignum. dăre. falſus. — audēre.

H Wenn die Blitze Einen treffen, so schrecken sie nicht (nur) Einen. fulmen. ūnus. fĕrīre. non. terrēre.

H Alles vermögender Jupiter! begünstige die kühnen Unternehmungen. Omnĭpŏtens. Jūpiter. adnuere cuī. audax. cœptum.

H Ich selbst will dir zu deinen Tempeln feyerliche Geschenke bringen. tĭbĭ. ſollemnis. donum. fĕro.

H O Cleopatra! sey nicht einbildisch auf dein königliches Grabmahl. Clĕŏpătra. ſibi plăcere. rēgalis. ſĕpulchrum.

H Der Wald schickt dir das wilde Schwein, das Feld den Hasen ungekauft. ſaltūs. ăper. campus. lĕpus. ĭnemtus.

H Es ist etwas wichtiges, den vaterländischen Gränzen benachbart zu seyn. eſt. ălĭquid. pătrius. fīnis. vīcīnus.

H Wer du auch gegenwärtig bist: sey wohlgewogen. wir betrachten die Erdfrüchte und die Aecker. quisquĭs. adeſſe. făvere. luſtrare. fruges. ăger.

P Frische Wunden schaudern vor den nahen Händen. crūdus. vulnus, ĕris. horrēre quid. admotus. mănus.

H Unter den ledäischen Schwänen wird der Rabe verlacht. intĕr. Lēdæus. ŏlor. rīdēre.

Ein Vokal vor einem andern Vokal ist kurz. Br. 848.

H Indien schickt Elfenbein, die weichen Sabäer ihren Weihrauch. ĕbur. mollis. Săbæus. thūs, pl. thūra.

H Auf den Winter folgt der Frühling, nach der Traurigkeit folgt Heiterkeit. hiems. sĕquor. post triste. sĕrēnum.

H Jetzt pflücken sowohl Knaben als heitere Mädchen die Viole, lĕgo. que — que. hĭlăris. viŏla.

P Welche der ländliche Boden trägt, ohne daß (sie) jemand pflanzt. rustĭcus. terra. gĕro. nullus sĕrens.

P Oft bringt ein rauher Dorn weiche Rosen hervor. sæpĕ. asper. spīna. rŏsa. creare.

H Jeder, welcher einen fehlenden Knaben nicht zurecht weiset, haßt (ihn.) quisquis. peccans. corrigo. odi.

H Es ist schwer, ich gestehe es; aber die Tugend strebt nach dem Erhabenen. diffĭcile. făteri. tendĕre in ardua.

H Keines (Menschen) Unternehmung ist jemahls glücklich und nützlich, nullus, īus. conātūs. ūtilis.

P Wenn nicht Gott den Plan sowohl giebt als unterstützt. sī. consĭlium. que, que. jŭvare.

H Willst du tugendhaft seyn? Du darfst nur wollen, und du wirst es werden durch wollen. bŏnus. vĕlim. fĭo. vŏlendo.

H Alles geschieht jetzt, wovon ich behauptete, daß es nicht geschehen könne. fieri. nĕgare.

H Mit harten Knütteln oder mit vorn angebrannten Pfählen wird gestritten. dūrus. stīpes, ĭtis. ve. praeustus. sŭdes, is. ăgere.

H Sprich, daß sie in Freundschaft zusammen treten, und Bündnisse knüpfen. dic, c. Conj. ohne ut. coire. fœdus, eris. jungere.

H Hierauf betet der fromme Aeneas so, mit gezücktem Degen. Tum. prĕcari. pius. sīc. strictus. ensis.

H Ein tugendhafter und weiser Mann sagt, er sey für Würdige bereit. bŏnus. săpiens. dignus. părātus esse ajo.

P Der Tod wird lange Zeiten zu ruhen geben. fāta. quiesco.

H Auch den unglücklichen Sterblichen verschaft Bacchus Erholung. et. afflictus. adferre. rĕquies.

H O Castor! du kaufst alles: so wird es geschehen, daß du alles verkaufest. ĕmere. sic.

H Doch habe ich meine ernsthaften Dinge dem Spiele derselben nachgesetzt. tămĕn. sēria. ernsth. D. lūdus. posthăbere.

P Wofern es an einem Gefährde fehlt, so mache du den Weg zu Fuße. sī. rŏta. dĕesse, perf. conj. carpĕre. tu. viam. pes. pĕdis.

Eine aus zweyen zusammengezogne Sylbe ist lang. Br. 849.

H Nichts ist so sehr dauerhaft, obgleich dasselbe der Diamant anbinde. nil, st. nihil. ădeo. vălidus. lĭcet. ădămas. allĭgare.

P Daß es fester bleibt, als das reissende Feuer des Jupiters. firmus. mănere. răpidus. Jupiter, Jŏvis.

H Es entstehen, wenn es erlaubt ist zu sagen, Götter auch durch Gedichte. fieri. fas. dīcere. di, st. dii. quŏquĕ. carmen.

H Die Armuth sollst du nicht irgend einem Unglücklichen jemahls vorwerfen. paupĕries. ne quis. mĭser. exprōbrare, fut. exact.

H Du siehest, wie der Müßiggang den trägen Körper zerstört. cernere. ut. otia. ignāvus. corrumpere.

P Wie die Wasser in Fäulniß gerathen, wofern sie nicht

bewegt werden. ăqua. vĭtium căpere. ni, st. nisi. mŏvere

H Immer besang er Pferde auch die Waffen der Männer und Schlachten. căno. equus. atque. vĭrûm. que. pugna.

H O Flaccus! Es sollen (nur) Mäcenate da seyn, so wird es nicht an Maronen fehlen. sint. Mæcēnas. Mă-ro deêrunt, zweysylbig. Măro.

H Er beruft den Eurus und Zephyrus zu sich, und spricht hierauf folgendes. vŏcare. Zĕphўrus. fări. dehinc, einsylbig. talia.

P Die Zeiten des alten Saturnus sind golden gewesen. secla. st. secŭla. sĕnex. Sāturnus.

H Höre auf zu hoffen, daß die Verhängnisse der Götter durch Bitten verändert werden. dēsinere. spērare. fātum. Deûm, st. Deorum. prĕcari. flectere.

Die abgeleiteten Wörter behalten die Quantität der Stammwörter. Br. 849.

H So lange du glücklich seyn wirst, wirst du viele Freunde zählen; dōnĕc. felix. ĕro. amicus, von ămo. nŭmero.

P Wofern die Umstände unglücklich seyn werden, so wirst du allein seyn. sī. tempora. nubilus von nūbes. fuero. solus.

H Bey allem wirst du lesen und die Gelehrten fragen, inter. cuncta. lĕgo. percontari.

H Auf welche Art du die Lebenszeit sanft hinbringen könnest. quā. rătio. ævum. lēniter. trādūco. queo.

H Was mindert die Sorgen, was macht dich dir zum Freunde? mĭnuo. cūra, reddĕre.

P Einen Rath werden uns theils die Umstände, theils der Ort geben. consilium. nōbis. quĕ. res. locus. dăre.

H Er tritt einher, und als Sieger ragt er über alle Männer hervor. ingrĕdi. sŭpĕrēmineo. vĭr.

H Ein Wassertropfen höhlt einen Stein aus; der Ring wird durch den Gebrauch abgenutzt; gutta. căvare. lăpis. annŭlus. ūſus. conſumere.

P Und die krumme Pflugschaar wird von der gepflügten Erde abgerieben. ăduncus. vōmer. preſſus. humus. tĕrĕre.

H Lebet glücklich, und lebet unserer eingedenk. vīvo. felix. mĕmor, ŏris.

H Die Hoffnung macht, daß auch der mit einem Fußeisen gefesselte Gräber leben mag. făcio. quŏquĕ. compes, ĕdis. vinctus. foſſor.

H Den Fröhlichen hassen die Traurigen, und den Traurigen die Scherzhaften. hĭlăris. ōdi. jŏcoſus.

P Oft hat eine schweigende Miene Stimme und Worte. ſæpĕ. hăbeo. tăcens. vultūs. vox, vōcis.

Der Accent bestimmt das Maaß der vorletzten Sylbe. Br. 850.

H Die Felder und die wässernden Flüsse in den Thälern sollen meine Freude seyn. rūra. rĭguus. amnis. vallis. plăcere. cui.

H Was soll ich das Einzelne anführen? Wir besitzen nichts Unvergängliches, ſingula. rĕferre. tĕnere. non mortalis.

P Die Güter des Herzens und des Verstandes ausgenommen. bŏnum. pectus. ingĕnium. exceptus.

H O ich Unglücklicher! was soll ich anfangen, wenn (mich) die Allernächsten verlassen? mĭſer. ăgere. proxima quæque. rĕlinquere.

P Auch du entziehst dem zerbrochenen Joche den Nacken? quŏquĕ. tū. ſubtraho. effractus. jŭgum. colla.

H Wohin werde ich mich wenden? Woher soll ich Trö-

stungen für meine traurige Lage suchen? quō. ferrī. undĕ. sōlātium. res lapsæ. pĕtere.

P Nicht irgend ein Anker hält jetzt unser Fahrzeug. nōn ullus. anchŏra. tĕnere. rătis.

H Jener Tag wird kommen, an welchem ich meine Trauerkleider ablegen werde. vĕnio. lugūbria. pōno.

H Die Hoffnung macht, daß, wenn auf allen Seiten keine Länder erblickt, undĭque. terræ. vĭdere.

P Der Schiffbrüchige, er mitten in den Wassern die Arme hin und her wirft. naufrăgus. mĕdius. brachium. jactare.

H Als die (übrigen) Gottheiten dem lasterhaften Erdboden entflohen, ist diese Göttin, nūmen. scĕlĕratæ terræ. fŭgere quid.

P Auf dem — den Göttern verhaßten — Boden allein zurückgeblieben. Dîs. invīsus. hŭmus. sōlus. rĕmanēre.

H Wir wollen folgen, was auch für einen Weg das Glück angewiesen haben mag. nos. sĕqui. quicunque. dare, perf. conj.

H Was nützt dir ein einziger herausgerissener von mehreren Dornen? jŭvare. ūnus. exemtus. dē plûres. spīna.

H Die Tugendhaften scheuen sich Böses zu thun aus Liebe zur Tugend. bŏnus. ōdi. peccare. ămor.

P Der Name der Freundschaft rührt die rohen Herzen. nōmen. ămicitia. mŏvere. barbarus. cor.

H Denn deine Sache betrift es, wenn die nächste Wand in Flammen steht. ăgi. păries ardēre.

H Und das vernachläßigte Feuer pflegt weiter um sich zu greifen. neglectus. incendia. sŏlere. vīres sūmere.

H Die feurige Sonne hatte den mittlern Kreis des Himmels erstiegen. igneus. mĕdius. orbis. conscendere.

P O ein für mich dreymal und viermal beglückter Tag! terque quăterque. felix.

H Thränend begleitet er weit, und bemitleidet den Gebenden. lăcrimare. prosĕquor. longē. mĭserari. iens.

P Sie können nicht sagen, was die nächste Stunde bringe. nosse. dico. sequens. hōra. ferre.

P Es ist beschwerlich, lange (davon) zu sprechen, was unangenehm seyn mag. grăvis. diu. commemoro. dŏlere.

H Er hält dafür, daß er allein gelehrt, daß er erfahren sey. jūdicare. sōlus. peritus.

P Und weil er weise seyn soll, ist er daher desto mehr albern. săpiens. sit. indĕ. măgis. desĭpere.

H Du lachst diejenigen an, welche über dich lachen: und indem du dir Beyfall zuklatschest, arrīdēre cui. ridere de quo. sibi plaudere.

P Fängst du an, über deiner Schande froh zu seyn. incipere. opprŏbrium. lætior al. re.

H Einen Ausforscher sollst du fliehen; denn ebenderselbe ist ein Ausplauderer. percontator. fŭgere. īdem garrŭlus.

H Und ein Wort, das Einmal herausgegeben ist, fliegt unwiederruflich davon. sĕmel. ēmissus. volare. irrevocabilis.

Die griechischen Wörter behalten ihre Quantität. Br. 851.

H Vulkan stand gegen Troja, Apollo für Troja. Mulcĭber. stare in quem, pro quo. Trōja. Ăpollo.

H Juno haßte den Aeneas, (und war) dem Turnus günstiger. Saturnia. ōdi. Aenēas. prŏpior.

P Doch war jener durch den Schutz der Venus sicher. tămen. nūmen. Vĕnus. tūtus.

H Oft hat der tobende Neptunus dem vorsichtigen Ulysses nachgestellt. pĕto, ii. quem. fĕrox. cautus. Ŭlysses.

P Oft hat (ihn) Minerva ihrem Oheim entrissen. ēripio. Mĭnerva. patruus.

H Hätte der hartherzige Ulysses kein Unglück erfahren, dūrus. nihil infestum. vĭdeo. vīdi.

P So wäre Penelope (zwar) glücklich, aber ohne Ruhm. fōrem. Pēnĕlŏpe. felix. sĭne. laus.

H Was haben wir größeres bey Troja, als den tapfern Achilles? mājūs. ăpŭd. Ăchilles.

P Derselbe ertrug nicht die Thränen des dardanischen Greisen, (Priamus) illĕ. fĕro, tŭli. lăcrymæ. dardănius. sĕnex.

H Die Schriften sind dauerhaft: durch Schriften kennst du den Agamemnon. scripta. annos ferre. novisse. Ăgămemnon, acc. — nōna.

H Wer würde Theben und die sieben Heerführer ohne ein Gedicht kennen? Thēbæ. dux, dŭcis. carmen.

H O Homer, wenn du gleich selbst kämest, begleitet von den Musen. Hŏmērus. lĭcet. ipse. vĕnio, præs. conj. comĭtatus quo. Mūsæ.

P Wenn du nichts mitgebracht haben wirst, Homer, so wirst du hinaus gehen. affero, attŭli. eo fŏras.

H Wer sollte das Geschlecht der Aeneaden, wer sollte die Stadt Troja nicht kennen? gĕnŭs. Aeneădes. urbs Trojæ. nescire.

Die zusammengesetzten Wörter behalten die Quantität der einfachen. Br. 852.

H Nach dem Beyspiele des Königes richtet sich die ganze Welt. ăd. exemplum. rex. rĕgis. compōni. tōtus. orbis.

P Man muß wagen; Gott selbst unterstützt die Muthvollen. audere. adjŭvare. fortis.

H Genieße die erworbenen (Güter,) aber daß es nicht scheint, du mißbrauchest (sie.) ūtor. quæsīta. nē. vĭdeor. ăbutor.

P Nichts ist nützlich, was nicht zugleich schaden könnte. prōdesse. ĭdem. lædere.

H Die Arzneywissenschaft entreißt bisweilen, manchmal giebt sie die Gesundheit. mĕdĭcina. ērĭpere. interdum. mŏdŏ. sălus.

H Lasterhafte Gesellschaften zerstören die unschuldigen Sitten. imprŏbus. consortium. corrumpere. sanctus. mōres.

P Es ist ein wichtiges Werk, seine Sitten geordnet zu haben. magnus ŏpŭs. compōno, pŏsui.

H Ehemals ist die Hochachtung gegen ein graues Haupt groß gewesen, quondam. rĕvĕrentia, cujus. cānus. căput.

P Und die Runzel eines Greisen stand in ihrem Werthe. rūga. sĕnilis. in prĕtio esse.

H Die Dichter wollen entweder nutzen oder ergötzen. vŏlo. aut. prodesse. dēlectare.

H Ich kann dir viele Lehren der Alten erzählen. præceptum. vĕtĕres. rĕferre.

H Durch was einer sündigt, durch eben dasselbe wird eben derselbe auch gestraft. per. quis. īdem, eadem, ĭdem. ĕt. pūnire.

H Offen stehende Ohren bewahren auch nicht mit Treue die anvertrauten Dinge. pătŭlus. retĭnēre. nĕc. fĭdēliter. commissa.

H Wer der Charybdis entgehen will, stößt auf die Scylla. Chărybdis. vītare, quid. incĭdere in quid.

H Die Spinne verstrickt die Mücken, die Wespen läßt sie durchgehen. ărānea. irrētire. musca. vespa. transmittere.

H Was

H Was verborgen ist, ist unbekannt; nach dem Unbekannten (hat man) keine Begierde. Latēre. ignotus. cŭpīdo, cujus.

H Was erlaubt ist, hat keinen Reitz; was nicht erlaubt ist, reitzt stärker. lĭcēt. ingratum esse. ūrere. acrius.

H Es wird unvermuthet eine angenehme Stunde kommen, welche nicht gehofft werden wird. sŭpervēnire, unv. k. grātus. spērare.

H Verwundete Glieder schaudern auch bey einer sanften Berührung zurück, saucius. rĕformīdare quid. quŏquĕ. mollis. tactus.

P Den Bekümmerten jagt auch ein leerer Schatten Furcht ein. sollĭcĭtus. incŭtĕre. que. vānus. mĕtus.

H Aeneas hat Halt gemacht, und hat sich in die Waffen geworfen. Aenēas. subsisto. se colligere in quid.

H Einige laufen zu den Thoren, und hauen die ersten nieder, ălius. discurrere. porta. trŭcīdo. prīmus.

H Andere schleudern den Spieß und verfinstern die Luft mit Pfeilen. torquēre. ferrum. ŏbumbrare. æther, accusat. æthĕră. tēlum.

H Er geht zu dem Könige, und macht dem Könige sowohl den Namen als die Abkunft bekannt. adire quem. rex, rēgis. mĕmŏrare. que, que. nōmen. gĕnus.

H Er lobt die vergangenen Jahre, verachtet die gegenwärtigen, praetĕritus. despĭcere.

P Er hält blos das für recht, was er selbst versteht. pŭtare tantum. rectum. săpere.

H So spricht er, weinend, und zieht den Schritt gegen die Schwellen zurück. sīc. ajo. illăcrymare. recipere. gressus. ad. līmen.

H Männer! die wichtigste Sache (ist) zu Stande gebracht: jede Furcht soll entfernt seyn. vĭr. maximus. efficere. omnis. tĭmōr. ăbesse.

H Du kannst die übereinstimmenden Brüder zu den Schlachten bewaffnen. tū. pŏtĕs. ūnănĭmus. frāter. in. proelium. armare.

Bey den zweysylbigen Perfectis und Supinis ist die erste Sylbe lang. Br. 855. 856.

H Wen haben überfließende Becher nicht beredt gemacht? fœcundus. călix. dĭsertus. făcio, fecī.

H Auch laß es dich nicht verdrießen, mit der Rohrpfeife die Lippe abgerieben zu haben. nec. pœnĭtet. călămus. lăbellum. tĕro, trivi.

P Nach vielen Tagen ist ein heiterer gekommen. post. ūnus. sĕrēnus. vĕnio, veni.

H Der Ackermann hat die Erde mit dem gekrümmten Pfluge gespalten. ăgrĭcŏla. incurvus. ărātrum. dīmŏveo, mōvi.

P Niemand kann lehren, was er noch nicht gelernt hat. nēmo. pŏtest. dŏcere. nosco, novi.

H Der Verschwender und Thor schenkt hin, was er verachtet und ihn aneckelt. prodĭgus. dōnare. spernere. ōdi.

H Diese Aussaat hat zu allen Zeiten Undankbare gebracht und wird sie bringen. sĕgĕs. annus. fĕro, tŭli.

H Rom hat seine sieben Hügel mit einer Mauer umgeben. Rōma. arx. mūrus. circumdo, dĕdi.

H Du hast genug gespielt, du hast genug gegessen und getrunken. sătis. lūdo, lusi. ĕdo, ēdi. atque. bĭbo, bĭbi.

H Ich habe gesehen, daß (der,) welcher über einen Schiffbrüchigen gelacht hatte, in dem Meere ertrank. ĕgŏ. vĭdeo, vidi. nāvĭfrăgus. rīdeo, risi, c. acc. æquor, ŏris. mergi, c. abl.

P Und habe gesagt: Nie ist das Wasser gerechter gewesen. unda.

H Ich habe gelebt, und den Lauf, welchen das Schicksal angewiesen hatte, vollendet. fortuna. do, dĕdi. perăgo.

H Wer das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden hat, hat allgemeinen Beyfall erhalten. ūtile. dulce. miscēre cui. omne punctum ferre.

Wenn ein Perfectum die erste Sylbe verdoppelt, und drey Sylben bekommt, so ist die erste und zweite Sylbe kurz. Br. 857.

H Wer hat es gelernt, was er dem Vaterlande, und was er den Freunden schuldig sey? disco. dēbere.

H Rechne hinzu, daß, edle Künste mit Ernst gelernt zu haben, addere. quŏd. ingenuus. fĭdēliter.

P Die Sitten milder macht, und nicht roh seyn läßt. ēmollire. nec. sĭno. fĕrus.

H Wir sehen, daß durch Curiren größer werden einige vĭdeo. cūrare. quidam. mājor.

P Wunden, welche nicht angerührt zu haben besser gewesen wäre. vulnus. tango, tetigi. mĕlius. fuit.

H Ich habe gewöhnlich fröhlige (Lieder) gesungen, (wenn) ich fröhlich (war;) als traurig singe ich traurige. fĕrē. læta. cănō. tristis.

H Viele (Wörter) werden wieder aufkommen, welche bereits abgekommen sind, und es werden abkommen rĕnascor. jam. cădere.

H Wörter, welche jetzt in Ehren sind, wenn es der Gebrauch wollen wird. vŏcăbŭlum. nunc. hŏnor. ūsus. vŏlo.

H Ein neuer Bienenschwarm ist an dem belaubten Aste gehangen. sŭbĭtus. examen. frondens. rāmus. pendeo, c. abl.

H In die Höhe zielend hat er sowohl Augen als Geschoß

gespannt. alta pĕtere. păriterque. ŏculus. tēlum. que. tendo.

H Es wird für mich ein Theil des Friedens seyn, die rechte Hand des Regenten angerührt zu haben. mihĭ, pax, pācis. dextra. tўrannus. tangere.

H Auch hat mein Lausus mit dir diese Bündnisse für mich nicht geschlossen. nec. meŭs. tēcum. fœdus. mĭhĭ. pango.

Ueber die einsylbigen Wörter, die sich auf einen Vokal oder h endigen. Br. 860.

H Durch Ordnung wirst du (dahin) gelangen, wohin durch Mühe zu kommen nicht gestattet wird. Ordo. pervĕnire. quo. lăbor. īre. non datŭr.

P Verrichte du (deine) Pflicht; das übrige befiehl Gott. officium facere. tu. cētera. crēdere.

H Wenn du etwas verfehlt haben wirst, so erhältst du willige Verzeihung, wenn du es bekennst. si quid. peccare, fut. exact. peccâro. est cui vĕnia. promtus. făteri, part. præs.

H Im Kreise singen Knaben und unverheurathete Mädchen heilige (Lieder.) circum, im Kreise. cănō. que. innuptus. sacra (sc. carmina.)

H Und wenn du ein wenig verweilen kannst, so ruhe unter dem Schatten. si quid. cessare. rĕquiesco. sub.

H Nichts ist so erhaben oder lauft über die Gefahren weg, nil. ĭtă. sublīmis. ve. tendĕre. suprā. pĕrīculum.

P Daß es nicht tiefer und Gott unterworfen sey. ŭt. inferior. suppŏsitus.

H Du Alberner, o! was wünschest du vergeblich mit kindischen Wünschen, stultus. ô, quĭd. opto. frustra. puĕrīlis. vōtum.

P Was kein Tag gebracht hat, und bringt und bringen wird. quæ. non. ullus. que, que. fĕro.

H O die armen Seelen der Menschen, o die blinden Herzen! mĭser. mens. hŏmo. cœcus. pectus.

P Gott selbst heißt dich an den Tod gedenken. jŭbere. mĕmini, c. gen.

H Tullius hatte einst gesagt: o Sitten, o Zeiten! ōlim. mōres.

P Ach! ich kann so große Uebel nicht ansehen. ah. ĕgŏ. măla. vĭdere.

H Geh, mein Lieber, wohin dich deine Tugend ruft; geh mit glücklichem Fuße. Eo. bŏnus. quo. vŏcare. faustus. pes, pĕdis.

P Das Gerüchte soll ein einziges Werk statt aller preisen. fāma. ūnus. ŏpus. pro. cuncti. lŏqui.

H Sie hielten einen Rath von den wichtigsten Angelegenheiten des Reiches. hăbere. consilium. de. summus. res. regnum.

P Und ach! meine Worte fallen ohne Gewicht hin. proh. cădere. nullum pondus.

Einsylbige Wörter, welche sich mit einem Consonanten endigen. Br. 860.

H Es steht nicht in der Gewalt des Arztes, daß der Kranke sich immer wieder erhole. est in aliquo. mĕdĭcus. æger. sempĕr. rĕlĕvari.

P Bisweilen vermag das Uebel mehr, als die gelehrte Kunst. interdum. plus vălere. mălum. doctus.

H Wofern (uns) die Kräfte verlassen, so wird wenigstens der Muth quodsi. vīrēs. dēfĭcio. certē. audacia.

P Ein Lob seyn; in wichtigen Dingen ist auch gewollt zu haben genug. laus. magnus. et. vŏlui. sat.

H So viele Gesinnungen haben die Herzen, als Gestalten

in der Welt (sind.) tot. mōres. sum für habeo. pectus. quot. fĭgura. orbis.

H Die alte Stadt, welche viele Jahre hindurch geherrscht hat, ist gestürzt. antiquus. per. dŏmĭnari. ruo.

H Siehe, weder zur Laute noch zu dem Bogen ist Apollo verdrossen. cernere. nec. cĭthăra. arcus. Åpollo. segnis.

H Welche über das Meer reisen, ändern das Clima, (aber) nicht den Sinn. trans. mărĕ. currere. cœlum. non. animus.

H Oft liegt unter einem Pelze von einem Lamme ein Wolfs-Sinn verborgen. lătĭtare. pellis. agnīnus. mens. lŭpīna.

H Der Handelsmann rennt unverdrossen zu den entferntesten Indiern, currere. impiger. extremus. Indus.

H Durch das Meer, durch Felsen, durch Feuer, indem er die Armuth flieht. mărĕ. saxum. paupĕries. fŭgere.

H Ich bin hier ganz fremd, weil ich von niemand verstanden werde. ĕgŏ. hīc. barbărus quĭă. non ullus. intelligor, alicui.

H Siehe, spricht er, und den Wurfspieß drehend schießt er (ihn) in die Lüfte. en. ajo. jăcŭlum adtorqueo. ēmittere. aura.

H Wenn ich mich auf dem Lande aufhalte, und gefragt werde, was ich mache, so antworte ich wenig. rurĕ. mŏrans. rŏgatus. ăgere. respondeo. pauca.

H Sie kehren auf Pferden sitzend wieder, und bringen Frieden zurück. rĕdire. in. ĕquus. sublimis. rĕportare. pax, pācis.

Wörter, die sich auf *a* endigen. Br. 861.

H Einem jeden ist es möglich in einer leichten Sache beredt zu seyn. quivis. lĭcēt. făcĭlis. causa. dĭsertus.

H Wache allezeit mehr, und sey dem Schlafe nicht ergeben; vĭgĭlare. plus. nec. somnus. dēditus.

H Denn eine langwührige Ruhe verschafft den Lastern Nahrungsmittel. diŭturnas. mĭnistrare. vĭtium. ălĭmenta.

P Der Baum, unter welchem du ruhest, ist eine Gerte gewesen. (unt. welch. B. du ruhest) tū. rĕcŭbare. virga.

H Wer würde etwas von Hektor wissen, wenn Troja glücklich gewesen wäre. nosse quem. Hector, acc. Hectora.

H Der aus dem Vaterlande vertriebene Aristides ist nach Lacedämon geflohen. pătria pelli. Ăristīdes. Lăcĕdæmon, acc. — ŏna.

H Die Tugend ist wohl selten, welche das Glück nicht beherrscht, quĭdem. rārus. gŭbernare.

P Welche mit unverrücktem Fuße ausharrt, wenn jenes flieht. stăbĭlis. pes, pĕdis. mănere. fŭgere.

H Innerhalb und außerhalb der trojanischen Mauern wird gefehlt. intra. extra. īlĭăcus. mūrus. peccare.

H Klage die Zeitumstände nicht an, da du die Ursache des Schmerzens für dich bist. culpare. tempora. nē. dŏlor.

P Der traurige Tod ruft alles unter seine Gesetze. āter. vŏcare. sub. lex, lēgis.

H Scheue du auch allezeit die allzuhohen Dinge, formīdare. tu. quŏque. nĭmium. sublimis.

P Und ziehe, deines Grundsatzes eingedenk, die Segel zusammen. contraho. prŏpŏsitum. mĕmor. vēlum.

H Jener stirbt sanfter, welcher durch eine plötzliche Fluth ertränkt wird, mītius perire. sŭbitus. unda. mergi.

P Als welcher (in) aufbrausenden Wassern seine Arme ermüdet. tŭmidus. ăqua. brāchium. lassare.

H Jener fliegt durch das Ruderwerk der Flügel durch die große Luft. rēmĭgium. āla. āer, ac. aera.

H Es giebt ein Maaß in den Dingen, mit Einem Worte, es giebt gewiße Gränzen, mŏdus. dēnique. certus. fīnes.

H Jenseits und dießeits welcher das Regelmäßige nicht bestehen kann. cītra. ultra. rectum. consistere. nĕqueo.

H Wir beobachten auch nicht umsonst das Untergehen und Aufgehen der Gestirne. spĕcŭlari. nec. frustra. ŏbĭtus. ortus. signum.

H Aeneas! Die Nacht stürzt hin; wir bringen die Stunden mit Weinen hin. ruere. dūcere. hōra. flere.

H Ihr hingegen bringet jetzt dem Könige meine Aufträge. Vos. contra. rĕferre. nunc. rex, rēgis. mandatum.

H Inzwischen hat die aufsteigende Aurora den Ocean verlassen. interea. surgere. Aurora. Ōceănus. rĕlinquo.

H Und (vor) Freude schreyen sie, und erheben die Seelen zu den Himmelskörpern. lætĭtia. frĕmere. tollere. ănimus, sīdus.

H Du, o Göttin, stehe du wirksam unserer Arbeit bey. tu. succurrere. tu. præsens. lăbor.

P Und ein einziges Haus stand jetzt in der ganzen Stadt. ūnus. dŏmus. stare. tōtus.

H Eine so große Zuversicht auf euer Geschlecht hat euch beherrscht? tantus. nĕ. fidūcia cujus. gĕnus. teneo, tĕnui.

Wörter, die sich auf *e* endigen. Br. 862.

H Die Tugend nimmt durch Ruhe ab; aber sie wächst durch Handeln. dĕcrescere. rĕquies. ăgere.

H O du wohlgebildeter Knabe! traue der Farbe nicht zu viel. formosus. crēdo. cŏlor. nē. nĭmium.

P Oft pflegen unter dem Golde viele Uebel verborgen zu seyn. sŏlere. mălа. subesse cui

H Lebe allezeit fromm; man bedeckt die Sünden vergeblich. vīvo. pie. tĕgere. peccatum. frustra.

H Fahre nur fort, und richte den Schritt, wohin dich der Weg führt. pergere. mŏdŏ. dīrigo. gressus. quā. dūcere.

P Wer heute nicht tauglich ist, wird es morgen weniger seyn. hŏdie. aptus. cras. mĭnŭs.

H Mein Lieber! setz dein angefangenes Werk fort, und verlaß nicht in dem Meere das Schiff. quæso. cœpta. tĕnēre. nĕc. dēsĕro. æquor, ŏris. nāvis.

H Wenn du einem Freunde, der durch Erfahrungen belehrt ist, etwas glaubst, ūsus. ēdoctus. quidquam.

P So lebe für dich, und fliehe weit vor großen Namen. fŭgere quid. longe. nōmen.

H Wenn du nicht verstehest, recht zu leben, so gehe den Erfahrnen aus dem Wege. nescire. pĕritus. dēcēdo, a. d. W. g.

H Du lebst recht, wenn du dich bemühst, (das) zu seyn, was man von dir sagt. curare. audio, man sagt von mir.

P Jener trauert in der Wahrheit, welcher ohne einen Zeugen trauert. dŏlere. vēre, sĭne. testis.

H Hüte dich, o Sohn, und so lange es die Lage gestattet, ändere deine Wünsche. căvere. nātus. dum. res. sĭnĕre. corrĭgere. vōtum.

H Aber ich besorge, du möchtest wegen deiner jemand mehr Glauben zustellen, als dir. vĕreri. ne. de. quis. plus. crēdo.

H Verschmähe die Wollüste; ein Vergnügen, das mit Schmerzen erkauft worden ist, bringt Schaden. spernere. vŏluptas. dŏlor. emere. nŏcere.

P Mit einem Lohne pflegt die Arbeit angenehmer zu seyn. cum. merces. sŏlere. lăbor. grātus.

H Nachdem das Lebewohl oft gesagt worden war, habe ich wieder vieles geredet väle dicere. rursus. lŏqui.

H Sey gegrüßt, Saturnisches Land, du große Mutter der Erdfrüchte. salve. saturnius. tellus. pärens. frūges.

H Meine tausend Schaaflämmer irren auf den sicilianischen Bergen. mille. agna. errare. sĭcŭlus.

P Mich treibt um das Meer, mich die Winde, mich der tobende Sturm. jactare. măre. fĕrus. hiems.

H Die Erde begränzt das Meer, und hinwiederum das Meer alle Länder. terminare. contra. terræ.

H Als ein stilleschweigender hat keiner Beyfall erhalten; viele durch Kürze im Sprechen. sĭlens. nemŏ. plăcere. brĕvitas. lŏquor.

H Ein erst kürzlich erbautes Schiff erträgt die schnellen Stürme gut. mŏdŏ. factus. nāvis, ferre. præceps, cĭpĭtis. prŏcella. bĕnĕ.

P Ein altes wird durch einen noch so kleinen Platzregen zertrümmert. vĕtus. quamlibet exiguus. imber. solvĕre.

H Das Laster täuscht uns durch den Schein und Schatten der Tugend. vĭtium. fallere. spĕcies. umbra.

H Euch bitte ich, o Calliope! begünstiget den Sänger. vōs. prĕcor. ō. Calliŏpe, es, die vornehmste unter den Musen. adspīrare cui. cănens.

H Wer möchte dich, großer Cato, (auch) wenn du schweigst, oder dich Cossus, verlassen? Căto. tăcitus. relinquo.

H Gönne Ruhe: Ein Acker, welcher ausgeruht hat, giebt das anvertraute gut zurück. dare. rĕquies. ăger. rĕquietus. reddere. crēdita. bene.

H Lege das Haupt, und entziehe die müden Augen der Arbeit. pōno. căput. fūrari. fessus. ŏculus. lăbor.

P Mit welchem Fuße du den Anfang gut gemacht hast, so geh immer. pes, pĕdis. bene cœpisse. sic. eas.

H Gewiß der Ruhm giebt dem Geiste nicht geringe Kräfte. certe. glōria. ănimus. parvus. vīres.

Wörter, die sich auf *i* endigen. Br. 864.

H Allein auf Gott vertraue; der Welt und dir traue nicht. sōlus. fīdere cui. diffīdere. tĭbi.

H Wer die Befehle des Lehrers scheuen wird, wird keine Schläge scheuen. jussum. măgister. mĕtuo. non. verber.

H Wehe dir, wenn du lachst; denn du wirst weinen. nicht lange nach den Freuden. væ. rīdens. flere. mox.

H Sey unbesorgt, wenn jemand mit leiser Rede spricht; non cūrare. si. tăcitus. lŏquor.

H Wer ein böses Gewissen hat, glaubt, alles werde von ihm gesprochen. ipsum sĭbi conscium (esse). pŭtare. dicere.

H Mit denen, welche viele Worte machen, streite nicht mit Worten. contra. verbosus. nolo contendere.

H Die Rede wird allen, die Weisheit der Seele wenigen gegeben. sermō. cuncti. săpientia. ănimus.

H Höre, siehe, schweige, wenn du (im) Frieden zu leben trachtest. cerno. tăceo. pax, ācis. vīvo. exopto.

H Hier ist der Ort, wo der Weg sich in zwey Theile theilt. lŏcus. ŭbi. ambo, æ, o. findere.

H Für eine Krankheit, die man nicht kennt, giebt es keine Heilung. non intellectus. est cūratio cujus.

H Manche halten nichts für recht, außer was ihnen selbst gefallen hat. dūcere. nil, nĭsi. sĭbi. plăcere.

P Es ist eine nicht leichte Sache, bey trauriger Seele Scherz zu heucheln. difficile. mens tristis. jŏcus. fingere.

H Weißt du einen vorzüglicheren Ort, als das glückselige Land? novi. ne. pŏtior. beatus. rus, rūris.

H Vertraue Geheimnisse niemand, außer bewährten Freunden. afferre. arcanum. non nisi. spectatus. sŏdalis.

H Ich habe nicht die Absicht, alles mit meinen Versen zu umfassen. ĕgo. opto. cuncta. versus. amplector.

H Alle Dinge der Menschen hängen an einem schwachen Faden. esse pendentem. tĕnuis. fīlum.

H Wer unter Furcht leben wird, wird für mich niemals frey seyn. mĕtuens. mihi. non unquam. līber. ĕro.

H Man mag hinblicken, wohin man will, so ist außer Meer und Luft nicht (das.) adspĭcere. quōcunque. pontus. āer.

H O ich Unglücklicher! welche Berge von Wassern thürmen sich auf! mĭser. quantus. ăqua. volvi.

H Jambus nennt man eine lange Sylbe neben eine kurze gesetzt. ĭambus. syllăba. brĕvis. subjectus, cui.

Wörter, welche sich auf *o* endigen. Br. 865.

H Niemand ist so gar wild, daß er nicht sanft werden könnte, nēmo. ădeo. fĕrus. qui. mītescere.

H Wenn er nur ein williges Ohr der Bildung hingeben mag. mŏdo. pătiens. cultura. præbere.

H Weiche dem, der sich widersetzt; durch Nachgeben wirst du als Sieger weggehen. cēdere. rĕpugnans. cedere. ăbire.

P Jeder soll innerhalb seines Zustandes bleiben. quisque. intra. fortuna. mănere, (imperat.)

H Wenn die eigensinnige Natur mir Schönheit verweigert hat, diffĭcilis. nātura. forma. nĕgare.

P So ersetze ich den Mangel meiner Schönheit durch Verstand. rĕpendere damna. ingĕnium.

H Das Alter hat mich auch nicht so ganz der ersten Blüthen beraubt: ætas. nec. ădeo. prīmi flōres. spŏliare,

P Siehe, ich mache Verse, und singe meine Worte. en. făcio. căno. dictum.

H Wer Disticha schreibt, will, (wie) ich denke, durch Kürze gefallen. distĭchon. scrībo. pŭtare. brĕvitas. plăcere.

H Ich speise zu Mittag, ich trinke, ich singe, ich spiele, ich bade, ich speise zu Nacht, ich ruhe. prandeo. pōto. căno. lūdo. lăvo. cœno. quiesco.

H O du glücklicher Alter, also werden deine Felder (dir) bleiben! fortunatus. sĕnex. ergo. rus, rūris. mănere.

H Widerstehe den Anfängen: das Heilmittel wird zu spät bereitet, obstare. principia. mĕdĭcina. sēro părare.

P Wenn die Uebel durch lange Verzögerungen überhand genommen haben. mălum. per. mŏra. covalesco, lui.

H Ich habe gesehen, daß eine Wunde, welche anfangs heilbar gewesen war, ĕgo. vulnus. prīmo. sānābilis.

P Weil sie verzögert worden war, die lange Verzögerung gebüßt hat. dīlatum. mŏra. damna ferre cujus.

H Die Hoffnung, welche sich auf Gott stützt, wird niemahl beschämt zurückkehren. confīsus, quo. confusus. rĕcēdo.

H Lege etwas Weniges zum Kleinen, füge noch etwas Mäßiges zum geringen, addere. părum. parvum. sŭpĕraddere mŏdĭcus. pŭsillum.

H So wirst du in kurzer Zeit einen großen Haufen zusammen bringen. sic. parvus. cŭmŭlare. ăcervus.

P Der Nachbar des Hinkenden hinkt in kurzem selbst. vicinus cui. claudus. claudicare. brĕvi.

H Sorgfältig ausgearbeitete Gedichte fließen aus einer heitern Seele. dēductus. carmen. prōvĕnire. sĕrenus.

H Aber du, ich bitte, tröste den Hülflosen, und komme dem Verlaßenen zu Hülfe. At. ōro. sōlari. inops. succurrere. rĕlictus.

Wörter die sich auf *u* endigen. Br. 866.

H Es (ist) zwar eine Schande, wenn man es sagt: doch wenn wir nur die Wahrheit bekennen, quĭdem. turpe dictu. ſed. mŏdo. vēra. fắteri.

P So schätzt der große Haufen die Freundschaften nach dem Nutzen. prŏbare. vulgus. ămīcĭtia. ūtĭlitas.

H Nichts, was schändlich ist, wenn man es sagt oder siehet, soll diese Schwellen berühren, fœdus. dicere. videre. līmen. tangere.

Innerhalb welcher ein Kind sich befindet. intra. puer.

H Du kleines Kind, fang an, die Mutter an dem Lächeln zu erkennen. parvus. incipio. rīſus. cognoſco.

H Der Fisch ist in dem trübe gemachten Wasser leicht zu fangen. turbatus. unda. făcilis. capere.

H Mit der Miene heuchelt er Hoffnung; in dem Herzen verbirgt er den tiefen Schmerzen. vultus. ſĭmulare. cor. prĕmo. altus. dŏlor.

H Dank dir, Muse! denn du gewährst Tröstungen. gratia. Mūſa. præbere. ſōlātium.

H Indem er so redete, benetzte er zugleich mit häufigen Thränen das Angesicht. ſic. mĕmŏrare. rĭgare. ſĭmul. largus. flētus. ōra.

Wörter, die sich auf *c*, *d*, *l*, *m*, endigen. Br. 866.

H Auf diese und jene Seite ist das Haupt von beyden Schultern herabgehangen. huc atque illuc. căput. ex. uterque. hŭmerus. pendēre.

H Laß die Furcht fahren; auch hier hat das Verdienst seine Belohnungen. mĕtus ſolvere. etiam. hic. ſum für habeo. laus, statt virtus. praemium.

H Scävola, du speisest bey jedermann, niemand bey dir. Scævŏla. cœnare. ăpud. omnes. nullus.

H Wer? was? wo? durch welche Mittel? warum? wie? wann? quis. quid. ŭbi. auxĭlium. quōmodo.

H Unwiederruflich fliegt ein Wort hin, welches einmal herausgegeben worden ist. irrevocabilis. vŏlare. sĕmel. ēmittere.

P Die Aepfel fallen nicht weit von dem eigenen Stamme. pōmum. cădere. prŏcul. a. prŏprius. ſtemma, ătis.

H Wende die Ohren weit weg von unreinen Gesprächen. āvertere. prŏcul. impurus. ſermo.

P Dessen Haupt Epheukränze nicht umgelaufen haben. cūjus. căput. hĕdĕra. circŭmeo, ii.

Wörter, die sich auf *n* endigen. Br. 867.

H Rufet den Muth zurück, ihr Sterblichen! und die traurige Furcht. ănimos rĕvŏcare. moeſtus. tĭmor.

H Lasset fahren; vielleicht wird es einst Vergnügen bringen, auch an dieses sich zu erinnern. mittere. forſan. ōlim jŭvare. et. hæc. mĕmĭni.

H Vielleicht fragst du auch, welches die Schicksale des Priamus gewesen seyen. forſitan. rĕquiro. et. fātum. Prĭămus.

H Es giebt in den Gärten kein Arzneimittel gegen die Gewalt des Todes. eſſe. non. mĕdĭcamen. contra. vis.

H Ein rasches und zu den Ehren des Palmzweiges von selbst laufendes ăcer. hŏnor. palma. per ſe. curſurus.

P Pferd wird, wenn du es antreibst, doch stärker laufen. ĕquus. hortor. tămen. fortius. ire.

Wörter, welche sich auf *r* endigen. Br. 868.

H Die Tugend ist lieblicher, welche aus einem schönen Körper anspricht. grātus. vĕniens.

P Wer gut lernt, hat Götterrank und Götterbrod. nectar. ambrŏſia.

H Du mußt der Natur gemäß leben. ŏportet. convĕnienter.
P Jeder ist selbst der Schmid seines Glückes. quīlibet. făber.
H Wir besorgen die Körper; der Schlaf nimmt die müden Glieder ein. cūrare. sŏpor. irrĭgare. fessus. artus.
P Es ist nicht nöthig, einem schnellen Pferde den Sporn zu geben. ŏpŭs. celer, ĕris. calcar. subdĕre.
H Ertrage und mache dich hart, einst wird dir diese Anstrengung Nutzen bringen. perferre. obdūrare. ōlim. labor. prōdesse.
P Wir wollen nachgeben: eine Last, welche gut ertragen wird, wird leicht. cēdere. ŏnus. bene. ferre. lĕvis.
H Immer denke ich an euch, ihr (meinem) Herzen süßen Freunde. rĕmĭnisci, c. acc. ănimus. dulcis.
P In dem Unglücke wird die ächte Liebe erkannt. tempus adversum. vērus. noscĕre.
H Die Schönheit ist ein hinfälliges Gut, und wie viel zu den Jahren hinzukommt, forma. frăgilis. quantum. accēdere.
P Wird sie geringer, und verschwindet selbst in ihrer Zeit. mĭnor. carpi. spătium.
H Der neue Fechter ist in dem gelblichen Sande kraftvoller, nŏvus. luctator. fulvus. ărena. fortis.
P Als (der,) welcher durch langen Aufenthalt müde Arme hat. mŏra. fessus. brăchium. sum für habeo.

Wörter, die sich auf *as* endigen. Br. 869.

H Inzwischen bezeichnet Aeneas die Stadt mit einem Pfluge. intereā. designare. Aenēas. ăratrum.
P Den Trojanern ist die Venus hold—die Pallas (Minerva) ungünstig gewesen. Teucrus. Vĕnus. æquus. iniquus.
H Damit du die Last aushaltest, mußt du mit ganzer Kraft dich anstrengen. ŏnus. sustĭneo. plēnus. vertex. nītendum est.

H Endlich giebt der Ruhm der Seele nicht geringe Kräfte. dēnique. parvus. vīres.

H Wirst du dich weigern, etwas zu erdulden, um der Seele nach dich wohl zu befinden? nĕgare. quidquam. tŏlerare. vălere.

Wörter, die sich auf *es* endigen. Br. 870.

H Glaube mir, Gefallenen zu Hülfe zu kommen ist eine königliche Sache. credo. lapſus. ſuccurro. rēgius.

H Auf alle wartet der Tod, alle erwartet der geitzige mänere quem. fāta. exſpectare. ăvarus.

P Fährmann, und für die Menge ist ein einziges Fahrzeug kaum hinreichend. portĭtor. turba. ūnus. rătis. vix. ſătis.

H Sind die Menschen durch Reichthum glückselig oder durch Tugend? dīvĭtiæ. beatus. an.

H Wenigstens sollst du tugendhaft seyn, wofern du nicht ein Gelehrter seyn kannst. ſaltem. eſto. bŏnus. pĕrītus. pŏtes.

H Die Erde bringt schön aussehende Früchte und liebliche Bäume hervor. nĭtĭdus. frūges. lætus. arbuſtum. părio.

H Hier gedeihen die Saaten glücklicher, dort die Trauben. hic. vĕnire. ſĕges, itis, fēlicius. illic. ūva.

H Denn die Saat des Flachses brennt das Feld, (die Saat) des Habers brennt. ĕnim. ſĕges. līnum. ūrere. campus. ăvēna.

H Oft hat es auch Nutzen gebracht, unfruchtbare Aecker anzuzünden. (nehmlich die Stoppeln.) ĕtiam. prōdeſſe. ſtĕrilis. incendere.

H Philippi hat abermahl die römischen Heere gesehen. Phĭlippi, orum. (urbs Macedoniæ) ĭterum. ăcies.

H In diesem Zeitalter (ist) die Aufrichtigkeit eine beynahe erstorbene Sache. ævum. candor. pænĕ. intermortuus.

H Man lebt von dem Raube: nicht ein Gastfreund ist sicher vor dem andern. ex rapto. hospes. tūtus. ab. hospes.

H Als Dichter kannst du das Amt eines Dichters nicht geringe schätzen. vātes. offĭcium. contemnere.

H Aus Furcht vor der Strafe wirst du dir nichts erlauben. formīdo. pœna. nihil in se admittere.

H Anchises beginnt, und erzählt alles und jedes nach der Ordnung. Anchīses. suscipere. atque. pandere. singula. ordo.

H Die Amazonen geben Stöße, und streiten mit geschmückten Waffen. Åmāzon, ŏnis. pulsare. bellari, statt bellare. pictus.

H Du Erholung der Unglücklichen! Die Zierde und die Herrschaft des Lateiners tu. rĕquies. mĭsera, æ. dĕcůs. impĕrium. Lătīnus.

H (Stehst) bey dir; auf dich stützt sich das ganze hinsinkende Haus. pĕnes quem (esse.) rĕcumbere in quo. omnis. inclīnatus. dŏmus.

Wörter die sich auf *is* endigen. Br. 871.

H Weiche bisweilen dem Freunde, wenn du auch siegen könntest. cēdere. interdum. sŏdalis. cum. vincere. possum, præs. conjunct.

P Auf dieser Erde ist kein Ort ohne einen Zeugen. hæ terræ lŏcus. sĭne. testis.

H Das, was du zu tadeln pflegst, sollst du selbst nicht thun. ea, quæ. culpare. sŏleo. tu. ne. facio, perf, conj.

H Du wirst keine Schätze zu den Wassern des Acheron mitnehmen haud ullus. ŏpes. unda. Ăchĕron, tis. portare.

P Der Schatten des Reichen wird nichts in die Unterwelt mitbringen. dīves. ad mānes suos ferre.

H Verschmähe den Reichthum, wenn du der Seele nach glücklich zu seyn wünschest. dēspĭcere. dīvĭtiæ. beatus. velle.

P Dieses ist genug: das übrige befehle ich Gott selbst. sătis. cētera. mandare.

H Wir wollen nicht, daß die Seele durch unaufhörliche Sorgen sich abhärme. nolle. assiduus. cūra. tabescere.

H Uns ist jeder Aufschub, welcher die Freuden verzögert, lange. nōbis. omnis. mŏra. gaudium. differo.

P Seine Leute zu kennen ist die größte Eigenschaft eines Fürsten. suus. novi. maximus. virtus. princeps.

H In dem Unglücke sorgst du für einen alten Freund. res lapsæ. respicere quem. antiquus.

H Das Geschäft der Tugend ist es, durch Handlungen den Ruhm zu erweitern. ŏpus. factum. fāma. extendere.

H Ein Fisch, welcher einmal von dem betrüglichen Angel verletzt worden ist, sĕmel. fallax. hāmus. lædere.

P Glaubt, unter allen Speisen befinde sich krummes Erz. pŭtare. cĭbus. subesse cui. uncus. æs, plur. æra.

H Auf Geistes-Arbeiten und anständige Gegenstände sollst du die Seele hinrichten. stŭdia. hŏnestus. res. intendere cui, præs. conj.

H Nach Corinth zu kommen wird nicht jedem Menschen zu Theil. Cŏrinthus. ădire, c. acc. quivis. contingere.

H Der Aeneas aus Troja (ist) durch Religiosität und Waffen ausgezeichnet. Aenēas. Trōius. pietas. arma. insignis.

H Männer stehet! Welches (ist) die Ursache des Weges? Oder wer seyd ihr in den Waffen? stare. vĭr. quīve.

Wörter, die sich auf *os* endigen. Br. 872.

H Mich schröcken Träume, welche wirkliche Begebenheiten nachahmen. terreo. somnium. vērus. cāsus. ĭmĭtans.

H Dem Menschen (ist) ein emporragendes Angesicht gegeben, und er ist den Himmel anzublicken sublīmis. os. tueor.

H Angewiesen (worden,) und ein aufgerichtetes Angesicht zu den Gestirnen zu erheben. juberi. vultus erecti. sidus. tollere.

H Für Unglückliche (ist) es ein Trost, Gesellschafter in den Unglücksfällen gehabt zu haben. mĭser. sōlāmen. sŏcius, cujus. măla, orum.

P Die ängstliche Sorge macht vor der Zeit graue Haare. anxius. cūra. făcere. ante. dies. cāni, orum.

H Alles liegt vor den Augen und zwischen euren Händen. esse. ante. ŏculus. inter. mănus.

Wörter, die sich auf *us* endigen. Br. 873.

H Bey dem Aufgang der Sonne gedenke an deine Auferstehung von dem Tode. sōl. ŏriens. mĕminisse. cujus. rĕdĭtus.

P Bey dem Niedergang der Sonne sey deines Todes eingedenk. sol cădens. occāsus. esse mĕmŏrem.

H Es (ist) nützlich, den Lehren alter Leute das Ohr zu leihen. ūtilis. doctrinæ sénīles. præbere.

P Stolz und Zorn ist manchen verderblich gewesen. fastus. īra. exĭtio esse.

H In der Abwesenheit des Lehrers wird die Tugend des Schülers offenbar. absens măgister. discĭpulus. pătĕfieri.

H (Bey) dem Kriege ist kein Glück; alle bitten wir dich um Frieden. sălus. poscere. quem quid.

H Für die großen Fische sind die kleinen Fische eine Speise. grandis. exĭguus. esca.

P Die Wasser werden mit mehr Annehmlichkeit aus der Quelle selbst getrunken. ăqua. grātius. fons. bĭbere.

H Lebet glückselig, welchen (ihr) Schicksal zu Ende gebracht worden ist. vīvo. fēlix. quĭbus. fortuna. peragere.

P Oft hat eine schweigende Miene Stimme und Worte. tắcens. vultus. vox, vōcis.

H Lernet, was die Tugend vermöge, und was die Weisheit. posse. sắpientia.

P Denn durchaus nichts kann lieblicher seyn, als diese. qua. omnīno. nihil. suavis.

H In den Wäldern (ist) die Esche die schönste, in den Gärten die Fichte. fraxĭnus. pīnus.

H An den Flüssen die Pappel, auf hohen Bergen die Tanne. flŭvius. pōpulus. ăbies.

P Die müde Erde verliert ihre Thätigkeit durch unablässige Früchte. lassus. hŭmus. sĕnescere. assĭduus. fructus.

H Die Jahreszeit bringt auf sonnigen Hügeln Trauben zur Reife. annus. mātūrare. āprīcus. collis. ūva.

H Wäre Ulysses weniger umhergeirrt, so wäre er weniger bekannt. Ŭlysses. mĭnus. errare. nōtus.

P Auf jeden wartet sein Tod früher oder später. quisque. mănēre quem. longius. prŏpius.

H Es ist mehr Schande, wenn man einen Fremden fortschickt, als wenn man ihn gar nicht aufnimmt. turpius ejicere quem. admittere.

P Oft hat ein bitterer Trank den Kranken Hülfe verschafft. ămarus. succus. lassus. ŏpem ferre.

P Der Schlaf erscheint, die Nacht kommt frey von den gewöhnlichen Uebeln. somnus. adesse. vĕnio. orbus. sŏlitus. mălum.

H Ueber den fetten Umständen des Nächsten wird der Neidische mager. ŏpīmus. res. altĕr. invĭdus. mācrescere.

H Und die gefalteten Hände erhebt er nebst der Stimme gegen die Gestirne. dŭplex. mănus. tollere. cum. vox, vōcis. ad. sīdus.

Wörter, welche sich auf t und x endigen. Br. 874.

H Die edle Klugheit kommt nicht vor ihren Jahren. nōbilis. prūdentia. vĕnire. antĕ,
P Ein hoher Ruhm macht seinen Gang durch einen steilen Weg. arduus. glōria. vādere. præceps. ĭter.
H Neptunus hat das ruhige Haupt über die Oberfläche des Wassers erhoben. plăcĭdus. căput. summâ undâ efferre.
P Die wohlthätige Erde blühet mit wohlriechenden Rosen. bĕnignus. flōrere. ŏdōratus. rŏsa.
P Jedes Gewächs zeigt den gegenwärtigen Gott. quilibet. herba. monstrare. præsens.
H In dem Anfange des Studierens scheint die Wurzel unangenehm zu seyn. principium. stŭdium. vĭderi. rādix. inămœnus.
H Aber sie bringt kurze Zeit nachher süße Früchte. prōferre.
P Der holde Friede schickt sich für Menschen, der grimmige Zorn für wilde Thiere. candĭdus. dĕcere. trux. īra. fĕra, æ.
P Sey glücklich, und deine Schicksale seyen glücklich. fēlix. fātum. candidus.

Zugabe von vermischten Versen.

H Die ihr Blumen und auf der Erde wachsende Erdbeere pflücket, qui. flōs. hŭmi. nascens. frāgum. lĕgere.
H O ihr Knaben, fliehet von hier, es liegt in dem Grase eine kalte Schlange verborgen. o. fŭgere. hinc. lătere. herba. frīgidus. anguis.
H Wer das gewünschte Ziel durch Laufen zu erreichen sich bemüht, optatus. mēta. cursus. contingere. stŭdere.
H Hat als Knabe vieles erduldet und gethan, er hat geschwitzt und Kälte empfunden. ferre. facere. sūdare. algeo, alsi.
H Wir suchen das glückliche Leben auf vierspännigen Wägen: Es ist hier, was du suchst, pĕtere. bene vivere. quadrīgæ. hic.

H Es ist zu Ulubrä, wenn es dir nicht an Gemüthsruhe fehlt. Ŭlūbræ, arum. animus æquus. deficere quem.

H O du — welche Stunde nur Gott dir geschenkt haben wird — tu. quicunque. hōra. fortunare.

H Nimm (sie) an mit dankbarer Hand, und verschiebe die Freuden nicht auf ein Jahr hin. sūmere. grātus. mănus. differre. dulcia.

H Verachte ja nicht die Kräfte eines kleinen Körpers: noli. vīres. exĭguus.

H Wem die Natur Kraft verweigert hat, der vermag etwas durch Verstand. nātura. nĕgare. pollēre. ingĕnium.

H Falls du vielleicht etwas Böses entweder thun wolltest, oder in dem Herzen damit umgiengest: si. forte. mălum. aut. făcere. præs. conj. mente. vŏlūtare.

H Gesetzt, daß du den Menschen verborgen wärest, so siehet gewiß Gott alles. ut. lătere quem. cernere. certe.

H Wundere dich nie über das glückliche Gelingen der Lasterhaften: admirari. fausti successus. mălus.

H Es wird ihnen, wenn schon eine späte, doch einst ihre Strafe folgen. lĭcet. sērus. tămen. ōlim. pœna. sĕquor.

H Gesetzt daß du wünschest, niemanden zu schaden, so ahme der Taube nach; ut. velle. nullus. nŏcuisse. ĭmitari. cŏlumba.

P Der Schlange, damit niemand dir schaden könne. serpens. nēmo.

H Eine fromme Seele, eine heitere und lernbegierige Seele und eine Freundin der Kunst — mens. hĭlaris. stŭdiosus. que. et ămatrix.

P Das sind die Reichthümer, welche der Studirende besitzt. dīvitiæ. stŭdiosus. habere.

H Denke, daß es die erste Tugend sey, die Zunge zu bezähmen: pŭtare. prīmus. compescere.

H Derjenige ist Gott am nächsten, welcher mit Einsicht zu schweigen versteht. proximus. rătio. tăcere. scire.

H Es wird alles in allen Dingen glücklich von statten gehen, feliciter. cēdere.

P Wenn du Gott zum Anfang und Ende machen wirst. princĭpium. fīnis. stătuo.

H Die Großen mögen große Dinge unternehmen; ich werde mich, als ein Kleiner unterziehen grandis. grandia cōnari. parvus. ŏbire quid.

P Kleiner Dinge: jedem ziemt es, seine Kräfte zu kennen.
parva. quisque. dĕcet. vīres. nōscere.
H Das Unterste liegt verachtet da, das Höchste (ist) dem Glücke unterworfen: infĭma. jăcere. sprētus. summa. fortuna. obnoxius.
P Dauerhaft pflegt (das) zu bleiben, was in die Mitte gestellt ist. firmus. sŏlere. mănere. quæ. mĕdium. sĭtum esse quo.
H Die Liebe zur Tugend zieh allezeit der Begierde nach Reichthum vor. ămor. præferre. stŭdium. ŏpes.
H Durch Reichthum wird nicht Tugend, aber durch die Tugend wird Reichthum erworben. opes. sed. părare.
H Wenn alles zu Grunde geht, so ist die Tugend allein immerwährend; perire. sōlus. perennis.
P Diese allein kann (uns) unsterblich machen. reddere.
H Du möchtest auch unter vielen Tausenden nicht leicht Einen finden, nec. e. făcile. ūnus. invĕnire, præs. conj.
P Welcher glaubt, daß die Tugend die Belohnung ihrer selbst sey. pŭtare. prĕtium.
H Für das gesammte Gold wird die Freyheit nicht gut verkauft. pro. tōtus. lībertas. bĕne.
P Dieses himmlische Gut übersteigt die Schätze des Erdkreises. bŏnum. præterire. opes. orbis.
H Sorge dafür, daß du eine liebreiche Miene und bescheidene Rede habest; fac. cōmis. vultus. modestus. est mihi.
P Wer klug ist, derselbe soll sich in dem stillen Busen freuen. săpere. tăcitus. sĭnus.
H Und eingedenk des menschlichen Schicksales, welches ebendieselben erhebt, mĕmor. hūmanus. sors. idem. tollere.
P Und niederdrückt, scheue du selbst die ungewißen Abwechselungen. prĕmo. vĕreor. ipse. vĭces.
H Wenn der Schlaf nichts ist, als ein Tod, der Tod nichts, als ein Schlaf, nĭsi
P So lebe ich (desto) weniger, je mehr ich in dem Leben schlafe, mĭnus. quo plus.
H Wie eine gemäßigte Ruhe nützlich ist, und Kräfte verschaft, ut. mŏderatus. prōdesse. vīres. mĭnistrare.
H So stumpft eine übermäßige den Körper ab, und schwächt den Geist. hĕbetare. nĭmius. rĕtundere. ingĕnium.
H Ich beschäftige meine Seele mit gelehrten Arbeiten, und

täusche die Schmerzen; dētĭnēre. ſtŭdia. fallere. dŏlor.

P Und versuche es, meine Sorgen zu hintergehen. expĕriri. cūra. verba dare cui.

H Ich habe schon einen Jüngling gesehen, welcher, als das spätere Alter drückte, ĕgo. jam. jŭvenis. ſērus. ætas. prĕmere.

P Trauerte, daß die Tage in Thorheit hingegangen seyen. mœrens. dies ſtulti. prætereunt.

H Morgen wirst du leben? O Posthumus, es ist schon spät, heute zu leben. Poſthŭmus. jam. ſērum. hŏdie.

P O Posthumus! jener hat Verstand, welcher, sey er, wer er wolle, gestern gelebt hat. ſăpere. quisquis. hĕri.

H Wollten der Natur gemäß leben ămare. convĕnienter.

P Die Sterblichen, so hätte man die ärztliche Hülfe nicht nöthig. nil. ŏpus. eſt. mĕdĭcus. ŏpis.

H Der Neid nagt an den Lebendigen: nach dem Tode schweigt er, līvor. pasci in quo. vīvus. fāta. quiescere.

P Wenn jeden seine Ehre nach Verdienst schützt. cum. quisque. hŏnos. ex mĕrito. tueri.

H Es ist keine schwere Sache, in drückenden Umständen den Tod gering zu schätzen. făcile eſt. res anguſtæ. contemnere.

P Derjenige handelt tapfer, welcher unglücklich seyn kann. fortiter facere. mĭſer.

H Alles, was man Freunden schenkt, liegt außerhalb des Schicksales. quidquid. dōnare. eſſe. extra.

P Immer wirst du blos die Schätze besitzen, welche du gegeben haben wirst. ſōlus. ŏpes. hăbere. dedero.

H O Posthumus, glaube mir, noch so große Geschenke quamvis. ingens. donum.

P Verlieren durch das Ausplaudern ihres Gebers den Werth. perire. garrŭlitas auctor.

H Die kleine Viper tödtet den großen Ochsen durch einen Stich; vīpera. nĕcare. ſpătioſus. taurus. morſus.

P Oft wird ein wildes Schwein von einem nicht großen Hunde aufgehalten. ăper. cănis. tĕnere.

H Mit der Zeit wird die Wuth der Carthagischen Löwen bezähmt, īra. pœnus compescere.

P Und die Wildheit, welche die Seele zuvor hatte, bleibt nicht. fĕritas. ante. ſum für habeo. măneo.

H Die Länge der Zeit hat die Löwen gelehrt, dem Menschen zu gehorchen. dies. longa. dŏceo. pārere.

P Die Länge der Zeit hat durch weiches Wasser Felsen durchgefressen. mollis. ăqua. perĕdo, ēdi.

H Durch die lange Zeit nehmen die starken Ochsen ab, longævus. dēficere. vălidus. taurus.

P Und das Pferd, das gegenwärtig häßlich (ist, war) einst schön. ĕquus. mŏdo. turpis. quondam.

H Siehe, die Wuth des reissenden Löwen wird zerbrochen und bezähmt, en. ira. răbidus. frangere. compescere.

P Und der Caspische Tiger wird in dem Alter gelinde seyn. caspius. tīgris. per. sĕnium. lentus.

H Der Vogel der Juno breitet die von dem Menschen gelobten Federn vŏlŭcris. Jūnōnia. hŏmo. laudarī. cui, st. a quo.

P Aus, und der stumme Vogel ist auf Schönheit stolz. explicare. mūtus. ăvis. forma. sŭperbire.

H Nicht alles bringt ebendasselbe Erdreich hervor: jenes ist für Weinstöke părere. idem. tellus. vītis.

P Passend, dieses für Oelbäume, (auf) diesem gedeiht Getraide gut. convenire. ŏlea. vĭrere. farra.

H Heilsamen, aber auch schädlichen Kräutern giebt die Erde sălūtaris. idemque. nŏcens.

P Nahrung; und oft steht die Rose der Nessel zunächst. nūtrire quem. rŏsa urtīca. esse proximum.

H Der Baum, welcher den Spazierengehenden breite Schatten giebt, spătiari. lătus. præbere.

P Ist zu der Zeit, da er zuerst gepflanzt worden ist, eine Gerte gewesen. quo. prīmum. pōno, pŏsui, pŏsitum. virga.

H Wenn du in dem ganzen Jahre die heitern und trüben Tage zählen magst, tōtus. sōles. nōbila. nŭmerare.

P So wirst du finden, daß der Tag öfter lieblich hingegangen sey. invĕnire. nĭtidus. ire.

H Ich weiß nicht, durch welche Süßigkeit der vaterländische Boden alle nescio. dulcēdo. nātālis. sŏlum. cuncti.

P (An sich) zieht, und es nicht gestattet, seiner uneingedenk zu seyn. dūcere. sĭnere. sui. immemor.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Werner, Georg A.

Übungen zum Übersetzen aus dem Deutschen in die lateinische Sprache für Knaben von 9 - 12 Jahren

Stuttgart 1818

L.lat. 946 n#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10586643-0